Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 15. Februar 1912. **Morgen-Ausgabe.** Nr. 76. • 60. Jahrgang.

Ein klerikales Ministerium.

Diese Spezialität gab es bisher nur in Belgien, jetzt sollen wir sie auf deutschem Boden, in Bayern, erleben. Man spricht von der Macht des Zentrums und man tut es mit Recht. Aber es ist ein Unterschied zwischen Macht und Macht, zwischen den Imponderabilien und dem sichtbaren Ausdruck der zur Aktion berufenen Machtfülle, wie sie sich in einem Ministerium verkörpert. Die Imponderabilien können durch Gegenwerte in die Luft geschnellt werden, ein Ministerium bedeutet eine Realität. Das Zentrum war oft genug in Deutschland die „ausschlaggebende" Partei, jedoch mußte sie paktieren, sich anpassen, auf Umwegen das Ziel zu erlangen suchen, als geborene Minderheit Stützpunkte suchen und jedenfalls Kompromisse schließen. Ein klerikales Ministerium in Bayern stellt etwas ganz anderes dar als das, was bis dahin als Begriff von Zentrumseinfluß und klerikalen Zielen verstanden wurde. Das Ministerium Hertling ist, um das Letzte zu sagen, ein Vollstreckungsausschuß der Zentrumspolitik. Der zweitgrößte deutsche Bundesstaat gibt sich ein Ministerium von so ausgesprochener Parteifärbung, wie es auf deutschem Boden, wie gesagt, bisher nicht vorhanden, nicht einmal denkbar war. Es ist wahr, in München hat seit langen Jahren der klerikale Geist schon Oberwasser, aber daß er sich in allerlei Gewandungen von Scheinliberalismus und Objektivität hüllen mußte, daß er seinen wahren Charakter verleugnen mußte, das war doch immerhin ein Zugeständnis an die Gegenmächte, die es so leicht auch nicht geduldet hätten, daß klerikal nun wirklich und offen Trumpf sein soll. Jetzt müssen sie es dulden; ein bestimmter Wille hat sich durchgesetzt, und nun wird man sehen, was weiter daraus werden mag. Warum soll man die Dinge nicht beim rechten Namen nennen? Warum soll man nicht sagen, was ist, nämlich, daß das Ministerium Hertling nicht berufen worden wäre, wenn nicht der Prinzregent den Rat seines Sohnes eingeholt hätte? In dem neuen Ministerium schattieren sich die Verhältnisse vor, die wir zu erwarten haben, wenn Prinz Ludwig auf den Thron gelangen wird. Mehr braucht man für jetzt nicht zu sagen, und wer die Lage kühl und kritisch betrachtet, der hat ja schließlich auch keinen Grund zur Verzweiflung. Wird von der einen Seite gekämpft, so wird von der anderen eben auch gekämpft, und wo die größere Kraft ist, das wird sich um so eher erweisen, je schneller die Mächte und die Strömungen, die wir als gegnerisch betrachten, zur Betätigung gelangen.

Inzwischen aber wird der zweite deutsche Bundesstaat im Bundesrat durch Männer vertreten sein, die sich als Parteimänner betrachten und als solche betrachtet sein wollen. Freiherr v. Hertling wird die bayerischen Bundesratsstimmen instruieren, er ist jetzt der gleichgestellte Kollege des preußischen Ministerpräsidenten, mit ihm zieht das Zentrum in die Regierung nicht bloß Bayerns, sondern auch des Reichs ein, insofern der Bundesrat ein Gesetzgebungsorgan ersten Ranges ist. Gleichgültig, ob Frhr. v. Hertling seine äußeren Beziehungen zum Zentrum löst (er wird es ja wohl tun), so bleibt er darum, was er zeitlebens war, ein Zentrumsmann mit Leib und Seele. Wenn jetzt im Bundesrat die Frage der Kostendeckung für die neuen Rüstungsvorlagen beraten wird, wie wird sich Frhr. v. Hertling dazu stellen? Jedenfalls doch so, daß zwischen seiner Stellungnahme und derjenigen der Fraktion, der er bis vor wenig Tagen angehört hat, ein Widerspruch schwerlich zu erwarten ist. Wie nun aber, wenn die Reichsleitung bei ihren Steuervorlagen zwar im allgemeinen auf das Zentrum wie auf andere bürgerliche Parteien rechnet, gleichwohl jedoch auch Widersprüche im einzelnen erwarten möchte? Soll alsdann, dem neuen bayerischen Ministerium zuliebe, auf Vorlagen verzichtet werden, die andernfalls eingebracht worden wären? Nur eine flüchtige Berührung der mannigfachen Möglichkeiten, mit denen sich die Wirkung des bayerischen Umschwungs ankündigt, sollte mit dieser Erwähnung der Steuerfrage versucht werden. Wo immer man das Problem anfaßt, jedesmal wird es sich zeigen, daß ein klerikales Ministerium in Bayern eine Bedeutung haben muß, mit der sich nicht so leicht etwas in der bisherigen Geschichte des Reiches vergleichen ließe. Schließlich ist aber alles in bester Ordnung. Finden sich die Elemente der Linken überall in der Nation, im Reich wie in den Einzelstaaten, unter einem alsdann nicht die Partei des schwarzblauen Blocks gleichfalls die äußerste Kraftanstrengung versuchen, um sich noch in der letzten, ihnen von der Geschichte gewährten Stunde zu behaupten und zu sammeln? Das Ostelbiertum in Preußen, der Klerikalismus in Bayern, das sind gleiche Brüder und gleiche Kappen, und darum ist es doch nur natürlich, wenn die Konservativen nicht nur keine Beklommungen wegen des Ministeriums Hertling empfinden, sondern mit aufrichtigem und sehr glaubhaft bekundetem Vergnügen Ja zu diesem Umschwung sagen. Eine Scheidung der Geister zwischen rechts und links, so daß das Zentrum seine Stellung auf der Rechten nehmen und mit der Rechten sich vielleicht organisch verschmelzen könnte, ersehnte gerade Frhr. v. Hertling vor einem Jahre im Reichstag. Jetzt scheint er dazu berufen, dieser Entwicklung nach Kräften vorzuarbeiten.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser sprach Mittwochvormittag beim Reichskanzler vor.

* **Aufhebung der badischen Gesandtschaft in München.** In der Budgetkommission der Zweiten badischen Kammer stellte der Berichterstatter den Antrag, den Etat für die Gesandtschaft in München vom Jahre 1913 ab zu streichen, weil die Aufrechterhaltung der badischen Gesandtschaft in München durch die Verhältnisse nicht begründet sei. Obwohl von der Regierungsseite und von einem großen Teile der Kommissionsmitglieder der große Wert der badischen Gesandtschaft in München anerkannt wurde, beschloß die Kommission mit Mehrheit, die badische Gesandtschaft in München vom Jahre 1913 ab in Wegfall kommen zu lassen.

* **Konservative für Welfen.** In Blankenburg a. H. hat der Vorsitzende des konservativen Vereins, Schulrat Prof. Dr. Müller, in einer Versammlung des Vereins nach den „Halberst. Nachr." offen zugegeben, daß er und seine konservativen Freunde für den welfischen Kandidaten Dedekind eingetreten sind. Er habe nach gewissenhafter Prüfung aller Begleitumstände, und nachdem sich seine konservativen Freunde für eine Wahl und Unterstützung Dedekinds erklärt hatten, diesen Schritt getan. Da aber einige Konservative, die jedenfalls die „nationale" Gesinnung der Konservativen mit der Unterstützung eines Welfen nicht in Einklang bringen konnten, ihm deshalb Vorwürfe machten, legte Dr. Müller sein Amt als Vorsitzender nieder.

* **Die Deckung der Mehrerfordernisse für Heer und Marine.** Zur Deckung der Mehrerfordernisse für Heer und Marine liegt nach der „Tägl. Rundschau" dem Bundesrat das Projekt vor, mit der Erbschaftssteuer eine Wehr- und Junggesellensteuer in der Weise zu verknüpfen, daß Junggesellen und Personen, die von der Wehrpflicht befreit sind, bei Erbschaften mit höheren Sätzen zur Erbschaftssteuer herangezogen werden sollen.

* **Mannheimer Eingemeindungsfrage.** In der am Dienstag abgehaltenen Sitzung des Bürgerausschusses der Gemeinde Seckenheim, die unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungsrats Dr. Clemm als Vertreter der Großherzoglich badischen Regierung stattfand, wurde die Vorlage, betreffend Abtrennung des Industrieortes Rheinau von der Muttergemeinde Seckenheim und Einverleibung in Mannheim, mit 49 gegen 33 Stimmen abgelehnt. Der Vertreter der Regierung teilte mit, die Einverleibung der Rheinau nach Mannheim werde nunmehr durch gesetzlichen Zwang erfolgen. Dem Landtag werde noch in diesem Jahre ein diesbezüglicher Gesetzentwurf zugehen.

* **Die neuen Bamberger Hafenanlagen** werden Mitte Juni in Gegenwart des Thronfolgers, Prinzen Ludwig von Bayern, mit einer drei Tage dauernden Festlichkeit eröffnet werden.

* **Der Mitteldeutsche Arbeitgeberverband für das Baugewerbe,** Sitz Frankfurt, hat in Aschaffenburg seine Jahresversammlung abgehalten. Es waren ungefähr 150 Personen erschienen. Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt und die Statuten derart abgeändert, daß der Verband als juristische Person gilt. Zum Ort der nächsten Jahresversammlung wurde Gießen bestimmt.

Parlamentarisches.

Wahlprotest. Gegen die Wahl des Abg. Kämpf in Berlin 1 haben die Sozialdemokraten Protest eingelegt. Abg. Kämpf ist bekanntlich in der Stichwahl mit 5588 gegen 5579 Stimmen gewählt worden. In dem sozialdemokratischen Wahlprotest wird behauptet, daß dem sozialdemokratischen Kandidaten 5 Stimmen mehr, dem Abg. Kämpf 15 Stimmen weniger anzurechnen seien.

Der Mülhauser Konflikt im reichsländischen Landtag. In der 6. Sitzung der Zweiten Kammer des elsaß-lothringischen Landtags wurde die Regierung durch den liberalen Abgeordneten Drumm über die seinerzeitige Versetzung des Polizeipräsidenten Dickmann von Mülhausen nach Straßburg interpelliert. Da der Polizeipräsident dem Generalmajor Schmundt, der das Zentralhotel boykottiert und die Zivilmusiker beim Oberrheinischen Wettflug ausgeschlossen habe, entgegengetreten sei, werde die Versetzung auf einen Druck der Militärbehörde zurückgeführt. Die Versetzung des Generals nach Spandau als Kommandeur der 5. Garde-Infanteriebrigade müsse dagegen als Beförderung aufgefaßt werden. Gegenüber den Ausführungen des Abgeordneten Drumm erklärte Unterstaatssekretär Mandel es für unmöglich, daß die Regierung einen höheren Beamten aus anderen als dienstlichen Gründen, geschweige denn unter dem Druck der Militärbehörde, ver-

---

(Nachdruck verboten.)

Heimisches Naturleben.

Von Walther Schulte vom Brühl

XXIII.

Gefiederte Katzen.

Es geht aufs Frühjahr. Bald werden die Knospen schwellen, bald werden die Haselkätzchen ihre Pollen den weiblichen Blüten entgegenstäuben. Und auch in der Tierwelt regen sich schon die „Frühlingsgefühle". Das vierbeinige Raubwild „ranzt", die Kreuzschnäbel haben schon längst Junge, die vielleicht vielerorts, wie der alte Bechstein seinerzeit berichtete, mit ihrem Geschrei die Tannenwälder erfüllen, und die Eulen, die ihre Hochzeit auch auf einen frühen Termin legen, heulen ihre Liebeslieder und bilden sich vielleicht ein, die seien mindestens so schön als der Gesang der Nachtigall. Jedenfalls erfüllen sie genau denselben Zweck. Und nun höre ich abends, wenn mich kritische Pflichten in die Stadt hinabzwangen und ich nun vergnügt meinem dem Menschen- und Häusergetümmel Gott sei Dank so fernen Heime zustrebe, von linksher aus den weiten Nerobergwaldungen auch wieder häufiger, als in den letzten Monaten, das schauerliche Hu-huhuhu-Gelächter des Waldkauzes und von rechtsher aus den Baumgrundstücken des Rettungshausgehöfts das laute Kuwitt-kuwitt-quewquew des braven Steinkäuzchens, was wohl einen Hymnus an die geliebte Käuzin bedeutet und in unsere Sprache übersetzt lauten dürfte:

Du bist's, die einzig mir gefällt,
Du bist die Schönste auf der Welt.

Daß abergläubische Leute diesen Liebesruf als ein schauriges „Komm mit!" deuten und die Eulen und besonders unser Käuzchen, das deshalb auch „Leichenhuhn" genannt wird, als Todverkündiger fürchten und hassen, zeigt eben wieder, wie rückständig die Menschheit leider noch in vielen Dingen, und zumal in naturwissenschaftlichen, ist.

Vielleicht würde auch ich eine Abneigung gegen die „Strigidae", gegen dies unheimliche Geschlecht der „Nacht" haben, hätte meine Mutter nicht so eine eigene Art gehabt, uns die Tiere gemütlich näher zu bringen. Das geschah schon dadurch, daß sie von ihnen meist im Diminutiv redete. Der ruppigste Gaul wurde zum „Pferdchen", die borstigste Sau zu einem „Schweinchen". Und als ich, ein kleiner Wicht, zum erstenmal in meinem Leben mit Bewußtsein eine lebendige Eule erblickte, die im winterlichen Morgengrauen auf unserem Stalldache saß, und als ich alsbald das dringende Verlangen äußerte, dies „böse Tier" mit meinem Flitzbogen mausetot zu schießen, da sagte die Mama: „Pfui, was hat dir denn das arme Eulchen getan? Es muß sich mühsam von Mäusen ernähren, die alles zernagen, und es hat jetzt im Winter gewiß oft Hunger, während du Weißbrot und Milch und oft eine Burger Bretzel hast. Man muß auch den Tieren, die uns nichts Böses tun, ihr bißchen Leben vergönnen."

Das stimmte mich alsbald milder. Und als ich dann später einmal in unserem Taubenboden unter den Dachsparren etliche großäugige, wollkuglige, häßliche, Gesichter schneidende junge Schleiereulen entdeckte — die Alten hielten gute Freundschaft mit dem alten und jungen Taubenzeug —, und als ich ihr Wachsen und Flüggewerden durch ein Astloch der Verschlagstür täglich heimlich beobachten konnte, da war ich zum Freunde dieses seltsamen Vogelgeschlechts geworden. Und selbst, als eines Abends ein Kauz durch die Fensterscheiben in das erleuchtete Zimmer meines schwer kranken Bruders mit großen Augen hineinschaute und das Dienstmädchen nun den Tod des Kranken bestimmt erwartete, verzagte ich nicht und wurde für meine Aufgeklärtheit glänzend belohnt, denn mein Bruder erfreut sich noch heute, nach mehr als vierzig Jahren, guter Gesundheit. Nicht für möglich sollte man es halten, daß es in unserer Zeit noch Bauern gibt, die ihre besten Freunde, die Eulen und Fledermäuse, umbringen und sie aus abergläubischem Brauch an die Stalltür nageln.

Dem nächtlichen Treiben der Eulen, ihrem unheimlichen Geschrei und ihrem leichten, huschenden Flug, der durch ein ungemein weiches, seidiges Federkleid bedingt ist, haben sie es zu verdanken, daß bei vielen eine wahre Idiosynkrasie, ein angeborener Widerwille gegen diese harmlos nützlichen Tiere herrscht, die bei näherer Betrachtung nur gewinnen können, wie ja auch die „falsche Katze" dem wirklichen Tierfreund und Kenner ein liebes Geschöpf wurde. Und mit der Katze haben die Eulen mancherlei Ähnlichkeit. So die großen, leuchtenden, stark gewölbten Augen, den dicken Kopf, die große Mäuseliebhaberei und das nächtliche Treiben. Man könnte sie fast als gefiederte Katzen oder wenigstens als Katzen unter den Vögeln bezeichnen. Die Miez liebt es auch, unter Tags zu schlafen und nachts „auf Raub auszugehen", d. h. ihre Nahrung zu suchen. Aber wenn auch die Eulen vorwiegend Dämmerungs- und Nachttiere sind, so ist doch die häufig zu hörende Annahme, sie sähen nur bei Nacht gut und könnten das Tageslicht nicht vertragen, im wesentlichen unrichtig. Ich habe sogar gefunden, daß es geradezu Sonnenbrüder unter den Eulen gibt. So sah ich mehrfach unter Tags im Garten meiner

setze. Es hätten sich in Mülhausen Mißverständnisse und Unstimmigkeiten zwischen der Militärbehörde, der Stadtverwaltung und dem Polizeipräsidium gebildet. So sei eine Versetzung des Beamten aus Gründen der Staatsraison für wünschenswert erachtet worden. Das sei geschehen, ohne daß dem versetzten Beamten dadurch Nachteile entstanden seien. Ferner sei die Interpellation ohne praktische Bedeutung, da der Frieden zwischen der Militärbehörde und den Zivilverwaltungen in Mülhausen wiederhergestellt ist. Die Art der Versetzung des Generalmajors Schmundt entziehe sich der Kritik des Landtags. Zentrumsabgeordneter Hauß erklärte sich durch die Antwort des Unterstaatssekretärs nicht befriedigt. Im Interesse einer arbeitsfreudigen Beamtenschaft hätte die Regierung die Beamten gegen das Militär zu schützen. Im gleichen Sinne sprachen sich die Abgeordneten Emmel (Soz.) und Weber (Lothr. Block) aus. Im Schlußwort erklärte der Interpellant, Mülhausen sei durch die Antwort der Regierung nicht befriedigt. Man hätte dort erwartet, daß sich diese im Verein mit der Stadt gegen die Militärverwaltung wende.

Heer und Flotte.

Der kommandierende General des 3. bayerischen Armeekorps. Zum kommandierenden General des 3. bayerischen Armeekorps in Nürnberg wird jetzt an Stelle des zum Kriegsminister ausersehenen Frhrn. Kreß zu Kressenstein der dortige Kommandeur der 5. Division, Generalleutnant Frhr. Luitpold v. Horn, ein Artillerist und jüngerer Bruder des jetzigen Kriegsministers, ernannt. Er war während seiner Generalstabsskarriere von 1896 bis 1898 als Major zum Großen Generalstab nach Berlin kommandiert.

Einer der wenigen Reserveoffiziere jüdischen Glaubens, die 1870 zu Offizieren befördert wurden, ist gestorben. In Worms starb im Alter von 60 Jahren der Kaufmann und Hauptmann der Landwehr Joseph Gernsheim, der im Kriegervereinswesen eine hervorragende Rolle spielte. Er wurde im Jahre 1870 zum Offizier befördert. Der Verstorbene war Vorsitzender des Hassia-Verbandes in Worms und Vorsitzender des Kriegervereins.

Die Personalstärke unserer Marine. Unsere Marine wird nach den im Reichsmarineamt gemachten Zusammenstellungen für 1912 3104 Offiziere zählen. Davon sind 298 Ärzte. Von den überbleibenden 2806 Offizieren sind 2063 Seeoffiziere, 473 Ingenieure, 54 gehören der Marineinfanterie an, 108 der Artillerieverwaltung, 71 dem Torpedowesen und 35 dem Minenwesen. Die Zahl der Mannschaften beträgt 61 118. Hiervon sind 2710 Deckoffiziere, 1304 Unteroffiziere, 43 824 Gemeine und 1650 Schiffsjungen. Alles in allem wird das Militärpersonal der Marine 64 292 Mann zählen. Außerdem haben wir noch ein Beamtenpersonal der Marine von 3120 Mann. Hierzu gehört auch der Staatssekretär, Großadmiral v. Tirpitz, die Marineoberpfarrer, die Pfarrer, die Oberkriegsgerichtsräte und das gesamte Korps der Zahlmeister, die Lotsen und Oberlotsen usw.

Zum Stapellauf von „Ersatz Odin" wird der Kaiser am Samstag früh 7½ Uhr mittels Sonderzugs in Kiel eintreffen. Um 12 Uhr findet der Stapellauf auf der Germaniawerft statt. Die Abreise des Kaisers erfolgt Montagabend 10¾ Uhr mit Sonderzug nach Berlin.

Schiffsbewegungen. Angekommen: S. M. S. „Hansa" am 12. Februar in Funchal, S. M. S. „Luchs" am 12. Febr. in Nanking, S. M. Torpedoboot „S. 90" am 12. Februar in Wuhu (Yentse), S. M. S. „Mainz", „Kolberg", „Dresden", „Berlin" und „Stettin" sind am 9. Februar in Emden eingetroffen und am 12. Februar wieder in See gegangen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Kaiser Franz Joseph empfängt am nächsten Freitag in Schloß Schönbrunn in Privataudienz den Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen und seine Gemahlin. Der Prinz ist ein Sohn des verstorbenen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig und Landrat in Frankenstein.

In Agram fanden vorgestern nachmittag und abend wiederholt Studentendemonstrationen statt. Zahlreiche Revolverschüsse und Steinwürfe der Demonstranten veranlaßten die Polizeibeamten, mit blanker Waffe die Menge auseinanderzutreiben. Ein Polizeibeamter wurde schwer, 18 leicht verletzt. Auch einige Demonstranten erlitten Verwundungen. 25 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Belgien.

Die Streiklage in der Borinage. Die Gendarmen verhafteten vorgestern eine Anzahl Personen, welche an den jüngsten Unruhen teilgenommen haben. Das Streikkomitee hat beschlossen, keinen Ausständigen mehr Unterstützungen auszuzahlen, die an Plünderungen und sonstigen Ausschreitungen beteiligt gewesen sind.

Soziale Gesetzgebung ad hoc. Der Arbeitsminister brachte einen Gesetzentwurf ein, der das Alterspensionsgesetz dahin abändert, daß Mitgliedsbeiträge für die Alterspension da, wo eine achttägige Lohnzahlung gebräuchlich ist, nur allmonatlich vom Arbeitslohn zurückgehalten werden dürfen. Durch den Gesetzentwurf, der eiligst durchberaten werden soll, wird dem Streik in der Borinage der Boden entzogen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Der Senat ist zur Votierung dieses Gesetzes auf Donnerstag zusammenberufen. Durch die Annahme dieses Gesetzes wird der Streik in Borinage beendet.

Frankreich.

Künstliche militärische Begeisterung. Der Ministerrat beschloß, ein großes militärisches Fest in dem Pariser Vororte Vincennes abzuhalten, das im nächsten Monat unter dem Vorsitz Fallières stattfinden soll. Aviatik, Gymnastik und Reitkunst werden für das Fest aufgeboten und auch ein Musik-Wettbewerb soll abgehalten werden. Das Fest bezweckt vornehmlich, das Interesse der Bevölkerung von Paris und auch aus der Provinz, aus der man starken Zuzug erwartet, für das Militär-Flugwesen in noch höherem Maße als bisher zu erwecken. Das Manöverfeld von Vincennes erscheint für diese Kunstübungen besonders gut gewählt, weil dort unter Leitung des Obersten Etienne eine militär-aviatische Zentralstelle in Verbindung mit einem aerotechnischen Institut besteht.

Der ausgewiesene Sprachlehrer. Der französische Sprachlehrer Vernot, der nach seiner Verhaftung in der Lux-Affäre freigelassen wurde und in seine Heimat Montbéliard zurückgekehrt ist, fühlt sich nun, wie er einem Berichterstatter des „Matin" mitteilte, als Held, da es ihm gelungen ist, den deutschen Behörden ein Schnippchen zu schlagen. Vernot behauptet, mit dem Hauptmann Lux, den er persönlich gar nicht kannte, korrespondiert zu haben.

England.

Zu den Krisengerüchten. Der parlamentarische Korrespondent der „Daily News" bezeichnet auf Grund von Mitteilungen aus bester amtlicher Quelle das Gerücht vom Rücktritt Asquiths als falsch und erklärt, es beständen keinerlei Meinungsverschiedenheiten zwischen Asquith und Lloyd George. Grey bleibt Minister des Äußern. Ferner teilt der Korrespondent mit, Churchill habe seine Rede in Glasgow ohne die Sanktion des Kabinetts gehalten. Die Rede habe in amtlichen Kreisen unzweifelhaft überrascht.

Der Lord Geheimsiegelbewahrer Earl Carrington ist zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger ist der Marquis of Crewe ernannt worden, welcher jedoch seinen Posten als Staatssekretär für Indien behält. Lord Pentland of Lyth hat sein Amt als Sekretär für Schottland niedergelegt und wird durch Mac Kinnon Wood ersetzt werden. Der König hat Earl Carrington den Rang eines Marquis verliehen.

Portugal.

Verbannte Erzbischöfe. Den Erzbischöfen von Braga und Port Alegre sowie dem Bischof von Lamego ist für zwei Jahre der Aufenthalt in ihren Diözesen verboten worden.

Wiederherstellung der konstitutionellen Garantien. Der Senat nahm den Gesetzentwurf an, der die Aufhebung der konstitutionellen Garantien rückgängig macht. Das Gesetz wird veröffentlicht.

Italien.

Franzosenfeindliche Demonstration. Im Theater Ascoli Piceno in Mailand kam es bei der Aufführung von Rostands „Chantecler" zu heftigen Demonstrationen gegen Frankreich. Die Behörden verbieten das Theater und die Vorstellung mußte abgebrochen werden.

Rußland.

Keine Streikfreiheit. Der Ministerrat sprach sich dahin aus, daß der von 30 Mitgliedern der Reichsduma gestellte Initiativantrag auf Anerkennung der Streikfreiheit unannehmbar sei.

Allzurussisches. Der Schriftführer der hohen patriotischen Gesellschaft zur Unterstützung der Waisen von Staatsbeamten, die von Terroristen ermordet wurden, Generalleutnant Timaschewitsch, wurde überführt, aus Mitteln der Gesellschaft gegen 23 000 Rubel unterschlagen zu haben. Die Gesellschaft wurde während der Revolutionsjahre von Kreisen, die dem Hofe und der Regierung nahe stehen, gebildet und steht unter dem Vorsitz der Gräfin Schuwalow.

Türkei.

Offiziere und Politik. Infolge der Teilnahme der Offiziere des Usküber Korps an der Wahlagitation erneuerte der Kriegsminister das Verbot der Einmischung in die Politik und gestattete nur die Ausübung des Wahlrechts. Der Minister des Innern verbot den Staatsbeamten, zu kandidieren.

Nordamerika.

Die Kämpfe in Mexiko. Nach einer offiziösen Meldung sind bei Lordo 26 Rebellen gefallen und 46 gefangen genommen worden. Die Verluste der Regierungstruppen werden nicht bekanntgegeben.

Der in Mexiko ermordete Deutsche scheint identisch zu sein mit dem vor 1½ Jahren von Hannover nach Amerika ausgewanderten Hans Angermann. Der jetzt 20jährige Angermann wurde auf seiner Reise nach Amerika von einem New Yorker Arzt bestimmt, nach dessen Farm in El Forvenir als Verwalter zu gehen und sollte demnächst Mitinhaber werden. In den letzten Briefen, die er an seine Eltern in Hannover richtete, beklagte er sich bereits über die fortwährenden Belästigungen durch Banditen. Seit etwa 3 Wochen sind die Eltern ohne jede Nachricht geblieben.

Südamerika.

Die Lage in Ecuador. Aus Quito, 14. Februar, wird gedrahtet. Die öffentliche Ordnung ist wiederhergestellt. Das ganze Land ist zum konstitutionellen Regime zurückgekehrt. General Leonidas Plaza und der Staatsmann Carlos Tovar sind die republikanischen Präsidentien der nächsten Wahlen.

Die Umwälzung in China.

Das Abdankungsedikt.

Brüssel, 13. Februar. Die wörtliche Übersetzung des Abdankungsediktes, das von der Kaiserin-Mutter, die das kaiserliche Siegel in Besitz hat, gezeichnet ist, lautet nach der „Agence d'Extrême-Orient": „Seitdem die republikanische Armee ihre Bewegung begonnen hat, haben alle Provinzen ihr Sympathie erwiesen und ganz China ist in Unordnung und das ganze Volk ist unglücklich. Ich habe Yuanschikai befohlen, Delegierte zu entsenden, um mit den Vertretern der Republik zu verhandeln, um die Situation zu erörtern und ein Projekt auszuarbeiten behufs Einberufung einer Versammlung, die mit der Festsetzung der Regierungsform beauftragt wird. Diese Verhandlungen dauern seit zwei Monaten und noch ist kein klares und sicheres Resultat erreicht. Der Süden und der Norden entfernen sich immer weiter von einander, und keiner von beiden will Konzessionen machen. Der Handel hat aufgehört und die Soldaten sind im Felde und alles das allein um die Frage der Regierungsform. Solange diese Frage nicht gelöst ist, wird das Volk keine Ruhe finden. Augenblicklich sind die Sympathien des größeren Teiles des Volkes bei der Republik. Der Süden und die Mitte Chinas haben die Republik schon ausgerufen, und als Folge haben die Armeeführer des Nordens ebenfalls die Republik verlangt. Volk und Armee also sind republikanisch. Es ist demnach der Himmel selbst, der China die Republik geben will. Um des Ruhmes einer einzigen Familie wegen will ich nicht gegen den Willen eines ganzen Volkes ankämpfen. Ich habe aus der Ferne die Lage der Welt beobachtet und habe die Meinung in meinem Innern geprüft und ich habe beschlossen, mich mit dem Kaiser zurückzuziehen und dem Volk die ganze Macht

---

früheren Wohnung in Wiesbaden mit vieler Freude ein Käuzchen nebst seiner Gemahlin in einem hohen Lebensbaum sitzen, wie es sich in der Sonne aufplusterte, die Flügel dehnte und, offenbar vor Wonne, von einem Fuß auf den anderen trat. Dickköpfig und rundlich sehen die Eulen aus, aber es kommt nur von dem dichten, weichen Gefieder; nackend kommt ein ziemlich schlanker Vogel zutage mit keineswegs übergroßem Schädel. Nur die Augen sitzen mächtig darin. Ich habe mehrfach beim Ausstopfer Eulen verschiedener Art in ihrer Blöße gesehen und mich jedesmal gewundert, wie sehr auch bei ihnen Kleider Leute machten.

Sehr artenreich ist das Eulengeschlecht bei uns nicht vertreten. Es kommt höchstens ein Dutzend heraus, und darunter sind noch etliche, wie z. B. die Sumpfohreule, die Sperbereule und die Schneeeule, die nur als meist seltene Gäste und Wandervögel in Deutschland auftreten und nur vereinzelt bei uns nisten. Und gerade unsere größte, schönste und originellste Eule, der wehrhafte Uhu, Freund Bubo maximus, der bis zu dreiviertel Meter lang wird, ist durch Unverstand und die edle Verfolgungswut dermaßen vermindert worden, daß jetzt die Regierungen, die ihn doch in die Acht erklärten, um Schonung für ihn bitten. Es wäre wirklich eine Schande, wenn dies schöne Tier mit seinen großen, leuchtenden, rotgelben Augen, die unter langen, wie riesige Brauen wirkenden Ohr-Federbüschen drohend hervorblicken, mit seinem dunkelrosigelben, schwarzgeflammten Rock ganz aussterben müßte, weil es sich einmal an einem Rehkalb oder öfter an einem dummen Hasen vergreift. Wer ihn in einem Zoologischen Garten einmal beobachtet hat, wie er, ein Philosoph, in seiner Käfighöhle sitzt, die Augen schließt und öffnet, mit dem Schnabel knackt, wie es die meisten Eulen so hübsch mit ihren kurzen, halenförmigen Freßwerkzeugen können, oder gar das Gefieder rauschend schüttelt, der wird es lebhaft beklagen, daß er, der ohnehin nicht sehr fruchtbar ist, auf dem Aussterbeetat steht. Die echten Hüttenjäger sind schon traurig genug darum, daß sie die Krähen und Raubvögel an der Hütte nur noch mit einem ausgestopften, mechanischen „Auff" reizen können, und es ist mir eine meiner liebsten Erinnerungen, daß ich einmal, mehr als dreißig Jahre ist es her und tief im Westfalenlande war's, noch einen lebendigen Uhu auf der Faust zur Hütte tragen durfte. Hei, wie da die Sperber und Bussarde heransausten, den Feind zu beunruhigen und zu necken, an den sie sich doch nicht heranwagten, und wie die Krähen und Elstern von den Fallbäumen herabschmähten, bis die Schrote das edle Räubervolk herunterholten.

Alle Vögel, die da „atmen im rosigen Licht", sind nämlich dem Eulengeschlecht auffällig, wie der Hund der natürliche Feind der Katze ist. Noch im vorigen Jahre überraschte ich bei einem Waldspaziergang am Neckar eine große Waldohreule, diesen Uhu im kleinen, wie er sich, auf einem Erdhaufen sitzend, einiger Krähen erwehren mußte, und die Bande war so tollwütig, daß ich fast mit dem Stock hätten dreinschlagen können, ehe sie sich davonmachten.

Die Eulen zeigen in ihrem ganzen Habitus untereinander eine so ausgeprägte Ähnlichkeit, daß sie gar nicht zu verkennen sind. Höchstens könnte einmal die im Nordosten Deutschlands vereinzelt auftretende Sperbereule, die auch bei Tage fliegt und nach Falkenart „stößt", mit einem Tagraubvogel verwechselt werden. Charakteristisch für die Eulen, die alle ein sehr feines Gehör besitzen, ist der bei ihnen um die großen Ohröffnungen und Augen mehr oder weniger stark ausgeprägte Kranz steifer Federn, der „Schleier", aus dem die mächtigen Augen klug herausblicken, während beim unteren Treffpunkt dieser Federkreise der kurze, scharf gekrümmte Schnabel vorguckt. Bei unserem gemeinsten, aber in seiner bräunlichen Farbe und in der Zeichnung fast schönsten der sonst meist etwas düster gekleideten Nachtraubvögel, bei der Schleiereule (Strix flammea), ist dieser Schleier am deutlichsten. Alle Eulen tragen die Fänge bis zu den mit scharfen Krallen bewehrten Zehen befiedert. Manche, die Ohreulen, haben auch Federbüsche über den Ohren, und sehen dadurch nur noch origineller und abenteuerlicher aus. In verlassenen Krähen- und Eichhörnchennestern, in hohlen Bäumen und Mauerspalten nisten die Eulen, legen, meist schon früh im Jahr, ihre fast kugelförmigen, weißen Eier auf schlechte Unterlage und haben nachmals genug zu tun, die gefräßigen Jungen zu atzen. Mäuse bilden den weitaus größten Teil der Nahrung, das kann man schon bei der Untersuchung eines der filzartigen Gewölleballen sehen, jener unverdauten Teile der Beutetiere, welche die Eulen, wie fast alle Raubvögel, wieder ausspucken. Ein Forscher, Altum, fand in 210 untersuchten Eulengewöllen die Reste von 296 Wühlmausarten, etlicher großer Käfer, eines Hermelins und eines Eichhörnchens. Es kommt selten vor, daß eine Eule einmal einen nützlichen Vogel erwischt, aber eine einzige vertilgt mehr Mäuse als 10 Katzen. Das muß schon für diese drolligen Tiere einnehmen, die meist so ernst und nachdenkend dreinschauen, daß man sie zum Sinnbild der Gelehrsamkeit erkor, und daß die Griechen das kleine, amselgroße Zwergohreulchen der Athene heiligten. Am possierlichsten mit seinem „Augengeklapper", seinem Blinzeln oder Aufreißen der Sehwerkzeuge, mit seinem Schnabelknappen, Fauchen, mit seinem Spektakulieren und seinen schnurrigen Verbeugungen ist wohl das Steinkäuzchen, das mit der Schleiereule am meisten die Nähe des Menschen sucht. Ich glaube, ich werde mir eins zulegen, wenn ich merke, daß ich ein Griesgram werde und daß mir ein Hofnarr gut täte.

Im übrigen beschließe ich nunmehr meine Eulenplauderei mit den beherzigenswerten Worten des seligen Brehm: „Der Land- und Forstwirt tut wohl, sich den Beschützern der Eulen anzuschließen und sie zu hegen und zu pflegen, als ob sie heilige Vögel wären".

anzubieten. Ich habe beschlossen, daß die chinesische Regierungsform die verfassungsmäßige Republik sein soll. Augenscheinlich leidet das Volk und es hofft auf Ruhe. Ich achte diesen Wunsch für die Gegenwart, und hinsichtlich der Zukunft werde ich mich ganz in Übereinstimmung befinden mit unseren heiligen Büchern, die besagen, daß der Kaiser wissen muß, daß das Land für das Volk geschaffen ist und nicht für ihn. Yuanschikai ist ein sehr erfahrener Mann, der zu gleicher Zeit in dieser Lage das alte Regime und das neue kennt. Er ist fähig, eine gute Politik einzuleiten, um den Norden und den Süden zu vereinigen. Am besten ist es, daß ich ihm die Macht gebe, sich mit den republikanischen Armeeführern auseinanderzusetzen, um die provisorische republikanische Regierung zu bilden. Ich hoffe, daß diese Lösung dem Lande und der Armee die Ruhe gibt, ebenso auch den befreundeten fremden Nationen. Es ist hauptsächlich wichtig, daß die große chinesische Republik die fünf großen Rassen: Mandschus, Chinesen, Mongolen, Muselmänner und Tibetaner umfaßt, und daß sie als strengste Regel aufstellt, die Unverletzlichkeit des Gebietes der Republik zu bewahren. Das zukünftige China wird sich nennen: „Ta-tsung-hoa-ming-ko" (die große Republik der Mitte der Zivilisation). Ich und der Kaiser wir ziehen uns zurück und wir werden ein angenehmes Leben der Muße führen. Ich denke, daß ich die Sympathien und das Heil des Volkes bewahren werde. Ich nehme mit mir die Sicherheit, daß China der Zivilisation und dem Fortschritt entgegengeht und daß es immer mächtiger und immer ruhmreicher werden wird."

wb. London, 14. Februar. Die „Times" meldet aus Nanking vom 13. Februar: Die kaiserlichen Edikte haben viele Republikaner nicht befriedigt, da sie eine Anerkennung des Abkommens mit der provisorischen Regierung nicht enthalten und diese überhaupt nicht erwähnen, ferner die Macht auf Yuanschikai persönlich und nicht auf eine provisorische Regierung übertragen worden ist. Die Nationalversammlung wird morgen über die Lage beraten und über die künftige Politik beschließen.

wb. Mukden, 14. Februar. Der Erlaß über die Errichtung der Republik wurde von den hiesigen Chinesen mit Jubel aufgenommen. Die Bevölkerung ist noch beunruhigt wegen des Standpunktes des Vizekönigs und des Befehlshabers der Polizeitruppen, die beide noch am Vorabend des Erlasses die Revolutionäre verfolgt haben. Der Vizekönig hat die Garnison durch vier Bataillone Infanterie verstärkt mit Rücksicht auf etwaige Unruhen.

„Bevollmächtigter Organisator der Republik."

wb. Peking, 13. Februar. In einem heutigen Manifest nimmt Yuanschikai den Titel „bevollmächtigter Organisator der Republik" an und befiehlt den Zivilbeamten und der Polizei, ihre Obliegenheiten weiter zu verfolgen und die Ordnung aufrechtzuerhalten. Die Manifeste sind jetzt an die Stelle der kaiserlichen Edikte getreten. Die chinesische Presse veröffentlicht heute in rotem Druck die gestrigen drei Edikte. Die Blätter verzeichnen die Art, wie die Republik begründet wurde, als eine „wundervolle" Leistung und betonen die Schnelligkeit des Umschwunges und den geringen Verlust an Menschenleben.

Yuanschikai an Sunjatsen.

Paris, 13. Februar. Dem „New York Herald" wird aus Schanghai gemeldet: Yuanschikai sandte an seinen Vertreter zur Übermittelung an Dr. Sunjatsen und die republikanischen Minister unmittelbar nach Veröffentlichung des Abdankungsediktes folgende Meldung: „Die Sache, für die Sie Jahre lang hindurch gekämpft haben, hat nun triumphiert. Der Tag, der das Erlöschen der absoluten Monarchie sieht, sieht auch die Geburt der Republik. Ich bringe mit großem Vergnügen der neuen Regierungsform meine Huldigung dar. Die Monarchie hat für immer zu sein aufgehört. Die Republik wird ohne Ende leben."

Peking, die Hauptstadt auch der Republik.

hd. Peking, 13. Februar. Wie von privater Seite mitgeteilt wird, soll Yuanschika auf eine Frage des russischen Botschafters geantwortet haben, daß Peking auch fernerhin die Hauptstadt Chinas sein werde.

*

wb. London, 14. Februar. Die „Times" meldet aus Schanghai: Sowohl Wutingfang wie Tangschaoyi äußerten sich sehr optimistisch über die Lage. Wutingfang befürwortete eine Konferenz zwischen Nord und Süd.

Der italienisch-türkische Krieg.

Blutige Kämpfe bei Derna. Derna, 13. Februar. (Agenzia Stefani.) In der Nacht führte der Feind zwei heftige Angriffe auf die italienische Südfront aus. Beide wurden erfolgreich zurückgewiesen. Der erste dieser, der sehr heftig war, hatte gegen 11 Uhr durch eine Bewegung begonnen, die darauf abzielte, die vorgeschobene neue italienische Verteidigungslinie und die rechte Seite der älteren Linie, die weiter zurück ist, einzuschließen. Zwei aufeinanderfolgende Angriffe mit Bajonetten trieben den Feind in die Flucht. Gleichzeitig warfen sich andere Abteilungen gegen den italienischen äußersten rechten Flügel und griffen zweimal an. Der Angriff auf die Redoute wurde beide Male nach heißem Kampf bei den Drahthindernissen vor der Redoute zurückgewiesen. Zu dem Erfolg der Italiener trugen nicht wenig das sehr wirksame, zur rechten Zeit erfolgende Eingreifen der 5 Forts bei, die sehr zweckmäßige Verwendung der Hunde, die den Vormarsch der Feinde ankündigten, sowie die großartige Wirkung der Scheinwerfer, die, trotzdem sie ganz besonders das Ziel des feindlichen Feuers waren, ruhig und geschickt gehandhabt wurden. Um 2 Uhr morgens war der Feind vollständig zurückgeschlagen. Vor diesem Teil der italienischen Front wurden bei Tagesanbruch zahlreiche Zeichen sehr ernster feindlicher Verluste wahrgenommen, außer 60 Toten ein Schwerverletzter und im weiteren Umkreise zerstreute Stücke menschlicher Körper. Die Verluste auf italienischer Seite beliefen sich auf 3 Tote und 22 Verletzte, darunter ein Offizier. Während der Kampf zu Ende ging, griffen andere Streitkräfte am rechten Ufer des Derna-Flusses das kleine Fort „Piemonte" und die Schanzen F und G an und drangen hier bis dicht an die italienischen Drahthindernisse und die dazu gehörigen Verteidigungswerke vor, von wo sie auf weniger als 200 Meter Abstand ein heftiges, aber wirkungsloses Feuer eröffneten. Auch dieser Angriff wurde unter Mitwirkung der Artillerie gegen 3 Uhr vollständig zurückgewiesen. Bei diesem Kampf hatten die Italiener keine Verluste.

Türkische Maßnahmen bei einer Aktion im Archipel. Konstantinopel, 13. Februar. Den Blättern zufolge teilte die Pforte den Mächten mit, sie werde alle Geschäfte der Italiener schließen und noch andere Maßnahmen gegen die in der Türkei lebenden Italiener treffen, wenn Italien eine Aktion im Archipel oder in den Dardanellen unternehme.

Caneva geht wieder nach Tripolis. Rom, 13. Febr. General Caneva wird morgen oder übermorgen Rom verlassen, um nach Tripolis zurückzukehren.

Luftfahrt.

Der erste Aufstieg des neuesten Zeppelinluftschiffes.

wb. Friedrichshafen, 14. Februar. Heute vormittag ¾10 Uhr war das neue Luftschiff „Viktoria Luise" zum ersten Aufstieg fertig. Es wurde langsam aus der Halle gebracht, um seine erste Probefahrt unter Führung des Grafen Zeppelin anzutreten. Die Fahrt nahm gleich zu Beginn einen schönen, glatten Verlauf. Bemerkenswert war sofort die leichte Steuerbarkeit und die erhebliche Geschwindigkeit des neuen Luftkreuzers. Um 11,10 Uhr kehrte das Luftschiff zurück und landete glatt.

*

= Ein Kreisel-Flugzeug der Zeppelin-Gesellschaft. Der Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen ist gegenwärtig nach einer Mitteilung des Oberingenieurs Kober, des langjährigen Mitarbeiters des Grafen Zeppelin, mit dem Bau einer Flugmaschine beschäftigt, bei der ein Kreisel auf ein Seitensteuer wirkt, um die Querstabilität des Apparates zu erhalten.

Unsere Schuld.

Vor einigen Monaten erschien ein Buch der Schwester Henriette Arendt, Polizeiassistentin a. D., welches auf etwa 200 Seiten das grauenvolle Los schildert, das jenen ärmsten Kindern beschieden ist, die das Unglück haben, entweder elternlos zu sein oder gewissenlosen, rohen oder auch nur so armen Eltern anzugehören, daß sie ihren Verpflichtungen dem Kinde gegenüber nicht genügen können. Diejenigen unter uns, welche sich aus Menschenfreundlichkeit mit Kinderfürsorge und Armenpflege beschäftigen, werden meist der Meinung sein, daß sie in die verborgensten Winkel des Elends schauen. Allein, wenn man das Buch „Kleine weiße Sklaven" der Schwester Arendt gelesen hat, dann kann man keinen Augenblick darüber im Zweifel sein, daß das Elend unter uns viel größer ist, als es sich die lebhafteste Phantasie ausmalt. Wir erfahren da mit Entsetzen, daß mit diesen Allerbedauernswertesten sogar ein regelrechter Handel getrieben wird, und zwar je nach Alter und Geschlecht, zu den verschiedensten Zwecken. Da wird ein Fall angeführt, in welchem ein Bettler sich ein solches Kind kaufte, ihm die Augen ausbrannte und alsdann durch die Blindheit des Kindes das Mitleid der Mitmenschen erregte. Die Spekulation gelang so gut, daß der Mann, laut polizeilicher Feststellung, eine durchschnittliche Tageseinnahme von 20 M. erzielte. Andere Fälle werden berichtet, in welchen den Kindern Arme oder Beine gebrochen wurden, um sie dann wieder in verkehrter Stellung anwachsen zu lassen. Wieder anderen wurden ekelhafte Hautausschläge und Geschwüre beigebracht, und da das größte Elend auf der anderen Seite wieder das größte Mitleid erzeugt, so sind die allerelendesten Krüppel begreiflicherweise die allerwertvollsten Kinder für das Bettlergewerbe. In Hunger, Schmutz und Kälte haben jene Bestien außerdem noch die besten und billigsten Mittel in der Hand, das Elend dieser Ärmsten noch augenfälliger zu machen, und es vergeht leider kaum ein Tag, an dem nicht bei Gerichtsverhandlungen erwiesen wird, ein wie ausgiebiger Gebrauch von diesen Mitteln selbst von den eigenen Eltern gemacht wird. Es ist natürlich nicht allein das Bettelgewerbe, welches als Kaufliebhaber auftritt, auch die Prostitution erscheint auf diesem Sklavenmarkt und sucht geeignete Ware beiderlei Geschlechts im Alter von 10 bis 12 Jahren. Andere Menschenfreunde adoptieren sogar solche Kinder im zartesten Alter, kaufen sie dann in eine Lebensversicherung ein und lassen sie eines frühen „natürlichen" Todes sterben. Das sind die Engelmacherinnen, bei denen — das muß zu unserer Schande anerkannt werden —, die kleinen Verlassenen wenigstens insofern noch gut ab sind, als ihre Leiden nur von kurzer Dauer sind. In Berlin ermittelte Schwester Arendt ein Ehepaar, das solche Kinder gegen einmalige Entschädigung adoptierte, um sie dann nach kurzer Zeit dem Pariser Findelhaus auszuliefern. Diese Kinder sind zweifellos die beneidenswertesten unter den Verlassenen, denn das große Pariser Findelhaus ist vorzüglich geleitet, so daß es den Kindern dort relativ gut geht. Sind die dort abgelieferten Knaben einmal herangewachsen, dann könnten sie vielleicht sogar noch einmal Gelegenheit finden, dereinst als Soldat gegen ihr „fürsorgliches" Land der Väter zu kämpfen. Dieser kurze Hinweis auf den Inhalt des nicht genug zu empfehlenden Buches mag genügen, um das allgemeine Interesse dafür zu erwecken und uns den schauerlichen Abgrund zu zeigen, in den wir unsere hilflosen, unschuldigen Brüder und Schwestern stürzen. Wir alle, die dem Mitleid zugänglich sind, können uns vor Entrüstung über die entmenschten Eltern und Zieheltern nicht genug tun, sobald wir über einen Einzelfall derartiger Unmenschlichkeiten unterrichtet werden, aber der Eindruck geht nicht einmal tief genug, um uns die Wurzel all dieses Elends aufzudecken. Das, was wir für die Schuld anderer halten, ist in Wirklichkeit unsere eigene. Oder ist es nicht etwa die Gesamtheit, welche eine unglückliche unverehelichte Mutter zum sozialen Tod verurteilt und dadurch die Verzweifelnde den verschiedenartigsten Verbrechen, bis zum Kindes- und Selbstmord, in die Arme treibt? Sehen wir nicht in jedem unehelich Geborenen ein Wesen minderen Rechts, dem nach unserem Bürgerlichen Gesetzbuch sogar die Verwandtschaft mit seinem leiblichen Vater aberkannt wird? Und dabei bilden wir uns ein, an der Spitze der Kultur zu marschieren, unbekümmert darum, daß wir in diesem Punkt — der Pflicht dem Kinde gegenüber — weit, weit hinter dem barbarischen Rußland zurückstehen, wo das uneheliche Kind gleichberechtigt mit dem ehelichen ist. Ja, eigentlich noch weit unter den Tieren, wo ein Verleugnen, resp. Verlassen des Nachkommen äußerst selten vorkommt. Ist das Kultur, wo die heiligsten Menschenrechte und -Pflichten derart mit Füßen getreten werden, daß die außereheliche Geburt Mutter und Kind lebenslänglich als Makel anhängen, als eine untilgbare persönliche Schuld, deren Urheber letzten Grades die ganze Gesellschaft ist! Ja, wenn das Kultur ist, dann täten wir besser, wir kehrten zur Unkultur zurück, zu dem Zustand, wo jedes Neugeborene in der ganzen Sippe als vollberechtigt galt, zu einem Zustand mit weniger Politur, aber mit um so besserem Material. Wir verachten die uneheliche Mutter, entrechten ihr Kind und stoßen beide in den Sumpf des tiefsten sozialen Elends, während der Vater unbehelligt und unbescholten einhergeht und eventuell noch Gesetze wie das oben angeführte ausbrütet, damit er seinem Naturtrieb um so freieren Lauf lassen kann, und das nennt sich Kultur!

Und was haben wir denn erreicht mit all diesen schönen Kulturmitteln, etwa keusche Enthaltsamkeit und Sittlichkeit? Ein Blick auf die 10 Prozent unehelichen Geburten, die Deutschland in den letzten Jahren zu verzeichnen hat; und ferner ein Blick auf die Verbrecherstatistik, wozu gerade die Ausgestoßenen einen erschreckend, aber durchaus begreiflich hohen Prozentsatz liefern, sprechen durchaus nicht für diese Annahme. Wenn bei uns zu Lande dem Mann der Nachweis gelingt, daß die Mutter seiner Kinder auch noch mit einem anderen Umgang gehabt hat, dann braucht er keine Alimenten zu zahlen. Man bestraft also das Kind für den Fehltritt der Mutter, statt beide Eheherrn zur „ausreichenden" Alimentation zu verpflichten. Fällt dann das Kind der Gemeinde zur „Last", so wird es auf dem Lande nicht selten dem Sauhirten als dem Mindestfordernden, statt dem Pfarrer oder Lehrer, in „Pflege und Erziehung" gegeben. In den größeren Gemeindewesen wird das Kind in der Regel bei sogenannten Zieheltern untergebracht zu schandbar niedrigen Preisen, zu welchen auch nicht ein einziger Stadtverordneter oder Armenpfleger ein Kind in Pflege nehmen würde, es sei denn, daß ihn nebenbei noch andere, wichtigere Motive leiteten. Die Zieheltern sind, das ist sowohl der Armenverwaltung als auch den Damen, die sich als Helferinnen betätigen, sattsam bekannt, mit wenigen Ausnahmen so arme Leute, daß sie nicht imstande sind, die eigenen Kinder menschenwürdig zu nähren und zu pflegen. In solchen „Familien" kann das fremde Kind doch nur deshalb aufgenommen werden, weil man sich einen Nutzen davon verspricht, sei es nun einen direkten durch das Kostgeld oder einen indirekten durch Kleinarbeit oder auch durch Scheußlichkeiten, wie sie uns von Schwester Arendt vorgeführt werden.

Welche Früchte ein solches Ziehkindersystem zutage fördert, zeigt eine Statistik, die über mehr als tausend solcher bedauernswerter Kinder geführt wurde und wonach annähernd 50 Prozent schon in jugendlichem Alter mit den Gerichten in Berührung kamen. So rächt sich in unerbittlicher Konsequenz, nach dem unwandelbaren Gesetz des Kreislaufs der Dinge, die Schuld an uns selbst, die wir diesen Hilflosen gegenüber auf uns laden, aus kurzsichtiger Knickerigkeit, ja, aus Unmenschlichkeit. Um in der Sache klar zu sehen, muß man sich die Frage vorlegen: ja, hat denn die Gesellschaft überhaupt die Pflicht, für diejenigen Kinder zu sorgen, deren Eltern entweder gestorben oder die zu arm und unvermögend oder auch zu gewissenlos sind, ihre Pflicht zu erfüllen? Ist es nicht vielmehr Mitleid, welches uns zur Wohltätigkeit bewegt? Obwohl es kaum einen Leser geben dürfte, der unsere Verpflichtung zu leugnen wagen wird, so verlohnt es doch, einige Momente anzuführen, aus denen uns diese Pflicht erwächst. Recht und Pflicht sind Korrelate, die sich nun einmal nicht trennen lassen, weshalb es die denkbar größte Ungereimtheit wäre, jemand eine Pflicht aufzuladen, ohne ihm das korrespondierende Recht einzuräumen. Von dem Augenblick an, wo die Gesellschaft nun Anforderungen an das Individuum stellt, ist sie selbstverständlich auch verpflichtet, ihm die Möglichkeit der Erfüllung zu bieten, und zwar in einer Weise, daß es durch die Leistung ebenso befriedigt werde wie jedes andere Mitglied der Gesamtheit; denn anderenfalls muß die Forderung als ungerecht erscheinen und Widerstand hervorrufen. Die Gesamtheit und demnach jeder einzelne ist aus Rücksicht der Selbsterhaltung und des eigenen Wohlergehens verpflichtet, die Erfüllung aller gerechten sozialen Forderungen zu verlangen. Das ist ihr gutes Recht, und wenn sie nicht darauf besteht, so wird sie zum eigenen Totengräber, ebenso wie sie das eigene Grab schaufelt, wenn sie ungerechte Forderungen stellt. Nun wird aber jede Forderung an sich schon ungerecht, wenn sie nicht auf einer vorhergegangenen oder auf einer gleichlaufenden Pflichterfüllung beruht. Nachdem außer Zweifel gestellt ist, daß die Gesellschaft aus Selbstinteresse verpflichtet ist, Schädlichkeiten an ihrem Organismus zu verhüten, drängt sich nunmehr die Frage auf: Wie erfüllt sie ihre Pflicht denen gegenüber, von denen wenigstens zum großen Teil diese Schäden herrühren? So weit die Pflegekinder, seien es nun eheliche oder uneheliche, in Betracht kommen, muß die Antwort für unser Vaterland leider lauten: „Absolut ungenügend!" Die Richtigkeit dieses niederdrückenden Prädikats wird unwiderleglich bewiesen durch die Verbrecherstatistik. Wie wäre es aber auch nur denkbar, daß ein Mensch, der von seiner frühen Kindheit ab von der Gesellschaft als lästiger Auswurf behandelt worden, dessen Entrechtung wir so weit getrieben, daß man ihn sogar gesetzlich vaterlos gemacht hat, dessen Nahrung, Kleidung und Wartung in den weitaus meisten Fällen ungenügend, der nicht vor den Unbilden der Witterung geschützt wurde, dessen unterernährter Körper schon im zarten Kindesalter vielfach in grausamer Weise überanstrengt worden ist, dem gar selten ein freundliches Wort zuteil wurde und den man in ein Milieu verpflanzte, wo Not und Entbehrung zur Roheit und sittlicher Verkommenheit führen muß, wie kann man von einem so Behandelten, den, nachdem er von Vater und Mutter ver-

lassen und verleugnet worden, die Gesellschaft gewaltsam in den Sumpf getreten, verlangen, daß er auch nur einen Begriff von sozialen Pflichten sich aneigne, die wir selbst so schwer bei ihm verletzen. Wenn trotzdem aus dieser gewaltigen Masse Verstoßener sich eine Anzahl guter, brauchbarer Menschen herausbildet, so beweist das nur, daß sie aus dem allerbesten Material geformt sind, und andererseits, wie viel daraus zu machen wäre, wenn wir unsere Pflichten gegen sie erfüllten. Der Staat ist ängstlich darauf bedacht, daß sich die Geburtenziffer im Lande nicht vermindere, er verbietet die Anpreisung von Vorbeugungsmitteln gegen die Empfängnis und bestraft auf das strengste den künstlich herbeigeführten Abortus als eines der schwersten Verbrechen. Aus diesen Eingriffen in das intimste Privatleben erwächst ihm oder den resp. Gemeinden logischerweise auch die Pflicht, für diejenigen auch in würdiger Weise zu sorgen, deren Eltern hierzu nicht imstande sind. In würdiger Weise aber wird erst dann gesorgt sein, wenn man den Schützlingen eine gute, bürgerliche Pflege und die allerbeste Erziehung angedeihen läßt. Das tun wir nicht, und somit haben wir kein Recht an diese Ausgestoßenen. (Logischerweise hat der Staat natürlich auch die Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß die ehelichen Kinder der armen Leute in gegebenen Fällen ebenfalls eine gute, bürgerliche Pflege und die allerbeste Erziehung erhalten. Erfüllt er diese Verpflichtung? Die Red.) Mittlerweile müssen wir von den Gemeinden verlangen, daß sie für die ihrer Sorge Anheimgefallenen in besserer, würdigerer Weise sorgen als bisher, indem sie ein- für allemal mit dem Ziehkindersystem brechen und Kinderheime errichten, die in Anlage, Leitung und Unterhaltung nichts zu wünschen übrig lassen, so daß jeder Bürger sein Kind einer solchen Anstalt anvertrauen kann, ohne Bedenken und Bedauern. Hierzu sind reiche Mittel erforderlich, und da vor der Hand nur wenige Gemeinwesen in der Lage sein dürften, solche bereitzustellen, so werden wir für den Anfang wohl auf private Stiftungen angewiesen sein, wodurch dann allmählich die Kommunen auf den richtigen Weg gedrängt werden. Gar viele Millionen werden jährlich zu wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken vermacht, die im Grunde genommen nur ein Geschenk für Leute sind, die es nicht nötig haben, da die Städte schon von selbst für den gewünschten Komfort bis zum Luxus sorgen werden. Ebensowenig wird den Armen mehr zuteil, wenn hier und da 100 000 M. dafür gestiftet werden, dagegen ist eine edlere, höhere Bestimmung der reichsten Mittel kaum denkbar, als zum obengenannten Zweck. Möchte sich doch auch in dieser Stadt ein Komitee edler Menschen bilden mit der Aufgabe etwas „Erbschleicherei" usw. für diesen schönsten aller Zwecke. — Etwaige Meldungen nimmt die Redaktion unter der Aufschrift „Kinderschutz" gerne entgegen. Übrigens sei noch darauf hingewiesen, daß Schwester Arendt im Laufe dieses Monats einen Vortrag in unserer Stadt halten wird, berufen durch die „Gesellschaft für ethische Kultur". M.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Über den Ton vor Gericht,

so schreibt man der „Deutschen Tageszeitung", wird dauernd lebhaft Klage geführt:

„Die Scheu vor den Richterzimmern ist so groß, daß auch gebildete Menschen lieber Unrecht leiden, als sich den erregenden Strapazen einer Verhandlung auszusetzen. Zeugnis vor Gericht, so sagt das Volk, kommt gleich hinterm Fegefeuer. Unter dieser Abneigung leidet selbstverständlich die Rechtspflege ungemein. Klugerweise sollte man gerade das zu Gericht gehende Publikum, das ohnehin so viele Unbequemlichkeiten in Kauf nehmen muß (unendliche Zeitvergeudung durch langes Warten auf unwirtlichen Korridoren, Geschäftsversäumnis, Aufregung ohne Ende) — verständigerweise sollte man gerade das Publikum vor der Gerichtsschranke gut behandeln. Nun geben sich die meisten Richter auch gewiß unendliche Mühe und entwickeln bewundernswerte Langmut. Dagegen häufen sich die Klagen gegen den Ton der Rechtsanwälte. Aus psychologisch leicht erklärlichen Gründen lieben es nicht wenige dieser Herren, den Prozeßgegner und seine Zeugen ziemlich schuhputzerhaft zu behandeln, und neben dem verächtlich-höhnischen Ton, den niemand trefflicher als Charles Dickens in Sachen Dobson und Fog wider Herrn Pickwick gekennzeichnet hat, macht sich unverblümte Beleidigung breit. „Wenn Sie diesen Eid leisten, so bleiben Sie gleich hier!" fuhr ein Rechtsanwalt einen armen Zemand an, der just die Finger zum Schwur erheben wollte. Eine ärgere Ehrenverletzung ist kaum denkbar. Auf Meineid steht Zuchthaus, und der Herr Rechtsanwalt glaubt sich befugt, seinem Prozeßgegner in aller Form vorzuhalten, daß er sich soeben meineidig machen wolle. Der Beleidigte hat nachher in unflätiger Weise Schimpfrache genommen, obgleich der Vorsitzende die Äußerung des Rechtsanwalts zurückwies, und ist in erster Instanz zu der sehr schweren Strafe von 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Man hätte unbedingt die ihm widerfahrene schwere Kränkung berücksichtigen müssen. Nicht immer greift leider der Vorsitzende bei ähnlichen Vorkommnissen ein. Vielleicht aus kollegialem Empfinden, und um die Situation nicht noch schärfer zuzuspitzen. Ein von schwerer Krankheit noch nicht ganz genesener untadelhafter Ehrenmann mußte sich kürzlich vor einem Berliner Gericht vom gegnerischen Anwalt sagen lassen, daß er sich das Krankheitsattest, auf Grund dessen ein Termin aufgehoben worden war, erschlichen habe. Der anwesende Vorsitzende rügt die verleumderische Ehrverletzung mit keinem Worte. Gerade wie in dem oben angeführten Falle kam es dann im Korridor zu erbitterten Auseinandersetzungen. Dem einfachen Manne gilt es gleich, ob er vor Gericht vom Richter oder vom Advokaten mißhandelt wird. Sein Ärger und seine Rachsucht wenden sich, so oder so, dann stets gegen die Behörden an sich. Am besten wäre es, wenn die Beleidigten sich auf der Stelle selbst schützten, und zwar mit wilder Energie —, sofern der berufene Schützer sich ihrer nicht annimmt. Im weiteren Verlaufe der Sache hätte man den Instanzenweg bis zur höchsten Spitze zu verfolgen."

Wer öfter in Gerichtssälen zu tun hat, der wird die Klage verstehen, welche die „Deutsche Tageszeitung" hier wiedergibt, obwohl sie, offenbar aus einem bestimmten Erlebnis heraus im hellen Ärger geschrieben, ziemlich stark übertreibt. Jedenfalls wissen zahlreiche Richter und Anwälte, was sie den Zeugen schuldig sind, die eine wahrlich ohnehin wenig angenehme Staatsbürgerpflicht erfüllen, wenn sie vor den Schranken eines Gerichts Zeugnis ablegen. Es läßt sich auch nicht verkennen, daß es zahlreiche Zeugen gibt, die durch ihr Verhalten den Gerichtshof und die Rechtsanwälte geradezu zu heftigen Angriffen herausfordern. Wir haben uns recht oft über die ungehörige Art und Weise geärgert, in der einzelne Richter und Anwälte die Zeugen behandelten, ohne daß diese ihnen Ursache zu heftigen Angriffen oder abfälligen Bemerkungen gegeben hatten, ebenso oft aber hatten wir auch Gelegenheit, zu beobachten, daß Zeugen durch ihr Benehmen eine gewisse Gewitterstimmung in den Gerichtssaal brachten, und nicht selten fanden wir es ganz in der Ordnung, wenn ihnen dann vom Richtertisch aus oder von der Bank der Rechtsanwälte gehörig der Kopf gewaschen wurde. Ein Zeuge, der schlicht und ehrlich, ohne Hintergedanken und ohne zu zögern das sagt, was er weiß, der darf zum mindesten des Schutzes des Gerichtshofs versichert sein, wenn er trotzdem von einem übereifrigen Rechtsanwalt in ungerechtfertigter Weise angegriffen wird.

— **Das Befinden des Großherzogs von Luxemburg.** Aus Schloß Berg (Luxemburg), 14. Februar, wird gemeldet: Heute morgen um 10 Uhr wurde folgendes ärztliches Bulletin veröffentlicht: „In den letzten Tagen wurden bei Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog erhebliche Schluckbeschwerden festgestellt, so daß die Nahrungsaufnahme mit großer Mühe erfolgte. Als Folge hiervon ist eine bedeutende Gewichtsabnahme und ein Verfall der Kräfte zu konstatieren. Gestern abend trat Fieber ein: 38,9 Grad. Puls 120. Atmung unregelmäßig. Die Nacht war unruhig bis gegen 1 Uhr; dann wurde der Großherzog unter allmählichem Zurückgehen der Temperatur ruhiger. Temperatur heute morgen: 37 Grad. Puls 96. Atmung regelmäßig."

— **Vermittelung erster und zweiter Hypotheken.** Die Direktion der Nassauischen Landesbank hat nunmehr auch die Vermittelung erster und zweiter Hypotheken auf Wohnhäuser und Wohn- und Geschäftshäuser in der Stadt Wiesbaden innerhalb 75 Prozent der Taxe sowie ferner die Hypothekenverwaltung in ihren Geschäftskreis einbezogen. Es ist dies im Interesse der hiesigen Hausbesitzer geschehen, um in vermehrtem Maße das Privatkapital für den einheimischen Hypothekenmarkt heranzuziehen. Näheres darüber wird demnächst bekannt gegeben werden.

— **Billiger Mittagstisch im Speisewagen.** Eine Neuerung in den französischen Speisewagen ist von Interesse für viele deutsche Reisende, die nach oder in Frankreich reisen. Es ist dies die Einführung von Mittag- und Abendessen zu einem billigeren Preis. Diese Einrichtung gab es bisher auch in Frankreich nur auf einzelnen Strecken im Westen des Landes. Seit Anfang Februar ist sie auf vielen Strecken im Osten von Frankreich getroffen worden, die hauptsächlich für deutsche Reisende in Betracht kommen. Man findet jetzt dort ein sogenanntes zweites Frühstück, das unserem Mittagessen entspricht, zum Preise von 2½ Franken und ein Abendessen zum Preise von 3½ Franken. Daneben bleibt das bisher schon gebotene reichlichere Mittag- und Abendessen für 4 und 5 Franken bestehen. Das billigere Essen findet man jetzt vor allem auf der französischen Strecke in den Speisewagen zwischen Frankfurt a. M. und Paris, so in dem Zug, der Frankfurt a. M. 1 Uhr 33 Min. nachm., Nancy 7 Uhr abends verläßt und in Paris 11 Uhr 45 Min. abends eintrifft und der auch die beste Verbindung von Schlesien, Dresden, Leipzig, Halle und ganz Thüringen nach Paris bietet. Zurück läuft dieser Wagen aus Paris 9 Uhr morgens, an Frankfurt 10 Uhr 7 Min. abends. Auch auf der Strecke Paris-Reims-Luxemburg, Trier, Coblenz findet man die neue Einrichtung, ebenso zwischen Avricourt und Paris, dem Wege nach und von Süddeutschland. Desgleichen findet man die verschiedenen Preise zwischen Paris und Basel, ab Paris 8 Uhr 45 Min. und 1 Uhr, ab Basel 10 Uhr 41 Min. und 4 Uhr 45 Min.

— **Schlechtes Wechselgeschäft.** An einem Schalter im Postgebäude an der Rheinstraße erschien am Montag ein Mann, um einen Hundertmarkschein wechseln zu lassen. Der Beamte entsprach diesem Wunsch, zählte den Gegenwert in kleinem Geld auf und drehte sich auf einen Augenblick um. Diesen benutzte der Unbekannte, um mit der eingewechselten Summe zu verschwinden, aber auch den Hundertmarkschein wieder mitzunehmen, den er zum Umwechseln hingegeben hatte. Der Betreffende machte den Eindruck, als ob er aus einem benachbarten Gasthof oder einem anderen Geschäft gekommen wäre. Er trug einen Lüsterrock und war barhäuptig.

— **Heiratsschwindel.** Unter dem Verdacht des Mädchenhandels wurden kürzlich in Altona ein angeblicher Emanuel v. Laurent und ein Ehepaar Sunde festgenommen. Die angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß es sich nicht um Mädchenhandel, sondern um einen groß angelegten Heiratsschwindel handelt, den die Beteiligten seit vielen Jahren unter der Devise: „Die ganze Welt ist unser Feld!" betrieben. Herr v. Laurent entpuppte sich als Bruder des Sunde; er heißt August Sunde, stammt aus Rußland und ist gelernter Schlosser, hat sich jedoch im Laufe der Jahre ein elegantes Auftreten angewöhnt und spricht fließend mehrere Sprachen. Er trat als Assekuranzdirektor auf, wählte für seine Schwindeleien nur einfache Mädchen, denen er durch sein nobles Auftreten imponierte, und nahm ihnen, nachdem er durch das Versprechen, sie zu heiraten, ihr Vertrauen erworben hatte, ihre ersparten Groschen ab. Bruder und Schwägerin dieses Schwindlers spielten dabei die Pfadfinder, und so lebten sie viele Jahre herrlich und in Freuden, bis ihnen endlich das Handwerk gelegt werden konnte. Bis jetzt sind zehn betrogene Mädchen ermittelt worden, doch ist ihre Zahl viel höher. Kriminalkommissar Dr. Kopp vom Polizeipräsidium Berlin bittet alle Betrogenen, ihm Mitteilung zukommen zu lassen, damit diese internationalen Verbrecher die verdiente Strafe erhalten können. Die Untersuchung gegen das Gaunerkleeblatt führt die Staatsanwaltschaft in Lüneburg.

— **Kleine Notizen.** Der Frisier-Salon im „Palast-Hotel" ist an die bekannte Firma Ed. Rosener, früher schon am Kranzplatz, übergegangen. — Bei der Berichtigung des Herrn H. Müller in Mainz wegen des von dem Kaufmann Adolf Berg an ihn verkauften Trottoir-Reinigungsinstituts ist ein Schreibfehler unterlaufen. Die Kaufsumme beträgt nämlich nicht 10 000, auch nicht 18 000 sondern nur 1800 M.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Heute geht Rich. Wagners „Tannhäuser" mit Herrn Kammersänger Forchhammer aus Frankfurt a. M. in der Titelrolle und Frau Brodmann als „Elisabeth" in Szene (Abonnement B, erhöhte Preise); in weiteren Hauptpartien wirken Fräulein Friedfeldt (Venus) und die Herren Dr. Copony, Erwin, Geisse-Winkel und Schwegler mit. — Am Samstag, den 17. d. M., findet im Abonnement C eine Aufführung der seit längerer Zeit nicht gegebenen melodiösen Operette „Die schöne Risette" von Leo Fall statt.

* **Moderne Bibelabende.** Uns wird geschrieben: Heute am Donnerstagabend findet der letzte Abend dieses Winters statt, der die Beantwortung der eingegangenen Fragen durch die vier Pfarrer bringen wird. Nach wenigen Tagen wird dann das Büchlein erscheinen, das die vier Vorträge dieses Winters und die Beantwortung der Fragen enthalten wird. Es ist bei allen Buchhändlern der Stadt zu haben und kostet 80 Pf.

* **Die Wahrheit über den Alkohol.** Der Evang.-kirchl. Blaukreuzverein veranstaltet Sonntag, den 18. Februar, abends pünktlich 8½ Uhr, im Vereinshaussaale Platter Straße 2 einen Vortrag des Bundessekretärs Gehl aus Herford, „Die Wahrheit über den Alkohol", mit Lichtbildern. Dem Redner geht als solcher der beste Ruf voraus.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

o. **Biebrich**, 14. Februar. Wie schon kurz berichtet, wurde in der Nacht zum Dienstag beobachtet, wie sich zwei Einbrecher an dem Speditionsbureau der Rederei Waldmann zu schaffen machten. Mit Hilfe des Polizeibundes „Pluto" gelang es, den einen der beiden festzunehmen, während der andere entkam. Der Festgenommene ist ein schon wegen Diebstahls vorbestrafter Arbeiter Nicolai aus Schierstein, sein Komplize der gleichfalls wegen Diebstahls vorbestrafte Arbeiter Schröder aus Schierstein. — Gestern mittag stieg der 17jährige Gärtnergehilfe J. aus Mainz, ein früherer Fürsorgezögling, der jetzt arbeitslos ist, in einem Hause in der Bleichstraße durch das im Erdgeschoß liegende Küchenfenster, um so von hinten in den verschlossenen Ladenraum eines Bürstengeschäfts zu gelangen. Wahrscheinlich galt sein Besuch der Ladenkasse. Beim Hinzukommen der Ladeninhaberin nahm er Reißaus, wurde aber auf der belebten Straße gestellt und der Polizei übergeben. Bei seiner Vernehmung erklärte der hoffnungsvolle junge Mann, er habe Brustkaramellen für seinen Husten kaufen wollen (in einer Bürstenhandlung!).

z. **Bierstadt**, 13. Februar. Die Jahresversammlung der Mitglieder des Konsumvereins für Hauswirtschaft ergab folgendes Bild: Die Mitgliederzahl ist auf 224 gestiegen. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß etwa ein Drittel aller Mitglieder keinerlei Waren im Geschäft abholen, sondern sich lediglich mit dem Bezug von Kohlen begnügen. Es ist daher ein Antrag zum Beschluß erhoben worden, nach welchem alle Mitglieder ausgeschlossen werden, die nicht mindestens im Jahr für 20 M. Waren einkaufen. Einnahmen und Ausgaben beliefen sich auf rund je 25 000 M., während das Vereinsvermögen 4400 M. beträgt. Die seitherigen Ausschußmitglieder sind wiedergewählt. Als neue Vorstandsmitglieder wurden gewählt: Karl Möbus und Karl Mayer.

ck. **Nordenstadt**, 13. Februar. Der Gesangverein „Concordia" mußte das am vorletzten Sonntagabend gegebene wohlgelungene Konzert am letzten Donnerstagabend wiederholen und konnte sich abermals eines großen Besuches erfreuen. Wünschen wir, daß der genannte Verein auch in Zukunft in ähnlicher Weise für gute Unterhaltung seiner Gäste sorgen wird und nicht, wie es leider bei so vielen Vereinen auf dem Lande geschieht, durch den Gesang seichter, nichtssagender, vielfach zweideutiger Couplets und dergleichen die Zuhörer unterhalten möge. — An dem hier zurzeit stattfindenden neunwöchigen Kursus für weibliche Handarbeiten, der von Handarbeitslehrerin Fräulein Stötzer aus Westerod erteilt wird, nehmen 20 Kursistinnen teil. — Am letzten Sonntagnachmittag hielt die Bienenzüchtersektion Kreis Wiesbaden dahier im Saale des Gasthauses „Zur Krone" eine Versammlung ab, welche gut besucht war. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete ein Vortrag des Lehrers Wittgen (Nordenstadt) über den Honig und seine Verwertung im Haushalte des Menschen. Auf allgemeinen Wunsch soll der Vortrag in einem größeren Orte, vielleicht in Biebrich, noch einmal wiederholt werden. Zum Schlusse der Versammlung machte der Geschäftsführer des Nass. Bienenzüchtervereins, Lehrer a. D. Strack in Hofheim i. T., noch einige das Vereinsleben betreffende Mitteilungen. — Der hiesige Lesevverein hielt am Sonntagabend seine diesjährige Generalversammlung im Saale des Gasthauses „Zur Krone" ab. Die Mitgliederzahl ist auf 161 angewachsen und die Bibliothek umfaßt jetzt 1300 Bände, so daß die Ortsgruppe Nordenstadt die zweitgrößte (nach Bierstadt) im Landkreise Wiesbaden ist. Neben dem Rechenschaftsbericht standen zwei Vorträge auf der Tagesordnung. Lehrer Wittgen hielt den schon erwähnten Vortrag über „Honig und seine Verwertung" und Pfarrer Heyne sprach einen sehr interessanten Vortrag über Familiennamen und ihre Entstehung, was bei den Anwesenden mit größtem Interesse und dankbarem Beifall aufgenommen wurde.

= **Breckenheim**, 14. Februar. Am verflossenen Sonntag veranstaltete unser Kirchenchor seine diesjährige Abendunterhaltung. Neben den gut zum Ausdruck gebrachten Chorliedern erregten zwei längere Singspiele: „Im Zigeunerlager" und „Ein Winzerfest" allgemeinen Beifall. Die einzelnen Partien wurden von den Mitgliedern frisch und lebendig zur Darbietung gebracht, und auch die sorgfältige Kostümierung verfehlte ihre Wirkung nicht.

el. **Hochheim**, 14. Februar. In seiner Scheune erhängte sich gestern mittag der 76jährige ehemalige Gärtner und jetzige Rentenempfänger R. Lebensüberdruß scheint den alten Mann zu dem unseligen Schritte veranlaßt zu haben.

Nassauische Nachrichten.

!! **Lorch a. Rh.**, 12. Februar. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde zum Stadtverordnetenvorsteher Herr Val. Perabo und als dessen Stellvertreter Herr Joseph Schilson wiedergewählt. Für weitere drei Darleben aus dem Winzernotstandsfonds im Gesamtbetrag von 3300 M. hat sich die Stadt bereit erklärt, die Bürgschaft zu übernehmen, sofern die Antragsteller die verlangte hypothekarische Sicherheit stellen. Als Beihilfe zu der im vergangenen Jahre in hiesiger Weinbergsgemarkung vorgenommenen Winterbekämpfung der Rebschädlinge hat der Kreisausschuß 441,72 M. gewährt.

× **Walsdorf** (Kreis Untertaunus), 13. Februar. Heute abend kurz nach 7 Uhr brach in der Scheune des Landwirts Menz Feuer aus, welches schnell um sich griff. Trotz tatkräftiger Hilfe der benachbarten Feuerwehren gelang es nicht, das angrenzende Wohnhaus zu retten. Dieses sowie Stall und Scheune wurden ein Raub der Flammen.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

wo. **Der „gekaufte" Überzieher.** Der Reisende Wilhelm T. präsentierte sich am 2. Januar bei einem Schneidermeister und Kleiderhändler R. von Wiesbaden, angeblich um einen Überzieher zu kaufen. Er erklärte dabei, in einem Hause an der Oranienstraße zu wohnen. Der Verkäufer entfernte sich auf einen Augenblick aus dem Laden, um sich durch Nachschlagen im Adreßbuch davon zu überzeugen, ob seine bezügliche Angabe (der Mann verlangte die Einräumung eines Kredits) richtig sei, als er jedoch zurückkam, war W. T. mitsamt dem ihm zum Anpassen übergebenen Paletot verschwunden. Der Verkäufer machte sich alsbald auf die Suche nach ihm, stieß auch am Bahnhof auf ihn, nahm sein Eigentum wieder an sich und überantwortete T. einem Schutzmann. Wegen Betrugsversuchs und Diebstahls schickte die Strafkammer diesen auf 9 Monate ins Gefängnis.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

„Frankfurter Nachrichten" kontra „Fackel".

= **Frankfurt a. M.**, 13. Februar. In einer bis 2 Uhr nachts dauernden Sitzung verhandelte das Schöffengericht die Beleidigungsklage der „Frankfurter Nachrichten" gegen den Herausgeber des Wochenblattes „Die Fackel", Müller-Herfurth, der zahlreiche Angriffe gegen Verlag und Redaktion der „Nachrichten" gerichtet hatte. Müller-Herfurth wurde wegen öffentlicher Beleidigung zu 1000 M. Geldstrafe verurteilt. Auf seine Widerklage fand das Gericht auch Verleger und Chefredakteur der „Frankfurter Nachrichten" der öffentlichen Beleidigung schuldig und erkannte gegen diese auf je 30 M. Geldstrafe.

Zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt.

hb. **Lübeck**, 13. Februar. Das Schwurgericht Güstrow verurteilte den Gärtner Peters, der in der Wainherheide den Händler Ratschlag ermordet und beraubt hatte, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe.

*

ö. **Diebstahl und Fahnenflucht.** Der Pionier Wilhelm Jung aus Griesheim a. M. von der 3. Kompagnie des 2. Nass. Pionier-Bataillon Nr. 25 in Kastel beobachtete am 26. August v. J. abends, wie ein Gefreiter 78 M. gesammeltes Geld für Reservebilder in seinen Spind verschloß. Er wartete bis gegen Mitternacht und als der Gefreite fest schlief, bemächtigte er sich dessen Spindschlüssels, öffnete den Spind und entnahm daraus die 78 M. und einen Zivilanzug, den der Gefreite zu seinem bevorstehenden Abgang aufbewahrte. Nach dem Jung die Zivilkleider angezogen, verließ er auf verbotenem Wege die Kaserne und versteckte sich in Biebrich in einem Holzschuppen. Dann fuhr er des Morgens nach Basel und von dort nach Mailand. In Italien ging es dem Deserteur schlecht und so stellte er sich am 6. Dezember 1911 in Österreich der Polizeibehörde. Wegen Fahnenflucht und Diebstahl wurde der Angeklagte vom Mainzer Kriegsgericht zu 9 Monaten Gefängnis und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt.

Kleine Chronik.

Ein Millionenvermächtnis. Die etwa 10 000 Einwohner zählende oberbayerische Stadt Wasserburg hat von der in München verstorbenen Frau Dr. Kessel ein Vermächtnis von einer Million Mark für den städtischen Armenfonds erhalten.

Große Aussperrung. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Budapest: Der Landesverein ungarischer Eisenwerke und Maschinen beschloß einstimmig, sämtliche Arbeiter, etwa 26 000, am 24. auszusperren.

Der Brand der Litandragrube in Beuthen. Es ist noch nicht gelungen, die Leichen der fünf Verunglückten zu bergen. Im Schwarzwaldschacht, in dem neue Versuche unternommen wurden, um nach dem Brandfelde vorzudringen, mußte ein Damm geschlagen werden, um einer weiteren Ausbreitung des Feuers vorzubeugen. — Wie die Verwaltung mitteilt, sind noch zwei Bergleute auf der Litandra-Grube, die nachträglich vermißt wurden, zu Tode gekommen. Die Zahl der Toten erhöht sich damit auf acht. Zurzeit wird mit dem Untermassersetzen der Grube begonnen. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Brand durch die Unvorsichtigkeit zweier Bergleute entstanden ist. Diese wurden bei der gerichtlichen Untersuchung zur Demonstration des Sachverhaltes nahe dem Brandherd vernommen.

Selbstmord einer Schulreiterin. Die Schulreiterin Hilde Gregori aus Charlottenburg wurde auf dem Bismarckplatz in Dresden besinnungslos aufgefunden und neben ihr eine geladene Pistole. Vorher nahm die Dame Gift. Das Motiv zur Tat scheint unglückliche Liebe zu sein.

Eisenbahnunfall in Cöln. Am Mittwochvormittag gegen 6 Uhr entgleiste auf Bahnhof Deutz-Erfeld ein Leerzug infolge falscher Weichenstellung. Ein Eisenbahnbeamter wurde schwer, ein zweiter leicht verletzt. Mehrere Personenwagen sind teilweise erheblich beschädigt. Mehrere von Cöln abfahrende Personenzüge erlitten eine Verspätung. Sonst blieb der Betrieb ungestört.

Flüchtiger Postagent. In Zöschingen in Bayern flüchtete der Postagent mit 15 000 M. eingelaufener Postgelder und einer großen Summe eines ihm anvertrauten Privatvermögens.

Im Leuchtturm verhungert. Seit 22 Tagen gaben die beiden Leuchtturmwärter in Labetra (Spanien) durch Signale die Nachricht, daß sie ohne Nahrungsmittel seien. Mehrere Schiffe versuchten vergeblich, dem Leuchtturm nahezukommen. Man glaubt, daß die Wächter dem Hungertode erlegen sind.

Vom Fels erschlagen. In Gurseff bei Jalta löste sich nachts vom Berggipfel ein riesiges Felsstück und stürzte auf eine Hütte. Eine Frau und ihre Angehörigen wurden zerschmettert.

Letzte Nachrichten.

Die Wahl des Reichstagspräsidiums.

Kämpf Präsident, Dove zweiter Vizepräsident.

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der Abend-Ausgabe.)

Schw. **Berlin**, 14. Februar. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts.") Bei der Wahl des ersten Präsidenten werden 374 Stimmen abgegeben. Darunter befinden sich 173 weiße Zettel. Von den 201 gültigen Stimmen entfielen auf Kämpf (Fortschr. Vpt.) 193, die übrigen sind zersplittert. Kämpf ist somit zum ersten Präsidenten gewählt. Vizepräsident Scheidemann fragt den Gewählten, ob er die Wahl annimmt. Kämpf erwidert: Ich fühle mich verpflichtet, die Wahl anzunehmen. (Beifall links.) Darauf übernimmt Herr Kämpf das Präsidium und es wird zur Wahl des zweiten Vizepräsidenten geschritten.

Berlin, 14. Februar. Bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten wurden 371 Stimmzettel abgegeben, darunter befanden sich 165 weiße. 194 Zettel lauteten auf den Abgeordneten Dove (Fortschr. Vpt.), 12 waren zersplittert. Dove ist somit gewählt. Er nahm die Wahl an.

Der Fraktionsbeschluß der Fortschrittlichen Volkspartei.

Berlin, 14. Februar. Von der Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei wird über die heute von ihr gefaßten Beschlüsse mitgeteilt: Die demonstrative Weigerung der zunächst berufenen Parteien, in das Reichstagspräsidium einzutreten, hat zu einer Präsidentenkrisis geführt, welche die Geschäftstätigkeit des Reichstags aufzuheben droht und damit eine Notlage geschaffen. Angesichts dieser Gefahr hält es die Fortschrittliche Volkspartei für ihre Pflicht, in die Bresche zu treten und die formelle Voraussetzung für den endlichen Beginn der sachlichen Verhandlungen zu schaffen. An der erfolgten Erwählung eines Vertreters der stärksten, die größte Wählerzahl vertretenden Fraktion zum Vizepräsidenten kann die Fortschrittliche Volkspartei keinen Grund erblicken, das Amt des Präsidenten abzulehnen, auf das sie einen Anspruch nicht erhoben hat. Für die spätere Zeit, nach Beendigung der gegenwärtigen außerordentlichen Lage, behält sich die Fortschrittliche Volkspartei ihre Entscheidung vor. Aus diesem Grunde hat die Fraktion ihre Mitglieder Kämpf und Dove dringend gebeten, sich für das Amt des Präsidenten und des zweiten Vizepräsidenten zur Verfügung zu stellen.

Deutschland, Österreich und Rußland.

HK. **Berlin**, 14. Februar. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts.") Zu der Meldung der „Deutschen Tagesztg.", daß in diesem Sommer eine Dreikaiserzusammenkunft geplant sei und daß Rußland Annäherung an den Dreibund sucht, erfahre ich aus diplomatischen Kreisen, daß bezüglich der Zarenreise noch gar nichts feststeht und daß es ganz ausgeschlossen ist, daß der Kaiser von Österreich in seinem hohen Alter noch eine Reise macht. Daß zwischen Rußland und Deutschland einerseits und Rußland und Österreich andererseits eine gewisse Annäherung eingetreten ist, ist durch die diplomatischen Verhandlungen der letzten Woche zur Tatsache geworden. Von einem Anschluß Rußlands an den Dreibund ist jedoch nicht die Rede gewesen.

Verhandlungen mit Haldane.

** **Berlin**, 14. Februar. Mit Bestimmtheit verlautet, daß die Reise des englischen Kriegsministers nach Deutschland einen vollen Erfolg gehabt hat, indem zunächst zwischen England und Deutschland ein Einverständnis darüber erzielt worden sei, gemeinsam in der Chinafrage vorzugehen, in Übereinstimmung mit Abmachungen, die zwischen Deutschland und Amerika schon früher bezüglich der Chinafrage zustande gekommen sind. Gleichzeitig soll ein Einverständnis über die ferneren Schiffsbauten zwischen Deutschland und England erzielt worden sein.

Die Ermordung des Deutschen Angermann.

Berlin, 14. Februar. Über die Ermordung des Deutschen Angermann wird aus Mexiko auf Grund der bisherigen amtlichen Ermittelungen folgendes gemeldet: Angermann war bewaffnet in das Haus des Dieners Hernandez gegangen, um es nach angeblich gestohlenen Gummi zu durchsuchen. Anscheinend ist er beim Durchsuchen des Bettes von Hernandez durch Messerstiche getötet worden. Der Mörder wird verfolgt.

Die Auflösung der Skupschtina.

Belgrad, 14. Februar. In der Skupschtina verlas der Ministerpräsident einen Ukas des Königs, durch den die Skupschtina aufgelöst ist. Die Neuwahlen werden für den 14. April ausgeschrieben und die neue Skupschtina für den 1. Mai zu einer außerordentlichen Session einberufen.

Der Krieg um Tripolis.

Benghasi, 14. Februar. (Agenzia Stefani.) Gestern früh erfolgte zwischen italienischer Kavallerie und zahlreichen Haufen von Beduinen nördlich von Suani-Osmani ein Zusammenstoß. Die Italiener sattelten ab und warfen die Beduinen in die Flucht, wobei diese fünf Tote hatten. Die Italiener hatten keine Verluste.

Perim, 14. Februar. Ein italienisches Kriegsschiff bombardierte Scheik Said.

Flugapparat und Fallschirm.

Paris, 14. Februar. Der Aviatiker Guilleaume will in den nächsten Tagen mit seinem Flugapparat bis zu 300 Meter Höhe aufsteigen und sich von dort mittels Fallschirmes herunterfallen lassen.

Ein Förderunglück.

Saargemünd, 14. Februar. Auf der Grube Reeden riß das Förderungsseil. Fünf verheiratete Bergleute stürzten in die Tiefe und wurden getötet.

Amerikanische Eisenbahnkatastrophe.

Devilslake (Nord-Dacota), 14. Februar. Bei einem Eisenbahnunglück auf der Great-Northern-Railway sind 7 Personen getötet und 20 verletzt worden.

Chemnitz, 14. Februar. Vergangene Nacht starb infolge eines Schlaganfalles der Sohn des ehemaligen Staatssekretärs des Reichspostamtes und Leiter der Musik- und Theaterschule Heinrich v. Stephan.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 14. Februar. Die Börse hatte heute bei Eröffnung eine etwas freundlichere Haltung aufzuweisen, deren Ursache hauptsächlich in einer beruhigteren Auffassung der politischen Lage ihren Grund hatte. Es machte sich auf fast allen Gebieten eine Erholung bemerkbar, die namentlich stärkeren Ausdruck auf dem Montanmarkt fand, wo Kursgewinne bis zu 2 Prozent erzielt werden konnten. Das Geschäft hatte einen lebhafteren Charakter angenommen. Erholt waren Bankaktien und Elektrowerte. Der Kalimarkt lag stabil. Kolonialwerte ruhig. Im späteren Verlauf gewann vorübergehend eine schwächere Haltung die Oberhand, welcher bald wieder eine feste Tendenz folgte. Heimische Anleihen lagen meist matter. Tägliches Geld 4½ bis 4 Prozent. Privatdiskont 3⅞ Prozent.

Schiffs-Nachrichten.

Deutsche Ostafrika-Linie. Bureau: Weltreisebureau L. Rettenmayer, Langgasse 48. F 317

NPD. „Rhenania" auf Ausreise, 9. Febr. v. Aden. „Kronprinz" auf Ausreise, 10. Febr. v. Hamburg. „Emir" auf Heimreise, 9. Febr. v. East London. „Präsident" auf Bombayfahrt 10. Febr. in Bombay.

Red Star Line. Agent in Wiesbaden: W. Bickel, Langgasse 20. F 318

Bewegung der Dampfer: „Mackinaw" am 22. Jan. v. Baltimore n. Antwerpen. „Zeeland" am 3. Febr. v. Antwerpen n. New York. „Manitou" am 3. Febr. v. Philadelphia n. Antwerpen. „Vaderland" am 6. Febr. in New York v. Antwerpen. „Marquette" am 6. Febr. in Boston v. Antwerpen. „Finland" am 7. Febr. v. New York n. Antwerpen. „Philadelphian" am 7. Febr. v. Antwerpen n. Baltimore. In Antwerpen erwartet: „Manitou" g. 15. Febr. v. Boston u. Philadelphia. „Finland" g. 17. Febr. v. New York via Dover. „Mackinaw" g. 18. Febr. v. Baltimore via Havre.

Holland-Amerika-Linie, Rotterdam. Ag. f. Wiesbaden: Passage- u. Reisebur. Born u. Schottenfels, Hotel Nass. Hof. F 316

D. „Rotterdam" v. New York n. Rotterdam, 1. Dez. in Rotterdam. „Nieuw Amsterdam" v. New York n. Rotterdam, 2. Febr. in Rotterdam. „Noordam" v. New York n. Rotterdam, 30. Jan. v. New York. „Rijndam" v. New York n. Rotterdam, 6. Febr. v. New York. „Potsdam" v. Rotterdam n. New York, 6. Febr. in New York.

Aus unserem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der und für diese Rubrik zugesandten, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Ich flüchte sonst nicht gern in die Öffentlichkeit, aber diesesmal habe ich doch das Bedürfnis, dem Kurverein meinen Dank auszusprechen, daß er endlich auch einsieht, daß die Kurtaxe einer Änderung bedarf. Die dreiwöchige Dauer ist einfach ein Unding. Wer eine größere Badereise antritt, rechnet mit 4 Wochen. Hat der Gast nun auch mit drei Wochen seine Kur beendet und er will noch ein paar Tage zur Erholung bleiben und möchte nun gerne noch die weitere Umgebung kennen lernen, dann will er absolut nicht für solche Tage Kurtaxe zahlen. Der Fremde wird einfach mit Gewalt aus der Stadt hinausgetrieben, er verlebt seine Tage dann lieber in Ruhe am Rhein, da wird er dann nicht mehr fortwährend von den Beamten der Kurtaxe verfolgt. Wie vielmal ist es in meinem Hotel vorgekommen, daß die Leute, die von kleinen Plätzen kommen, nach der Kur noch mit dem Zahnarzt oder mit Schneider und Schneiderinnen zu tun hatten, wegen einem oder zwei Tagen so gequält wurden, daß sie mit den schönsten Flüchen ihre Koffer packten und abends spät noch mit größtem Zorn abreisten. Dabei hatten sie den besten Willen, ihr Geld hier zu lassen. Man muß doch bedenken, daß der Fremde jeden Tag, den er hier verlebt, Geld braucht. Wie viel auf diese Weise den Hoteliers und den Geschäftsleuten verloren ging, ist gar nicht zu berechnen. Gegen die Kurtaxe selbst sagt niemand etwas, immer muß man hören, wie schön das in anderen Badeorten sei, da wird einmal gezahlt, aber dann sei Ruhe. Auch die 10 Tage haben keinen Wert. Selbst wenn der Gast weiß, daß er drei Wochen bleibt, nimmt er eine Karte für 10 Tage; sind diese um, dann fängt die Quälerei im Hotel an, und er will nicht mehr zahlen. Viele verkürzen auch ihre Reise, weil sie unterdessen von extraklugen Gästen dieses gehört haben, was ihnen nicht gefiel. Haben sie aber einmal eine Karte für 4 Wochen gelöst, natürlich zu dem Satz, wie seither für drei, dann werden sie die Zeit schon auszunützen suchen. Auf diese Weise werden die Fremden gehalten und nicht wie seither mit Gewalt fortgetrieben. B. R.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1½ Uhr; für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Geburten:

8. Febr. dem Bankbeamten Franz Egenolf e. T., Anna Maria Hildegard.
5. „ dem Bäcker Anton Herp e. T., Berta.
7. „ dem Tagl. Franz Bremser e. S., Karl.
8. „ dem Lackierer Karl Kuhn e. T., Martha.
9. „ dem Kutscher Karl Wilhelm Sauer e. T., Rosa
10. „ dem Hausdiener Karl Heinrich e. T., Maria Berta.
10. „ dem Schreinergehilfen Bruno Kummer e. S., Walter Bruno.
11. „ dem Tagl. Thomas Feblinger e. T., Maria Klara
12. „ dem Schlosser Franz Häuser e. S., Albert.
12. „ dem Jagdaufseher Wilh. Schürg e. S., Willi Otto.

Aufgebote:

Kutscher Jakob Geißler mit Wilhelmine Schuhmann hier.
Tapezierer Wilh. Petri mit Jakobine Katharine Gaggia hier.
Geschäftsreisender Joseph Hölper mit Eugenie Hasenstein hier.
Herrschaftsdiener Karl Hofmann mit Pauline Fuchs hier.
Friseur Peter Konrad mit Christiane Deß hier.
Eisenbahnarbeiter Jakob Haas mit Emilie Saalmüller hier.
Kellner Georg Wiebel mit Anna Dönneweg hier.
Schlosser Franz Kilian mit Johanna Rinker hier.
Kaufmann Otto Alexander Waldemar Hallensleben in Cassel mit Christiane Henriette Engel hier.
Waffenmeister-Aspirant Johannes Kummerow in Spandau mit Elsa Egenolf hier.

Eheschließungen:

Fabrikarbeiter Johann Knobloch mit der Witwe Johanette Kuhn, geb. Maxeiner, hier.
Postillion Karl Hildebrand mit Emilie Schön hier.
Friseur Ferd. Mülhofer in Stuttgart mit Rosina Rehm hier.
Städt. Bauassistent Franz Müller in Coblenz mit Auguste Müller hier.
Lokomotivputzer Karl Weiher hier mit Marie Vogel in Obereisesheim.

Sterbefälle:

10. Febr. Arbeiter Konrad Hergert, 67 J.
10. „ Auguste, geb. Pink, Ehefrau des Fuhrmanns Otto Weimer, 32 J.
10. „ Alice Henrich, 22 J.
10. „ Wwe. Anna Catta, geb. Schick, 84 J.
11. „ Wwe. Margarete Faßbender, geb. Schüßler, 76 J.
11. „ Ober-Postsekretär a. D. Otto Schulze, 68 J.
11. „ Wwe. Marg. Schäfgen, geb. Scheurer, 77 J.

Geschäftliches.

Du bist eine komische Figur, mein Sohn

wie du unter Menschen gehst: mit roter Nase, stockheiser, ächzend, stöhnend und hustend. Einen Katarrh kann natürlich jeder mal bekommen, aber dann tut man doch sofort etwas dagegen, damit man die Chose bald wieder los wird. Ich verwende stets Fays echte Sodener Mineral-Pastillen, die ich für 85 Pf. in irgend einer Apotheke oder Drogerie kaufe, und ich bin mit meinen Katarrhen immer fertig geworden, ehe sie noch recht zum Ausbruch kamen. Laß dir raten und tue desgleichen!

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Chefredakteur: M. Schulte vom Brühl.

Verantwortlich für Politik und Handel: A. Hegerhorst, Erbenheim; für Feuilleton: B. v. Neuendorf; für Stadt und Land: C. Rötherdt; für Gerichtssaal: J. V.: D. Diefenbach; für Vermischtes, Sport und Briefkasten: J. V.: F. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

1 Pfd. Sterling	ℳ 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	» —.80
1 österr. fl. i. G.	» 2.—
1 fl. ö. Whrg.	» 1.70
1 österr.-ungar. Krone	» —.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl.-Whrg.
1 skand. Krone	ℳ 1.125

Kursbericht vom 14. Febr. 1912.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. = Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	ℳ 1.70
1 alter Gold-Rubel	» 3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	» 2.16
1 Peso	» 4.—
1 Dollar	» 4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	» 12.—
1 Mk. Bko.	» 1.50

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4.	D.-R.-Anl. unk. 1918 ℳ	101.50
4.	D. R.-Schatz-Anw. »	100.
3½	D. Reichs-Anleihe »	89.10
3.	» » »	82.10
4.	Pr. Cons. unk. 1918 »	101.85
4.	Pr. Schatz-Anweis. »	100.
3½	Preuss. Consols »	91.10
3.	» » »	82.10
4.	Bad. Anleihe 08 »	100.25
4.	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	100.10
3½	» Anl. (abg.) s. fl.	93.50
3½	» » » ℳ	93.45
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	—
3½	» » v. 1892 u. 94 »	91.50
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	91.
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	90.
3½	» » 1904 » » 1912 »	90.
3.	» » » v. 1896 »	—
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	88.80
4.	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	101.
4.	» » » » » 15 »	101.
3½	» E.-B. u. A. A. »	89.90
3.	» E.-B.-Anleihe »	79.80
4.	Pfälz. E. B. Prioritäten	100.35
3.	Elsass-Lothr. Rente »	82.50
4.	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	100.25
3½	» St.-Rente »	82.40
3½	» St.-A. amort. 1887 »	—
3½	» » 91, 93, 99, 04 »	92.30
3.	» » » » 96, 97, 02 »	82.
4.	Gr. Hess. 1899 »	100.20
4.	» » 1906 »	100.40
4.	» » 1908, 1909 »	100.40
3½	» » » (abg.) »	89.50
3½	» » » »	89.50
3.	» » » »	78.60
3.	Sächsische Rente »	81.30
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	101.70
4.	Württemb. unk. 1915 »	100.55
3½	» v. 1875-80, abg. »	93.35
3½	» » 1881-83 » »	90.
3½	» » 1885 u. 87 » »	92.
3½	» » 1888 u. 1889 »	—
3½	» » 1893 »	—
3½	» » 1894 »	—
3½	» » 1895 »	92.10
3½	» » 1900 »	90.
3½	» » 1903 »	89.90
3.	» » 1896 »	81.80

b) Ausländische.

I. Europäische.

Zf.		In %
4.	Belgische Rente Fr.	—
3.	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	85.
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	100.
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	98.30
4.	» u. Herzegowina »	91.60
5.	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	—
3.	Französ. Rente Fr.	87.30
4.	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	95.80
4.	» Propination » ö. fl.	98.
2½	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	56.10
2½	» Mon.-Anl. v. 87 »	55.50
	» » 87 2500r »	55.50
3.	Holländ. Anl. v. 98 h. fl.	83.50
4.	Ital. amort. 89, S. 3 u. 4 Le	101.10
4.	» Kirchgüt. Obl. abg. »	—
3½	cons. stfr. Rte. i. G.	
3½	10000/30000 Le	99.
3½	» » 100-4000	100.70
	» Rente i. G. »	103.90
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	98.
3½	Norw. Anl. v. 1894 ℳ	96.
3.	» cv. » v. 1888 »	—
4½	Öst. Papierrente ö. fl.	—
4.	» Goldrente ö. fl. G.	98.70
4½	» Silberrente ö. fl.	98.85
4.	» einheitl. Rte., cv. Kr.	91.90
4.	» » » 1.5./11. »	91.50
4.	» Staats-Rente 2000r »	91.50
4.	» » » 20,000r »	—
3.	Portug. Tab.-Anl. ℳ	98.90
4½	do. inn. amort. stfr. v. 05 »	62.40
3.	do. unif. 1902 S. 1410 »	65.
3.	do. » » S. III »	—
3.	do. » S. III (Spec.) »	—
5.	Rum. amort. Rte. v. 03 »	101.65
4.	» Conv. »	92.70
4.	» » v. 1890 »	95.50
4.	» » » 1891 »	92.60
4.	» inn. Rte. (1/4 89) »	94.20
4.	» äuss. Rte. (1/4 89) »	92.90
5.	» amort. » v. 1894 ℳ	91.90
4.	» » » » 1896 »	92.20
4.	» » » » 1898 »	91.50
4.	» » » » 1905 »	92.
4.	» » » » 1908 »	92.
4.	» » » » 1910 »	91.75
4½	Russ. Staatsanl. stfr. 05 »	100.50
4.	do. Cons.-Anl. v. 1880 »	92.
4.	do. Gold- do. v. 1889 »	94.40
4.	do. C. E. B. S. I u. II 89 »	97.
4.	do. do. S. III stf. v. 90 »	92.75
4.	do. Gold-A. Em. II v. 90 »	97.50
4.	do. » » III v. 90 »	93.
4.	do. » » IV v. 90 »	93.50
4.	do. » » VI v. 94 »	—
4.	» St.-R. v. 94 s. K. Rbl.	92.20
4.	» » » 1902 stfr. ℳ	91.40
3½	» Conv. A. v. 98 stfr. »	88.50
3½	» Goldanl. » 94 » »	86.50
3.	» » » 96 » »	80.
3½	Schwed. v. 90 (abg.) »	93.40
3½	» » 1886 »	95.
3½	» » 1890 »	95.30
3.	» » »	79.90
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	95.50
4½	Serb. stfr. Gold ℳ	82.30
4.	» amort. v. 1895 »	86.30
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	85.50
3½	Türk.-Egypt.-Trb. £	84.60
4.	» cons. » v. 1890 ℳ	90.
4.	» (Administr.) 1903 »	84.50
4.	» (Bagdad) S. I »	84.40
4.	» con. u. v. 1903, 08 Fr.	91.40
4.	» Anl. von 1905 ℳ	81.75
4.	» » » 1908 »	82.30
4.	Ung. Gold-R. 2025r »	92.25
	» » 1012, 50r »	97.20
4.	» Staats-Rente Kr.	88.90
3½	» » 10,000r »	90
4.	» St.-R. v. 1897 stf. »	79.05
4.	» Eis. Tor Gold » ℳ	73.10
	» Grundl. v. 89 » ö. fl.	91.90
	» » 500r » »	—
	» » 50r » »	—

II. Aussereuropäische.

Zf.		In %
5.	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes	—
5.	» » » abgest. »	100.
5.	» 1907 unk. 1912 »	100.70
5.	» 1907 tgb. ab 1910 »	100.70
5.	» Bues. E.-B. i. G. 90 £	102.80
4½	» innere von 1888 ℳ	99.45
4.	» äuss. G.-Anl. 1888 £	94.20
4½	» » » v. 1897 ℳ	89.50
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	98.40
4½	» » » v. 06 »	92.
6.	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	102.90
5.	» » v. 1896 »	99.90
4½	» » v. 1898 »	96.35
5.	do. St. E. Tient.-Puk. »	98.50
5.	CubaSt.-A. 04 stf. i. G. ℳ	—
4½	do. stf. i. G. tgb. ab 1910 »	—
4.	Egypt. unificierte Fr.	101.
—	» privilegierte »	94.30

Zf.		In %
3.	Egypt. garantierte £	—
4½	Japan. Anl. S. II »	95.70
4.	do. v. 1905 S. 12-18 ℳ	—
5.	Mex. am. inn. I-V Pes.	97.50
5.	» cons. äuß. 99 stf. £	—
4.	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	91.90
3.	» cons. inn. 500r Pes.	100.40
	» » 1250r »	—
5.	Tamaul. (25j. mex. Z.) »	—
5.	Sao Paulo v. 08 i. G. £	—
5.	do. E.-B. in Gold ℳ	101.20

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %
4.	Rheinpr. 20, 21, 31-34 ℳ	100.
3½	do. 22 u. 23 »	95.20
3½	do. 30 »	93.80
3½	do. 10, 12-16, 19, 24-27, 28 »	89.80
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	91.20
3½	do. » 23 uk. b. 1916 »	91.
3½	do. » 18 »	90.
3.	do. » 9, 11 u. 14 »	84.
4.	Frkf. a. M. v. 06 u. 14 »	100.30
4.	do. 1907 untgb. b. 12 »	100.50
4.	do. 1908 unkdb. b. 18 »	100.10
3½	do. Lit. N u. Q (abg.) »	95.90
3½	do. Lit. R (abg.) »	92.
3½	do. » S v. 1886 »	92.40
3½	do. » T » 1891 »	94.
3½	do. » U » 93, 99 »	94.
3½	do. » V » 1906 »	94
3½	do. W v. 98 u. 08 »	92.60
3½	do. Str.-B. » 1899 »	92.10
3½	do. v. 1901 Abt. I »	91.60
3½	do. » » A. II, III »	92.
3½	do. » 1906 A. I, II »	90.70
3½	do. » 1903 »	91.30
3½	do. v. Bockenheim »	—
3½	Berlin von 1886/92 »	93.40
4.	Bingen v. 01 uk. b. 08 »	—
4.	do. » 07 » » 12 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. v. 05 ukb. 1910 »	—
3½	do. » 1895 »	—
4.	Darmstadt v. 07 u. 14 »	—
4.	» v. 09 u. 16 »	—
3½	do. abg. v. 79 »	89.60
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	89.80
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	89.60
3½	do. » 1897 »	89.60
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	89.65
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	—
4.	Giessen v. 1907 u. 1917 »	99.80
4.	do. 09 u. 1914 »	99.80
3½	do. v. 1895 »	90.20
3½	do. v. 1893 »	91.40
3½	do. v. 1896 kb. ab 01 »	—
3½	do. » 1897 » » 02 »	91.40
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	90.25
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	90.15
4.	Hanau von 1909 u. 20 »	—
4.	Heidelberg von 1901 »	99.50
4.	do. v. 1907 u. 1913 »	99.50
3½	do. » 1894 »	89.80
3½	do. » 1903 »	89.90
3½	do. v. 06 uk. b. 1911 »	89.50
3½	Cassel (abg.) »	—
4.	Cöln von 1900 »	—
4.	do. » 1906 »	—
4.	do. » 1908 uk. 08 »	99.90
3½	Limburg (abg.) »	100.
4.	Mainz v. 05 kb. ab 1904 »	99.60
4.	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	99.40
4.	do. R. 1907 uk. 1916 »	100.40
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	90.30
3½	do. » L. J. v. 1884 »	—
3½	do. von 1886 u. 88 »	90.30
3½	do. (abg.) L. M. v. 01 »	90.30
3½	do. von 1894 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	—
4.	Mannh. v. 1901 uk. 06 »	99.40
4.	do. » 1906 uk. 11 »	—
4.	do. » 1907 uk. 12 »	99.40
4.	do. 1908 u. 1913 »	—
3½	do. » 1888 »	—
3½	do. » 1895 »	90.
3½	do. v. 1898 k. 03 »	89.80
3½	do. » 1904/05 »	89.55
4½	Offenbach von 1877 »	—
4½	do. » 1879 »	—
4.	do. v. 1900 k. 1906 »	—
3½	do. v. 1901/02 abg. »	89.10
3½	do. von 1896 »	—
3½	do. v. 1902 u. 1908 »	—
3½	do. v. 1905 u. 1915 »	—
4.	Stuttgart v. 1895 k. a. 05 »	—
4.	do. » 1906 u. 12 »	99.80
3½	do. » 1902 u. 08 »	90.10
3½	do. » 1904 u. 12 »	90.10
4.	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1899 »	—
4.	Wiesbaden v. 1900/01 »	99.50
4.	do. v. 1903 uk. 1910 »	—
4.	do. v. 1903 S. IV u. 12 »	99.80
4.	do. 1908, S. I, r. 1937 »	101.75
4.	do. 1908, S. II, u. 1919 »	100.
3½	do. (abg.) »	85.50
3½	do. v. 1887, 96, 98, 02 »	89.10
3½	do. v. 1903 S. I, II »	89.50
4.	Worms v. 1901 u. 07 »	89.15
4.	do. 1908 u. 1913 »	99.50
4.	do. 1909 uk. 1914 »	—
3½	do. » 1887/89 »	89.50
3½	do. » 1896 k. 1901 »	90.80
3½	do. » 1903 k. 1914 »	—
3½	do. » 1905 u. 1910 »	—
3½	Amsterdam h. fl.	—
4½	Buk. v. 1888 (conv.) ℳ	97.
4½	do. » 1895 4030r »	96.75
4½	do. » 1898 »	—
4.	Christiania von 1894 »	98.80
4.	Kopenhag. v. 01 u. 11 »	98.50
3½	do. von 1886 »	—
3.	do. » 1895 »	—
4.	Lissabon » 1886 ℳ	80.20
4.	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	81.80
3½	Neapel st. gar. Lire	96.80
4.	Stockholm v. 1880 ℳ	96.10
4.	Wien Com. (Gold) »	103.
5.	do. » (Pap.) ö. fl.	101.80
4.	do. v. 1898 u. 08 Kr.	92.60
4.	do. Invest. Anl. ℳ	94.25
3½	Zürich von 1889 Fr.	93.90
5.	St. Buen.-Air. 1892 Pc.	104.40
5.	do. 1909 i. G. (400) ℳ	100.50
4½	do. v. 88 i. G. £	—

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Letzt.		In %
6½	6½	A. Elsäss. Bankges.	124.80
5½	6½	Badische Bank fl.	129.90
3.	3.	B. f. ind. U. S. A.-D. ℳ	—
—	—	» f. Handel u. Ind. »	150.
4.	4.	» Bod.-C.-A., W. »	122.20
8½	8½	» Handelsbank s. fl.	140.70
13.	13.	» Hyp.- u. Wechs. »	282.60
7½	6½	Barmer Bank-V. »	129.50
6.	6.	Berg- u. Metall-Bk. ℳ	131.10
8½	8½	Berg.-Märk. Bank »	149.60
9.	9.	Berl. Handelsg. »	173.65
6½	6½	» Hyp.-B. L. A. B »	168.25
6.	6.	Breslauer D.-Bk. »	108.70
6.	6.	Comm. u. Disc.-B. »	115.
8½	8½	Darmstädter Bk. s. fl.	126.25
6½	6½	do. M. 1000 ℳ	—
12½	12½	Deutsche B. S. I-X »	265.
8½	8.	» Asiat. B. Taels	140.50
5.	5½	» Eff. u. W. Thl.	119.30

Vorl.	Letzt.		In %
7.	7.	Deutsch. Hyp.-B. Thl.	140.50
9.	9.	» Überseebank »	165.50
8.	8.	» Ver.-Bank ℳ	128.50
9½	10.	Diskonto-Ges. »	191.30
8½	8½	Dresdener Bank »	159.50
6½	9.	Eisenbahn-R.-Bk. »	179.90
9.	9.	Frankfurter Bank »	200.50
9½	9½	do. H.-Bk. »	209.
8.	8.	do. Hyp.-C.-V. »	161.50
8.	9.	Gothaer G.-C.-B. Thl.	—
5½	5½	Mitteld. Bdkr., Cr. ℳ	101.60
6.	6½	do. Cr.-Bank »	121.50
6½	7.	Natlbk. f. Dtschl. »	127.30
11.	11.	Nürnb. Vereinsbk. »	209.
5½	6	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	133.70
6½	7.	Oest. Länderb. »	139.
10.	10.	do. Cred.-A. ö. fl.	206.75
5.	5½	Pfälz. Bank ℳ	130.25
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	196.
8.	8.	Preuss. B.-C.-B. Thl.	160.50
5½	6.	do. Hyp.-A.-B. ℳ	122.30
5	6	Reichsbank	—
7.	7.	Rhein. Credit-B. »	131.50
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	196.80
7.	7.	Rh.-Westf. Disc.-G. »	115.25
7½	7½	Schaaffh. Bankver. »	134.50
6.	6.	Südd. Bk., Mannh. »	190.
8.	8.	do. Bodenkr.-B. »	173.40
5½	5½	Schwarzb. Hyp.-B. »	111.80
7½	7½	Wiener Bank-V. »	139.
7.	7.	Württbg. Bankanst. »	142.50
		do. Landesbank »	—
5.	6.	do. Notenb. s. ℳ	—
7.	7.	do. Vereinsbk. fl.	143.

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Letzt.		In %
9.	9.	Banque Ottomane Fr.	137.50

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Letzt.		In %
10.	21½	Otaviminen Fr.	—
—	—	Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Ant. gar. ℳ	94.
5.	7½	South West Afr. C. »	156.10

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Letzt.		In %
12.	14.	Alum. Neuh. (50%) Fr.	239
10.	10.	Aschffbg. Buntpap. ℳ	175.
8.	8.	» Masch.-Pap. »	130.
10½	12½	Bad. Zckf. Wagh. fl.	208.80
3.	3.	Baug. Südd. 1.50% ℳ	106.80
15.	15.	Bleist. Faber Nbg. »	283.
9.	9.	Brauerei Binding »	187.90
8.	8.	» Duisburger »	221.
6.	6.	» Eichbaum »	113.50
12.	12	» Eiche, Kiel »	188.
7.	7.	» Henninger Frkf. »	121.
7.	7.	» » Pr.-Akt. »	123.
9.	9.	» Herkules Cassel »	172.
1.	3.	» Hofbr. Nicol. »	72.
6.	6.	» Kempff »	124.20
3.	0.	» Löwenbr. Sin. »	50.
9.	9.	» Mainzer A.-B. »	200.
8.	8.	» Mannh. Act. »	152.
9.	9.	» Nürnberg »	176.
5.	5.	» Parkbrauereien »	91.
6.	6.	» Rettenmayer »	122.
0.	0.	» Rhein. (M.) Vz. »	13.
0.	0.	» Stamm-A. »	—
0.	0.	» Schöfferhof »	92.
5.	5.	» Sonne, Speier »	81.
10.	10.	» Stern, Oberrad »	201.
3.	3.	» Storch, Speier »	—
14.	14	» Tucher »	261.
6½	6½	» Union (Trier) »	110.
4.	3.	» Werger »	74.
		» Worms, Oertge »	
8.	8.	Bronzef. Schlenk »	136.50
10.	8.	Cem. Heidelb. »	155.60
8.	5.	» F. Karlst. »	128.
6.	5.	» Lothr. Metz »	134.
8.	8.	Cham. u. Th.-W.-A. »	149
6½	7½	Chem. A.-C. Guano »	115.60
24.	25.	» Bad. A. u. Sodaf. »	499.25
8.	6.	» Ble. Silb. Braub. »	136.90
35.	40.	» D. Gold-, Si.-Sch. »	598.
12.	12.	» Fabr. Goldbg. »	222.
14.	14.	» » Griesh. El. »	256.
27.	27.	» Farbw. Höchst »	564.
0.	0.	» » Mühlheim »	76.10
20.	20.	» Fabr., V. Mannh. »	—
12.	12.	» Weiler-ter-Meer »	235.
32.	32.	» Werke Albert »	449.
11.	12½	» Holzverkohlgs. »	293.
10.	12.	» Ult.-Fabr. Ver. »	224.
12½	15.	El. Accum. Berlin »	330.
10.	10.	» Deut. Uebersee »	182.90
14.	14.	» Ges. Allg. Berl. »	267.
18.	12.	» Bergm.-Werke »	303.
4.	4.	» W. Homb. v. d. H. »	—
5.	4.	» Lahmeyer »	125.60
7.	7.	» Licht u. Kraft »	138.75
10.	10.	» Lief.-Ges., Berl. »	168.
6.	7.	» Schuckert »	162.20
12.	13.	» Siem. u. Hals. »	239.30
8.	6½	» Siemens, Betr. »	129
7.	7½	» Tel.-G. Dtsch. A. »	133
8.	9.	Feinmechanik (J.) »	151.
10.	11.	Filzfabrik Fulda »	148.25
10.	10.	Gasges. Frankfurt »	236.
9.	9.	Gummiw. Berl.-Frkf. »	—
7.	7.	Heddernh. Kupf. »	112
0.	0.	Oelsk. Oußst. »	78.
9.	10.	Kalk Rh. Westf. »	189.
8.	0.	Kunstseidef., Frkf. »	121.25
12.	11.	Lederf. N. Sp. »	177.
7½	7½	» Rothe, Kreuzn. »	110.
10.	10.	Ludwigsh. W.-M. »	170.
25.	30.	Masch. A., Kleyer »	469.75
4.	5½	» Armat. Hilpert »	96.10
12.	12.	» Badenia, Wh. »	203.50
23.	28.	» Bielefeld D. »	471.
7.	7.	» Faber u. Schl. »	156.30
5.	7½	» Gasm. Deutz »	131.60
14.	16.	» Gritzn., Durl. »	274.75
14.	10.	» Karlsruher »	166.
12½	18½	» Mannesm.-R. »	216.50
24.	24.	» Moenus »	360.00
4.	7½	» Mot. Oberurs. »	140.40
12.	14.	» Schn. Frankenth. »	267.
25.	16.	» Wiesen. St. »	271.70
4.	6.	Mehl- u. Br. Haut. »	117.
10.	11.	Metallfab. Bing. N. »	210.50
8½	9.	Oltab. Ver. D. »	177.
2½	3.	Prz. Stg. Wessel »	86.
10.	10.	Pressh. Sprit. abg. »	260.60
8.	8.	Pulverf., Pt., St. I. »	138.
10.	10.	Schuhf. Vr. Fchnk. »	140.90
9.	11.	Schuhf. V. Fulda »	156.
7.	7.	do. Frankf., Herz »	123.
7.	7½	Seilind. (Wolff) »	126.
15.	14.	Glasind. Siemens »	—
7½	7½	Spinn. Tric., Ess. »	16.80
		» Wesel. Jute »	112.50
8.	8.	D. Verlags-Anst. »	162.50
4.	5.	Waggon Fuchs »	141.
12.	12.	Zeilst.-Fabr. Waldh. »	246.50

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Letzt.		In %
12.	12½	Boch. Eb. u. G. ℳ	236.
5.	5½	Buderus Eisenw. »	110.
6.	11.	Conc. Bergb.-G. »	—
10.	11.	Deutsch-Luxemb. ℳ	187.
8.	8.	Eschweiler Bergw. »	174.75
7.	7.	Friedrichsh. Brgb. »	153.
9.	10.	Gelsenkirchen »	202.63
8.	7.	Harpener Bergb. »	187.30
8.	8½	Hibernia Bergw. »	—
9.	10.	Kaliw. Aschersl. »	170.50
10.	10.	do. Westeregg. »	194.20
4½	4½	do. do. P.-A. »	101.25
5½	6.	Massener Bergbau »	258.25
0.	0.	Oberschl. Eis.-In. »	91.
0.	15.	Phönix Bergbau »	256.85
12.	12.	Riebeck. Montan »	199.
4.	4.	V. Kön.- u. L.-H. Thlr.	179.25
18.	19.	Östr. Alp. M. ö. fl.	170.

Kuxe.

(ohne Zinsber.)		per St. in ℳ
—	— Gew. Rossleben ℳ	143.

Aktien v. Transport-Anstalt.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Letzt.		In %
9.	8½	Lübeck-Büchen ℳ	186.
6.	7.	Allg. D. Kleinb. »	125
8.	8.	do. Lok.- u. Str.-B. »	162.
8½	8½	Berliner gr. Str.-B. »	183.
4½	4½	Cass. gr. Str.-B. »	109.20
6½	6½	Danzig El. Str.-B. »	132.
5½	6.	D. Eis.-Betr.-Ges. »	111.
6.	6½	Schant. E.-B.-Akt. »	130.30
6.	6.	Südd. Eisenb.-Ges. »	124.
6.	8.	Hamb.-Am. Pack. »	141.
0.	3.	Nordd. Lloyd »	104.80

b) Ausländische.

Divid. Vorl.	Letzt.		In %
6.	6.	V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	95.
5.	5.	do. St.-A. »	96.
7½	8½	Buschtehr. Lit. A. »	—
10½	11½	do. Lit. B. »	84.
1½	1½	Czákath.-Agram »	22.80
5.	5.	do. Pr.-A. (i. G.) »	101.60
5.	5.	Fünfkirchen-Bares »	101.
6½	6½	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	154.68
0.	0.	do. Sb. (Lomb.) »	18.63
4.	4.	Prag-Dux Pr.-A. ö. fl.	87.50
5.	5½	do. St.-Akt. »	111.50
½	¾	Raab-Öd.-Ebenfurt »	38.20
5.	5.	Stuhlw. R. Grz. »	—
—	—	Gotthardbahn Fr.	—
6½	7.	Orient-E.-B.-Betr.-G.	—
6.	6.	Baltim. u. Ohio Doll.	104.70
6.	6.	Pennsylv. R. R. »	114.
8.	5.	Anatol. Eis.-B. ℳ	114.
6½	6½	Prince Henri Fr.	155.
10.	10.	Grazer Tramway fl.	188.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
3.	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	—
4.	Allg. Loc.- u. Str.-B. v. 98 »	101.50
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	97.50
4.	Casseler Strassenbahn »	97.50
4½	D. E.-B.-Betr.-G. S. II »	100.80
4.	D. Eisenb.-G. Serie I »	94.30
4½	do. (Fl.) S. II u. IV »	102.
4.	do. Serie I u. III »	—
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	99.
4½	do. 08 uk. 1913 »	101.
4.	do. v. 02 » » 07 »	101.
3½	Südd. Eisenbahn »	98.

b) Ausländische.

Zf.		In %
4.	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	85.40
4.	do. Weib. stfr. i. S. ö. fl.	83.
4.	do. do. » in G. ℳ	97.40
4.	do. do. von 1895 Kr.	89.
4.	Donau-Dampf. 82 stf. G. ℳ	86.80
4.	do. do. 89 » i. G. »	98.40
4.	Elisabethb. stpfl. i. G. »	—
4.	do. stfr. in Gold »	96.50
4.	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	93.40
5.	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	102.
4.	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	97.25
4.	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	90.80
4.	Ksch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	90.80
4.	do. v. 89 » i. G. ℳ	—
4.	do. v. 91 » i. G. »	92.70
4.	Lemb. Czrn. J. stpfl. S. ö. fl.	94.40
4.	do. do. stfr. i. S. »	90.50
4.	Mähr. Grb. von 95 Kr.	99.50
4.	do. Schles. Centr. »	91.80
4.	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	96.
4.	do. do. stfr. i. G. »	—
5.	do. Nwb. st. i. G. v. 74 »	103.40
3½	do. do. conv. v. 74 »	88.30
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	85.50
5.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	103.60
3½	do. conv. L. A. Kr.	82.75
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	82.30
5.	do. do. L. B. stf. S. ö. fl.	102.30
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	83.
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	82.
3.	do. Süd (Lmb.) stf. i. G. ℳ	59.80
4.	do. do. »	80.30
2⅗	do. do. Fr.	55.40
2⅗	do. E. v. 1871 i. G. »	—
5.	do. Stsb. 73/74 stf. i. G. ℳ	—
5.	do. Br. R. 72 stf. i. G. Thl.	103.
4.	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. ℳ	95.10
3.	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr.	80.20
3.	do. IX. Em. stf. i. G. »	75.10
3.	do. v. 1885 stf. i. G. »	—
3.	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	81.
3.	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	76.
4.	Pilsen-Priesen stf. i. S. ö. fl.	—
3.	Prag-Dux 1895 stfr. i. G. »	76.70
3.	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	77.50
3.	do. v. 91 stf. i. G. »	77.50
3.	do. v. 97 stf. i. G. »	67.50
4.	Reichenb.-Pard. st. S. ö. fl.	92.50
4.	Rudolfb. stf. i. S. »	92.80
4.	do. Salzkg. stf. i. G. ℳ	96.
5.	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	102.80
4.	Vorarlberg stf. i. S. »	90.55
2⅘	Ital. stg. E. B. S. A.-E. Le	88.20
4.	do. Mittelm. stf. i. G. »	78.80
2⅘	Livorno Lit. C, D u. D/2 »	71.10
4.	Sardin. Sec. stf. g. I u. II Le	100.50
4.	Sicilian. v. 89 stf. i. G. »	100.50
2½	Süd.-Ital. S. A.-H. »	67.70
4.	Toscanische Central »	114.50
5.	Westsizilian. v. 79 Fr.	102.
5.	do. v. 1880 Le	100.10
3½	Gotthardbahn Fr.	92.20
3½	Jura-Simplon v. 94 gar. »	91.20
4.	Schweiz-Centr. v. 1880 »	102.
4½	Iwang.-Dombr. stf. g. ℳ	100.20
4.	Kursk-Kiew stfr. gar »	91.50
4.	do. Chark. 89 » »	89.60
4.	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	88.50
4½	Mosk. Kasan E.-B. 1909 »	—
4.	do. uk. 1915 stfr. G. »	—
4.	do. Wind. Rb. v. 97 »	—
4.	do. do. v. 98 stfr. »	89.
4½	do. Wor. ab 1910 stfr. »	97.90
4½	do. do. Serie II »	98.40
4.	do. do. v. 95 stf. g. »	—
3.	Gr. Russ. E.-B.-G stf. »	78.80
4.	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. »	86.90
4.	do. Südwest stfr. g. »	89.30
4.	Rybinsk-Uralsk stf. g. »	—
4.	do. do. v. 97 stfr. »	88.50
4.	Warsch.-Wien stf. gar. »	—
4.	do. do. S IX stfr. »	—
4.	do. S. X uk. 1911 »	—
4.	Warsch.-W. S. XI uk. 11 ℳ	91.
4.	Wladikawkas stfr. g. »	101.60
4.	do. v. 1898 uk. 08 »	89.50
5.	Anatolische i. G. »	97.60
4½	Port. E.-B. v. 891. Rg. »	—
3.	Saloniki-Monastir »	65.50
5.	Tehuantepec rckz. 1914 »	100.

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	91.10
3½	Bay. Ver.-B. München »	90.60
4.	do. H.-B. S. 5 uk. 1912 »	91.40
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	92.20
4.	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	100.20
4.	do do. (unverl.) »	100.20
3½	do. do. »	92.
3½	do. do. (unverl.) »	90.80
4.	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	94.90
4.	do. do. S. 9 u. 10 »	94.75
4.	do. do. S. 11, 12, 14 »	94.75
4.	do. do. S. 22, 23 »	96.75
3½	do. do. S. I, 3-6, 20, 21 »	88.25
3½	do. do. kdb. ab 07 »	85.50
4.	Nürnb. V.-B. S. 13, 20, 21 »	100.
4.	do. S. 22, unk. 1912 »	100
4.	do. S. 29-32, unk. 18 »	100.20
3½	do. »	90.10
4.	Berl. Hypb. abg. 80% »	101.40
3½	» do. » 80% »	90.
4.	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 »	99.30
4.	do. Ser. 7 »	99.20
4.	do. » 9 u. 9a »	99.30
4.	do. S. 10, 10a uk. 1913 »	98.60
4.	do. S. 12, 12a » 1914 »	98.60
4.	do. S. 13 unk. 1915 »	99.20
4.	do. S. 14 » 1916 »	99.60
4.	do. S. 16 » 1919 »	99.60
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	101.
3½	do. » 5 »	89.50
3½	do. » 8, unk. 1905 »	89.50
3½	do. » 11, » 1913 »	89.50
4.	D. Hyp.-B. Berlin S. 10 »	89.50
4.	do. S. 14, uk. b. 1914 »	98.20
4.	do. S. 15 u. 16, uk. 17 »	98.50
4.	do S. 18 u. 19 uk. gb. 19 »	99.30
4.	do S. 20 u. 21 uk. 20 »	99.50
3½	do. 12 u. 13 a uk. 13 »	92.
3½	do. kündb. ab 1905 »	90.
4.	Frkf. Hyp.-B. Ser. 14 »	99.80
4.	do. do. S. 20 uk. 1915 »	99.80
4.	do. do. Ser. 21 uk. 20 »	100.50
4.	do. do. S. 16 u. 17 »	93.20
4.	do. do. S. 18 kdb. 05 »	98.80
3½	do. do. Ser. 12, 13 »	90.
3½	do. do. S. 15, kb. 1906 »	90.
3½	do. do. Ser. 19 »	91.50
3½	do. K.-Ob. S. 1 k. 1910 »	92.50
4.	do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19	99.20
	21-27, 31, 34-42 tilgb. »	99.40
4.	do. do. S. 43 uk. 1913 »	99.80
4.	do. do. S. 46, kdb. 08 »	99.50
4.	do. do. S. 47 uk. 1915 »	100.10
4.	do. do. S. 48 uk. 1917 »	100.20
4.	do. do. S. 49 uk. 1919 »	100.40
4.	do. do. S. 50 uk. 1920 »	100.50
3½	do. do. S. 44 uk. 1913 »	92.90
3½	do. do. S. 28-39 u. 32 »	91.50
3½	do. do. S. 45, tilgb. »	91.50
4.	Hambg. H. B. S. 181-400 »	99.
4.	do. S. 401-470 » 1913 »	99.50
4.	do. 471/540 » 1916 »	100.
4.	do. 541/610 uk. 1918 »	100.50
3½	do. S. 1-190, 301-10 »	—
3½	do. 311-350 uk. 1913 »	90.50
4.	Mein. Hyp.-B. S. 2, 6 u. 7 »	98.30
4.	do. do. S. 8 uk. 1911 »	98.30
4.	do. do. S. 9 » 1914 »	98.30
4.	do. do. S. 11 » 1916 »	99.
4.	do. do. S. 12 » 1917 »	99.10
4.	do. do. S. 13 » 1918 »	99.10
4.	do. do. S. 14 » 1919 »	99.80
3½	do. do. kb. ab 05 u. 07 »	90.
3½	do. Ser. 10 »	90.50
4.	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2-4 »	98
4.	do. Ser. 6 uk. 15 »	100.50
3½	do. unk. b. 1906 »	92.
4.	Pfälz. Hyp.-B. uk. 1917 »	99.60
3½	do. do. »	89.20
4½	Pr. B.-Cr.-Act.-B. Ser. 4 »	114.30
4.	do. do. S. 17 u. 18 ab 10 »	98.10
4.	do. do. S. 21 uk. 1913 »	98.50
4.	do. do. S. 22 uk. 1915 »	98.80
4.	do. do. S. 24 uk. 1916 »	98.90
4.	do. do. S. 25 uk. 1918 »	99.
4.	do. do. S. 26 » 1919 »	99.80
4.	do. do. S. 27 » 1920 »	99.30
3½	do. do. S. 20 » 1913 »	92.10
3½	do. do. S. 23 » 1915 »	92.20
3½	do. do. S. 3, 7, 8, 9 »	89.50
4.	Pr. Centr.-B.-C.-B. v. 90 »	98.80
4.	do. do. v. 1899 u. 01 »	98.60
4.	do. do. v. 1903 uk. 12 »	99.10
4.	do. do. v. 1906 » 16 »	99.90
4.	do. do. v. 1907 » 17 »	99.20
4.	do. do. v. 1909 » 19 »	99.50
4.	do. do. v. 1910 » 20 »	99.20
3½	do. do. v. 1886 »	88.70
3½	do. do. v. 1889 »	88.70
3½	do. do. v. 1894 »	88.70
3½	do. do. v. 1896 kb. 06 »	88.70
3½	do. do. v. 1904 uk. 13 »	89.40
4.	do. do. Com. 01 kü. 10 »	—
4.	do. do. do. 09 uk. 17 »	100.50
3½	do. do. do. v. 1887 »	90.60
3½	do. do. do. 96 uk. 05 »	88.70
3½	do. do. do. 06 » 15 »	90.60
3½	do. Hyp.-Act.-Bank »	86.
3½	do. do. do. »	87.
4½	do. do. Sr. 126 auf 60% abg. »	—
4.	do. do. »	86.
3½	do. do. »	88.10
4.	do. do. v. 04 uk. 13 »	98.40
4.	do. do. v. 05 » 14 »	98.20
4.	do. do. v. 07 uk. 17 »	98.75
4.	do. do. v. 09 uk. 19 »	99.30
4.	do. Kom. v. 08 uk. 18 »	99.60
4.	do. do. v. 09 uk. 19 »	100.
4.	do. Hyp.-V.-G. (Ant. Ctf.) »	99.
3½	do. do. do. »	88.25
4.	do. Pfbr.-Bk. E. 18 u. 19 »	98.10
4.	do do. E. 22 uk. b. 12 »	98.20
4.	do. do. E. 25 » » 14 »	98.60
4.	do. do. E. 27 » » 15 »	99.
4.	do. do. E. 28 » » 17 »	99.30
4.	do. do. E. 29 » » 19 »	99.60
4.	do. do. E. 30 u. 31 » » 20 »	100.50
3½	do. do. E. 23 » » 12 »	89.30
3½	do. do. E. 26 » » 14 »	92.50
3½	do. do. E. 17 u. 18 kdb. »	89.80
3½	do. do. E. 24 uk. b. 12 »	89.90
3½	do. Kleinb. E. I kb. ab 04 »	94.80
3½	do. Kom. S. 3 uk. b. 12 »	91.80
4.	do. Landsch. Central »	98.70
4.	Rhein. Hyp.-B. kb. ab 02 »	98.70
4.	do. uk. b. 1907 »	98.70
4.	do. » » 1912 »	99.
4.	do. » » 1917 »	99.10
4.	do. » » 1919 »	99.10
3½	do. »	89.30
3½	do. » » 1914 »	89.30
4.	Rh.-Westf. B.-C.-S. 3. 5 ℳ	99.
4.	do. S. 7 u. 8 u. 8a »	98.40
4.	do. » 9 u. 70a uk. 12 »	99.30
4.	do. » 10 uk. 1915 »	99.
4.	do. » 11 » 1918 »	98.20
4.	do. » 12 » 1920 »	99.75
3½	do. » 2, 4 u. 6 »	90.
4.	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	99.08
3½	do. bis inkl. S. 52 »	90.60
4.	W. B.-C. H., Cöln S. 7 »	—
4.	do. do. S. 8 »	99.
3½	do. do. S. 4 »	90.
3½	do. do. S. 9 »	91.70
4.	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	98.45
3½	do. do. »	95.

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %
4.	Ld. Hess.-H.-B. S. 12-13	101.20
	15, uk. 1913 ℳ	100.30
4.	do. S. 14-15 u. 17 uk. 1914 »	100.90
4.	do. S. 18-20 uk. 1916 »	101.
3½	do. Serie 1, 2, 6-8 »	90.30
3½	do. » 3-5, verl. »	90.50
3½	do. » 9-11 uk. 1915 »	90.20
4.	do. Com. Ser. 5-6 »	100.70
4.	do. do. Serie 7-9 »	100.90
4.	do. do. » 10-12 »	101.40
3½	do. do. » 1-3 »	90.30
3½	do. Ser. 4 verl. uk. 1915 »	90.20
4.	L.-K. (Cass.) S. 22 uk. 1914 »	100.60
4.	do. » S. 23 » 1918 »	100.50
4.	do. » S. 24 » 1921 »	101.50
3½	do. » S. 21 » 1917 »	94.
4.	Nass. L.-B. L. V. u. W. 15 »	101.50
3½	do. do. Lit. U »	98.20
3½	do. do. Lit. J »	—
3½	do. do. F, O, H, K, L »	94.
3½	do. do. M, N, P, Q »	94.
3½	do. do. Lit. R, S, »	—
3½	do. do. Lit. T »	92.40
3.	do. do. Lit. O. »	88

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf.		
4.	Centr. Pacif. I Ref. ℳ	96.90
3½	do. »	90.50
5.	Chic. Milw. St. P., D. P.	105.60
4*	do. do. do.	*98.30
4*	North. Pac. Prior Lien	101.50
3*	do. do. Gen. Lien	—
5*	San Fr. u. Nrth. P. 1 M.	102.
4*	South. Pac. S. B. 1 M.	95.25

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4.	Aschaffb. Buntp. Hyp. ℳ	96.80
4.	Bank für industr. U. »	98.
4.	Brauerei Binding H. »	97.20
4.	do. Frkf. Essigh. »	98.50
4.	do. Nicolay Han. »	93.
4.	do. Mainzer Br. »	98.
4½	do. Rhein. (Altb.) »	92.
4½	do. do. (Mainz) »	85.50
4½	do. Storch Speyer »	101.50
4.	do. Werger »	97.
4.	do. Oertge Worms »	93.
5.	Brüxer Kohlenbgb. H. »	101.50
4.	Buderus Eisenwerk »	98.30
4.	Cementw. Heidelbg. »	103.60
4½	Bad. Anil.- u. Sodaf. »	101.80
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	—
4½	Fabr. Griesheim El. »	103.
4½	Farbwerke Höchst »	101.
4½	Chem. Ind. Mannh. »	101.10
4.	do. Kalle & Co. H. »	99.
4.	Concord. Bergb., H. »	97.40
5.	Dortmunder Union »	96.
4.	Esb.-B. Frankf. a. M. »	99.10
3½	do. do. »	—
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	102.
4.	do. do. »	99.10
4½	El. Accumulat., Bosse »	—
4½	do. Allg. Ges., S. 4 »	97.
4.	do. Serie I-IV »	97.50
5.	El. Dtsch. Ueberseeg. »	—
4½	do. Ges. Lahmeyer »	101.80
4.	do. do. do. »	95.
4.	Frankfurter HofHypt. »	97.60
4½	Gelsenkirch. Gussstahl »	99.90
4.	HarpenerBergb.-Hyp. »	98.
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	101.
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	100.20
4½	Zellst. Waldhof Mannh. »	102.

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4.	Badische Prämien Thlr.	168.
3.	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	—
5.	Donau-Regulierung ö. fl.	180.50
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	117.50
3½	do. do. II. »	116.15
3.	Hamburger von 1866 »	117.90
3.	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	106.50
3½	Köln-Mindener Thlr.	136.50
3½	Lübecker von 1863 »	—
2½	Lütticher von 1853 Fr.	130.
3.	Madrider, abgest. »	78.75
4.	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	137.40
4.	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	180.
3.	Oldenburger Thlr.	—
5.	Russ. v. 1864 s. Kr. Rbl.	380.
5.	do. v. 1866 s. Kr. »	379.50
3½	Stuhlweissb.-R.-Gr. ö. fl.	114.60

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk.
—	Augsburger fl. 7	36.
—	Braunschweiger Thlr. 20	202
—	Finländisch. Thlr. 10	—
—	Mailänder Le 45	—
—	Meininger s. fl. 7	38.90
—	Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100	587.
—	do. Cr. v. 58 ö. fl. 100	452.
—	Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	62.40
—	Salm-Reiff. G. ö. fl. 40 CM.	303.
—	Türkische Fr. 400	170.70
—	Ung. Staatsl. ö. fl. 100	270.00
—	Venetianer Le 30	42.30

Geldsorten.

	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20.49	20.45
20 Francs-St. »	16.25	16.21
Oesterr. fl. 8 St. »	16.20	16.16
do. Kr. 20 St. »	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	—	4.19
Neue Russ. Imp. p. St.	—	216.
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganzf. Scheideg. »	—	—
Hochhalt. Silber »	81.30	79.30
Amerikanische Noten (Doll. 5-1000) p. D.	4.19	4.19½
Amerikanische Noten (Doll. 1-2) p. Doll.	4.18½	4.18
Belg. Noten p. 100 Fr.	81.15	81.00
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.50	20.45
Frz. Noten p. 100 Fr.	81.45	81.25
Holl. Noten p. 100 fl.	169.55	169.25
Ital. Noten p. 100 Le.	80.90	80.80
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	85.	84.90
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—	—
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	—	—
Schweiz. N. v. 100 Fr.	81.20	81.10

* Kapital und Zinsen in Gold.

Reichsbank-Diskont 5%.

Wechsel.

In Mark.

Amsterdam fl. 100	169.17	4%	Paris Fr. 100	81.15	
Antw. Brüssel Fr. 100	80.95	5%	Schweiz Fr. 100	81.	4%
Italien Lire 100	80.55	5½%	St. Petersb. S.-R. 100	—	4½%
London Lstr. 1	20.45	4½%	Triest Kr. 100	—	4%
Madrid Ps. 100	—	4½%	Wien* Kr. 100	84.85	5%
N.-York (3 T. S.) D. 100	—	—	do. Kr. m. S.	—	

Seidenhaus Marchand

Langgasse 42.

Heute:

Reste und Abschnitte für Blusen etc.

zu enorm billigen Preisen.

253

Tarif

Gepäck ab Haus bis Zug:

	I.	II. Zone:
bis 20 kg	30 Pf.,	50 Pf.
„ 50 „	60 „	80 „
„ 100 „	90 „	1.30
weitere 50 „	25 „	35 Pf.

Abfertigungsgebühr:

25 Pf. pro 50 kg.

Schein- u. Fahrkartenzustellung Fahrpreis- und Gepäckfrachtabholung im Haus:

10 Pf. pro 10 Mk. (min. **35** Pf.)

Bekanntmachung.

Die **Pr.-Hess. Staatsbahn läßt auf Bestellung in „Wiesbaden" amtlich** durch ihr unterfertigtes Stadtbureau unter eigener Haftung

vor der Abreise im Voraus:

die **Fahrkarten, Bettkarten** ꝛc. **„ins Haus" schicken!**

das **Gepäck „im Hause" amtlich übernehmen zur Abfertigung!**

und die **Gepäckscheine „in's Haus" liefern!**

Werktags von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm., Sonntags von 10—1 Uhr.

Bestellung, bezw. Bereithalten des Gepäcks, spätestens 3 Amtsstunden vor Abgang des Zuges ist Bedingung zur prompten Erledigung.

Amtliches Reisebureau der Preuß.-Hess. Staatsbahnen (Weltreisebureau L. Rettenmayer), Langgasse 48 (Tel. 242).

Amtliche Fahrkarten-Ausgabe und Gepäckabfertigungsstelle und Agentur der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft. 1529

Nur noch kurze Zeit dauert der Verkauf

sämtlicher echten

Orient-Teppiche

zu jedem annehmbaren Preis.

Nie wiederkehrende billige Kaufgelegenheit auch für den späteren Bedarf.

Orient-Teppich-Haus,

Taunusstrasse 28.

Die gesamte Laden- und Beleuchtungs-Einrichtung ist zu verkaufen.

„Auch Du –

hast Dich nun endlich überzeugt, daß der Kaffee mit einem Zusatz von dem vorzüglichen

„Andre Hofer" Feigen-Kaffee

viel feiner schmeckt und appetitlicher ist als früher; auch besser bekommen wird Dir der Kaffee so." — Daß sie nebenbei viel weniger Kaffeebohnen nötig hat, braucht der Herr Gemahl ja nicht zu wissen. —

F 15

Billige Lektüre!

Aus unserem Zeitschriften-Lesezirkel bieten wir an vollständige, gut erhaltene Jahrgänge von: **Daheim — Gartenlaube — Aus's Haus — Romanbibliothek — Deutsche Rundschau — Ueber Land und Meer — Leipz. Ill. Zeitung** u. s. w. zu 75 Pfg., 1.— Mk., 1.20 Mk. usw.

Moritz und Münzel, Wilhelmstr. 58.

Villeroy & Boch, Mettlach.

Spezial-Ausstellung der Frühjahrs-Neuheiten für Hotel- u. Privatbedarf.

M. Stillger, Häfnergasse 16

Letzte Ausnahme-Woche

Wiener Masken-Leihanstalt, Kirchgasse 43.

Flitter, Kostüme und **Dominos** preiswert zu verleihen und zu verkaufen.

Hochachtungsvoll

Madame **Emilie Kehak.**

„Schwämme", Ia Qual., außerordentlich preiswert. **Drogerie Otto Siebert, Schloß.**

System Lenormand. Phrenologie, Chiromantie, **Elisa Gausch,** Conditorstraße 3, 2, am Michelsberg.

Süddeutsche Oel- und Fettwaren-Manufaktur

Schwalbacher Str. 57

Telephon 6536 und 1489.

Fabrik u. Lager aller Techn. Oele u. Fette.

Maschinenöle — Zylinderöle — Motorenöle — Bohröle
Patentachsenöle etc.

Maschinenfette — Kurbelfett — Kammradfett etc.

Wagenfette,

Vaselin- und Tranlederfette — Huffette
Huf- und Heilsalbe etc.

Spezialität: Staubfreie Fussbodenöle.

Saalwachs — Saalstreupulver — Parkettwachs etc. etc.

Sandel's billige Schuhquelle!

Marktstraße 22.

Tel. 1894. Tel. 1894.

Ball- und Gesellschafts-Schuhe — Stiefel für touristische u. sportliche Zwecke. **Arbeiterstiefel — Schulstiefel — Kinderschuhe — Pantoffel — Stiefel** für Jäger — **Gummischuhe — überhaupt Schuhwaren** für Jedermann, für jeden Zweck, jeden Beruf und zu jedem Preise. **Riesige Auswahl.** 212

Elegante — solide Qualitäten — billige Preise.

Stets das Neueste
in
Ball- und
Gesellschafts-
Strümpfen
alle modernen Farben in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
L. Schwenck
Mühlgasse 11–13.
K 146

Telephon 453.

Gegründet 1886.

Donnerstag und Freitag:
Grosser Massen-Fisch-Verkauf!
In garantiert feinster Qualität offeriere:
ff. Rheinsalm, Elbsalm, rotfleisch. Salm p. Pfd. 1.50,
Ostender Seezungen, ff. Lachsforellen.
Kleiner Steinbutt per Pfd. Mk. 1.20.
Limandes, Rotzungen, Nordseeschollen, Heilbutt im Ausschnitt Mk. 1.40, Seehecht im Ausschnitt 80 Pf., Bratzander, lebendfr. Schleien Pfd. Mk. 1.—.
Ostender Merlans, feinster Bratfisch, p. Pfd. 50 Pf.
Flusshechte, Tafelzander, allerfeinst. Rheinzander, lebende Karpfen, Schleien, Aale, Forellen, Hechte, Hummer billigst.
Holl. Angelschellfische und Cabliau
in feinster unübertroffener Qualität.
Bestellungen nach allen Stadtteilen werden prompt ausgeführt.
frische Seemuscheln. Bratbückinge Stck. 8, Dtz. 90 Pf.
Billige Fischsorten!
Gräne Heringe Pfd. 20 Pf., 10 Pfd. Mk. 1.90. Cablian ½ Fisch 25, ohne Kopf 30, im Ausschnitt 35 Pf., Dorsch Pfd. 30 Pf., Backfisch ohne Gräten 30 Pf., Bratschellfisch Pfd. 20 Pf., 5 Pfd. 95 Pf., Gewässerter Stockfisch Pfd. 25 Pf., Bratschollen Pfd. 35 Pf.
Diese Sorten werden nicht versandt.
Preise gelten nur ab Laden!

Aufstellung von Bilanzen
Steuer-Angelegenheiten
Bilanz-Revisionen
Bücher-Revisionen
G. & A. Sternberger,
Bücher-Revisoren,
Bismarckring 21 — Tel. 1998.

Nervenschwäche
der Männer. Alle, welche sich matt und elend fühlen, sich überarbeitet haben und wieder die Kraft der Jugend erhalten wollen, verlangen sofort gratis und franko wissenschaftl. Gutacht. v. Dr. Aders & Co., Berlin-Sch. 45, Hauptstr. 3.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Maas. 236
Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 2.

Kanarienhähne u. Weibchen
pr. mit gold. Med., bill. abzugeben.
Franz Bissgen, Wellritzstr. 13.

Billige Kurzwaren.

25 St. Nähnadeln mit Goldähr. . . . 3 Pf.
200 St. Stecknadeln auf Brief 5 Pf.
20 Pack Haarnadeln, lack. 10 Pf.
4 Pack Haarnadeln, blau, m. Spitze, 10 Pf.
12 St. Schneiderkreide 7 Pf.
1 Dtzd. rostfreie Druckknöpfe . . . 4 Pf.
1 Dtzd. prima Stahlsicherh.-Nadeln Größe 1–4 . . . . . 6 Pf.

1 Dtzd. Kragenstäbchen alle Läng. 5 Pf.
1 Dtzd. Spiralstäbchen m. Seide umsponnen . . . . . 25 Pf.
Reihgarn . . . 10 Gr.-Rolle 4 Pf.
Sternseide, alle Farben, Stern 4 Pf.
Nähseide auf Kreuzspulen . . 3 Pf.
Taillenverschlüsse Stück 5 Pf.
Taillenstäbe, prima Qualität, alle Läng., Dtzd. 12 Pf.

Armblätter, Trikot . Paar 10 Pf.
Armblätter, feines Batistblatt mit hellem Gummi . . . Paar 20 Pf.
Armblatt „Blusenschutz", waschbar, Paar 34 Pf.
Strumpfhalter für Kinder Paar 25 Pf.
Strumpfhalter für Damen Paar 38 Pf.
Taillenband . . . . Mtr. 4 Pf.
Tailenverlänger, weiss, Mtr. 20

6 Paar Eisengarn-Schuhriemen . . . . . 10 Pf.
Aluminium-Fingerhüte St. 2 Pf.
Messing-Fingerhüte Stück 1 Pf.
Lotband, 4 Mtr. . . Stück 5 Pf.
Nahtband 10 Mtr. . Stück 25 Pf.
3 Stück Halblein.-Schnur 10 Pf.
3 Stück Köperschnur weiss 10 Pf.

Köperfutter 30 Pf. vorzügliche Qualität, Meter
Rockfutter, 37 Pf. 100 cm breit, Meter
Engl. Cambric-Futter, 75 Pf. 100 cm breit, Meter
Brillant-Serge, f. f. Jackettfutter, Ersatz für Seide, 140 cm breit . . . . . Meter 1.75

Hosenschonerband . . Meter 5 Pf.
Einnähkordel, schwarz u. weiss, Knäuel 4 Pf.
Besenborde, prima Qualität, Meter 4 Pf.

Aluminium-Haarnadeln Br. 18 Pf.
Lockenwickler . . . Brief 12 Pf.
Stoptwolle . . . . Knäuel 5 Pf.

Maschinengarn 500 Yrd. Rolle 16 Pf.
Wäscheknöpfe Dtzd. 3, 4, 5 Pf.
Lein.-Zwirnknöpfe Dtz. 14 15 16 Pf.

Gardinenband mit Ringe Meter 7 Pf.
Lein. Rouleauband 20 Mtr. 18 Pf.
Teppich-Einfassband Mtr. 9 Pf.

1 Posten Fantasieknöpfe für Kinderkleidchen Dtzd. 5 Pf.
1 Posten Fantasieknöpfe jetzt Dtzd. 15 Pf.
1 Posten Fantasieknöpfe jetzt Dtzd. 25 Pf.

Hemmer
Langgasse 34.

Kreuzstich-Monogrammes Stück 7 Pf.
Monogr.-Schablonen, Platte mit 13 verschied. Namensstellungen nur 18 Pf.
1 Pinsel u. Farbe zusammen 5 Pf.
K 132

Nr. 76.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag,
15. Februar 1912.
60. Jahrgang.

Deutscher Cognac
Marke Asbach „Uralt" echter alter Cognac
K 69

Warnung!

Es existieren minderwertige Nachahmungen des bekannten Seelig's kandierten Korn-Kaffees, lose oder in täuschend ähnlichen Paketen. Verlangen Sie daher ausdrücklich Seelig's kandierten Korn-Kaffee in gelben Paketen mit roten Verschlußmarken und achten Sie auf die Schutzmarke Stern und den Namenszug Emil Seelig. Weisen Sie im eigensten Interesse alles andere zurück!

Das beste feinste Getränk

F 88

Kgl. Conservatorium zu Dresden.

57. Schuljahr. Alle Fächer für Musik und Theater. Volle Kurse und Einzelfächer. Eintritt jederzeit. Haupteintritt 1. April und 1. September. Prospekt durch das Direktorium. F 107

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Friedrichstrasse 20.
Gegründet 1860. Telephon 92 u. 489.
Mitgliederzahl am 1. Januar 1911: 8978.
Eingezahltes Stammkapital Mk. 4,301,540.—.
Haftsumme Mk. 8,978,000.—, Reserven Mk. 2,259,576.—.
Reichsbank-Girokonto.
Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 1308.
Laufende Rechnungen. Sparkasse. Annahme verzinslicher Gelder auf Kündigung u. mit festem Rückzahlungstermin.
Kreditgewährung gegen Bürgschaft u. auf Wertpapiere.
Diskontierung und Einzug von Wechseln.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Kreditbriefe und Trassierungen auf das In- u. Ausland.
Einlösung von Kupons und verlosten Effekten.
Fremde Geldsorten.
Aufbewahrung von: Wertpapieren u. Verwaltung derselben. Verschlossenen Wertstücken.
Stahlpanzergewölbe mit 1166 Schrankfächern unter Mitverschluss der Mieter.
Auskunft bereitwilligst durch den Vorstand. F 854

Reelles Möbel-Geschäft.

Wer wirklich gute Möbel billig kaufen will! wende sich
6 Wellritzstraße 6.
Größtes Lager sämtlicher Holz- und Polster-Möbel vom einfachsten bis zum feinsten Stil. — Fachmännische Bedienung. B 26568
Ant. Maurer, Schreinermeister.
Eigene Schreinerei und Tapezierer-Werkstätte.

Täglich:
frische Trink-Eier
liefert A. Debus, Nutz- und Rassegeflügelzucht, Sonnenberg, Burgstr., Haus „Heinrichshöhe".
Wiesbaden, Am Römertor 5. Tel. 3889.

Jedem Original-Paket von
Hohenlohe Grünkernmehl
für leichtverdauliche aromatische Suppen.
liegt ein wertvoller Gutschein bei!
(Fa. 1609g.) F 106

Römer „Record",

Ia Kristall,
glatt, Dtzd. 6 Mk.
graviert „ 7 Mk.
Für Hotels Vorzugspreise.
Cristallerie
1/3 nat. Grösse 258
W. Weitz,
Wiesbaden,
Wilhelmstrasse 40.

Ziehung 1. und 2. März cr.
Wohltätigkeits-LOTTERIE zu Elberfeld
zu Gunsten eines Fürsorge- u. Säuglingsheims.
4557 Gewinne im Gesamtwerte von:
Hauptgewinne Wert:
100000 Mk.
50000 Mk.
10000 Mk.
5 × 1000 = 5000 Mk.
Wohltätigkeits-Lose 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg.
empfiehlt und versendet: General-Debit:
Ferd. Schäfer Düsseldorf 24, Königsallee 52.
Lose hier zu haben bei:
Carl Cassel, Kirchgasse 51.
Rud. Stassen, Bahnhofstr. 4.
Emil Jacobi, Friedrichstr. 8.
F 60

Zu sehr billigem Preis

kaufen Sie Joppen, Ulsters, Paletots, Cépes u. Hosen in allen Größen für Herren u. Knaben. Roonstr. 12, 2 l.

Gummi-Bett-Einlagen,
garantiert wasserdicht,
für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder, Meter von 1.50 Mk. an.
Windelhöschen,
bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, sehr haltbar, von 1.75 Mk. an.
Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettpflege.
Fernsprecher 717: **Nassovia-Drogerie,** Kirchgasse 20.
Inh. R. Weiermann, Chr. Tauber Nachflg. 32

Brennholz à Ztr. Mk. 1.10
Anzündeholz à Ztr. Mk. 2.20
frei Haus. 226
Ottmar Kissling,
Brennholzhandlung.
Tel. 488. Kapellenstr. 5/7.

Donnerstag, Freitag, Samstag

18000 Stück **Taschentücher** aus Batist mit Hohlsaum, durch Dekoration bei unserer *Weissen Woche* leicht angestaubt per Dutzend **75** Pf.

BLUMENTHAL.

K 105

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar, Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Rockzuarbeiterin sucht per sof. Wilhelmstraße 28, 1 l.

T. Aermelarb., Rock- u. Taillenzuarbeiterinnen gef. Häfnerg. 16, 2.

Näherin, geschickt im Kleiderändern u. einfachen Blusen, gesucht fürs Haus. Adressen unt. „Näherin 100" postlagernd Berliner Hof erbeten.

Tüchtige Büglerin sofort gesucht. Biel, Bertramstr. 9.

Junges einfaches Fräulein für die kalte Küche gesucht. Vorzust. vorm. Walkmühlstraße 61.

Köchin. Wegen Verheiratung meiner Köchin suche ich zum 1. März Ersatz. Frau Liebmann, Nerotal 10.

Erf. Mädchen für alle Hausarbeit z. 1. März gef. Schlichterstraße 5, 3.

Saub. anst. Alleinmädch gesucht Viktoriastraße 14. Vorst. 4—7 nachm.

Tücht. Mädchen vom Lande, welches etwas kochen kann, gesucht. Zu erfrag. Scheffelstraße 6, Stb. P.

Alleinmädchen, w. kochen kann, in kl. Haushalt gef. Taunusstraße 27, 2.

Tücht. Mädchen für Hausarbeit u. Kochen u. ein Zweitmädchen zum 1. März gef. Rheinstraße 115, 1.

Einf. Zimmermädchen für kl. Hotel bei gutem Lohn für sofort gesucht. Näheres Nerostraße 13.

Brav. Mädchen vom Lande zum 15. gesucht Schwalbacher Str. 57, 2 r.

Fleißiges reinliches Mädchen gesucht. Kochen nicht erforderlich. Lohn 25 Mk. Bismarckring 4, Hpt.

Sauberes flinkes Mädchen für Küche u. Hausarb. bei gut. Lohn per 15. Februar gesucht. Hildner, Bismarckring 2, 1.

Ein br. williges Mädchen gesucht. Eintritt nach Belieben. Adlerstr. 40.

Alleinmädchen gesucht, w. bei Israelit. war bevorzugt. Adelheidstraße 108, Part.

Braves beff. tüchtiges Mädchen für 1. März gesucht. Vorzustell. zw. 5 u. 7 Uhr nachmittags Rheingauer Straße 17, 1. Stock l. B 2998

Perfektes Küchenmädchen sof. gef. Lohn 28—30 Mk. Pension Villa Rupprecht, Sonnenberger Str. 40.

Tüchtiges Alleinmädchen, das bürg. kochen kann, für kl. Haush. gesucht Schwalbacher Straße 4, 1.

Jg. kl. Mädchen für Hausarbeit gesucht Goethestraße 14, Part.

Tücht. Mädchen in kl. beff. Haushalt (1 Kind) 15. Febr. od. spät. gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 88, Part. r.

Jüng. ordentl. Alleinmädchen gef. Frau Unverzagt, Langgasse 30, 2.

Tüchtiges Alleinmädchen, das kochen kann u. Hausarbeit versteht, für kleinen beff. Haushalt gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 16, 3.

Tüchtiges Alleinmädchen, das gutbürg. kochen kann und alle Hausarbeit versteht, für klein. kinderlosen beff. Haushalt zum 15. Februar oder später gesucht. Kaiser-Friedr.-Ring 55, 1. Stiege rechts. B 8039

Tücht. Alleinmädchen per 1. März gesucht Zimmermannstraße 5, Part.

Ein einfaches tüchtiges Mädchen, welches bürgerl. kochen kann u. alle Hausarbeit gründlich versteht, gegen guten Lohn sofort gesucht. Bossong, Kirchgasse 58.

Tüchtiges Hausmädchen, w. servieren, bügeln u. nähen kann, zum 1. März für kleinen herrschaftl. Haushalt gesucht. Zu erfrag. Moritzstraße 45, 3. Stock.

Jung. Mädchen für Haush. mit gut. Zeugnissen gef. Rheinstraße 66, Part.

Zur Hilfe der Köchin wird zum 1. März ein Mädchen mit guten Zeugnissen gesucht, das bereits in ähnlicher Stellung oder als Alleinmädchen tätig war und etwas kochen kann. Vorstellen von 10 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags. Baronin von Küster, Humboldtstraße 6.

Ein tüchtiges Mädchen auf sofort gesucht Helenenstraße 7, Part.

Alleinmädchen zu einer einzelnen Dame gef. Näh. Kl. Frankfurter Straße 5.

Gut empfohlenes Mädchen, das bürg. kochen kann, wird zu sof. spätestens 1. März bei hohem Lohn gesucht Walkmühlstraße 58, Part.

Solides Alleinmädchen, w. kochen kann, nur für den Haush. per sofort gesucht bei Moeckel, Querfeldstraße 5, 1.

Alleinmädchen, sauberes, tüchtiges, per sofort oder später gesucht Emser Straße 38, Parterre.

Ein jüngeres solides Mädchen in kleinen Haushalt für sofort gesucht Herderstraße 10, 2.

Einf. tücht. Mädchen sucht Krämer, Langgasse 26.

Ein Mädchen, welches etwas kochen kann, für die Küche gesucht. Hotel Burghof.

Besseres Alleinmädchen, das selbständig kochen kann und gute Zeugnisse besitzt, zum 1. März gesucht Nikolasstraße 7, Part.

Tüchtiges Mädchen, das selbständig bürgerl. kochen kann u. etwas Hausarbeit versteht, m. gut. Zeugnissen zum 1. März gesucht Lessingstraße 13.

Mädchen, welches kochen kann, in kl. Haushalt sofort oder später gesucht Adelheidstraße 52, Part.

Jg. Mädchen tagsüber sofort gef. Schwalbacher Straße 57, 2 r.

Sauberes Mädchen tagsüber gesucht Rüdesheimer Str. 34, P. l.

Junges Mädchen für Hausarbeit tagsüber gesucht. O. R. Krüger, Göbenstraße 20.

Monatsmädchen v. 10—11 u. 2—3 gesucht Niederwaldstraße 9, 1 l.

Monatsmädchen oder -Frau gesucht Jahnstraße 20, 1. B 8180

Monatsfrau oder -Mädchen gesucht Alte Kolonnade 8.

Saub. Monatsmädchen sofort gef., tägl. 1½—2½ Uhr, Rheinstr. 101, 1 r.

Eine Frau 1 Std. vormittags gesucht Hallgarter Straße 2, 2 r.

Kräftiges williges Laufmädchen, das etwas Hausarbeit übernimmt, sofort gesucht Häfnergasse 13, 1.

Laufmädchen gesucht. L. Heß, Webergasse 18.

Sauberes Laufmädchen gesucht. L. Rothnagel, Gr. Burgstraße 16.

Zum sofortigen Eintritt ein junges Laufmädchen in Jahresstelle gesucht. Palast-Hotel, Wäscherei, Eingang Saalgasse 7.

Ord. Laufmädchen sofort gesucht. Mina Ritheimer, Webergasse 7.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Tücht. Zigaretten-Reisender gef. Hohe Provision. Off. u. S. 180 Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Gewerbliches Personal.

Gärtnergehilfe gesucht. P. Fink, Ahelberg.

Lehrling kann zu Ostern eintreten. G. Gottwald, Goldschmied, Faulbrunnenstraße 7.

Intelligenter Sohn achtbarer Eltern als Zahntechniker-Lehrling gesucht. Dentist Robert Biehl, Emser Straße 2.

Aufgeweckter Junge kann sofort od. später eintreten als Lehrling bei steigender Vergütung. Buchdruckerei Friedrichstraße 44.

Schlosserlehrling gesucht. C. Kirchhan, Hochstättenstraße 10.

Tapezierer-Lehrling gegen Vergütung gesucht Hirschgraben 19.

Ein Tapezierer-Lehrling gegen Vergütung gesucht. Heinrich Jung, Friedrichstraße 44.

Bäckerlehrling gesucht Webergasse 54, bei Limburg.

Tüchtiger junger Hausbursche in Wäscherei per 19. Februar gesucht. Angebote nebst Gehaltsansprüchen u. Angabe früherer Tätigkeit unter L. 845 an den Tagbl.-Verlag. Radfahrer bevorzugt.

Braver fleißiger Hausbursche, gelernter Schuhmacher, wird gesucht. Weil, Wilhelmstraße 4.

Hausbursche (Radfahrer) sofort gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ml

Zuverl. Bursche sofort gesucht Albrechtstraße 40, Wäscherei.

Ein gut empfohlener Kutscher, mit guten Zeugnissen versehen, zuverlässig u. nüchtern, guter Fahrer u. Pferdepfleger, sofort gef. Färberei Scherzinger, Emser Straße 4.

Fuhrknecht gesucht Helenenstraße 10.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Tüchtige Verkäuferin, längere Jahre in der Schmuckbranche tätig gewesen, sucht pass. Stellung in Wiesbaden oder auswärts; würde event. auch in andere Branche übergehen. Offerten unter P. 847 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Büglerin sucht Beschäft. Wellritzstraße 48, Hth. 1 links.

Tücht. Büglerin sucht Kundschaft. Wolf, Blücherstraße 8, Hth.

Bess. jung. Mädchen sucht Stellung in gutem frauenlosem Privat- oder Geschäftshaushalt als Haushälterin. Off. u. O. R. 27 hauptpostlagernd.

Aelteres zuverl. Fräulein sucht Stelle als Stütze. Offerten u. P. 849 an den Tagbl.-Verlag.

Aeltere perfekte Köchin, im Haushalt erfahren, w. Stellung. Karlstraße 34, 1.

Fräulein sucht zum 1. März Stelle zum Servieren oder als Verkäuferin in Konditorei u. Café. Näh. Kiedricher Straße 2, Part.

Perf. Köchin geht zur Aushilfe, hier od. ausw., aus Pens. od. Sanatorium. Oranienstraße 8, 3.

Besseres Mädchen vom Lande welches noch nicht gedient hat, sucht Stellung in besserem Hause. Göbenstraße 32, Hth. 2.

Besseres junges Mädchen mit guten Zeugn. sucht Stellung als Stütze od. Alleinmädchen auf sof. od. später, hier od. Umgebung. Offerten unter A. C. 23 hauptpostlagernd.

Brav. fleiß. Mädchen vom Lande s. Stell. als Hausmädch. Näh. bei A. Minor, Schlachthausstr. 25.

Besseres Mädchen sucht bis 1. März anderweitig Stell. Näh. Moritzstraße 51, 1. Etage.

Anständiges Mädchen sucht Aushilfe für Küche und Hausarbeit. Offerten unter Z. 848 an den Tagbl.-Verlag.

Anständ. Frau sucht Monatsstelle, morg. 2—3 St. Yorkstraße 5, P. P. l.

Junge Frau sucht Monatsstelle, Dotzheimer Straße 68, Mth. 3 lks.

Frau sucht Monatsstelle v. 8—10 vorm. Bertramstraße 10, Hth. 3 St.

J. gut e. Frau s. für nachm. Besch. Näh. Gustav-Adolfstraße 7, 1.

Tücht. Mädchen such vor- u. nachm. Monatsstelle. Kleiststraße 8, 2 lks.

Waschfrau nimmt noch Kunden an. Yorkstraße 11, 1 r. B 2811

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Junger Drogist mit prima Zeugn. sucht per 1. April Stellung. Offerten unter A. G. 17 postl. Berliner Hof.

Gewerbliches Personal.

Gärtner, 28 J. alt, erf. in Topfpfl., Schnittbl.-Kultur, Vermehrung usw., sucht z. 1. März od. später dauernde Stell. in Herrschafts-, Anstalts- o. Hotel-Gärtnerei. Off. u. E. 847 an den Tagbl.-Verl.

Kochlehrlingsstelle gesucht für Sohn achtbarer Eltern. Gefl. Offerten unter R. 847 an den Tagbl.-Verlag.

Kautionsfähiger junger Mann sucht irgend welche Beschäftigung. Off. u. R. 849 an den Tagbl.-Verlag.

J. Bursche, 23 J., Radf., sucht Stell. als Fahr. Walramstraße 12, 4 St.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Buchhalterin mit nur guten Zeugnissen gesucht. Maschinenschr. u. Stenogr. nicht erforderlich. Hotel Nassau und Krone, Biebrich am Rhein.

Fräulein (Anfängerin) für leichte Bureauarbeiten gesucht. Off. unter F. 850 an den Tagbl.-Verlag.

Per 1. März oder später suchen wir für die Abteilung **Seidenstoffe** eine tüchtige, branchekundige **Verkäuferin** bei hohem Gehalt. **Leonhard Tietz, A.-G., Mainz.** F 25

Für ein Wäsche- u. Ausstattungs-Geschäft wird eine tüchtige branchekundige **1. Verkäuferin,** sowie eine angehende Verkäuferin gesucht. Offerten unter M. 849 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Selbständige Rock- und Taillenarbeiterinnen für dauernd gesucht. Taunusstraße 9, 1 r.

Modes. Zwei perfekte Vorarbeiterinnen für feinen Putz gesucht. M. Schreber, Rheinstraße 48, Ecke Moritzstraße.

Für den Unterricht in sämtl. Fäch., auch etwas Klavier, und zur Gesellschaft eines 14jährigen Mädchens während der Vormittage u. einiger Nachmittagsstunden wird **tücht. energ. Lehrerin** auf einige Monate gesucht. Gefl. Off. mit Angabe von Ref. u. Gehalts-Ansprüchen u. W. 841 an den Tagbl.-V.

Gebild. Fräul., evang., wird in ein gutes Haus zur Beaufsichtigung von 3 Kindern, von 2, 4 u. 7 Jahren, per sofort gegen gutes Taschengeld gesucht. Bewerberin muß im Nähen bewandert sein. Angenehme Stellung. Off. mit Referenz. u. G. C. 884 hauptpostlagernd Gießen.

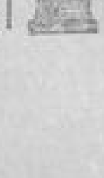
Jg. Mädchen für nachmittags gef. zur Nachhilfe b. Schulaufgaben. Bedingungen: Gut Französisch, Rechnen u. etwas Klav.-Kenntnisse. Vorstellen von 12—3 Uhr Schillerstraße 2, an d. Bingertstraße.

Kammerjungfer, welche schon auf Reisen war, Englisch spricht, perfekt im Nähen u. Frisieren ist, bei hohem Gehalt sofort gesucht. Angebote einzureich. Direktion Hotel Wilhelma hier.

Zu zwei Personen mit einem Kind in Wiesbaden per 15. oder früher gesucht **jüngere feinb. Köchin** (etwas Hausarbeit) und jüngeres feines **Zimmermädchen** (perfekt im Servieren, Nähen rc.), guten Manieren. Gute Zeugnisse Bedingung. Wäsche außer Hause. Vorzufragen ab 11 Uhr im Palast-Hotel, Zimmer 121.

Perf. Köchin u. erfahr. Hausmädchen gef. für kl., feinen Haush. (ält. Herr u. Tochter), zum 1. März oder früher, in Bad Homburg bei Frankfurt. Langjährige gute Zeugnisse Bedingung. Guter Lohn. Hotel Schwarzer Bock, Wiesbaden, Zimmer 245.

Frau Anna Kiefer, gewerbsmäß. Stellenvermittlerin, Jahnstr. 6, Tel. 2461.



Suche für sofort und später Köchinnen, Beiköchin für Hotel und Pension, Köchinnen für Herrschaftshäuser, Büfett- und Servierfrl., erstes und zweites Hausmädchen, Kinderfrl. und Kindermädchen, tücht. Allein- und Küchenmädchen.

Frau Elise Lang, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Goldgasse 8, Telephon 2363, **sucht** perf. Köchin, Jungfer, Stütze, tücht. Kinderfrau f. h. u. ausw., b. Haus-, Alleinmädchen, sowie Kindermädchen.

Tücht. Personalköchin in Jahresstellung zum 1. März gef. Palasthotel, Eingang Saalgasse 9.

Tüchtige, gewandte **Stütze,** evang., ohne Anhang, die gut kocht u. alle Hausarbeiten verrichtet, für kl. herrsch. Haushalt von alleinstehend. Dame zum 1. März gesucht. Offert. unter Beifügung von Zeugnissen und der Angabe der letzten Stellung sind unter F. 843 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Beiköchin (2. Köchin) für großen Sanatoriumsbetrieb per 15. Februar od. 1. März bei hohem Gehalt gesucht. Bild und Zeugnisse erbeten. **Sanatorium Ebersteinburg** bei Baden-Baden.

Für einen großen Hotel- u. Restaurationsbetrieb suche für sofort oder spät. eine tüchtige erfahrene **Mamsell** (Vertrauenspers.) für die kalte Küche. Off. mit Gehaltsanspr. u. Photogr. u. Z. 849 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Hausmädchen, perfekt im Bügeln, mit guten Zeugnissen gesucht Gartenstraße 11.

Gesucht für sofort ein einfaches tüchtiges Hausmädchen mit guten Zeugnissen. Taunusstraße 9, 1 rechts

Mädchen, das gut kochen kann u. etwas Hausarbeit übern., per sofort gesucht Riehmann, Gutenbergplatz 1.

Besseres Kindermädchen mit guten Zeugnissen zu 2 Kind. gef. G. Meyer, Taunusstraße 47, 2.

Alleinmädchen, tücht., reinliches, zum 1. März in besseren Haushalt gesucht. Lohn 30 Mk. Zu erfragen Tagbl.-V. Mm

Tücht. Mädchen gesucht. Grether, Museumstraße 5.

Kräftiges gewandtes zweites **Hausmädchen** zum 15. Februar gesucht Hildastraße 14.

Durchaus anständiges, gesundes, gut empfohlenes, wenn auch älteres Mädchen gesucht für alles, außer Kochen, zum 1. März in Familie (nur Erwachs.). Große Wäsche ausw., außerdem Waschfrau, evt. dauernde Stelle, bei f. g. Beh. u. gut. Lohn. Vorstellen 4—6 Uhr Sonnenberger Straße 78. Zeugnisse mitbringen.

Prov. Hausmädchen, das nähen u. servieren kann, findet bei ält. Ehepaar sofort oder später angenehme Stelle Nerotal 13.

Gesucht f. Wien ein **Hausmädchen** in sehr gute Stelle. Nur gut empfohl. wollen sich melden täglich zwischen 2 und 3 Uhr Kapellenstraße 44.

Laufmädchen von ordentl. Eltern per sofort gesucht. J. Bacharach, Konfektion.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Wiesbadener Weingroßhandlung sucht zum mögl. bald. Eintritt einen **tüchtigen Kontoristen** im Alter bis 20 Jahre, zur selbständ. Führung der Kellerlager u. Versandbücher. Derselbe hat sich den sonst noch im Bureau vorkomm. Arbeiten mit zu unterziehen. Beding.: Schöne Handschrift, Kenntn. der Schreibmaschine, solide u. fleißig. Off. mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüch. sind unter H. 850 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Jüngerer Mann für hiesiges Hotel als Buchhalter gesucht. Offerten unter B. 850 an den Tagbl.-Verlag.

Chemische Fabrik sucht eingeführt **Vertreter** für Wiesbaden u. Umgegend. Offert. u. G. 849 an den Tagbl.-Verlag.

Für eine leistungsfähige, modern eingerichtete und ringfreie Brauerei in der Rhein-Main-Gegend wird zum baldigen Antritt ein solider tüchtiger und fleißiger **Bierreisender gesucht,** welcher mit den einschlägigen Verhältnissen vertraut ist und daselbst bereits mit Erfolg tätig war. Offert. mit Bild, Zeugnis-Abschriften u. Gehaltsansprüchen unter A. 201 an den Tagbl.-Verlag. 268

Wein. Allererstes auswärtiges Haus, mit Lager in Wiesbaden, sucht tüchtigen, rührigen **Vertreter.** Offerten unter F. F. T. 2585 an Rud. Mosse, Frankfurt am Main. F 108

Junger Mann z. Besuche v. Landwirten in landw. Maschinen gesucht. Angebote mit Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsford. sub F. Y. L. 117 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F 107

Agent ges. z. Zigarr.-Verk. an Wirte rc. Vergütung evt. Mk. 300.— monatl. F 103 H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Wer sucht reelle gewinnbringende **Dauer-Beschäftigung?** Neuheit für einige Hundert Mark! Unverh. Leute, die nicht an den Platz gebunden sind, wollen Off. u. P. 182 an Tagbl.-Verl. einreichen.

Volks-Versicherung. Vertreter aus allen Ständen und Berufen werden angestellt mit Provision und Prämie. Offerten unter D. U. 86 an Daube & Co., Frankfurt am Main. F1

Lehrling
mit guter Schulbildung für Ostern ds. Js. auf das Kontor einer **hiesigen ersten Weingroßhandlung** gesucht. Off. unter P. 848 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling gesucht
mit guter Schulbild. für unser kaufmänn. Bureau, desgl. mit Zeichentalent für unser techn. Bureau. Nur selbstgeschrieb. Angebote vorerst erbet. **Elektrizitäts-Gesellschaft Wiesbaden, Ludwig Hansohn & Co.**

Gewerbliches Personal.

Architekturbureau sucht
Zeichner,
vertraut mit **Baupolizei** und **Kostenanschlägen.** Offerten mit Gehaltsansprüchen 2c. u. P. 849 Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Bauschlosser
sofort gesucht von **Jos. Christ,** Eisenkonstr., **Höchst a. M.**

Ein Hilfsarbeiter
(Taglöhner),
der mit dem **Bahnversand** vertraut u. in **Spedit.-Geschäften** tätig war, gesucht. Off. m. Ang. der Lohnanspr. unter U. 846 an den Tagbl.-Verlag.

Erfahrener Eisendreher,
verheiratet, für dauernd gesucht.
Wilh. Krohn, Bleimarenfabrik, Biebrich, Mainzer Str. 89.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Korrespondentin,
in Deutsch, Franz. u. Engl., Privat- u. Handelskorresp. bewandert (mehr. Jahre im Ausland tätig), Kenntnisse in allen kaufm. Zweigen, sucht Stell. Offert. u. J. 843 an den Tagbl.-Verl.

Junges Fräul., w. Handelsschule absolv., stenogr., n. 1 Jahr prakt. arb., sucht pass. Stell. in kaufm. Bureau als angeh. Buchhalterin. Offerten an **Schulz,** Hainerweg 3.

Tüchtige Verkäuferin
sucht Stellung gleich welcher Branche. Offerten unter **F. 1878 an D. Frenz, Mainz.** (Nr. 1878 Mz.) F 25

Gewerbliches Personal.

Fräulein,
tüchtig in allen Zweigen des Haush., s. die Führ. e. gutbürg. frauenlosen Haush. zu übern., auch b. ält. Ehep. Off. u. G. 850 an den Tagbl.-Verl.

Jeune Suissesse,
cherche place de gouvernante pour le 1er mars. Connaît la musique. Offres sous N. 846 Tagblatt-Verlag.

Gebild. Fräulein,
Pflegerin, perfekt in Massage u. dem gesamten physikalischen Heilverfahr., sucht zum 1. April Stellung in Kuranstalt oder bei Arzt, im Sprechzim. Off. u. L. 848 an den Tagbl.-Verl.

Gebild. Fräul., 23 Jahre, im Hauswesen erfahren, musik., kinderl., sucht pass. Wirkungskreis, event. als F192
Stütze od. Gesellschafterin
bei Dame. Gute Refz. u. Zeugnisse. Briefe erb. u. R. an Annonc.-Exped. **Rosiefsky, Bonn.**

Dame,
anfangs 30, aus g. Fam., tüchtig im Hausw., sprachenk., sehr musik., sucht pass. Wirkungskreis in mutterlosem Haush. zur Führ. bess. u. zur Erzieh. Kind., als Gesellsch. bei Ehepaar oder einz. Dame, in Wiesbaden od. auswärts. Offerten unter U. 847 an den Tagbl.-Verlag.

Aelteres, in allen Hausarbeiten, auch Kochen, gewandtes
Mädchen,
48 Jahre, evangelisch, sucht Stelle, vorzugsweise bei älterem Herrn, evangelisch. Gefl. Offerten u. A. 199 an den Tagbl.-Verlag.

Bess. Zimmermädchen,
17 Jahre, perfekt im Zimmerdienst, gut bewandert im Servieren, Bügeln, Nähen u. besonders im Sticken, sucht zum 1. oder 15. April Stelle n. Wiesbaden zu nur feiner Herrschaft. Gute Behandlung Hauptsache. Gefl. Zuschriften an Elise Baur, München, Bavariaring 6, 1, erbeten.

Besseres Mädchen,
perfekt in Küche u. Haus, sucht Stell. als Stütze; prima Zeugn. In letzter St. 7 Jahre tätig. Off. an Julchen Halbig, Frankfurt/M., Schützenstr. 4.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junger strebsamer, technisch gebildeter **Kaufmann** (27), Hamburger, Prokurist gew., weitg. Geschäftsblick, stilgew. und bilanzsich., sucht arbeitsreiche Position. Ansprüche bescheiden. Gefl. Offert. unter N. 844 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Junger Mann,
27 J. alt, sucht Stellung als Buchhalter oder Lagerist. Off. u. T. 180 Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29.

Kontorlehrlingsstelle
gesucht für 16jähr. jung. Mann aus guter Familie. Schulbildung: Realschule bis Tertia u. 1 Jahr Handelsschule. Offerten unter B. 845 an den Tagbl.-Verlag.

Jg. Mann,
30 Jahre, Englisch u. Franz. sprech., mit der einfachen und dopp. Buchführ. vertraut, sucht Stellung auf Bureau, auch nach auswärts. Offerten unter G. 846 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Chauffeur,
mit prima Zeugnissen, seither in Berlin gefahren, sucht Stellung. Off. unter U. 816 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gärtner-Lehrstelle
wird für Sohn achb. Eltern zum 1. April gesucht. Gefl. Offert. mit ausführlichen Beding. unt. D. 850 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann
mit guten Umgangsformen, perfekt im Kammerdienerdienst u. Krankenpflege, auch Katheterbehandlung, w. unt. ersten Spezialisten Deutschlands gearbeitet hat, größere Reisen mit Patienten unternommen hat und mit guten Empfehl. versehen ist, sucht Engagement. Offerten unter T. 848 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschaftsdiener,
led., sehr ordenl. u. zuverl., g. Zeugn., sucht St. Zu erfr. bei Frau **Hardt,** gewerbsmäßige **Stellenvermittlerin,** Schulgasse 7, 1. Telephon 4872.

≡ Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts. ≡

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Rauentaler Str. 5 1 Zim. u. Küche.
Saalgasse 16, M. 3, 1 Zim., Küche.

2 Zimmer.

Helenenstraße 20, Vdh. 1. S., Wohn., 2 Zimmer u. Küche, zu vm. B3132
Sedanstraße 5, H., 2 Z. u. K., im Abschluß, auf gleich od. spät. 257

4 Zimmer.

Röderstraße 42 eine schöne 4-Zimmer-Wohnung per sofort zu verm. Näh. zu erfrag. im Baubureau daselbst, während des ganzen Tages. 519

5 Zimmer.

Friedrichstr. 18 sch. 5-Zim.-W. sof.
Kapellenstraße 5, 1, schöne 5-Z.-W. u. Zub., per sof. od. spät. zu verm.

Läden und Geschäftsräume.

Karlstr. 32 große Werkstatt billigst.
Lorelei-Ring 4 Backstube u. Backraum per sofort zu vermieten. Näh. Part. r., bei Weck. 280

Langgasse 21, im „Tagblatt-Haus", ist ein schöner Laden (42 qm) mit Entresol (64 qm) und Soufol (42 qm) sofort oder später preiswürdig zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts. *

Werkstätte, bezw. Lagerraum zu vm. Näh. Sietenring 10, b. Lotz. 470

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Albrechtstr. 16, 3, g. m. Z. m. u. o. P.
Albrechtstr. 31, 1, m. s. Z., P. 62 Mk.
Albrechtstraße 38 m. Zim. m. o. o. P.
Bahnhofstraße 6, H. 3 r., sch. m. Z. b.
Bertramstr. 6, 3 l., mbl. Z. m. Pens.
Bertramstraße 12, 1 l., möbl. Z. b.
Bleichstr. 30, 1 l., sch. m. Z. m. g. P.
Bleichstraße 34, 3 l., 2 schöne m. Zim.
Bleichstraße 43, 2 l., sch. m. Z. B2008
Blücherstraße 14, 2 r., sch. m. Z. bill.
Blücherstraße 14, 2 l., möbl. Zim.
Blücherstraße 20, 1, gut mbl. Z. bill.
Dotzheimer Str. 18, Mth. 2, m. Z. b.
Dotzheimer Str. 46, 1 l., a. Ring, g. mbl. W- u. Schlafz. an gutf. H.
Dotzheimer Str. 86, Strauch, mbl. Z.
Drudenstraße 5, 3 r., frdl. mbl. Z. b.
Goldgasse 18, 2, einf. möbl. Zimmer.
Helenenstraße 27, 2 l., möbl. Zim. m. Pension per 1. März zu verm.
Hellmundstraße 11, P., möbl. Z. bill.
Hellmundstr. 40, 1 l., m. Z., M. 3.50.
Herderstr. 3, 1, möbl. Wohn.-Zim. mit 2 Betten, gute volle Pension, pass. für zwei Herren od. Damen, für 50 Mk. a Person zu vermieten.
Hermannstraße 22, 1, möbl. Zimmer.
Hermannstr. 22, 2 l., sch. möbl. Zim.
Jahnstr. 26, 1, schön m. Z. m. K., 18.
Jahnstraße 44, Hth. 1 l., mbl. Z. bill.
Kapellenstraße 6, 2, ein gut möbl. Zimmer mit separ. Eingang z. v.
Langgasse 54, 2, m. Z., Tage u. Woch.
Luisenstraße 43, 3, sch. mbl. Z. bill.
Mauritiusstraße 9, 3 r., m. Z. zu vm.
Metzgergasse 14, P. 2, sch. m. Zim. m. 2 Betten, sowie sch. Logis f. reinl. Arbeiter, bei Fischer, H. 2.
Metzgergasse 18 möbl. Zim. zu verm.
Michelsberg 26, 2, einf. mbl. Z. bill.
Moritzstraße 7, Vdh. 4 l., sch. möbl. Zimmer mit 2 Betten.
Moritzstraße 30, 2 l., sch. m. Z. m. P.
Moritzstraße 52, P., m. Z. m. P. bill.
Niederwaldstr. 12, 2 r., W- u. Schlz.
Philippsbergstr. 19 m. Z. m. u. o. P.
Philippsbergstr. 24, 1 r., sch. m. Z. b.
Philippsbergstraße 27, 3, freundl. m. Zim. an bess. Frl. od. Herrn zu v.
Rheinstraße 32, Part., schön m. Zim., mit oder ohne Schreibtisch zu vm.
Römerberg 3, H. 2, K. m. Z. o. Schlft.
Saalgasse 4/6, 1. Et., schön möbl. Z.
Saalgasse 16, Papierlad., mbl. Z. fr.
Saalgasse 24/26, 2, bei Bauer, gut möbl. Zimmer zu vermieten.
Scharnhorststr. 27, 3 r., möbl. Zim.
Schierst. Str. 20, P. L., sch. möbl. Z.
Schulberg 25, P., gut mbl. sep. Zim.
Schwalbacher Str. 33 m. Mf., Obstl.
Schwalbacher Str. 69, 3 r., sch. m. M.
Sedanstr. 8, P., sch. h. möbl. Zim.
Taunusstr. 57, 1 l., mbl. Frtsp.-Lift.
Walramstr. 10, 3 r., möbl. Zimmer.
Wellritzstr. 55, 1 r., möbl. Zim. bill.
Westendstraße 3, 2 r., gut mbl. Zim. mit od. ohne Klavier zu verm.
Westendstraße 13, 1 l., sch. mbl. Zim.
Wörthstr. 22, P., sch. sep. möbl. Zim.
Zimmermannstraße 4, 1 r., geräum. sch. mbl. Zim. vorüberg. sehr bill.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Moritzstraße 33, P., heizb. neu herg. Mansarde sofort zu vermieten.
Rheinstraße 52, Part., ist ein großes leeres Zimmer mit sep. Eingang per 1. März zu vermieten.
Wellritzstr. 4 freundl. Zimmer, Hth.

Remisen, Stallungen etc.

Karlstr. 32 gr. Keller billigst zu vm.

Auswärtige Wohnungen.

Sonnenberg, Wiesbadener Straße 81, Part.-Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh., Veranda u. Mans., mit Gartenbenutzung, zum Preis von 600 Mk. auf 1. April. 656

Mietgesuche

Freundl. 2-Zimmer-Wohnung von jg. Ehepaar per 1. März gesucht. Nähe Kurhaus. Off. mit Preis u. D. 846 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer
mit separ. Eingang auf ca. 8 Tage ab 16. Februar gesucht. Offerten u. E. 846 an den Tagbl.-Verlag.

Jung. Mann sucht möbl. Zim., mit guter Pens. Off. mit Preisang. u. Z. 54 hauptpostlagernd.

Fel. (Beamtin) s. größ. leer. Zim. im Vdh. Westend bevorzugt. Off. u. S. 182 Tagbl.-Zweigst., Bismarckr. 29.

Laden mit 2- od. 1-Z.-Wohn., bis 600 Mk., per 1. April ges. Offert. u. R. B. postlag. Schützenhofstraße.

Vermietungen

Läden und Geschäftsräume.

Langgasse 21,
im „Tagblatt-Haus", ist ein
schöner Laden
(42 qm),
mit Entresol (64 qm) u. Soufol (42 qm) **sofort oder später** preiswürdig zu verm. Näheres im **Tagblatt-Kontor,** rechts der Schalterhalle. *

Taunusstrasse 28
Eckladen, 13 auf 27 Meter Front, geräumiges Lokal mit 6 großen Schaufenstern u. 6 kleineren Fenstern, großer Hof, Remise, vorzügliche Keller, auch können im 1. und 2. Stockwerk beliebig viel Zimmer als Wohn- oder Geschäfts-Räume hinzugegeben werden. 3919

Biebricher Straße
große helle Lagerräume, bes. geeign. für Fouragegeschäft, auch sehr gut geeignet f. Auto-Garagen 2c., Pferdestall und Remisen, mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Offert. u. B. 792 a. d. Tagbl.-Verl.

Zu vermieten
beste Kurl. Wiesbadens
ein Laden mit hell. Nebenzimmer,
1. Stock erste Geschäfts-Etage,
2. Stock Wohnung, geeignet für Pension,
3. Stock kleine Wohnung und eine große Eck-Mansarde Ecke Gr. u. Kl. Burgstr. 2. 642

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Gr. Burgstraße 3,
1. u. 2. Et., schön möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten.

Delaspeestraße 8, 1, ein gut möbl. Zimmer an b. Herrn für dauernd zu vermieten.

Goethestr. 5, P., am Bahnh.,
Wohn- u. Schlafz., eleg. möbl., mit u. ohne Pension zu vermieten.

Hübsch möbl. Zim. m. u. o. Pension p. 15. Febr. zu vm. Dambachtal 1, 1.

Möbl. sep. Zimmer
für bess. Herrn im Kurviertel zu verm. Off. unter J. 849 an Tagbl.-Verlag.

Mietgesuche

Kleines Landhaus
in oder bei Wiesbaden, event. mit Nebengebäuden, zu mieten oder bei kl. Anzahl. zu kaufen gesucht. Offert. u. S. 848 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Wohnung,
4 Zim., Babez., vollständ. Küche und Mansarde, für April ges. Off. mit Preis u. X. 848 an den Tagbl.-Verl.

Möbl. Villa,
in guter Lage, im Sommer zu miet. gesucht. Offerten mit Preisangaben unter B. 14350 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Frankfurt/M. F61

3—4-Z.-Wohnung
möglichst mit Bad, für 1. März in gutem Hause gesucht. Off. mit Preis an L. Zeller, Pension Charlotte, Nikolasstraße, erbeten.

Familie von 3 erwachs. Pers. sucht
4-Zim.-Wohnung
(in der Nähe des Kochbrunnens) per 1. April. Offerten unter B. 846 an den Tagbl.-Verlag.

5-Zimmerwohnung,
mögl. mit Zentral-Heizung, elektr. Licht, in Villa mit Garten, oder Villa
von 5—6 Zimmern zum 1. März oder 1. April von alleinstehendem Offizier a. D. zu mieten gesucht. Nur sofortige genaue schriftliche Offerten mit Preisangabe werden berücksichtigt.
A. Steffenhagen,
z. Zt. Hotel Adler'saal.

Kaufmann
sucht gut möbliertes
Schlaf- u. Wohnzimm.
mit Schreibtisch, als Dauermieter. Offerten unter G. 848 an den Tagbl.-Verlag.

Gemütliches
Wohn- u. Schlafzimmer,
mit Pension von Dauermieterin gesucht, woselbst gestattet ist Klavier-Unterricht zu erteilen. Offerten u. U. 848 an den Tagbl.-Verlag.

Für Konditorei u. Café
großer Laden mit genügend Nebenräumen u. Wohnung im Zentrum od. Kurlage zu mieten gesucht. Gefl. Offerten mit näheren Angaben unter R. 848 an den Tagbl.-Verlag.

Plakate:
Laden zu vermieten
auf Papier und aufgezogen auf Pappdeckel zu haben in der
L. Schellenberg'schen
Langgasse 21. • Hofbuchdruckerei.

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft, Wiesbaden

Langgasse 16. (9—1 und 3—6, Sonnabend 9—1 Uhr). **Telephon 51 und 706.**

Hypotheken-Vermittlung.

halten ihre Dienste für **alle in das Bankfach schlagende Geschäfte** unter Zusicherung **billiger** u. **sorgfältiger Bedienung** bestens empfohlen.

Abschlüsse von Leibrenten-Versicherungen.

Kostenfreie Besorgung **aller** Zeichnungen zu den Original-Bedingungen.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken-
Gelder sind stets zu vergeben durch
Ludwig Jstel,
Webergasse 16. Fernspr. 604.

Hypotheken u. Darlehen
gibt reelle Bank. Offert. u. R. 182 Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29.

4500 Mk. auszuleihen
von 100—500 Mk. nur an Beamte, ferner 6000 Mk. v. 300 Mk. an nur an Geschäftsl. d. Portenhauser, Blücherstraße 7, Parterre. B3161

60—65,000 Mark
1. Hypothek, mäß. Z., abzugeben. Offerten (nur von Selbstl.) unter T. 843 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.

Gesucht 15–20,000 Mk.
auf gute 2. Hypothek für jetzt oder April. Bitte zu antworten u. W. 847 an den Tagbl.-Verlag.

Gegen dopp. Sicherh. auf 1. Hyp. 19,000 Mk. aufs Land zu leihen gesucht. Vermittler verbeten. Offert. u. A. 200 an den Tagbl.-Verlag.

30—35,000 Mark
an zweite Stelle innerhalb 60 Proz. der feldgerichtlichen Taxe auf prima Objekt per gleich gesucht. Off. von Selbstgeb. u. C. 181 Tagbl.-Verlag.

Mark 40,000
zu 5%
von pünktl. Zinszahler in Mittelstadt auf sichere zweite Hypothek v. Selbstgeber gesucht, möglichst einige Jahre fest. Offerten unter F. Z. P. 199 an Rudolf Mosse, Frankfurt M. F107

Zur zweiten Stelle
50,000 Mark
sofort hinter der Landesbank vom Selbstdarleih. nach Langenschwalbach gesucht. Zwei seriöse Bürgen können gestellt werden. Offerten u. E. 850 an den Tagbl.-Verlag.

1. Hypothek
von 70—80,000 Mk. auf prima Objekt sofort oder später gesucht durch
Wilh. Reitmeier,
Luisenstraße 3. Tel. 6478.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Tel. 708. Bahnhofstr. 8.
Stets größte Auswahl verkäuflicher
Villen, Etagenhäuser und Grundstücke.
Hypotheken-Gelder
zu 1. und 2. Stelle.

Villa
Weinbergstraße 3 ist sofort zu verkaufen. Näh. daselbst oder Taunusstraße 33/35, Möbelladen.

Villen-Gelegenheitskäufe.
Verhältnissehalber sind mir mehr. klein. u. größere moderne Villen, mit u. ohne Stallung, hübsch. Gärt., in bester Lage, sehr vorteilhaft zum Verkauf evt. Verm. übertrag. worden.
Jos. Bruns,
Bur.: Rheinstr. 21, neben d. Hauptp.
Offerten u. Auskunft gratis.

Villa-Gelegenheitskauf.
Elegante, neue Villa mit allem Komfort, 8 Zimmern und reichl. Zubehör, wegen Sterbefall von den auswärts wohnenden Erben sehr billig zu verkaufen. Off. u. J. 850 Tagbl.-Verl.

Dresdner Villen-
Baugesellschaft Neubert & Co.
Kolonien in und bei Dresden.
Dresden, Moritzstrasse 8b.
— Man verlange Prospekt. — F 116

Villen-Baupl., g. Lage, Rute 450 Mk. 2. Hypothek wird gegeben. Off. unter D. 839 an den Tagbl.-Verlag.

Landhaus
an der Stadtgrenze Wiesbadens, mit Bauterrain, Spekulationsobjekt, in günstiger Lage, zu verkaufen oder gegen Etagenhaus in Geschäftslage, in Wiesbaden, zu vertauschen gesucht. Off. u. Z. 844 an den Tagbl.-Verlag.

Rent. Haus
im Südviertel im Werkstatt und großem Hof ist erbteilungshalber sehr billig zu kaufen. Off. u. E. 848 Tagbl.-Verlag.

Verkaufe billige
Bauplätze,
wegen besonderer Lage rentabel, u. gebe 2. Hypothek auf das darauf zu erbauende Haus. Anfr. u. F. 776 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuche.

Wer verkauft sein Besitztum?
Wer sucht Hypothek?
Off. u. B. B. 69 Frankfurt/M. postl.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Spezialgeschäft,
auch für Flaschenbierhändler abzug. Off. u. W. 845 an den Tagbl.-Verlag.

Sehr gutgehendes Butter-, Eier- u. Käsegeschäft per 1. April, ev. sofort umständehalber zu verk. Offerten unter F. R. 100 postl. Bismarckring.

Ackerpferd zu verk.
Schiersteiner Straße 34, Mth. 2 r.

Sehr schöner deutscher Boxer, treu, wachs., Kette gew., sow. 4 Kaninchen (Weibch.) bill. abz. Gärtnerei Walch, Königstuhl, Ecke Schumannstraße.

Kriegshund, sehr wachsam, billig abzugeben Hellmundstraße 13, H. 1.

Deutscher Schäferhund billig
zu verk. Blücherstraße 3, 1 l. B3165

Wachsamer Hund zu verk.
Näheres im Tagbl.-Verlag. Mp

1½-jähr. Rehpinscher-Rüde
billig zu verkaufen od. zu vertauschen Hotel Römerbad, Eckladen.

Zwergbühner u. Dobermann-Rüde, wachs. u. sch., b. Dotzh. Str. 17, Gth. ff. Kanarienhähne u. Weibchen bill. zu verk. Marktstr. 8, 2, Ecke Mauerg.

Eleg. neue Straussfeder, weiß u. br., bill. zu verk. Luxemburgplatz 3, P. l.

Elsäss., fast neu, billig zu verk.
od. zu verl. Kaiser-Fr.-Ring 45, P. l.

Hübsch. H.- u. D.-Maskk. 2 u. 3 Mk. zu verk. Eltviller Straße 16, 3 r.

Schickes Maskenkost. für 6 Mk.
zu verk. Seerobenstraße 30, Hochpart.

Kinder-M.-Anz.: Rotkäppch., s. 6j., zu verk. Westendstraße 13, 1 l. B3144

Eleg. Masken-Anz.
u. Jackenkleid, Gr. 44, billig zu verk. Adolfstraße 1, 1 l.

Eleg. Maskenkostüm (Polin) zu verk. oder zu verl. Luxemburgstr. 5, 3 lks.

Marketenderin
für schlanke Mittelfigur, einmal getragen, für 18 Mk. zu verk. Näheres Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts. *

Sch. Maskenanzug, Deutsche Lieder, zu 6 M. z. vk. Philippsbergstr. 19, 1 l.

Damen-Maskenkostüme.
Musik u. Nachtwächter (Atlas u. Samt), Größe 42, für je 18 Mk. zu verk. Walkmühlstraße 44, Gartenh.

Eleg. Maskenkost.: Fantasie, billig zu verkaufen Bleichstraße 34, 1.

Zwei gleiche Pierretten
zu verkaufen, bis 4 Uhr anzusehen Scheffelstraße 6, 3 l.

2 eleg. Maskenkost. u. Baskl. zu verk. oder zu verleih. Göbenstraße 21, 1 r.

Weißer Pierrot, fast neu,
sehr bill. zu vk. Adlerstr. 7, 2, Wirth.

Neuer Domino (rot), Morgenrock, Gr. 44, Damenstiefel, Gr. 40, zu verk. Wielandstraße 12, Part. rechts.

Tiroler-Anzug (Junge, 4—5 J.), f. neu, bill. zu vk. Doth. Str. 19, 3 r.

Eleg. Maskenhut für 5 Mk. zu vk., einmal getr. Yorkstr. 20, bei Dörner.

Schw. Paillettkleid m. giftgr. Unterkl. u. lila Abendmantel spottbillig zu verk. Sedanstraße 7, 1. B2718

Schick. weiß. Jackenkleid (Chev.)
für 6 Mk. zu verk., eleg. M.-Kost. sehr bill. zu vk. o. zu verl. Moritzstr. 41, 2.

Schöne Damen- u. Herren-Kleider, in tadell. Zustand, sehr billig abz. Knobloch, Doth. Str. 73, H. P.

Smoking, Frack- u. Gehrock-Anzüge
zu verk. Schwalbacher Str. 53, 1 St.

Eleganter Frackanzug
für starke Figur billigst zu verkaufen Frankenstraße 25, 3. B3127

G. erh. schw. Samt-Jacke u. 1 h. Kleid bill. zu verk. Taunusstraße 83, Gth.

Zwei Frack-Anzüge, gut erhalten, bill. zu verk. Taunusstraße 83, Gth.

Smoking, tadellos, einmal getrag., Gehrock, Frack, Paletot usw. zu verk. Näheres im Tagbl.-Verlag. Mn

Blauer Chev.-Knaben-Anzug,
gut erhalten, billig abzug. Klarenthaler Straße 8, Hth. 1 r.

F. n. Touristen- u. echt. Appenzeller-Anzug, 3 Damen-Jackenkl., 2 Mäntel, Blusen u. 1 Kinderstühlch. im Auftr. zu verk. Adolfstraße 10, Gth. 1 r.

3 H.-Oberhemden, chang. Seidenkl., 14 m Stoff, ganz neu, 1 Kleid, mod. Satintuch, schwarz, Jackett, Cheviot-Kostüm, dunkelbl., zu verk. Sonnenberg, Gartenstr. 14, 3, von 10—12.

Noch neue Ballschuhe, Größe 38, bill. zu verk. Westendstraße 3, 2 r. B3129

Eleg. geschn. Elfenbein-Ballfächer,
gut erh. Frack, mittelst. Fig. (15 Mk.), Sanitäts-Offizierhelm (1mal getr.), gut erh. Lebebüch. f. Realgymn. usw. abzug. Scharnhorststraße 34, 2.

Oelgem., Smyrna-Tepp., Flurtoil., Stühle, Kücheneinr., Speiseg.-Lüster, Kinderbett, eis. Betten usw. w. bald. Abr. z. verk. Eckernförderstr. 13, 2 r.

Billard (Einbeck)
mit Tischplattenbelag (eich.), seither in Villa gebraucht u. sehr gut erhalten billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Lx

Pianino, wie neu,
bill. zu verk. Jahnstraße 40. B2773

Phonola
zu verk. Biebricher Straße 32, 2.

Alte Meister-Geige
sehr bill. zu verk. Herderstr. 13, 2 r.

Grammophone, erstkl., sowie Platten v. 2 Mk. an. Klauß, Bleichstraße 11.

Gebr. Möbel zu verkaufen
Schulberg 6, 3, bei Wick.

Nußb.-Speisezimmer, 1 pol. Bett, Sofa u. 4 Sessel, ev. mit Umbau, Chaisel., Diwan, Vertiko, Diplomat.-Schreibtisch, Salontisch, Küchentisch, Wasch- u. Nachttisch mit Marmor, Kommode, alles fast neu, kann für jeden Preis abgegeben werden. Näh. Göbenstraße 9, Mth. Part. r.

Weg. Auflösung einer Verlobung
kompl. Schlafzim., 2 engl. Betten, gr. 2tür. Kleiderschr., Waschkom. mit Marm. u. Spiegelaufs., Nachtschr., 2 Stühle f. 250 M. Helenenstr. 18, 1 r.

Mod. kompl. Schlafzim.-Einricht.
mit 2 Betten u. mehr. guterh. Betten, Waschtische u. Nachttische sof. zu kauf. ges. Off. nach Moritzstraße 33, Part.

Durch Verkauf des Hauses
u. Umzug werden fast neue Möbel aller Art, unter anderem 3 vollständ. Schlafzimmer mit je 1 Bett, ein Schlafzimmer mit 2 Betten, Salon (Mahagoni), Herren-Zimmer (dunkel eichen), 3 Sofas mit Umbau, Büfett, Schränke, lackiert u. poliert, Vertiko, Tisch, Stühle, Küchen-Einrichtung und s. dergl. zu billigsten Preisen verkauft. Näheres Hermannstraße 8, Part.

Gelegenheitskauf.
Mod. Schlafzim. in Nußb., Kirschb., Eichen, Mahagoni rc., Küchen 50 bis 150, Vertiko 30—90, f. Waschk., Bett., Tische, Stühle, Flur-Garderobe, Trumeaus, Diwan, Deckbetten und Kissen u. mehr billig. Kein Laden. Bismarckring 28, Part. rechts.

2 Betten, 1 Kommode, 1 Nähm., kl. Waschtisch, 1 klein. Tisch zu verk. Eleonorenstraße 3, Part. rechts.

Babybettchen (Korb mit Ständer)
bill. abzug. Philippsbergstraße 7, 2 l.

3 hochh. Betten 20—45, 1t. Kleiderschr. 8, Waschkom. 15, Diwan 45, Chaisel. 15 Mk. Bertramstraße 20, Mth. P. r.

2 vollst. Betten mit Muschelaufsatz 25 u. 40, Chaisel. 15, Küchenschr. 10, Waschkom. 15, mit Marm. 35, 1tür. Kleiderschrank 10 u. 15, 2t. 25 u. 35, Sofa 20 Mk., grüner Diwan 45 Mk., umzugshalber zu verkaufen Oranienstraße 27, 1. Stock. B3137

Weg. Aufgabe e. Haush. 2 Betten 20—30, 1- u. 2t. Kleiderschr. 12—15, Waschkom. 12, Kom. 8, Tr.-Spiegel f. 48 Mk. zu verk. Jahnstraße 20, P.

Eis. Bett mit Strohsack u. Matratze, 1 Eisschrank wegen Platzmangels sehr billig abzugeb. Schiersteiner Str. 32, 1 St. l., nur vormittags. B3124

2 gr. fr. Betten mit Rahmen, 1 Kinderbadewanne, schweb. Reck m. Ring, Part. Weiß- u. Rotweinflaschen zu verk. Herderstraße 16, 2 l.

Bettstelle mit Sprungrahmen
bill. zu verk. Yorkstraße 19, 2.

Schön. mod. Sofa, neu, billig
zu verk. Mühlgasse 13, Hdh. 1 St.

Taschengarn.: Sofa u. 2 Sessel, zu verk. Blücherstraße 36, 1 l. B3149

Günstige Gelegenheit!
Salongarn., Sofa u. 2 gr. Sessel 130, Diwan 45, Chaisel. 15, 2t. Kleiderschrank 35, Küchen-Einr. 15, 4schubl. Kom. 20, Weißzeugschr. 25, Wasch- u. and. Tische, Stühle, Kleidersr., Spieg., Waschmang. 25, 5 hochb. Betten, pol. u. lackiert, 25—75 Mk., Deckbetten 10. Die Sachen sind noch wie neu. Eltviller Straße 4, Part. links. B3138

2t. Kleiderschr., Gasherd, Blument. m. Blattpfl. usw. b. Feldstr. 16, H. P.

2tür. Kleiderschr., bl. Jackenkl. bill. zu verk. Luisenstraße 26, H. 1 l.

Geldschränke,
Piano, Ia, fast neu, zu verkaufen Friedrichstraße 17, 1.

Kleiner Kassenschrank mit Tresor
billig abzug. Helenenstraße 18, 1 r.

Wegen Wegzugs zu verk.:
1 moderne massive Kommode, 1-tür. Kleiderschrank, runder Tisch. Weilstraße 16, Part. Anzus. bis 4 Uhr.

Ein Pfeilerspiegel, Diwan,
2 egale Betten mit Roßhaarmatr. b. zu verk. Frankenstraße 13, Hth. 1 r.

Ein Paar schöne Kandelaber,
Gardinenstangen usw. zu verkaufen Wagemannstraße 4, 2.

Nähmasch. (Schwingschiff), ½ Jahr i. Gebr. b. zu vk. Bleichstr. 13, H. P. r.

Nähmaschine, Hand- u. Fußbetr.,
billig zu verk. Klauß, Bleichstraße 11.

Komplette Laden-Einrichtung
billig zu verk. Albrechtstr. 25, Laden.

Federrolle,
50—60 Ztr. Tragkraft, zu verkaufen Eltviller Straße 12, Werkst. B3142

Handleiterwagen mit Bremse
für 12 Mk. zu verkaufen. Sonnenberg, Wiesbadener Straße 56, 1.

Gut erh. Kinderwagen
billig zu verk. Kellerstraße 5, 2 l.

Gut erh. bl. Kinderwagen bill. zu vk.
Eltviller Straße 18, Mth. 1, Ott.

Kindersitz- u. Liegewagen, wie neu, zu verk. Blücherstraße 14, 2 l. B3163

Sehr wenig gebr. Damen-Rad (Adler) für 35 Mk. zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Mo

Fahrrad mit Freilauf billig
Wellritzstr. 27, Reparaturwerkstätte.

Herren- u. Damenrad, Freilauf, bill. zu verk. Klauß, Bleichstraße 11.

Gr. Herd (Emaille) billig abzug.
Helenenstraße 18, 1 St. rechts.

Ein Glanzbügeleisen
u. eine Konzert-Zither billig zu verk. Eltviller Str. 4, Frontsp., b. Johae.

Herd mit Kupferschiff billig
zu verk. Schlichterstraße 14, Parterre.

3 gebr. Amerik. Dauerbrandöfen
billig abzugeben Hochstättenstraße 2.

Gasbadeofen
zu verk. Geisbergstraße 24.

Gaslampen, Gaskocher, Glühkörper, Bade-Wannen u. Oefen usw. offeriert bill. Hrch. Krause, Wellritzstraße 10.

Neue gußeis. Badewanne, Ia,
weiß, emaill., sehr billig abzugeben Klarenthaler Straße 1, 3 l. B2531

Schlosserwerkz., Bohrmasch., Stanzen
bill. zu verk. Herrngartenstraße 12.

Vorplatztüren, Fenster, Ofen,
Kokosläufer, antiker Schrank zu verk. Nerotal 23.

4schöne Blumenkübel, 24 × 36 cm,
zu verk. Oranienstraße 22, Part. l.

100 Kisten zu verkaufen
Hermannstraße 15. B3143

Kaufgesuche

Eleg. Maskenkostüm, Größe 48,
für blonde Dame u. schw. Frauen-Mantel, Gr. 50—52, aus gut. Hause zu kauf. gesucht. Offerten u. D. 847 an den Tagbl.-Verlag.

Altdeutsche Werken
auf Briefen vor 1875 zu kaufen gesucht. Offerten unter R. 182 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Pianinos, Flügel kauft, tauscht
Musikh. Frz. Schellenberg, Kirchg. 33

Pianino, zu kaufen gesucht.
Off. u. B. 843 an den Tagbl.-Verl.

Kaufe von Herrschaften
ausrang. Möbel, Altertümer, Gegenstände j. Art. Seerobenstr. 28, G. P. r.

Kaufe stets gebr. Möbel, ganze Nachl.
Bertramstraße 20, Mth. P. r. B2739

Junge Leute suchen gebr. Möbel
zu kaufen. Offerten unter R. 178 an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckr. 29.

Kaufe alle Möbel u. alle Einricht.
Göbenstraße 9, Part. r. B3004

Notenständer zu kaufen gesucht.
Off. u. W. 848 an den Tagbl.-Verlag.

Drehbank, kleine,
zu kaufen gesucht. Mainzer Str. 19.

Gebr. Kinderklappwagen zu kaufen
gesucht Roonstraße 6, 1 links. B3133

H.- u. Damen-Rad zu kaufen ges.
Off. u. D. 849 an den Tagbl.-Verlag.

Wand. Motorrad, 1½ PS., gebr.,
bill. zu kauf. ges. Steingasse 19, P. 1.

Pachtgesuche

Gärtnerei, evt. mit Wohnhaus,
zu pachten gesucht. Off. u. M. 182 Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29.

Unterricht

Klavier- und Konzert-Zither
unterrichtet jüng. u. ältere Schüler nach leichter Methode, p. Std. 50 Pf. Wwe. A. Raulf, Luxemburgstraße 7.

Gründlichen Klavier-Unterricht
erteilt pro Stunde 1 Mk. Off. unt. W. 849 an den Tagbl.-Verlag.

Mandoline- u. italien. Unterricht
ert. grdl. gebild. Italiener zu mäßig. Preis. Spellucci, Bismarckring 42.

Wo kann junge Frau
an einem Nähkursus teilnehmen? Näheres mit Preisangabe unter O. 848 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren Gefunden

Schmales goldenes Armband,
Beausite, Nerotal verloren. Geg. Bel. abzug. Schwalbacher Straße 5, 4 lks.

Handtasche, grün mit Gold,
verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung Stiftstraße 23, 1.

Silb. Nadel (Pfeilform) verloren
Samstagabend im Kgl. Theater. Geg. Belohn. abzug. Roonstraße 12, P.

Geschäftliche Empfehlungen

Guten bürgerl. Mittagstisch
Bleichstraße 32, Parterre. B3122

Anfertigung aller Haararbeiten.
A. Frankenhauser, Schiersr. Str. 29a.

Tücht. Schneiderin
empf. sich in u. außer dem Hause. Anfragen Blaukreuz-Hospiz, Sedanplatz 5, Part. Telephon 1731.

Schneiderin empfiehlt sich
in u. außer dem Hause, Tag 2.50 Mk. Scharnhorststraße 1, Frontsp. B3156

Perfekte Schneiderin empf. sich.
Hellmundstraße 14.

Weißnäherin nimmt noch Kunden
an. Goethestraße 18, Frontspitze.

Weißzeugnäh., Maschinenstopferin
sucht Beschäftigung außer dem Hause. Steingasse 3, 1. St. l., Abschluß.

Empfehle mich im Nähen
für dauernd in einem Hotel. Näh. im Tagbl.-Verlag. Mk

Künstler-Monogramme,
sowie Buntstickereien w. tadellos angefertigt Bertramstraße 20, 1 lks.

Friseuse empfiehlt sich.
Nerostraße 30, Parterre.

Verschiedenes

Verschiedene Schreinerarbeiten
sofort zu vergeben. Näheres unter S. 849 im Tagbl.-Verlag.

Trompeter Fastnachtstage noch frei.
Bourge, Nauentaler Straße 8, H. 1.

Noch zwei Reklame-Felder
in der Durchgangshalle des Tagblatt-Hauses jahrweise zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle. *

Zirka 300
neue, hochelegante Herren- und Damen-Preis- und andere Masken-Kostüme von 3 bis 40 Mark zu verleihen. Frau Anna Wiegel, Bismarckring 17, Parterre, zwischen Bleich- und Bertramstraße, früher Drudenstraße. Täglich (auch Sonntags) bis 10 Uhr abends geöffnet.

Undine, Beilch., Oriental., Holländ.
bill. zu verl. Dreiweidenstr. 4, 3 r.

Vier schöne Damen-
u. 1 Herren-Maske (Tiroler) bill. zu verl. Gustav-Adolfstraße 18, 3 r.

5 schöne Damen-Masken
billig zu verl. Jahnstraße 14.

Verschied. Damen-Masken
bill. zu verl. Grabenstraße 24, 3. St.

Preismaske: Türkin, neu,
Husarin, Holländ., Zigeun., Spanier., Rokoko, Pierrette, Tirol., Ampier., Soubrette usw., versch. Herrenmask. und Clowns von 3 Mk. an zu verleih. Steingasse 31, Hdh. 2 St. links.

D.-Mask., Elsäss., Bäuerin, Tirol., Zigeunerin v. 2.50 an. Steingasse 2, 3. Stock rechts, Fischer.

Eleg. neues Maskenkostüm zu verleihen Jahnstraße 10, Part.

Zwei schöne Maskenanzüge billig zu verleih. Luisenstraße 18, Vdh. 1.

Versch. schöne Masken-Anzüge billig zu verl. Drudenstr. 10, Hth. 1 links.

Masken-Anzüge bill. zu verl. Blücherstraße 14, Hth. 1 St. l.

Große Auswahl Maskenkostüme, hocheleg. u. schick, v. 2 Mk. an zu vl. Bitte Schaufenster zu beachten. Laden Färberei Bismarckring 37. B2439

2 schöne Maskenkostüme zu verleihen Dotzheimer Straße 26, Hth. 1 rechts.

Hocheleg. Maskenanz.: Landestr., Blumenkostüm, Fantasie, Carmen, Troubadour, Micaela usw., H.-Dom., Jokei, Rokoko, Clown usw. v. 2 Mk. an zu verl. Blücherstraße 15, Laden.

3 sch. M.-Anz.: Pierr., Ital., Elsäß., bill. zu verl. Scharnhorststr. 13, P. r.

10 versch. eleg. Maskenkostüme zu verl. Seibel, Eleonorenstr. 2, 1.

Maskenanzüge: Tirolerin, Spanierin, Sekt, billig zu verleihen Schwalbacher Straße 47, 2.

2 schicke Mask.-Anz. (Holländerinnen) preisw. zu verl. Seerobenstr. 27, 3 l.

Preis-Maske, Soubr., Fantasie, Holl., Flitterkleid, Husarin, Zigeun., Schützenliesel, Carmen, Clown von 2 Mk. an zu verl. Yorkstr. 25, P. r.

Hocheleg. Maske (Fantasie), 44 u. 46, sehr bill. zu verl. Sedanstr. 7, 1.

3 Damen-Maskenkostüme, elegant, fast neu, billig zu verleihen Karlstraße 31, 1.

Drei schicke neue Maskenanzüge zu verleihen Goethestraße 23, 2.

Schöne Maskenkostüme billig zu verl. Roonstraße 22, 2, Georg.

Maskenkostüme: Prinzess- u. Trachtenform, billig zu verleihen Nerotalstraße 24, Mth. 1 r., Köbel.

Sch. M.-K.: Holländ. u. Moselblume, zu verl. Schwalbacher Str. 43, 2 r.

Schicke M.-Anz.: Span., Schwarzw., Pierrette, Biedermeier für 3—8 Mk. zu verleihen Rheinstraße 106, Part.

Schönes Maskenkost.: Holländerin, billig zu verl. Hellmundstraße 11, P.

Rattenfängerin, Rokoko, Prinzess, Karneval, Holländerin zu verleihen. Friedrichstraße 44, Zigarrenladen.

Kost., deutsche Flagge, neu, Gr. 42, billig zu verl. Westendstraße 31, P. r.

Reiz. Teufelin, Gr. 44, für 4 Mk. zu verl. Westendstraße 18, 3.

Masken-Anzüge zu verl. Luisenstraße 18, Hth.

M. Preißm. (Fliegerin) u. and. Kost. bill. zu verk. Hellmundstraße 30, 1.

Eleg. schickes Maskenkostüm bill. zu verl. Friedrichstr. 57, 1 r.

Maske „Polin" billig zu verleihen od. zu verk. Werderstraße 10, Part.

2 sch. Mask.-Anz., Tirol. u. Holländ., bill. zu verl. Elvviller Str. 3, Sth. 2.

M.-Kost.: Rokoko, für 5 Mk. zu verl. Brenner, Rauentaler Straße 7.

M.-Kost.: Blaus. Pierrette, billig zu verleih. Schwalb. Straße 23, 2 r.

M.-K.: Zuckersüße Mädel u. Kreuzfd. à 4.50 Mk. zu vl. Herderstr. 4, Sth. 2.

Eleg. Masken-Anzug bill. zu verl. Weißenburgstraße 4, 2 rechts.

Versch. eleg. Damen-Masken preisw. zu verl. Adelheidstr. 99, H. 1.

Zwei elegante rosa Dominos zu verl. Stiftstraße 19, 3.

M.-K.: Schöne Holländ. u. Gretchen, neu, für 5 Mk. zu verleihen Dotzheimer Straße 101, 1 links.

Hocheleg. Damen-Preismaske bill. zu vl. Ludwigstr. 8, P., Völker.

Seid. Pierrette, schl. Figur, bill. zu verl. Wellritzstraße 51, 2 l.

Schöner Masken-Anzug zu verl. Scharnhorststraße 17, 3 l.

Sch. Maskenkostüm (Billardspiel) mit mod. Hut zu 5 Mk. zu verleihen. Yorkstraße 1, Frontspitze.

Reizende neue Maskenkostüme: Pier., Rokoko, Soubr., Span., Teufel, Husar., Veilch., Frühl., Schweiz., Zig. pr. v. 3—15 Mk. Hellmundstr. 2, 3.

Eleg. neues Maskenkost. bill. zu vl. Scheffelstraße 8, „Tannhäuser".

El. Samt-Pierrette 7 Mk., Rokoko 4 Mk., zu verl. Scharnhorststr. 9, 3 l.

Gretchen-Kostüm, neu, für st. Fig., billig zu verl. Weilstraße 6, Hth. 1 l.

Sch. Fantasie-Maskenkost., 1mal getr. zu vl. o. zu vl. Scharnhorststr. 40, 3 r.

Maskenkost., Dominos, Clownanz. billig zu verleihen und zu verkaufen Wellritzstraße 35, Laden. B3076

Maskenanz. für Damen u. Herren von 3 Mk. an. Langgasse 9, 2.

Eleganter Masken-Anzug zu verl. Mauritiusstraße 5, 1 l.

Schicke Holländerin, neu, Gr. 44, zu verl. Oranienstraße 58, Mth. 1.

Sch. M.-K.: Schellen-Pier., Kartenspielerin, billig zu verl. Röderstraße 9, 3 links.

3 M.-Kost.: Zig., Tirol. u. Postillon, zu verleihen Schulgasse 5, 2.

Hochinteressante Preismaske (Frühling u. Sommer) zu verl. Frau Rufa, Schierstein. Straße 18, H. 3.

Herren- u. Damen-Preismasken u. mehr. hocheleg. andere Masken zu verl. Schierstein. Str. 18, Mth. 3 l., Frau Rufa, Friseuse. Tel. 3048.

M.-A.: Griechin u. Studentin, zu verleihen Neugasse 22, 1.

Rosenkavalier u. versch. n. M.-Anz. zu verl. Schwalbacher Str. 44, 1 lks.

3 Damen-, 2 Herrenmaskenanz. billig zu verleihen Frankenstraße 21, 3 r.

Sch. Damen-Maskenanz., Span., zu verl. Hellmundstraße 36, 1.

Eleg. F.-Kostüm z. v. Herderstraße 31, Part. l.

Schicke Maskenkostüme billig zu verleihen Wörthstraße 16, Lina Kiefer.

Verschied. schöne Maskenkostüme von 3 Mark an zu verleihen Adlerstraße 3, 3 rechts.

Ein eleg. schickes Masken-Kostüm zu verl. Luxemburgplatz 2, 2 l.

Elegante Maskenanzüge zu verleihen Röderstraße 17, Part.

Preis-Maske, Hahn, bill. zu verl. Zimmermannstr. 10, P.

Eleg. Maskenkostüme zu verleih. Wellritzstraße 39, Laden rechts.

Zwei M.-Kost.: Pierretten, Seide, zu verl. Villa Erika, Nerotal 31.

Sch. M.-K.: Soubr., Studentin, Span. Tanz., Fant., Tirol., billig zu verl. Blücherstraße 7, P. 2 r. B2973

Holländerin, ganz neu, Zigeunerin, Bäuerin billig zu verl. Bertramstraße 6, Restauration.

Maskenkostüm, hellbl. Pierrette, zu verl. Schwalbacher Str. 43, 1 lks.

Zwei eleg. Zigeunerinnen bill. zu verl. Albrechtstraße 33, 1.

Maskenanzüge, neue Zigeunerin u. Studentin, billig zu verleihen Walramstraße 13, 1 rechts.

Sehr sch. Mask., span. Tänzerin, f. 3 Mk. zu vl. Wellritzstr. 20, H. 2 l.

2 sch. D.-Mask., Tirol. u. Holländ., bill. zu verl. Yorkstraße 15, Hth. 2 l.

Schick. Samt-Pierrette, Banditin, Reitkostüm zu vl. Webergasse 51, 2 l.

Apart. D.-Maskenanz., Preism., neu, b. zu vl. od. zu vl. Wellritzstr. 5, 1 r.

M.-K., Holländ., Schwarzwälderin, bill. zu verl. Bertramstraße 14, 2 r.

Mexikanerin billig zu verl. Oranienstraße 42, Vdh. 2 l.

M.-A.: Husarin, Elsäß., Knallbond., Lustige Witwe, Domino billig zu verleihen Oranienstraße 42, 1 rechts.

Schöne Damen-Maskenkostüme bill. zu verl. Goethestraße 18, 1 l.

Eleg. Pilz-Anzug, neu, Fantasie 2c. Dotzheimer Straße 31, 1 r. B2410

Perfekte Friseuse hat einige sch. Damen-Preis- u. and. Maskenkost. zu verl. oder zu verkauf. Schlachthausstr. 24, 1, von 10—2 Uhr.

Herren- u. Damen-Maskenanzüge zu verleih. Michelsberg 2, 3 St. lks.

Elegante Masken-Anzüge billig zu verl. Sedanplatz 4, Part.

M.-Kost.: Holländerin u. Spanierin, zu verleihen Häfnergasse 13, 1.

Schöne Maskenanzüge v. 1—4 Mk. zu verl. Adlerstraße 63, Part.

Eleg. Kost. (Carmen u. Holländerin) zu verl. Kirchgasse 25, 3.

2 eleg. M.-Anz., Carmen, Jokei, Seide, zu verl. Frankenstr. 17, 2 r.

Maskenanzug zu verl. od. zu verk. Näh. Schwalbacher Str. 44, 2 r.

Eleg. Maskenkostüm zu verleihen Göbenstraße 32, 2 rechts. B2486

Versch. sch. Maskenkostüme billig zu verl. Dotzheimer Straße 10, 3.

Schöne Damen-Maskenanzüge bill. zu verl. Seerobenstraße 4, 3 l.

M.-K. Frz. Bäuerin, Jokei u. Dirndl prw. zu verl. Gneisenaustr. 15, 3 lks.

Schöne Masken-Kostüme bill. zu verl. Feldstraße 14, 1 l.

Eleg. M.-K.: Pierrette, rosa u. schw., Atl., bill. zu verl. Adelheidstr. 56, 3.

3 Damenmaskenk. billig zu verleih. oder zu verl. Westendstraße 39, H. 2.

Eleg. schwarz. Fantasie-M.-Kostüm zu verl. u. Hist. Kost., Altd. Edeldame, zu verl. Luxemburgplatz 3, Part. lks.

3 schöne Maskenkostüme sehr billig zu verl. Erbacher Straße 5, Hochp. l.

Sch. M.-K.: Holländerin u. Pierrette, billig zu verl. Bleichstraße 11, 3 r.

Hocheleg. M.-Anz.: Fantasie, billig zu verl. o. zu verk. Webergasse 28, 2.

Eleganter Maskenanzug zu verleihen Körnerstraße 8, 1 lks.

10 eleg. Damen-, 2 Herren-Masken bill. zu verl. Jahnstraße 17, Part.

Herren- u. Damen-Masken à 3 Mk. zu verl. Adlerstraße 37, 2.

D.-M., 2 Student., Husarin, Sekt, Schützenliesel sehr billig zu verleihen Scharnhorststraße 36, 1.

Eleg. seid. Maskenkostüm (Carmen) zu verl. Frankenstraße 17, Vdh. 2 l.

Zwei schöne Maskenkost. zu 3.50 Mk. zu verl. Seerobenstraße 30, Hochpart.

Fischer Maskenanzug m. Kopfbed. bill. zu verl. Gneisenaustr. 15, 1 r.

Eleg. Dam.-Maskenanz., auch neue, bill. zu verl. Blücherstraße 26, 1 r.

3 neue Damen-Masken zu 3 Mk. zu verl. Wellritzstraße 33, 2. St.

Holländ., Berner. u. Markgräflerin zu verl. Blücherstraße 10, 3.

Mask.-Kost., Kirsche u. Kastanie, zu verl. Mühlgasse 13, Mth. 2 l.

Eleg. Holländerin-Maskenkostüm zu verleihen Mühlgasse 9.

Eleg. Maskenanzug (Fee) f. 3 Mk. zu verl. Karlstraße 37, 1 r.

Carmen, f. schön, u. Zigeunerin zu verl. Bismarckring 33, 2 l.

Hocheleg. Masken-Anzüge bill. zu verl. Röderstraße 20, Part.

2 Maskenk., Pierrette u. Direktoire, billig zu verl. Helenenstraße 24, 3 r.

Eleg. Rokoko zu verl. Friedrichstraße 37.

Eleg. Masken-Kostüm bill. zu verl. Westendstraße 32, 1 r.

Sch. Schwiitländerin, Italiener-Anz. bill. zu verl. Moritzstr. 7, Putzgesch.

Reinl. Mask.-K., Schnitt. od. Elsäß., für 4 Mk. zu vl. Hirschgraben 6, 1 l.

3 sch. Maskenkost., Holländerin, neu, bill. zu verl. Grabenstraße 26, 3 St.

Maskenanzug, Habana, zu verl. Seerobenstraße 16, 1 r.

Eleg. Masken-Anzug bill. zu verl. Ellenbogengasse 10, 2 l.

Eleg. neue Masken, seid. Dominos, Märch., Zigeun., Pierrette, Fantasie v. 3—6 Mk. zu vl. Bertramstr. 4, 2 l.

Schicker Masken-Anzug „Glocke" f. 6 Mk. zu verl. Webergasse 20.

Zwei schöne Damen-Masken bill. zu verl. Grabenstraße 24, 1.

Zwei schöne Damen-Maskenanzüge à 3 Mk. zu verl. Neugasse 12, P. u. 1.

Orig. Mask.-Paar, D.- u. H.-Preism, sow. 2 Holl., Mohnbl., Pierrette, Dom. bill. zu verl. Karlstraße 30, Part.

Domino u. einige Masken zu verl. Emser Straße 6, Gartenh. 1.

2 Herren-Masken-Kost., Ungar, billig zu verleihen od. zu verl. Näh. Herrngartenstraße 7, Hth. 1 St. lks.

Kind als eigen abzugeben. Näh. Westendstraße 5, Hth. Part.

Suche für meinen Jungen, 1 J. alt, gute u. reinliche Pflege-Eltern gegen monatl. Vorauszahlung. Off. M. 181 Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Tüchtiger Geschäftsmann, Ww., 39 Jahre, 3 größ. Kinder, mit gutgehendem Geschäft, wünscht Bekanntschaft mit ält. tücht. Mädchen, mit etwas Vermögen, zwecks Heirat. Wwe. ohne Kinder nicht ausgeschl. Anonym zwecklos. Off. u. T. 182 an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Verkäufe

Wiesbaden.
Wegen hohen Alters des Besitzers ist ein gutgehendes
Kolonialwaren-, Drogen- und Delikatessen-
Geschäft, verbunden mit großer
Weinhandlung
zu verkaufen. 20 bis 30 Mille erforderl. Gefl. Offerten u. H. 850 an den Tagbl.-Verlag.

Nachweislich gutgehende
Fremden-Pension
in bester Kurlage Heirats halber sof. billig zu verkaufen oder zu vermiet. Off. u. R. 842 an den Tagbl.-Verlag.

Gutgehende Speisewirtschaft
mit jährl. Bierverbrauch v. 280 Hltr. ist mit Inventar z. April zu verk. Off. u. U. 828 an den Tagbl.-Verlag.

Pony mit Geschirr
und Rollchen für 150 Mk. zu verk. Bleichstraße 27, Laden. B3158

Für Herrschaft!
Eine 9 Monate alte
deutsche Dogge,
Rüde, reingeld, selt. schönes Tier, guter Begleithund, umständehalber zu verkauf. Sonnenberg, Langgasse 42.

Einmal getragenes gelbes Maskenkostüm mit Chiffonunterkl. billig zu verk. Nerotal 16.

Mod. eich. schw. Buffett,
Sofa mit Umbau, Tisch, 4 Lederstühle Fortzugs halber billig zu verkaufen. Offert. u. O. 847 an den Tagbl.-Verl.

Hochelegantes, altertümliches, eingelegtes Büfett, kleiner Schrank, Truhe (Renaissance) zu verkaufen Jahnstraße 8, 1 links.

!Großer Möbel-Verkauf!
Billigste Preise, gute solide Möbel in Schlafzimmer, Büfett, Bücher-, Kleider- u. Spiegelschr., Diplom. u. andere Schreibtische, Waschkommod., kompl. Küchen, Sofas, Ottomanen, Flurständer, Spiegel, Sessel, Stühle, alle Lagerbestände zu jedem nur annehmbaren Preis.
Nur Friedrichstr. 17.

Günstig. Kaufgelegenheit.
Herrschaftl. Automobil, 4 Zyl., 2 Zündungen, Sport-Karosserie Phaethon m. Scheibe u. Verdeck, komplette Beleuchtung, Reserve-Gummi, 6-sitzig, 16 P.S., Steuerformat, bis Juli 1912 versteuert, für 3800 Mk. sofort zu verkaufen. Off. u. F. 842 a. Tagbl.-Verl.

Gartengeländer,
ca. 2000 Meter, 1,50 Mtr. hoch, zu 1.40 Mk. per Mtr., sowie Material zu Geländer, mit Lärchen- od. Eichen-Pfosten, Tünchertaugen und Baumpfähle liefert billigst
Schürg, Aarstraße 27.

Kaufgesuche

An- und Verkauf
von Antiquitäten aller Art.
Luftig, Goldgasse 21, nächst der Langgasse.

Fayencen, Porzellane,
Gruppen, Figuren (Frankenthal, Höchst, Meißen usw.) werden zu hohen Liebhaberpreisen angekauft. Offert. u. F. 844 an den Tagbl.-Verl.

Alte Zahngebisse
kauft zu hohen Preisen
nur **Schiffer,** Metzgergasse 21, vis-a-vis der Westend. Brotfabrik.

Mikroskop,
gebraucht, zu kaufen gesucht. Vergrößerung, Zubehör, Preis an Offert. D. 844 an den Tagbl.-Verlag.

Gebisse, Kleider, Schuhe
kauft D. Sipper. Riehlstr. 11, M. 2.

Hochstättenstr. 11. Ludwig
kauft Zahngebisse, Kleider, Schuhe usw.

Frau Grosshut,
Grabenstraße 26, Telephon 3395, hohe Preise kein Laden, empfiehlt sich den geehrt. Herrschaft. zum Ankauf von gut erhalt. Herren-, Damen- und Kinderkl., Pelzen, Schuhen, Gold, Silber, Zahngeb., Nachl. 2c. Postk. gen.

Frau Scheurer,
Biebrich, Heppenheimer Straße 7 (kein Laden), zahlt die höchsten Preise für gute Damen-, Herren- u. Kinder-Garderoben, Schuhe, Wäsche usw. Postkarte genügt.

Frau Klein.
Coulinstr. 3, 1. Tel. 3490
zahlt den höchsten Preis für guterhalt. Herren- und Damenkleider.

Getragene Kleider!
Für Herren-, Damen- u. Kinderkl., Schuhe und Pelze, Zahngeb., Gold, Silber 2c. zahlt nachweislich am besten nur
L. Grosshut,
Metzgergasse 27, Teleph. 2178.

Kontor-Einrichtung, sow. Schalterraum
gesucht. Offerten mit genauester Angabe unter K. 849 an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchter Handkarren
mit hohem Kasten zu kaufen gesucht. Ca. 5—600 Kg. Tragfähigkeit. Off. mit Preisangaben unter E. 849 an den Tagbl.-Verlag.

Zu kaufen gesucht gebrauchten, gut erhaltenen
Fahrstuhl.
Off. u. D. Parkstraße 15 erbeten.

Guterhaltener eichener
Flaschenschrank
für 2- bis 300 Flaschen kauft
Paul Westphal, Museumstr. 5.

Champagner-, auch all. Art Flasch., Hasenfelle, Lumpen, Metalle 2c. kauft fortwährend Sch. Still, Blücherstraße 6.

Pferdedung,
frischen, per Karren od. Grube, kauft Zimmermann, Platter Straße 166.

Frischen Pferdemist sucht P. Link, Atzelberg.

Unterricht

Ausländern
wünscht Prof. Dr. phil. deutsch. Unterricht zu erteilen. Bedingungen sehr mäßig. Zu sprechen ausser Mittwochs täglich von 2—3 Uhr. Näheres Jahnstrasse 44, 1.

Engländerin (London) ert. Unterricht, Konversation, Moritzstr. 4, 3.

Engl. Conversat.-Circle und -Stunden. Miss Bauer, Adolfstrasse 10, 2.

Well educated young english Lady wishes to exchange English for German conversation unter O. 849 a. Tagbl.-Verlag.

Französin (dipl.) ert. grdl. Unterr. u. Konv. Beste Ref. Dotzheimer Str. 34, P.

Turnen,
Atmungsgymnastik
für Damen, Herren und Kinder, getrennt in versch. Altersstufen.
Einzelunterricht für Schwächliche und Blutarme u. zur Beseitigung schlechter Haltung.
Grosse gesunde Unterrichtssäle.
Fritz Sauer,
Turnschule, Adelheidstrasse 33.

Two step u. Boston-Walzer
lehren jederzeit einzl. u. in Kursen
Fritz Sauer u. Frau,
Inh. der Wiesbadener Tanzschule.
Unterrichtssäle im eig. Hause.
Adelheidstrasse 33.

Tanz-Unterricht
für Köche, Kellner, sowie alle Stände ert. innerh. 5—6 Std. unt. Gar. zu jed. Zeit F. Völker u. Frau, Röderstr. 9, 1.

Handwerker
und Kaufleute erlernen schnell und gut das Tanzen allein, sowie in Gesellschaft
Michelsberg 6, 2.

Verloren Gefunden

Goldenes Kollier
Samstag abend Kurhaus verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung Schwalbacher Straße 43, 2 r.

Geschäftliche Empfehlungen

Manikure
Frieda Michel, Taunusstr. 19, 3.

Manikure — Pediture.
Schönheitspflege. — Frisieren.
Maria Fritsch, Goethestr. 23, Part.

Massage, ärztl. gepr., Marie Laugner, Coulinstraße 3, 2, am Michelsberg.

Berühmte Phrenologin
Ecke Dotzh. u. Karlstr. 2, Vdh. 2 r. f. Herren u. Damen. Kätue Häuser.

Phrenologin.
Mrs. C. Schultze, Tocht. v. Mrs. Lendsey. Tägl. zu sprechen Helenenstr. 12, 1.

Erstklassige Phrenologin
Frau S. Grünewald, Bleichstr. 36, Vdh. 1

Berühmte Phrenologin.
Kopf u. Handlinien, sow. Chiromant., für Herren u. D., die erste am Platze. Elise Wolf, Hirschgraben 10, 2.

Vergang. u. Zukunft,
Lebenslauf durch Handliniendeutung.
Ida Glauche,
Metzgergasse 29, 1, Nähe Goldgasse.

Verschiedenes

Beamte öffentlicher Behörden erhalten **Darlehen** v. Mk. 1000 bis Mk. 15,000 unt. strengst. Diskr. ohne Vorschuß b. ein. Mindestgeh. v. M. 2100 zu gef. Zins. — Vorgef. Beh. wird nicht benach r. — Zurückz. innerh. 10 Jahr. D. Aberle sen., Wielandstraße 13.

Suche 2000 Mk.
gegen Bürgschaft und Abnahme von Wein und Likör. Offerten u. W. 846 an den Tagbl.-Verlag.

10—20 Mk. tägl. Verdienst durch leichte Fabrikationen. Auskunft gratis. Heinrich Heinen, Mülheim-Ruhr-Broich. F1

Kapitalsvermehrung und Umwandlung
bestehender größerer Firmen oder industrieller Unternehmungen in Aktiengesellschaften
vermittelt
Otto P. Schwarzschild,
10 Leerbachstr., Frankfurt a. M.
Bilanzvorlegung der letzten vier Jahresabschlüsse notwendig. Kapital kann schon vor Aktiengesellschaftsgründung zur Verfügung gestellt werden. Strenge Diskretion zugesagt. Zahlreiche erstklassige Bankreferenzen. F108

Wer leiht nächstes Jahr etatsmäßig werdendem Staatsbeamten auf 5 J. 300 Mark zu hohen Zinsen? Offerten unter H. 849 an den Tagbl.-Verlag.

Musik. Dame sucht Partnerin,
um 4h. Klavierspiel zu pflegen. Off. u. K. 181 an Tagbl.-Zweigst. Bismarckring.

Masken-Anzüge,
schön gearbeitet, bill. zu verl.
H. Karb, Masken-Institut,
Langgasse 9, 2.

Damen-Maskenkostüme
zu verl. oder zu verk. Kirchgasse 17, 2.

Eleg. Herrenmask., Tirol, Domino, Bojar 2c. v. 2 M. z. vl. Yorkstr. 25, P. r.

Ernstgemeint.
Junger Mann, 40 Jahre, ev., mit 14,000 Mk. ersparten Geld, wünscht mit einem netten Dienstmädchen, tücht. Schneiderin, m. einigen tausend Mark, oder jungen Witwe, mit gutgehendem Geschäft bekannt zu werd., zwecks späterer Heirat. Nur wirklich ernste Offerten, wenn möglich mit Bild, welches sofort zurückgesandt w., unter R. 845 an den Tagbl.-Verlag.

Beamter, Akademiker, Ende 20., dem es an pass. Damenverkehr fehlt, sucht Bekanntschaft heiterer junger Dame, zw. Heirat. Strengste Verschwiegenheit. Genaue Offerten, event. mit Bild, unter H. 849 an den Tagbl.-Verlag.

2 kath. Frl.,
tadell. Ruf, in den 20er u. 30er J., symp. Ersch., mit etwas Vermögen, suchen pass. Bekanntschaft mit kathol. ehrenh. Herren, in durchaus sich. St., zwecks Heirat. Diskretion Ehrenf. Briefe u. K. S. hauptpostlagernd.

Heirat.
Fremder, lebensfroher, junger Mann, 25 Jahre alt wünscht die Bekanntschaft mit verm. Dame zwecks Heirat. Verm. verbeten. Anonym zwecklos. Postlagerkarte Nr. 79 Wiesbaden 1. B3049

Bessere solide Existenz

bietet sich fleißigem Herrn ohne Branchekenntnisse mit einem jährl. Einkommen von 4000 Mk.

Existenz ist von Dauer und streng reell. Erforderlich sind 600 Mark. Angebote unter S. 343 an den Tagbl.-Verlag. F 61

Casino-Restaurant Darmstadt
Neckarstrasse, Ecke Rheinstr.
Weine d. Grossh. Weinbaudomäne u. Hess. Winzergenossenschaften F 86

10–20 Leclanché-Elemente
(10 El. = 15 Volt Sp.) für elektrische Uhrenanlage billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.

Moderne Bibelabende
Lutherkirche, 8½ Uhr.
Donnerstag, den 15. Februar: Beantwortung der eingegangenen Fragen. F 592
Veesenmeyer. Lieber. Philippi. Beckmann.

Empfehle Donnerstag und Freitag:
Prima Angel-Schellfische, ff. Kabeljau und Backfische.
A. Martung, Dotzheimer Str. 75.

Klavierstimmer
G. Schulze, Scharnhorststr. 19, aus New-York zurück.
Stimmungen nach der neuesten amerikanischen Methode. B 2894

Gesichtspflege!
Erstes und ältestes Institut am Platze.
Falten, welke Haut, Gesichtshaare
werden entfernt unter Garantie
Kirchgasse 17, 1. St.
Frau E. Gronau.

Mit meinem
Dampfschwitz-Apparat „Ideal“

K 71
können Sie in jedem Zimmer und zu jeder Zeit innerhalb weniger Minuten ein Dampfbad sich bereiten.
Bitte um Besichtigung.
P. A. Stoss Nchf.
Telephon 227 u. 3327. Taunusstr. 2.

Diplomatenschreibtisch, maff. eich., billig zu verk. Grimm, Sitzviller Str. 17.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft nach kurzem Krankenlager meine geliebte Mutter,

Frau Louise Wolf,

geb. Metzger,

im 78. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Ida Meyer.

Wiesbaden, den 14. Februar 1912.
Gutenbergplatz 1. 270

Die Feuerbestattung findet am 16. Februar, vormittags 11 Uhr, in Mainz statt.

Wiesbadener Fremden-Liste.

A

Adler, Kfm., Dortmund, Centralhotel
Arenlarius, Frl., Horn, Evang. Hospiz
Arntzenius, Rent., m. Fr., Haag Villa Olanda

B

Bachmann, Frau, Pirmasens Schwarzer Bock
Bär, Kammermusiker, Meiningen Centralhotel
Bärwalf, Frl., Nassau — Einhorn
Baumlisberger, Heidelberg — Sonne
Bartels, Oldenburg — Goldenes Kreuz
Bauer, Limburg — Hansahotel
Bauer, Kfm., Berlin — Grün. Wald
Bechtel, Hauptmann a. D., Speyer Viktoriahotel
Becker, Kfm., Idar — Taunushotel
Becker, Fabrikbes., m. Fr., Beckum Europäischer Hof
Beez, Dresden — Hansahotel
Begemann, Kgl. Direktor a. D., Helmond — Rheinhotel
Benedict, Kfm., Nürnberg, Europ. Hof
Benz, Dr., Diez — Wiesbadener Hof
Bernstein, Kfm., Berlin, Grüner Wald
Bickel, Oberlehrer Dr., Weilburg Wiesbadener Hof
Binder, Direktor, Eppoltsweiler Hansahotel
Bischof, Kfm., Hüneler, Hotel Krug
Blaut, m. Fr., Frankfurt, Nass. Hof
Blitz, New York — Nassauer Hof
Blum, Frl., Dortmund, Nonnenhof
Bodenbrock, Bergwerksdir., m. Frau, Hildinghausen, Christl. Hospiz I
Böhringer, Kfm., Berlin, Grün. Wald
Boyce, Kapitän, m. Fr., London, Rose
Braun, Kammermusiker, Meiningen Centralhotel
Bräuer, Kfm., Berlin, Wiesbad. Hof
Brand, Fr., Grünberg — Palasthotel
Braun, Kfm., Berlin — Prinz Nikolas
Briod, Deidesheim — Continental
Brinkhoff, m. Fam., Dortmund Schwarzer Bock
Buchholz, Leutnant, Oranienstein Reichspost
Budeführ, Frl., Nassau — Einhorn
Bückenbacher, Justizrat, Fuerth, Rose
Burghold, Justizrat, m. Fr., Frankfurt Rose
Burghold, Fr., Frankfurt — Rose
Busch, Strassburg — Centralhotel

C

Capitain, Architekt, Stuttgart Metropole u. Monopol
Chrisle, Kfm., Schliersbach, Erbprinz
Cohn, Leipzig — Viktoriahotel
Copprian, Kfm., Düsseldorf, Reichshof

D

Dahlmann, Mühlenbes., Schöneck Hotel Spiegel
Damis, Kfm., Köln — Einhorn
Dankert, Amerika — Metropole
Delbeck, Sechten — Nonnenhof
Deuringer, Kfm., Leipzig — Einhorn
Dickel, Vohwinkel — Hansahotel
Doberg, Fr., m. Tochter, Mainz Hotel Epple
von Donbrown, Kfm., Bartowitz Erbprinz
Dormann, m. Fr., Frankfurt, Sonne
Douglas, m. Frau, Frankfurt Goldenes Kreuz
Dreifuss, Kfm., Zürich, Grüner Wald
Drucker, Theaterdirektor, m. Frau Nassauer Hof
Dyssen, Rittmeister, Stockholm Palasthotel

E

Ebrecht, Fr., Bonn — Pens. Corneli
Echanzier, Haag — Vier Jahreszeiten
Ecker, Frl., Frankfurt, Centralhotel
Ecker, Worms — Wiesbadener Hof
Ehrlich, Kfm., Köln, Wiesbad. Hof
Eibenschütz, Frl., Nassau — Einhorn
Eichberg, Bonn — Centralhotel
von Eichhorn, Exz., General d. Inf. u. Kommand. General des 18. Armeek., Frankfurt — Pension Corneli
Eisenberg, m. Fr., Köln, Nonnenhof
Eliasberg, Kfm., Lüttich — Palasthotel
Enders, Kfm., m. Frau, Mainz Centralhotel
Engelmann, Fr. Justizrat, Jena Kaiserbad
Erb, Frl., Nassau — Einhorn
Ermann, Kfm., Köln — Grüner Wald
Eversmeyer, Frl., Nassau — Einhorn

F

Fehr, Leutnant, Diez — Taunushotel
Feinscher, Kammermusiker, Meiningen Centralhotel
Felde, Fr., Remscheid — Wilhelma
Fengler, Kfm., Berlin, Grüner Wald
Fischer, Kfm., Köln — Grüner Wald
Fleischhaus, Kfm., Nürnberg Erbprinz
Flonnoy, Kfm., Haarlem, Reichspost
Flügel, Kfm., Strassburg, Hotel Vogel
Fraisinet, Fabrikbes., m. Fr., Chemnitz — Hansahotel
Frank, Kfm., Paris — Grüner Wald
Freise, Kfm., München, Wiesb. Hof
Freund, Kfm., Hamburg, Palasthotel

G

Garnier, Fr. Oberstleut., Patschkau Kaiserbad
Gebhardt, Worms — Viktoriahotel
Geiser, Prokurist, Hamburg Hotel Weins
Gerber, Oberinspektor, Köln Wiesbadener Hof
Geyer, Kammermusiker, Meiningen Centralhotel
Gilg, Frankfurt — Centralhotel
Gillmann, Ingen., Darmstadt Centralhotel
Göhring, Limburg — Hansahotel
Goldstein, Kfm., m. Frau, Giessen Neuer Adler
Gonder, Friedberg — Wiesbad. Hof
Goske, Dr., m. Frau, Mülheim Prinz Nikolas
Grajew, Fr., m. Begl., Königsberg Sanatorium Dr. Lahowski
Gresham-Shaw, Frau, Bucks Professors Augenklinik
Griese, Kfm., Köln — Hansahotel
Grohnert, Frl., Saarburg, G. Brunnen
Gruber, Landmesser, Dresden Hansahotel
Gundlach, Hotelbes., m. Fr., Heringsdorf — Rose
Gussen, Frl., Berlin, Wiesbad. Hof
Guttenberg, Leutnant, Würzburg Goldene Kette
Güntzel, Kfm., Dresden, Hotel Berg
Günzburg, Frau Dr., Frankfurt, Rose

H

Haas, Oberstabsarzt Dr., m. Frau, Oranienstein — Reichspost
Haas, Ing., Chemnitz — Centralhotel
Hahn, Frankfurt — Nassauer Hof
Haltshauser, Kfm., m. Fr., Hannover Wiesbadener Hof
Hanor, Dipl.-Ing., Konstanz, Centralh.
Happ, Kfm., Berlin, Wiesbad. Hof
Hamm, Privatdoz., m. Fr., Marburg Rose
Hauck, Saarbrücken, Prinz Heinrich
Hauer, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Hautmann, Fr., Vleiz — Villa Frank
Haeseler, Rentner, m. T., Ronsdorf Bellevue
Heine, Frl., Essen — Einhorn
Helmentag, Fr. Landrat, Oranienstein Reichspost
von Hempel, Frl., Nassau — Einhorn
Herforth, Gerichts-Assessor Dr., Meiningen — Royale
Hering, Kassel — Hotel Regina
Hermann, Kfm., Laupersdorf Grüner Wald
Herrlingen, Kfm., Antwerpen Grüner Wald
Herwig, m. Frau, Hamburg — Rose
Herwig, Fr., B.-Baden — Wilhelma
Herzberg, Aachen — Viktoriahotel
Hirsch, Frau, Charlottenburg Schwarzer Bock
Hirschberg, Kfm., Dortmund Wiesbadener Hof
Höflin, Kfm., Saarbrücken, Gr. Wald
Hoesch, Fr., Hagen — Nassauer Hof
Höttges, Fr., Berlin — Viktoriahotel
Hopf, Frau Rentner, Nürnberg Metropole u. Monopol
Höchtemann, Fr., Bochum, G. Kreuz
Hufnagel, Kfm., Worms, N. Adler
Humpe, Kfm., Bremen, Hansahotel

I

Iwaieff, Fr. Kaiserl.-Rat, m. Bedien., Petersburg — Palasthotel

K

Krauthwein, Kfm., Selb — Grün. Wald
Krieger, Karlsruhe — Hellmundstr. 3
Kühn, Kfm., Wachenheim, Viktorish.
Kühnel, Fabrikbes., m. Frau, Aue Römerbad
Kun, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Krellwitz, Kfm., Berlin — Grün. Wald
Kuckels, Kfm., Bonn, Wiesbad. Hof
Kühn, Fr. Pastor, Stauchitz Weisse Lilien
Kühlwein, Dr. med., Darmstadt Wiesbadener Hof

L

Lamberts, m. Fam., Köln, Nass. Hof
Landau, Geheimrat, Düsseldorf Rheinhotel
Landsky, Frl., Hamburg — Rose
Langguth, Dr. chem., Höchst Nassauer Hof
Lebrecht, Kfm., Nürnberg Wiesbadener Hof
van Leckwyck, Frau, m. 2 Kind., Antwerpen — Villa Royale
Lehmann, Köln — Kaiserhof
Lehmann, Kfm., Berlin, Wiesbad. Hof
Leib, Rent., Hemsbach — Reichshof
Leible, Kfm., Esslingen — Einhorn
Lenz, Assessor, Frankfurt, Ev. Hospiz
Leschhorn, Kfm., Darmstadt Nonnenhof
v. Levetzow, Frau Oberstleutn., Charlottenburg — Goldener Brunnen
v. Levetzow, Fähnrich, Glogau Goldener Brunnen
Levi, m. T., Alzey — Englischer Hof
Lewin, Wilna — Englischer Hof
Lewin, Fabrik., Hermsdorf Reichspost
Lieb, m. Fr., Altona — Engl. Hof
Löwe, Kfm., Leipzig — Hotel Fuhr
Löwenstern, Dortmund, Prinz Nikolas
Look, Kfm., Krefeld — Wiesbad. Hof
Lucak, Elberfeld — Rose
Lutz, Kfm., Stuttgart — Hotel Krug
Landgraf, Dr., Ingolstadt Hotel Beaubach
Lang, Kfm., Neuwied — Hotel Krug
Langlet, Rittergutsbes. u. Oberleut. d. Res., Gross-Latzkow — Schw. Bock
Lautzsch, Kfm., Düsseldorf, Reichspost
Lehmann, Kfm., Mannheim, Centralh.
Leinemann, Reg.-Baumeister, m. Frau, Buir — Wiesbadener Hof
Lessle, Ing., Heidelberg, Grün. Wald
London, Dr., Haag — Rose
Lucke, Charlottenburg, Stadt Biebrich
Luhn, Fr., Hoch-Bannen, Kaiserbad
Lux, Charlottenburg, Stadt Biebrich

M

Magnussen, Hauptmann, Torgau Goldene Kette
Manasewitsch, Ehrenbürger, Petersburg — Pension Stefanie
Manns, Oberlehrer, Wesel, Ev. Hospiz
Marcus, Kfm., Berlin — Europ. Hof
Marinowsky, Kfm., Berlin, Europ. Hof
Marinowsky, Kfm., Berlin, Eur. Hof
Markgraf, Leutnant, Schöneberg Mühlgasse 15
Marx, Kfm., St. Gallen, Wiesbad. Hof
Mastbaum, Hofheim — Metropole
Mathiesen, Fr., m. T., Jurjaw-Dorpat Pension Harald
Majer, Kfm., Koblenz — Nonnenhof
Mehle, Merzig — Rose
Meiner, Photograph, m. Frau, Zürich Christl. Hospiz I
Meisel, Assessor, m. Fr., Oberhof Hotel Berg
Meissner, m. Frau, Dresden Metropole u. Monopol
Mack, Fürstenhof — Sonne
Marcus, Kfm., Berlin — Europ. Hof
Marcus, m. Fr., Boston, Müllerstr. 8, I
Marsmann, Fr., m. T., Kopenhagen Schwarzer Bock
von Mattlotti, Kfm., Köln, Hotel Krug
Meyer, Kfm., m. Frau, Frankfurt Pension Karpin
Meers, Kfm., m. Fam., Düsseldorf Taunushotel
Meissner, Major, m. Frau, Klotzsche Zwei Böcke
Mennel, Kfm., Leipzig, Hotel Vogel
Merker, Kfm., Heilbronn, Grün. Wald
Meyer, Frl., Katzenelnbogen Augenheilanstalt
Michaelis, Kfm., Berlin, Metropole
Müller, Bielefeld — Sonne
Münch, Kfm., Mannheim Prinz Nikolas

N

Nah, Kfm., Kirchheimbolanden Reichshof
Niemann, Charlottenburg Stadt Biebrich
Niewenbrug, Frau, m. S., Gravenhage Neuer Adler

O

de Oas, Leut., Schleswig Vier Jahreszeiten
Oster, Kfm., m. Frau, Paris, Gr. Wald

P

Paluka, Frl., München — Pension Wild
Paquin, Fr., Hamburg, Chr. Hospiz II
Pesch, Kfm., Köln — Hotel Krug
Pillicher, London — Hohenzollern
Polack, Kfm., Berlin — Metropole
Prochinsky, Minsk — Englischer Hof
v. d. Putte, Kfm., Sossenheim Reichshof

R

Regensburger, Dr. med., Berlin Metropole u. Monopol
Ressler, Kfm., Schweidnitz, Hot. Berg
Reunert, Kfm., Köln — Einhorn
Reuter, Vers.-Insp., Koblenz, Hot. Berg
Reuther, Fabrik., Bonn, Metropole
Romany, m. Fr., Haag — Imperial
Rosen, Kfm., Köln — Nonnenhof
Rosenberg, Kfm., Lüttgendortmund Goldener Brunnen
Rosenthal, Kfm., Heilbronn Wiesbadener Hof
Rubger-Hovy, Frau, Hilversum Christl. Hospiz II
Ruf, Kfm., m. Frau, Düsseldorf Grüner Wald
Russack, Kfm., Bad Oeynhausen Einhorn

S

Schenk von Stauffenberg, Graf, mit Gräfin, München — Nassauer Hof
Scherff, Frau, Hängebergshorst Pension Prinzessin Louise
Scheue, Rentner, Köln — Reichspost
Scheurer, Stabsarzt Dr., m. Frau, Landau — Brüsseler Hof
Schlachter, Kfm., Nürnberg Grüner Wald
Schlesicky, Fr., Frankfurt — Rose
Schlieper, Gutsbes., Gut Hahnenberg Metropole u. Monopol
Schliewe, Kfm., Würzburg, Reichshof
Schlosser, Ingen., Meissen — Rose
Schmalz, Kfm., Stuttgart, Hot. Haprel
Schmidt, Kfm., Berlin, Wiesbad. Hof
Schmidt, Kfm., Elberfeld, Rheinhotel
Schmidt, Kfm., Freiburg, Grün. Wald
Schmidt, Frl., Köln — Europ. Hof
Schmidt, Kfm., Berlin — Grün. Wald
Schmidt, m. Fr., Weimar, Schützenhof
Schmitz, Frau Justizrat, Duisburg Sanatorium Dr. Schütz
Schnars, Kfm., m. Frau, Hamburg Wiesbadener Hof
Schneider, Kfm., Berlin, Grün. Wald
Scholz, Breslau — Sonne
Schter, Fabrik., Limburg, Nonnenhof
Schüttler, Kfm., Mannheim Wiesbadener Hof
Schulte-Herkendorf, Offizier, St. Avold Vier Jahreszeiten
Schulz, B., Kfm., Plauen, Gr. Wald
Schulz, R., Kfm., Plauen, Grün. Wald
Schuster, m. Frau, Frankfurt Nassauer Hof
Schwarzlose, Kfm., Gardelegen Schwarzer Bock
Schwer, 2 Frl., Krefeld, Hotel Fuhr
Schwerin, Kfm., Berlin Wiesbadener Hof
Seckel, Rechtsanwalt Dr., m. Frau, Frankfurt — Hansahotel
Seligmann, London — Wilhelma
Seligman, Fr., m. Jungfer, London Wilhelma
Setter, Fabrikdirektor, Geislingen Metropole u. Monopol
Severin, Kfm., Köln, Wiesbad. Hof
Siebelt, Rentmeister, Hermsdorf Kölnischer Hof
Siewecke, Dir., Schwandorf — Rose
Silber, Dr. med., m. Fr., Herdecke Römerbad
Sperhake, Kfm., Strassburg Grüner Wald
Stade, Dir., Darmstadt — Borussia
Staudt, Landrosesser, m. Fr., Simmern Grüner Wald
Saier, Pfr., Oetingheim, Hansahotel
Sapevalov, Kfm., Petersburg, Centralh.
Saxenberg, Kfm., Berlin — Taunushot.
Schaak, Kfm., Amsterdam, Gr. Wald
Schänert, Kfm., Darmstadt, Nonnenhof
Scheben, Kfm., Köln — Hotel Krug
Scheel, Rent., m. Frau, Hamburg Pension Mitsching
Scheiferth, Kfm., Köln — Nonnenhof
Schiller, Fabrikbes., m. Fr., Theissen Römerbad
Schlaunann, Kfm., Köln — Taunushot.
Schlosser, Dr. med., Brandenburg Metropole u. Monopol
Steck, Kfm., m. Fr., Darmstadt Kölnischer Hof
Steinbach, Fr., m. Fam., Okriftel Sonne
Steiner, Kfm., m. Fr., Köln, Reichshof
Steinler, Okriftel — Sonne
Steinmeyer, Kfm., Pforzheim Grüner Wald
Stern, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Sternberg, Kfm., Köln — Alleesaal
Stock, Darmstadt, Christl. Hospiz I
Stock, Fabrikant, m. Frau, Barmen Christl. Hospiz I
Straus, Kfm., Mannheim, Metropole
Stück, Senfenfelden, Pfälzer Hof
Suhr, Kfm., Simmern, Grüner Wald
von Swieykowski, Ingen., Tilsit Weisse Lilien

T

Tarrasch, Düsseldorf — Metropole
Teubner, Stadtbürgermeister, Obersteln — Wiesbadener Hof
Theberath, Direktor, Düsseldorf, Rose
Theisen, Kfm., Elberfeld, Europ. Hof
Tietzsch, Kfm., Nürnberg, Nonnenhof
Tournay, Frl., Paris — Wiesbad. Hof
Turner, Ingen., m. Fr., Magdeburg Palasthotel
Toetzmann, Frl., Gotha — Reichspost
Thomas, Kfm., Benshelm Zum neuen Adler
Thurm, Kfm., Düsseldorf, Nonnenhof
Tiedemann, Uruguay — Quisisana
v. Toll, Frau, m. Tochter, Chicago Pension Therapia
Tonndorf, Kassel — Hotel Cordan
Triep, Kissingen — Metropole
Trunk, Kfm., Köln — Grüner Wald

U

Upmeyer, Kfm., Bielefeld Wiesbadener Hof

V

v. Verhoeven, Kfm., Amsterdam Nonnenhof
Victor, Rittergutsbes. u. Landesält., m. Fam., Neudorf (Schlesien) Viktoriahotel
Vogel, Kfm., Greiz — Grüner Wald
Vogler, Kfm., m. Fr., Potsdam Reichspost
Volk, Frl., Cannstatt, Gold. Brunnen
Vossing, Kfm., Balsthal, Grün. Wald
Voorwalt, Kfm., Düsseldorf, Einhorn
von Voss-Wolffradt, Fr., Pentin, Rose
Vahrmeyer, Kfm., Berlin, Grün. Wald
Velte, Kfm., Berg — Reichspost
Vissing, Leut., Metz, Ps. Linkenbach
Volmas, m. Frau, Hersfeld, Reichspost

W

Wagner, Fabrikant, Merzig Schwarzer Bock
Waldmann, Komponist, Berlin Wilhelma
Waller, Köln — Nassauer Hof
Waller, Fr., Köln — Nassauer Hof
Walter, Fr., Pfaffenhofen, Schützenhof
Weber, Mannheim — Erbprinz
Weber, Frl., Strassburg, Centralhotel
Wegscheider, Frl., Berlin, Villa Helene
Weil, Kfm., Paris — Nonnenhof
Weil, Kfm., Pforzheim, Wiesbad. Hof
Weinstein, Kfm., Düsseldorf Wiesbadener Hof
Wels, Frl., Fritzlar — Kl. Kirchg. 1
Wenzel, Frl., Arnheim, Hotel Cordan
Westermacher, Domänenp., Lindheim Schwarzer Bock
Wichers, Frl., Haag — Fürstenhof

Total-Ausverkauf

wegen gänzlicher Geschäfts-Auflösung.

Um eine **rasche Räumung** zu erzielen, empfehlen beispielsweise:

Damen-Jackenkleider
statt Mk. 50 bis Mk. 98 für **Mk. 28**
statt Mk. 68 bis Mk. 155 für **Mk. 38**
statt Mk. 100 bis Mk. 200 für **Mk. 75**
statt Mk. 150 bis Mk. 250 für **Mk. 95**

Ball- und Gesellschaftskleider
statt Mk. 55 bis Mk. 85 für **Mk. 35**
statt Mk. 68 bis Mk. 125 für **Mk. 45**
statt Mk. 120 bis Mk. 200 für **Mk. 75**
statt Mk. 140 bis Mk. 250 für **Mk. 95**

Damen-Paletots
statt Mk. 28 bis Mk. 45 für **Mk. 15**
statt Mk. 48 bis Mk. 75 für **Mk. 25**
statt Mk. 68 bis Mk. 100 für **Mk. 48**
statt Mk. 110 bis Mk. 175 für **Mk. 75**

Abend- und Theater-Mäntel
statt Mk. 42 bis Mk. 68 für **Mk. 25**
statt Mk. 75 bis Mk. 98 für **Mk. 45**
statt Mk. 95 bis Mk. 180 für **Mk. 75**
statt Mk. 175 bis Mk. 360 für **Mk. 125**

Reinseid. Damen-Unterröcke statt Mk. 13.75 bis Mk. 18.— für **Mk. 9.75** — statt Mk. 30.— bis Mk. 39.— für **Mk. 18.—** — statt Mk. 38.— bis Mk. 55.— für **Mk. 28.—**

Damen-Blusen aus Seide, Samt, Tüll, Spitzen, Woll- und Waschstoffen in allen Grössen und Preislagen jetzt von **Mk. 6.—** an bis zum hochelegantesten Original-Modell.

Eckhaus Weber- u. Spiegelgasse. **Spezialhaus S. Mathias & Co.** Eckhaus Weber- u. Spiegelgasse.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr: Tannhäuser.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Die fünf Frankfurter.
Volks-Theater. Abends 8.15 Uhr: Ein glücklicher Familienvater.
Walhalla-Theater. Geschlossen.
Kurhaus. 4 Uhr: Abonnements-Konzert. 8 Uhr: Abonnements-Konzert.
Moderne Bibelabende, Lutherkirche, 8.30 Uhr: Beantwortung d. Fragen.
Biophon-Theater, Wilhelmstraße 8 (Hotel Monopol). Nachm. 4.30-10.
Kinephon-Theater, Taunusstraße 1. Nachmittags 4—11 Uhr.
Deutscher Hof. Tägl. 7 Uhr: Konzert.
Erbprinz-Restaurant. Täglich abends 7.30 Uhr: Konzert.
Hotel-Restaur. Friedrichshof (Garten-Etablissement). Täglich: Großes Konzert.
Etablissement Kaisersaal, Dotzheimer Straße 19. Täglich ab 8 Uhr: Großes Künstler-Konzert.
Walhalla-Restaur. 8 Uhr: Konzert.

Sammlungen des Landes-Museums Nass. Altertümer. Bis 1. April Mittwochs und Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.
Gemäldesammlung Dr. Heinemann, Paulinenschlößchen Geöffnet Mittwochs 10—1 u. 3—5 Uhr, Sonntags 10—1 Uhr. Eintritt frei.
Aktuarius' Kunstsalon, Taunusstr. 6.
Banger's Kunstsalon, Luisenstr. 4/9.
Kunstsalon Victor, Wilhelmstraße 60.
Kunstsalon Hotel Vier Jahreszeiten.
Unentgeltliche Rechts-Auskunft für Unbemittelte in Nassau. Sprechstundenplan für Februar 1912:
Braubach: Freitag, den 16., 2 Uhr, Hotel Kaiserhof.
Eltville: Montag, 26., 12¼ Uhr, Rathaus.
Hochheim: Montag, 26., 9½ Uhr, Rathaus.
St. Goarshausen: Freitag, den 16., 12 Uhr, Hotel Hohenzollern.
Geheimrat Weyer in Wiesbaden, Goethestraße 5, 1, welcher abwechselnd mit Herrn Landgerichtspräs. a. D. Renckhoff die Sprechstunden abhält, ist zu brieflicher Beratung der am Erscheinen Verhinderten, namentlich von Altersschwachen u. Kranken, gern bereit, vertritt auch Versicherte kostenlos vor den Schiedsgerichten zu Wiesbaden u. Mainz und sorgt für deren kostenlose Vertretung vor dem Reichsversicherungsamt in Berlin.
Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgeltl. Stellenvermittlung. Dienststunden von 8—1 und 3—6 Uhr. Männer-Abteilung für alle Berufe. Abteilung für Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe für männliche Hotelangestellte. (Auch Sonntags geöffnet von 10 bis 1 Uhr.) — Frauen-Abteilung, für weibliches Hotelpersonal, höh. Berufsarten, Verkäuferinnen, Dienstmädchen, Wasch- u. Putzfrauen.
Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Vereins: Seerobenstraße 13, bei Schuhmacher Fuchs.
Suppen-Anstalt des Wiesb. Frauen-Vereins, Steingasse 9 u. Scharnhorststraße 26, tägl. geöffnet mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Damen-Klub, E. V. Oranienstr. 15, 1. Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.
Volkslesehalle, Hellmundstraße 45, 1. Geöffnet: Werktags von 10 bis 1 u. 3—9½ Uhr; an den Sonn- und Feiertagen von 9½ bis 1 Uhr.

Die Bibliotheken des Volksbildungs-Vereins stehen Jedermann zur Benutzung offen. Die **Bibliothek 1** (in der Schule an der Castellstr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die **Bibliothek 2** (in der Blücherschule): Dienstag von 5—7 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5—8 Uhr; die **Bibliothek 3** (in der Schule an der oberen Rheinstr.): Sonntags v. 11—1 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die **Bibliothek 4** (Steingasse 9): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die **Philipp-Abegg-Bibliothek** (i. d. Gutenbergschule): Montags von 4—6 Uhr, Mittwochs u. Samstags von 4—7 Uhr.
Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen u. Rechtsfragen für Unbemittelte. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends. Rathaus (Arbeitsnachweis), Abteilung für Männer.
Verein Frauenbildung - Frauenstudium. Lesezimmer: Oranienstraße 15, 1. Bücherausgabe täglich von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Theodorstraße 9.
Zentralstelle für Krankenpflegerinnen des Arbeitsnachweises für Frauen, Abteilung 2 (für höhere Berufe) im Rathaus. Geöffnet von ½9 bis ½1 und ½3 bis ½7 Uhr.
Verein für Kinderhorte. E. V. Täglich geöffnet v. 4—7 Uhr. Mädchenhorte: 1. Nordhort, Steingasse 4, 2. Westhort, Schule a. d. Bleichstr., 3. Berghort, a. d. Schulberg 10; Knabenhorte: 1. Blücherhort, in d. Blücherschule, 2. Ludwig u. Clotilde Denecke-Hort, in d. Lehrstr.-Schule, 3. III. Knabenhort, in der Lorcherschule. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.

Vereins-Nachrichten

Turngesellschaft, 6—7½ Uhr: Turnen der Damenabteilung 1; 8¼—9¼ Uhr: Turn. der Damen-Abteil. II.
Turn-Verein. Abends 6.30—8 Uhr: Turnen der Damenabteilung I. 8—10 Uhr: Vorturnerschule, Kürturnen der aktiven Turner u. Zöglinge. Fechten. Gesangprobe.
Wiesb. Arbeiter-Kl. 8.30 Uhr: Ueb.
Chr. Arb.-V. 8.30 Uhr: Gesangprobe.
Rollersche Stenographen-Gesellschaft. Abends 8.30—10 Uhr: Uebung.
Stenographen-Verein Gabelsberger, E. V. 8½—10 Uhr: Uebungsstunde, Vereinsabend.
Wiesbadener Esperanto-Gruppe. Abends 8.30 Uhr: Sitzung.
Radsport-Kl. 8.30 Uhr: Saalfahrüb.
Gef.-V. Frohsinn. 8.30 Uhr: Probe.
D. u. Oe. Alpen-Verein. 8.30 Uhr: Lichtbilder-Vortrag.
M.-Turnverein. 8.45 Uhr: Riegenturnen der alt. Turner u. Zöglinge
Jugend-Vereinigung der städt. Fortbildungsschulen. Lehrlings-Heim: 7½—9½ Uhr: Lese- u. Spieleabend.
Christl. Verein jg. Männer. E. V. 8.45 Uhr: Zitherstunde.
Sprachenverein 1903. Abends 8.45 Uhr: Engl. Konversation.
Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden. 9 Uhr: Mitglieder-Versammlung.
Kurzschrift-Verein Eng.-Schnell. Abends 9 Uhr: Uebungsstunde.
Synagogen-Gef.-Ver. 9 Uhr: Probe.
Wiesb. Militär-V. 9 Uhr: Gesangpr.
Gef.-V. Liederkranz. 9 Uhr: Probe.
Sänger-Quartett „Frisch auf". Abends 9 Uhr: Gesangprobe.
Zither-Verein. Abds. 9 Uhr: Probe.
Verein für Stenotachygraphie zu Wiesb. 9—10 Uhr: Uebungsabend.
Ortsverein der Deutschen Kaufleute. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Rauch- und Vergnügungsklub Frohsinn. 9 Uhr: Rauchabend.
J. O. O. F. 9 Uhr: Zusammenkunft.
Klub Edelweiß. 9 Uhr: Vereinsabend und Probe.
Dilett.-Verein Urania. 9 Uhr: Probe.
Gef. Strunzer. 9 Uhr: Gesangprobe.
Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Saal-Fahrübung.
Radf.-Verein 1904. Vereinsabend.
Gef. Gemütlichkeit. Vereinsabend.

Theater Concerte

Königliche Schauspiele

Donnerstag, den 15. Februar 1912.
48. Vorstellung. 32. Vorstell. im Abon. **B.**

Tannhäuser u. d. Sängerkrieg auf Wartburg.
Handlung in 3 Aufzügen v. R. Wagner.

Personen:

Hermann, Landgraf von Thüringen	Herr Schwegler
Tannhäuser (Ritter u. Sänger)	* * *
Wolfram von Eschenbach (Ritter u. Sänger)	Hr. Geisse-Winkel
Walther von der Vogelweide (Ritter u. Sänger)	Herr Dr. Copony
Biterolf (Ritter u. Sänger)	Herr Erwin
Heinrich der Schreiber (Ritter u. Sänger)	Herr de Leeuwe
Reimar v. Zweter (Ritter u. Sänger)	Herr Rehkopf
Elisabeth, Nichte des Landgrafen	Frau Brodmann a. G.
Venus	Frl. Friedfeldt
Ein junger Hirte	Frau Krämer
Edelknaben	Frau Krämer, Frl. Geisler, Frau Baumann, Frau Dobriner

Thüringische Ritter, Grafen und Edelleute, Edelfrauen, Edelknaben, ältere und jüngere Pilger, Sirenen, Najaden, Bacchantinnen.
Ort der Handlung im 1. Akt: Das Innere des Hörsel- (Venus-) Berges bei Eisenach, in welchem der Sage nach Frau Holda (Venus) Hof hielt; dann Tal am Fuße der Wartburg. Im zweiten Akt: Die Wartburg. Im 3. Akt: Tal am Fuße der Wartburg. Zeit: Anfang des 13. Jahrhunderts.
* * * Tannhäuser: Herr Kammersänger Einar Forchhammer vom Opernhaus in Frankfurt a. M. a. G.
Die Türen bleiben während der Ouvertüre geschlossen.
Nach dem 1. und 2. Aufzuge findet eine Pause von je 15 Minuten statt.
Erhöhte Preise.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10½ Uhr

Freitag, den 16. Februar, Ab. : Der Philosoph von Sans-Souci.
Samstag, den 17. Februar, Ab. C: Die schöne Risette.
Sonntag, den 18. Februar, Ab. D: Die Jungfrau von Orleans.
Montag, den 19. Februar, bei aufgehobenem Abonnement: Der böse Geist Lumpacivagabundus.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 15. Februar.
Dutzend- u. Fünfziger-Karten gültig.

Die fünf Frankfurter.
Lustspiel in 3 Akten von Karl Rößler.

Personen:

Die alte Frau Gudula	Sofie Schenk
Anselm (ihre Söhne)	Ernst Bertram
Nathan (ihre Söhne)	Theo Tachauer
Salomon (ihre Söhne)	Georg Rücker
Carl (ihre Söhne)	Walter Taut
Jakob (ihre Söhne)	Rudolf Bartak
Charlotte, Salomons Tochter	Stella Richter
Gustav, Herzog vom Taunus	Kurt Keller-Nebri
Pfalzgraf Christoph Moritz, sein Onkel	Hm. Nesselträger
Prinzessin Eveline, dessen Tochter	Käthe Horsten
Fürst von Klausthal-Agordo	Miltner-Schönau
Die Fürstin	Theodora Porst
Graf Fehrenberg, Hofmarschall	Reinhold Hager
Frau von St. Georges	Mascha Graben
Baron Sendberg	Carl Winter
Der Domherr	Theo Münch
Kabinettsrat Pfiel	Nikolaus Bauer
Der Kammerdiener des Herzogs	Ludwig Repper
Hofjuwelier Boel	Willy Schäfer
Rosa (im Hause der Frau Gudula)	Minna Agte
Lischen (im Hause der Frau Gudula)	Elf. Mödlinger

Das Stück spielt im Jahre 1822. Der erste u. letzte Akt in einem Hause in der Judengasse in Frankfurt, der zweite Akt im Schloß des Herzogs Gustav.
Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9½ Uhr.

Freitag, den 16. Februar: 1. Gastspiel Claire Wallentin: Der Leibgardist.
Samstag, den 17. Febr.: 2. (letztes) Gastspiel Claire Wallentin: Der Dieb.

Volks-Theater.

Donnerstag, den 15. Februar.

Ein glücklicher Familienvater.
Schwank in 3 Akten von Görner.

Personen:

Onkel Petermann	Max Ludwig
Rosenberg, Maler	Adolf Willmann
Adele, seine Frau	Marg. Hamm
Clara, deren Schwester	Fr. Dir. Wilhelmy
Max Leichthin	Ottomar Bloß
Trickel, Farbenreiber	Heinz Berton
Auguste, Dienstmädchen	Ida. Fetkenhauer
Ein Kutscher	C. Bergschwenger

Ort der Handlung: Eine Provinzialstadt.
Anfang 8.15 Uhr. Ende nach 10.30 Uhr.

Freitag, den 16. Februar: Marie Antoinette.
Samstag, den 17. Februar: Keine Vorstellung.

Theater-Eintrittspreise.

Volks-Theater.
Sperrsitz (Reihen) 2 Mk., Dutzendbilletts 20 Mk.; Sperrsitz (Tische) 1.50 Mk., Dutzendbilletts 15 Mk.; Saalplatz 1 Mk., Dtz.-Billetts 10 Mk.; Galerie 50 Pf., Dtd.-Billetts 5 Mk.

Walhalla-Operetten-Theater.

Donnerstag, 15. Februar: Geschlossen.

Freitag, den 16. Februar: Einer von unsere Leut.
Samstag, 17. Februar: Geschlossen.
Sonntag, 18. Februar: Geschlossen.

Theater-Eintrittspreise.

Walhalla-Operetten-Theater.
Proszenium-Loge 4 Mk., Fremdenloge 3 Mk., Orchestersessel 3 Mk., Seitenbalkon 2.50 Mk., 1. Parkett 2.50 Mk., Promenoir 2 Mk., 2. Parkett 1.50 Mk., Parterre 1 Mk. Dutzend u. Fünfzigerkarten zu ermäßigten Preisen.

Kurhaus zu Wiesbaden

Donnerstag, den 15. Februar 1912

Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.
Leitung Herr Kapellmeister H. Irmer.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Die schöne Galathee" von F. v. Suppé.
2. Romanze in Es-dur von Rubinstein.
3. Mein Lebenslauf ist Lieb' u. Lust, Walzer von Joh. Strauss.
4. Ballettmusik aus der Oper „Die Camisarden" von A. Langert. Violinsolo: Herr Konzertmeister Wilh. Sadony. Violoncellosolo: Herr M. Schildbach. Harfesolo: Herr A. Hahn.
5. Pierrot's Liebesständchen, Pizzicato-Gavotte von A. Hahn.
6. Ouvertüre zur Oper „Tell" von G. Rossini.
7. L'Arlesienne, Suite Nr. 2 von Bizet. I. Pastorale, II. Intermezzo, III. Menuet, IV. Farandole.
8. Wikinger-Marsch von F. Wemheuer.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Preziosa" v. Weber.
2. Polonaise in A-dur von F. Chopin.
3. Traumbild von Frz. v. Blon.
4. Zug der Gnomen von Frz. v. Blon.
5. Phantasie aus der Oper „Der Maskenball" von G. Verdi.
6. Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" von Nicolai.
7. Barcarole aus der Oper „Hoffmanns Erzählungen" von J. Offenbach.
8. An der schönen blauen Donau, Walzer von Joh. Strauss.

KINEPHON-THEATER
Berliner Hof Taunusstr. 1.
Vom 10. bis 16. Februar:
Grosse
Asta Nielsen-Woche.
Die arme Jenny.
Volksdrama in 3 Akten von Urban Gad,
sowie das übrige vollständig neue Programm.

Hauswirtschaftliche Rundschau.

Fastnachtsfeier in der Häuslichkeit.

Allen festlichen Veranstaltungen im eigenen Heim kann man in der Fastnachtszeit einen ganz eigenen Reiz verleihen, wenn man Mühe und Arbeit nicht scheut. Dafür wird man den Gästen aber auch einige frohe Stunden bereiten, an die sie noch gern und oft zurückdenken werden.

Bei Ausschmückung der Zimmer muß der oberste Grundsatz sein: so bunt wie nur irgend möglich. Rot, Blau und Gelb, die Narrenfarben, müssen dabei vorherrschen. Dabei braucht die gesamte Ausstattung durchaus nicht von Stoff zu sein — das billige Krepp- oder Seidenpapier tut es auch und ist zu den meisten Dekorationen zudem noch besser zu verwenden, da es sich leichter in Falten legt.

Kreuz und quer ziehe man zunächst bunte Ketten von Papier (die man entweder nach Art der Papierketten am Weihnachtsbaum aus einzelnen Ringen zusammenklebt oder zu billigem Preise in einschlägigen Geschäften kauft) durch die Zimmer.

Auch in dickem Bündel an der Mitte der Decke befestigt und von dort aus in losen Bogen nach den Ecken und Wänden der Zimmer herabhängend, erzielt man eine hübsche Wirkung damit.

Krontleuchter und dergleichen umwinde man mit bunten Bändern, eventuell auch von Papier, und lasse mit Schellen dicht besetzte Enden tief hinab auf die Tafel hängen. Diese selbst sowie das an diesem Tage besonders beliebte Büfett, das die Tafel zugunsten einer ungezwungenen, lebhaften Unterhaltung und allerlei Fastnachtsscherzen entlastet, sei ebenfalls so bunt wie möglich geschmückt. Bunte Papierfächer, Pritschen, eine recht groteske Larve als Mittelstück und schellenbesetzte Seidenbänder seien dabei die Hauptdekoration.

Zierliche Kopfbedeckungen und breite, recht bunte Pierrettenkragen verwahre man entweder in zierlichen Attrappen oder lasse sie im Vorraum, wie zum Kaufe ausgelegt, nach Belieben von allen Gästen wählen. — Befreiung vom Tragen kann nur durch Zahlung eines Betrages zugunsten eines guten Zweckes oder eines nachfolgenden „Katerfrühstücks" erwirkt werden.

Wer die Kosten nicht scheut, besorgt verschiedene Scherzartikel, von denen es eine riesige Auswahl gibt. Auch in die Fastnachtskrapfen, die natürlich nicht fehlen dürfen, lassen sich allerlei Scherzgegenstände, in saubere Nußschalen eingelegt oder mit Pergamentpapier umhüllt, einbacken.

Neben Wein verschiedener Sorten, Likören usw., sämtlich der Feier entsprechend geschmückt, dürfen Limonaden, Selterwässer und natürlich auch Tee und Kaffee nicht fehlen.

Und neben den süßen Krapfen muß eine reiche Auswahl pikanter Brötchen, Salate, Gelees und ähnlicher Leckerbissen zur Auswahl vertreten sein.

Trotzdem kann diese Hausfastnachtsfeier auch mit geringen Unkosten einen durchaus heiteren Verlauf nehmen, denn Frohsinn und Lebenslust sind ja nicht vom Inhalt des Geldbeutels abhängig und selbst für den größten Betrag nicht zu kaufen, wenn sie nicht in uns selbst wurzeln.

Dorothea Hartenstein.

Die Pflege der Hände und Haut im Winter.

Die fleißige Hausfrau muß gerade in der kalten Jahreszeit darunter leiden, daß ihre Hände, ihre Haut nicht weich und zart sind, wie sie es gern haben möchte. Denn bei der Arbeit in der Küche werden die Hände nur zu leicht angegriffen, die kalte Luft tut das Ihrige dazu, um sie rissig werden zu lassen, und auch die Gesichtshaut leidet unter den scharfen Dämpfen, die von dem Kochtopf aufsteigen, mehr, als wenn die Luft kind und warm ist. Doch, so stolz jede Hausfrau auf die Arbeit ihrer Hände ist, so will sie dennoch nicht, daß man die Spuren der Tätigkeit noch lange Zeit sieht, und gewiß wird die Hausfrau eben so wie alle anderen Frauen gern eine kurze Zeit darauf verwenden, um sich einen schönen und glatten Teint zu erhalten. Es bedarf auch wirklich dazu gar keiner großen Arbeit, es sind weder bedeutende Vorbereitungen noch Aufwände nötig, sondern nur eine kleine Mühe, die um so geringer ist, je öfter man sie anwendet. Was die Hände am meisten verdirbt, ist neben dem Putzen des Gemüses das Anfassen der Kochtöpfe und der Kohlen. Da ist es denn eine kleine Mühe, sich bei dieser Arbeit ein Paar Handschuhe überzuziehen, die die Haut schonen. Man nimmt hierzu ein paar billige Leinenhandschuhe, die man jederzeit wieder auswaschen kann, und die durch ihren Preis den Etat nicht vermehren. Diese Handschuhe, die man in der Küche liegen läßt, um sie jederzeit anlegen zu können, schonen sowohl die Haut als auch die Nägel ganz besonders. Ist man mit der Arbeit fertig, dann bade man die Hände in einem Seifenbad von lauwarmer Temperatur, wasche sie ordentlich und reibe sie mit Glycerin ein. Während das Glycerin in die Haut einzieht, behandle man die Nägel mit einem kleinen Nagelholz, schiebe die Häutchen zurück und feile mit einer Stahlfeile die Form des Nagels. Das Glycerin macht die Haut sehr geschmeidig und die Pflege läßt sich alsdann sehr leicht vornehmen, sie beansprucht höchstens noch 5 Minuten, eine Zeit, die jede Hausfrau wohl für sich erübrigen könnte. Flecke auf Händen entfernt man, indem man ein wenig Zitronensaft darauf träufelt, gegen sehr hartnäckige Flecke ist Spiritus zu empfehlen, doch darf man ihn nicht so oft anwenden, da sonst die Haut leicht rissig wird. Nun werden die Hände nochmal gewaschen und selbst der fleißigsten Hausfrau kann man nach dieser einfachen Prozedur die Spuren ihrer Tätigkeit nicht anmerken. Auch das Gesicht muß bei der kalten Temperatur einer besonderen Pflege unterzogen werden, namentlich, wenn es genötigt ist, Dämpfe, die aus den Töpfen emporsteigen, aufzunehmen. Die häßliche rote Farbe, die man zuweilen in dem Antlitz der tüchtigen Hausfrau sehen kann, wird leicht vermieden, wenn die Frau ihren Teint gleichfalls einer kleinen Pflege unterzieht. Es ist gewiß anzuerkennen, wenn die Frau auch bei ihrer Arbeit ordentlich und sauber, ja sogar geschmackvoll aussieht. Doch wird ihr niemand übelnehmen, wenn sie ihr Gesicht, während der Zeit, da sie in der Küche weilt, mit einer Fettschicht bedeckt. Vaseline, Lanolin oder Goldcreme sind dafür sehr geeignet. Ehe die Frau sich zum Kochen begibt, streicht sie mit den Fingern eine dünne Fettschicht über ihr Gesicht, besonders die Stirn, die Nase und die Wangen. Nun können ihr die heißen Dämpfe recht wenig anhaben, weil sie sich auf der Fettschicht fangen und die Hautgewebe gar nicht erreichen. Hat man das Kochen beendet, dann wäscht man mit lauwarmem Wasser die Fettschicht herunter und reibt sie mit einem trockenen Tuch noch vollends ab. Man wird auch die Beobachtung machen, daß bei einer solchen Behandlung die scharfe Winterluft der Haut verhältnismäßig wenig anhaben kann. Man darf, sobald man sich im Freien bewegt und die Luft unter dem Gefrierpunkt ist, auch keinen Schleier tragen. Der Atem, der dem Munde entströmt, wird von dem Schleier festgehalten und legt sich als Niederschlag auf die Wangen und besonders auf die Nase, die ja im Gesicht der vorspringende Punkt ist. Dieser Niederschlag gefriert, und ohne daß man es merkt, wird das Gesicht mit einer ganz feinen Eisschicht überzogen. Selbstverständlich ist dieser Vorgang für die Haut und die Blutgefäße so ungesund wie nur möglich, und die erfrorene Haut kann durch keine Pflege mehr geheilt werden. Also keinen Schleier im Winter! Er wärmt nicht, er schadet nur.

Was die Hausfrau zu Fastnacht bäckt.

Wenn man auch in der Fastnachtszeit bei jedem Bäcker und Konditor eine große Auswahl knusprigen Fastnachtsgebäcks mit wohlschmeckenden Füllungen erhält, so läßt es sich doch die Hausfrau nicht nehmen, einmal wenigstens in dieser Zeit ihre Lieben auch mit selbstgebackenen „Faschingskrapfen", „Pfannkuchen", „Kreppeln" oder wie sich das Fettgebackene sonst noch nennt, zu erfreuen.

Für Ungeübte oder Neulinge auf diesem Gebiet sind vielleicht deshalb folgende Rezepte und kleine Winke sehr erwünscht: Bei allem Hefengebäck achte man darauf, daß man frische Branntweinhefe erhält und nehme auf ein Pfund Mehl 15 bis 20 Gramm Hefe (für 3 bis 4 Pf.), 1 bis 2 Eier, 65 Gramm Butter, 50 Gramm Zucker, ½ Teelöffel Salz und ⅛ Liter Milch. Ist das Mehl sehr trocken, so braucht man etwas mehr.

Nachdem man die zerbröckelte Hefe in der Hälfte der angewärmten Milch zu dünnem Brei zerrührt, macht man in dem angewärmten Mehl in der Mitte mit der Hefe das sog. Hefenstück, indem man die Hefe mit dem Mehl in einer kleinen Grube dicklich rührt. Nun streut man etwas Mehl darauf, deckt ein Tuch darüber und läßt es geschützt vor Zug in der Nähe des Herdes eine halbe Stunde gehen. Dann rührt man alle anderen Zutaten dazu, schlägt und wirkt den Teig glatt, mangelt fingerdick aus, sticht mit in Mehl getauchtem Glas aus und läßt die Plätzchen mit dem Tuch bedeckt aufgehen und bäckt sie dann in heißem Fett, Palmin oder Butter und Fett je zur Hälfte auf beiden Seiten schön braun. Praktisch ist es, sie vor dem Bezuckern auf geriebener Semmel abtropfen zu lassen. Diese ist dann später zu einer Brot- oder Fruchtsuppe mit zu verwenden.

Berliner Pfannkuchen bereitet man aus 1½ Pfund Mehl, ¼ Liter Milch, 60 Gramm Hefe, 50 Gramm Zucker, ¼ Pfd. Butter, einem ganzen Ei, 3 Eigelb und 1 Teelöffel Salz. Zum Füllen verwendet man Obstmarmeladen oder Pflaumenmus; damit die Füllung nicht beim Backen herausdringt, bestreiche man die Ränder der Blättchen mit Eiweiß und drücke sie fest aneinander.

Wiener Faschingskrapfen bereitet man aus folgenden Zutaten: 2 Pfund Mehl, 12 bis 15 Eigelb, 70 Gramm Hefe, 100 Gramm Zucker, das Abgeriebene einer Zitrone, ½ Liter Milch, 1 Teelöffel Salz und 200 Gramm Butter. Sie werden mit recht weitem Glas ausgestochen und vorwiegend mit Aprikosenmarmelade gefüllt.

Fastnachtskreppelchen. 1 Pfund Mehl, 65 Gramm Zucker, ¼ Pfund Butter, 50 Gramm Hefe, abgeriebene Zitrone oder etwas Vanillin, 2 Eier, wenig Salz und Muskatnuß und reichlich ¼ Liter Milch wirkt man zu einem Teig, den man in bekannter Weise ausmangelt, mit dem Backrädchen in beliebige Stückchen schneidet und in das heiße Fett wirft, aus dem man sie mit dem Schaumlöffel schöpft, nachdem sie schön braun gebacken, um sie nach dem Abtropfen mit Zucker und Zimt zu bestreuen. L. J.

Winke.

Wintersuppe. (6 Personen. 1½ Stunde.) 3 bis 4 Kartoffeln werden geschält, gewaschen, in Scheiben geschnitten und dann einen Augenblick in kochendes Wasser geworfen, dann gut abgetropft. Einen halben mittelgroßen Sellerie schält man, schneidet ihn in dünne Scheiben und dünstet diese mit einem eigroßen Stückchen Butter, bis die letztere klar heraustritt, ohne daß der Sellerie Farbe genommen hat. Nun fügt man die Kartoffelscheiben hinzu, läßt noch eine Minute dünsten, gibt einen knappen Kaffeelöffel Mehl daran und füllt mit 1½ Liter heller Fleischbrühe auf. Man rührt diese Suppe ins Kochen, läßt sie eine halbe Stunde fortkochen und streicht sie dann durch ein feines Sieb. Inzwischen schneidet man ein eigroßes Stückchen Mohrrübe und ebenso viel Sellerie in kleine Würfel und kocht diese in Salzwasser ab. Auch bereitet man eine Bindung von ⅛ bis ¼ Liter frischer Vollmilch oder noch besser Sahne und 3 Eigelb, die man mit 8 Tropfen Maggis Würze und einer Prise feinem, weißem Pfeffer verquirlt. Nun rührt man die Suppe wieder ins Kochen, nimmt sie vom Feuer, bindet sie mit den verquirlten Eiern und gießt sie durch ein Sieb über die abgetropften Gemüsewürfel, die man bereits in die Suppenschüssel gegeben hat. M. R.

Eier mit saurer Sahne. Eine gut ausgestrichene Backform wird mit ¼ Liter saurer Sahne am Boden bedeckt, dann schlägt man frische Eier, eins dicht neben das andere, streut feingeschnittenen Schnittlauch darüber, legt auf diesen gewässerte entgrätete Sardellen, eine dünne Schicht geriebene Semmel und reichlich kleine Butterstückchen, stellt sie recht erhöht auf einen Stein in dem heißen Ofen und gibt sie sofort zu Tisch, wenn sie von oben bräunlich gebacken sind. Th.

Nassauischer Küchenzettel.

a) Für einen einfacheren, b) für einen feineren Haushalt

Sonntag. a) Fleischbrühe mit Spätzlen. Rotkraut, Kartoffelbrei, Bratwurstklöße. Süße Reiskroketten mit Obstsauce. — b) Klare Fleischbrühe mit Eierstich. Weckschnitten, Prager Schinken in Burgundersauce mit Kastanienpüree. Reispudding mit Makronen.

Montag. a) Graupensuppe mit Milch. Braunes Rindfleischragout vom gestrigen Suppenfleisch, selbstgemachte Nudeln. — b) Blumenkohlsuppe. Gedämpfte Ente, mit verschiedenen Gemüsen garniert. Aufgerollter Kalbsnierenbraten, Kopfsalat, mit frischen Eiern garniert.

Dienstag. a) Weißbrotsuppe. Gekochtes Hammelfleisch, Weißkrautgemüse mit Kümmel, Salzkartoffeln. — b) Durchgestrichene Schwarzbrotsuppe mit Wein. Fleischauflauf. Wirsinggemüse, geschmortes Kalbsherz, Salzkartoffeln.

Mittwoch. Die Hammelbrühe von gestern entfettet, damit der starke Geschmack schwindet, mit Graupen. Brei von Reis, mit Hirse gemischt, mit Zucker und Zimt bestreut.

Donnerstag. a) Geröstete Griessuppe. Grüne Faßbohnen mit weißen durchmischt, gebratene Blutwurst. — b) Legierte Tapiokasuppe. Klopse in Sardellensauce, Mehlklöße, gefüllte Kalbsbrust, Blumenkohlsalat.

Freitag. a) Weiße Bohnensuppe von den übrigen weißen Bohnen des Donnerstags. Geröstete Kartoffeln, selbstgemachter Ochsenmaulsalat. — b) Biersuppe mit Schneeklößen. Laberdan, gekocht, Fischkartoffeln, Senfbutter. Spinat mit Ochsenaugen und Lammkoteletten.

Samstag. a) Fleischbrühe mit Reis. Suppenfleisch mit Kohlrüben und Kartoffeln, gekochter Meerrettich. — b) Fleischbrühe mit gestürztem Reis. Suppenfleisch, Kressensalat, Schnittlauchsauce mit Eiern. Fischrouladen von dem Reste des gestrigen Laberdans, geschmorte Kartöffelchen, Löwenzahn- oder Kopfsalat.

*

Fischrouladen. Die Reste des Fisches werden von Haut und Gräten befreit und sehr fein gehackt. Feingehackte Zwiebeln und Petersilie werden in etwas Butter angedämpft und dann Salz, Pfeffer, Muskat und das Fischfleisch, sowie ein bis zwei ganze Eier dazugegeben. Man vermischt diese Farce gut und bestreicht damit kleine, nur auf einer Seite gebackene Eierkuchen, rollt sie zusammen, schneidet sie dann in Stücke, wendet sie in Ei und Semmel und backt sie aus heißem Fett.

Briefkasten der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten sind an die „Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblatts" zu richten.

A. B. (Frage.) Kann mir jemand von den verehrten Lesern ein Mittel verraten gegen starkes Hautjucken resp. Nesselsucht, welche durch Tabletten gegen Gicht vor fünf Monaten entstanden ist.

Anfängerin. (Frage.) Welche Leserin wäre so freundlich, mir ein Rezept für ein sehr feines Kalbskopfragout, sog. Kalbskopf en tortue, mitzuteilen. Im voraus bestens dankend.

E. S. (Antwort.) Schon seit Jahren benutze ich Dr. Jaegers Salmiak-Wollwaschseife mit bestem Erfolg. Die Anwendungsweise steht auf der Schachtel, doch sei sie hier in Kürze wiedergegeben: Man schnitzle ein Stück der Seife in lauwarmes (30 bis 40 Grad R., ja nicht wärmer) Wasser und achte darauf, daß die Seife sich ganz auflöst. Dann knete und drücke man die Jacke in dem Seifenbad, ohne zu reiben. Sollte sie nicht ganz sauber werden, so ist sie nochmals in einem zweiten Seifenbad zu waschen. Hierauf spült man in klarem lauwarmem Wasser nach, drückt die Jacke (ja nicht auswringen) gut aus, legt sie flach zwischen ein weißes Bettlaken und rollt dieses zusammen. Wenn das Wasser nach etwa einer Stunde von dem Bettlaken noch nicht genügend aufgesogen sein sollte, so ist die Jacke in ein anderes Laken einzuschlagen. Schließlich legt man die Jacke am besten auf einen Tisch, auf ein sauberes weißes Tuch und läßt sie in einem warmen Raum vollends trocknen, doch ist die Nähe des allzuheißen Ofens zu vermeiden, ebenso wie das Aufhängen der Jacke, da sie sonst ihre Form verliert. Wünsche gutes Gelingen. Frau Johanna Schn.

S. J. (Antwort.) Beobachten Sie peinliche Sauberkeit, essen Sie einige Zeit nur leichte Speisen und meiden Sie vor allem Kaffee- und Weingenuß. Der Erfolg wird nicht ausbleiben.

M. R. (Antwort.) Ihre Frage wird Ihnen ein Arzt besser beantworten können.

H. W. Wenn Zinerarien im Winter einen zu warmen Standort haben, so bekommen sie leicht Läuse. Die Schmarotzer sind dann nur schwer und selten ganz zu entfernen. Ein Mittel dagegen ist das Räuchern mit Tabak und das Bespritzen mit Tabaklösung. Um die Zinerarien schön zu erhalten, muß man dieselben in kaltem, aber frostfreien Zimmer überwintern und sehr vorsichtig im Gießen sein, weil die Pflanzen leicht vergossen werden können, d. h. sie werden durch zu reichliches Gießen wurzelfaul.

Ella S. Einen recht wirksamen Schutz gegen Staub und Schmutz der Fußböden an den Rändern der Schleppen von Gesellschaftskleidern gewähren schmale Streifen von gleichfarbigem Tarlatan, die, mit großen Stichen umgeheftet, nach jedem Gebrauch des Kleides wieder erneuert werden. Auf diese Weise vorbereitet, erspart man manche chemische Reinigung des Kleides, die sehr oft nur des angeschmutzten Randes wegen notwendig wird.

R. G. Welk und unansehnlich gewordene helle Ballblumen, die in der Farbe noch frisch genug sind, reibt man mit einer bröckligen Mischung von Benzin und gebrannter Magnesia ab, wobei man am bequemsten die Blüten auf einem mit weißem Tuch bedeckten Brett ausbreitet; bestreicht dann mit kleinem harten Pinsel jedes Blättchen mit aufgelöster weißer Gelatine, hängt die Blütenzweige zum Trocknen auf und gibt ihnen halbtrocken durch Zurechtzupfen wieder eine gute Form. Sie werden wieder tadellos frisch und duftig.

G. S. Zähes Rindfleisch wird durch Zusatz von einem Glase Rum oder Branntwein beim Kochen schnell weich und zart. Will man es schmoren, so erreicht man das gleiche durch Zusatz von ½ Tasse kräftigen Essig.

Nr. 76.
Morgen-Ausgabe.
3. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag,
15. Februar 1912.
60. Jahrgang.

MAINZ. MAINZ.

Hotel Rheinischer Hof und Carlton-Restaurant.

Das Rosenmontags-Festdiner

findet nach Beendigung des Zuges in üblicher Weise statt.

2 Kapellen. :: 2 Kapellen.

Vorausbestellungen höflichst rechtzeitig erbeten! F 25

Telephon 174. **Franz Lehmann,** Besitzer.

Ratskeller Wiesbaden

Spezial-Ausschank
der Pschorr-Brauerei München.

Animator-Bier-Abende

verbunden mit

Grossem Militär-Konzert.

(Feenhafte Beleuchtung.) 255

Ed. Rosener
Coiffeur
Palast-Hotel, Kochbrunnenplatz 1.
Parfümerien — Toilette-Artikel
Anfertigung feiner künstlicher Haararbeiten.
Fernsprecher 3439.

Herren-Salon
separat
Rasieren — Frisieren
Haarschneiden
Shampooniere
etc.

Damen-Salon
separat
Manikure — Pedikure
Ondulation
Gesichts-Massage
etc.

Einem tit. hiesigen und Fremden-Publikum mache ich hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage die

Frisier- und Rasier-Salons

im Palast-Hotel von dem seitherigen langjährigen Inhaber, Herrn Karl Eppel, käuflich übernommen habe, und halte mich zur sorgfältigen und gewissenhaften Bedienung von Damen und Herren bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Ed. Rosener, Coiffeur,
Inhaberin: Luise Rosener Wwe.

Armenverein. E.V.

Die verehrl. Mitglieder werden zu der am **Mittwoch, den 21. Februar 1912, vormittags 11 Uhr,** in dem Bureau des Vereins, **Kleine Langgasse 2,** stattfindenden

Ordentlichen General-Versammlung

hierdurch ergebenst eingeladen.
Wiesbaden, den 14. Februar 1912. **Der Vorstand.** F 204

Tagesordnung:
1. Bericht über die Tätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre.
2. Rechnungslegung.
3. Wahl des Vorstandes.

Seltene Gelegenheit.

Eine Industrie-Gesellschaft, deren Erzeugnisse in allen Kulturstaaten durch Patente geschützt, behördlich genehmigt und daher absolut konkurrenzlos sind, beabsichtigt in **Wiesbaden** eine General-Vertretung zu errichten, welche vollständig selbständig arbeiten soll. Es wird zur Uebernahme eine seriöse, tüchtige Persönlichkeit (auch Kaufmann, Beamter oder Offizier a. D.), die über gute Referenzen und mindestens Mk. 5000.— bares Kapital verfügt, gesucht. Die Position bietet eine vornehme Existenz und wirft von Jahr zu Jahr steigenden Verdienst ab, zunächst mindestens 10—1.000 Mk. jährlich. Reflektanten wollen ihre Adresse mit näheren Angaben senden unter S. 849 an den Tagbl.-Verlag. F 160

Noch 2 Reklame-Felder

in der Durchgangshalle des Tagblatt-Hauses jahrweise zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle. *

Marketenderin,

für schlanke Mittelfigur, einmal getragen, für 18 Mk. zu verk. Näheres Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts. *

Heute Donnerstag:

Kappen-Sitzung,

unter Mitwirkung bek. Karnevalisten im

Hotel Erbprinz.

Liederbücher u. närr. Kopfbedeck. gratis. Humoristisches Konzert der Hauskapelle.

Versteigerung

Freitag, den 16. Februar, nachmittags 3 Uhr,

versteigere ich im Auftrage der Speditionsfirma **L. Rettenmayer** in meinem Versteigerungssaale

22 Wellritzstraße 22

453 Büchsen Schnittbohnen

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger,
Auktionator und Taxator,
Wellritzstraße 22.
Gegr. 1897. Telephon 2448.

Tücht. Dam.-Friseur u. Onduleur empf. sich im Abonn. u. Extra-Fris. zu jeder Tagesz. K. Reinhard und Frau, Hochstättenstraße 10, 2 rechts.

Wiesbadener Karnevals-Verein

„Narrhalla".

Heute Donnerstag, 15. Febr.,
abends 8 Uhr 11 Min.,
im Theatersaale der
„Walhalla"

Pompöse Prunk-Sitzung mit Damen

zu Ehren der Anwesenheit der

Grossen Kölner Karnevals-Gesellschaft

mit ihrem Präsidenten Herrn Josef Wingender.

Nach der Sitzung:

Grosser Festball.

(Zwei Ballorchester.)

Orchester: Gesamtkapelle des Art.-Regts. Nr. 27 unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Henrich.

Preise der Plätze: Entree 1 Mk., Parterre 1,50 Mk., Sperrsitz 2 Mk., Balkon 3 Mk., Logenplätze 5 Mk.

Eintrittskarten sind in den bekannten Verkaufstellen, sowie abends an der Kasse zu haben. **Das Komitee.**

Krieger- u. Militär-Kameradschaft

Kaiser Wilhelm II.

Samstag, den 17. Februar d. J., abends 9 Uhr im Festsaal der „Turngesellschaft" Schwalbacher Str. 8

Maskenfest u. Maskenball.

Preis der Eintrittskarten
— gleich für Masken- oder Nichtmasken —
im Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 1 Mark.

Der Vorstand.

Kind, Du kannst tanzen — — !!!

im großen Festsaale der Turn-Gesellschaft, Schwalbacher Straße 8,
Fastnacht-Dienstag,
den 20. Februar 1912:

Großer Saalbau-Maskenball

Eintrittspreis Mk. 2.—. Anfang 8 Uhr.
Balldirigent: Herr Jul. Bier.

Karten im **Vorverkauf** zum ermäßigten Preise von **Mk. 1.50** bei nachstehenden Herren erhältlich:

L. Becker, Gr. Burgstraße 11.
Ang. Engel, Taunusstraße 12/14.
" " Rheinstraße 128.
" " Wilhelmstraße 2.
" " Friedrichstraße 41.
Jean Habu, Kirchgasse 51.
M. Günther, Saalbau-Restaurant, Schwalbacher Straße 8.
O. Kröckel, Schwalbacher Straße 31. Ecke Friedrichstraße.
H. Wolff, Wilhelmstraße 16.

Eintrittspreis an der Abendkasse Mk. 2.—. F 434

Die
40jährige Jubiläums-Nummer
der grossen **Wiesbadener** Brühbrunne-, Kaffeemühl- und 271

„Kreppelzeitung"

erscheint **heute nachmittag 3 Uhr.**

J. Chr. Glücklich.

Visiten-Karten

in jeder Ausstattung
fertigt di
L. Schellenberg'sche ****
******* Hofbuchdruckerei**
Wiesbaden.

Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts.

Bekanntmachung,
betreffend Regelung des Fuhrverkehrs bei besonderen Veranstaltungen im Kurhause.

Auf Grund des § 89 der Straßenpolizei-Verordnung vom 10. Oktober 1910 wird Nachstehendes angeordnet:

I. An- und Abfahrt vor Beginn der besonderen Veranstaltungen, wie Zyklus-Konzerte, Bälle usw.

Sämtliche Fahrzeuge, welche Personen nach dem Kurhause befördern, haben auf die mit „Anfahrt" bezeichnete südliche Rampe des Kurhauses anzufahren und dürfen sich während der Anfahrt nicht überholen.

Die Abfahrt kann von der nördlichen Rampe aus nach beliebiger Richtung erfolgen.

II. An- und Abfahrt nach Beendigung der besonderen Veranstaltungen wie Zyklus-konzerte, Bälle usw.

1. Den zur Besetzung des Droschkenhalteplatzes „Theater-Kolonnade" kommandierten Droschken, welche nach der Bekanntmachung vom 10. August 1910 zu 3 den nach dem Kurhause zu liegenden Teil dieses Halteplatzes bei stattfindenden Vorstellungen im Königlichen Theater nach 8½ Uhr abends nicht mehr besetzen dürfen, wird dieses ausnahmsweise gestattet:

a. wenn die im Kurhause stattfindende Veranstaltung mindestens ¾ Stunde vor der in den Zeitungen angekündigten Beendigung der Vorstellung im Königlichen Theater beendet ist,

b) wenn der Schluß der im Kurhause stattfindenden Veranstaltung nach beendeter Vorstellung im Kgl. Theater erfolgt, sobald die Theaterbesucher abgefahren sind.

In vorstehenden Fällen haben die Dienstdroschken auf dem Halteplatz „Theaterkolonnade" mit der Fahrrichtung nach dem Kurhause, hart am Bordstein der nördlichen Straßenseite entlang, die vorderste Droschke die Stirnseite des Ziergartens nicht überragend, Aufstellung zu nehmen und in erster Linie das Abholen der Kurhausbesucher zu bewirken.

Treffen vorstehende Fälle nicht zu oder sind die auf dem Halteplatz „Theater-Kolonnade" haltenden Droschken vergriffen, so sind die auf dem Halteplatz „Alte Kolonnade" haltenden Droschkenführer zur Ausführung dieser Fahrten berechtigt.

2. Die nicht vorher bestellten Pferdedroschken auf dem Halteplatz „Alte Kolonnade" nehmen mit der Fahrrichtung nach dem Kurhause zu, hart am Bordstein der südlichen Straßenseite entlang, die vorderste Droschke die Stirnseite des Ziergartens nicht überragend, Aufstellung.

3. Die nicht vorher bestellten Kraftdroschken haben sich auf der gegenüberliegenden nördl. Straßenseite der „alten Kolonnade" in gleicher Weise aufzustellen.

4. Der Halteplatz für bestellte Fahrzeuge — Equipagen, Automobile — befindet sich auf dem Kurhausplatz vor der Stirnseite des Ziergartens, woselbst sie mit der Fahrrichtung nach dem Kurhause zu, nebeneinander in einer Linie oder nach Bedürfnis in zwei Linien, die Automobile auf dem rechten Flügel, den Zugang zum Ziergarten freilassend, Aufstellung zu nehmen haben.

5. Bei den im Kurhause stattfindenden Bällen hat das Vorfahren der unbestellten Pferdedroschken auf die Rampe des Kurhauses zum Abholen der Kurhausbesucher nur von den an der Theater-Kolonnade haltenden Droschken zu erfolgen. Diese haben auf dem Halteplatz wie zu II 1 angegeben, Aufstellung zu nehmen. Ist dieser Halteplatz mit 20 Droschken besetzt, so nehmen die nachfolgenden Droschken auf der Südseite der Fahrstraße der Theaterkolonnade, hart am Bordstein entlang, mit der Fahrrichtung nach der Wilhelmstraße zu, Aufstellung. Diese Aufstellungsreihe ist im Bedarfsfalle in die Paulinenstraße hinein zu verlängern. Freiwerdende Lücken sind sofort durch Nachrücken auszufüllen.

6. Sämtliche Fahrzeuge haben bei der Anfahrt am Kurhause die südliche Rampe zu benutzen und ist die Abfahrt von der nördlichen Rampe aus nur nach der Sonnenberger Straße zu oder durch die alte Kolonnade gestattet.

7. Das Vorfahren der Droschken hat nur auf nachbenannte, vom Kurhausportier abzugebende Zeichen zu erfolgen:

a) für eine unbestellte einspännige Pferdedroschke ein langer Pfiff aus einer eintönigen Pfeife,

b) für eine unbestellte zweispänn. Pferdedroschke zwei kurze Pfiffe aus einer eintönigen Pfeife,

c) für eine unbestellte Kraftdroschke ein langgezogener Pfiff aus einer zweitönigen Pfeife.

d) für bestellte Fahrzeuge gilt der Aufruf.

III. Zuwiderhandlungen gegen die Anordnung werden auf Grund des § 92 der Straßen-Polizeiverordnung vom 10. Oktober 1910 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine Haftstrafe bis zu 8 Tagen tritt, bestraft. *

Wiesbaden, den 6. Februar 1912.
Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Bekanntmachung.

Die Obstbaumbesitzer werden aufgefordert, das Reinigen ihrer Obstbäume von Moosen und Flechten, sowie das Ausschneiden von dürrem Holz und die Entfernung dürr gewordener Obstbäume bis zum 10. März d. Js. herbeizuführen.

Säumige Obstbaumbesitzer werden auf Grund der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 5. Februar 1897 zur Ausführung der Arbeiten angehalten und bestraft werden. *

Wiesbaden, den 12. Februar 1912.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan über Aenderung von Straßen- und Baufluchtlinien der Habel- und Fritz Kalle-Straße hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten u. wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergeschoß, Zimmer Nr. 38a, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Fluchtlinien-Gesetzes vom 2. Juli 1875 mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen den Plan innerhalb einer vierwöchigen, am 12. Februar 1912 beginnenden und mit Ablauf des 11. März 1912 endigenden Ausschlußfrist beim Magistrat schriftlich anzubringen sind. *

Wiesbaden, den 8. Februar 1912.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan der Schlachthausstraße von dem Kaiser-Wilhelm-Ring bis zum Schlachthofgelände hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1, Obergeschoß, Zimmer Nr. 38a, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Fluchtlinien-Gesetzes vom 2. Juli 1875 mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen den Plan innerhalb einer vierwöchigen, am 15. Februar 1912 beginnenden und mit Ablauf des 14. März 1912 endigenden Ausschlußfrist beim Magistrat schriftlich anzubringen sind. *

Wiesbaden, den 12. Februar 1912.
Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung von **Hochdruck-Gartenschlauch,** 25 Millimeter l. W. und 5 Millimeter Wandstärke, für das Rechnungsjahr 1912, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „Gartenschlauch" versehene Angebote nebst Proben sind spätestens bis

Montag, den 19. Februar d. J., vormittags 11 Uhr,

im Bureau der städt. Garten-Verwaltung, Rheinstraße 10, 2, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter zur obengenannten Zeit. *

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 5. Februar 1912.
Städt. Gartenverwaltung.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an blauen Arbeiter-Anzügen (Jacken und Hosen) aus Pilotstoff, ferner von **Arbeiter-Jacken und Hosen** aus graugrünem Leinenstoff, sowie der **Dienströcke und Mützen** aus blauem Tuch im Rechnungsjahre 1912 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Angebots-Formulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 24. Februar 1912, vormittags 11 Uhr,

im Rathause, Zimmer Nr. 57, einzureichen.

Die Eröffnung erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungs-Formulare eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen. *

Wiesbaden, den 9. Februar 1912.
Städtisches Kanalbauamt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **Dienstkleidern und Dienstmützen** für die Unterbeamten und Arbeiter der städtischen Schlachthofverwaltung für das Rechnungsjahr 1912, soll öffentlich vergeben werden.

Termin: **Dienstag, den 5. März 1912, vormittags 11 Uhr,** in dem Bureau der Schlachthof-Verwaltung. Daselbst liegen die Bedingungen offen. Die Offerten müssen bis einen Tag vor dem Termine dort abgegeben werden. *

Wiesbaden, den 12. Februar 1912.
Städt. Schlachthof-Deputation.

Bekanntmachung.

Diejenigen Privatpersonen, welche die Absicht haben, im Stadtkreise Wiesbaden **Privat-Unterrichts- und Erziehungs-Anstalten** einzurichten oder **Privatunterricht** zu erteilen, werden hiermit auf folgende Bestimmungen der Staatsministerial-Instruktion vom 31. Dezember 1839 aufmerksam gemacht:

§ 2. Die Gesuche um Erlaubnis zur Anlegung oder Fortsetzung einer Privatschule oder einer Privat-Erziehungsanstalt sind unter Einreichung eines Lebenslaufes, der über die Bildung, die wissenschaftliche und sittliche Befähigung der Bewerber sprechenden Zeugnisse und des Einrichtungsplanes der fraglichen Anstalt bei der städtischen Schuldeputation anzubringen, welche die etwa noch erforderlichen Ermittelungen zu veranlassen, an die Königliche Regierung über das Gesuch zu berichten und, wenn demselben kein Bedenken entgegensteht, die Ausfertigung des Erlaubnisscheines zu beantragen hat.

§ 14. Personen, welche ein Gewerbe daraus machen, in solchen Lehrgegenständen, die zum Kreise der verschiedenen öffentlichen Schulen gehören, Privatunterricht in Familien oder in Privatschulen zu erteilen, sollen ihr Vorhaben bei der städt. Schuldeputation anzeigen und sich bei derselben über ihre wissenschaftliche Befähigung durch ein Zeugnis der betreffenden Prüfungsbehörde und über ihre sittliche Tüchtigkeit für Unterricht und Erziehung durch ein Zeugnis der Obrigkeit und Geistlichkeit des Ortes, wo sie sich während der letzten drei Jahre aufgehalten haben, ausweisen. Wollen sie in Fächern, die nicht in den verschiedenen Schulen gelehrt werden, Privatunterricht erteilen, so haben sie nur ihre sittliche Tüchtigkeit für den Unterricht und Erziehung auf die angegebene Art bei der städtischen Schuldeputation darzutun. *

Wiesbaden, den 3. Februar 1912.
Städtische Schuldeputation.

Nassauische Landesbibliothek.

Verzeichnis der neu hinzugekommenen Bücher, die vom 12. Februar 1912 an im Lesezimmer ausgestellt sind und dort vorausbestellt werden können. Die mit einem * versehenen Schriften sind der Landesbibliothek vom Nass. Altertumsverein überwiesen.

Bücherwelt, Zeitschrift für Bibliotheks- und Bücherwesen. Jahrgang 8. Köln 1911. Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur. 3. Reihe. Band 7. Leipzig 1911. Feine, P., Theologie des Neuen Testaments. A. 2. Leipzig 1911. Giese, F., Der Beamtencharakter der Direktoren und Oberlehrer an den nicht vom Staate unterhaltenen höh. Lehranstalten in Preussen. A. 2. Leipzig 1912. Gesch. von Frau Dr. A. Tettenborn. Brepohl, F. W., Litertaur und Volk. Hilchenbach 1911. Gesch. vom Verfasser. Weber, Karl Maria von, Euryanthe. Grosse romantische Oper. Wien o. J. Gesch. aus dem Nachlass des Herrn Prof. von Wilm. Lassa, Orlando di, Sämtliche Werke. B. 12. Leipzig 1911. Gesch. vom Kgl. Preuss. Unterrichtsministerium zu Berlin. Zeitschrift für bildende Kunst. Neue Folge. Band 22. Leipzig 1911. Kunstgewerbeblatt. Neue Folge. Band 22. Leipzig 1911. Jahrbuch der Königl. Preuss. Kunstsammlungen. Band 32. Berlin 1911. Gesch. von der Generaldirektion der Kgl. Preuss. Kunstsammlungen zu Berlin. Kunstmarkt. Jahrg. 8. Leipzig 1911. Willis, F. C., Die niederländische Marinemalerei. Leipzig 1911. Rönne, L. v., Ergänzungen und Erläuterungen der Preussisch. Rechtsbücher. 4. Ausg. Band 1—3. Berlin 1858—1860. Gesch. von Herrn Geh. Oberjustizrat Hanow. Schramm, G., Die Verhandlungen und Beschlüsse der Londoner Seekriegskonferenz Dezember 1908 bis Februar 1909. Berlin 1911. Militärstrafgerichtsordnung vom 1. Dez. 1898 nebst Einführungsgesetze. Aufl. 2. München 1901. Gesch. von einem Ungen. Enneccerus, L. u. H. O. Lehmann, Das Bürgerliche Recht. Bd. 1 u. 2. Aufl. 2. Marburg 1901. Gesch. von einem Ungen. Fischer, Karl R., Kommentar z. Stellenvermittlergesetz (Arbeitsnachweisgesetz). Münch. 1912. Kolb, G. Fr., Handbuch der vergleich. Statistik. A. 7. Leipzig 1875. Gesch. von einem Ungen. Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs. Jahrg. 20. Berlin 1911. Gesch. vom Kaiserl. Statist. Amt zu Berlin. Statistik des Deutschen Reichs. Bd. 222. Berlin 1911. Gesch. vom Kais. Statist. Amt zu Berlin. Meilinger, J., Der Warenhandel der Augsburger Handelsgesellschaft Anton Haug. Gräfenhainichen 1911. Gesch. v. Verfasser. Isenbart, Geschichte des 2. Nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 88. Berlin 1903. Gesch. von Herrn Prof. Dr. Schaefer. *Trierisches Archiv. Ergänzungsheft 9—11. Trier 1908—10. Trierische Chronik. Jahrg. 5—7. Trier 1908—1911. Geschenkt von Herrn Stadtbibliothekar Dr. Kentenich in Trier. Alt-Frankfurt. Vierteljahrsschrift für seine Geschichte u. Kunst. Jahrg. 1 und 2. Frankfurt a. M. 1909 und 1910. Lavisse, E., Histoire de France. T. 9. Paris 1910. Beyschlag, D. E., Beyträge z. Nördlingischen Geschlechtshistorie, fortgesetzt von Joh. Müller. Teil 1 u. 2. Nördlingen 1801 u. 1803. Gesch. von einem Ungen. Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde. Teil 23 (Urkunden und Regesten aus d. vatikanischen Archiv, gesammelt von H. V. Sauerland.) Bd. 5. Bonn 1910. Acta Borussia. Die Handels-, Zoll- u. Akzisepolitik Brandenburg-Preussens bis 1713. Darstellung von H. Rachel. Berlin 1911. Gesch. von der Königl. Preuss. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Brockhaus, H., Der Kurfürstentag zu Nürnberg im Jahre 1640. Leipzig 1883. Vogel, Karl, Geschichte der Stadt Freiburg i. Br. bis z. Ende des 16. Jahrhund. Berlin 1911. Schumacher, B., Niederländische Ansiedlungen im Herzogtum Preussen zurzeit Herzog Albrechts. Leipzig 1903. Werken uitgeg. door het historisch genootschap te Utrecht. Serie 3. Bd. 21 bis 28. Amsterdam 1907—1909. Neubaur, P., Heinrich Lanz. 50 Jahre des Wirkens in Landwirtschaft und Industrie. Berlin 1911. Gesch. von der Firma Heinrich Lanz zu Mannheim. Bernstein, A., Schultze-Delitzsch, Sein Leben u. Wirken. A. 2. Berlin 1879. Gesch. von Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Wilhelmi. Schiffer, Z., Markgraf Hubert Pallavicini. Leipzig 1910. Fliedner, G., Theodor Fliedner. B. 2. Kaiserswerth 1910. Bürkner, R., Rich. Wagner, sein Leben und seine Werke. Aufl. 2. Jena 1907. Koser, R., Friedrich d. Grosse. Volksausg. Stuttg. 1911. Deicke, K., Des Jobsiadendichters Carl Arnold Kortum Lebensgeschichte. Dortmund 1910. Bock, A., Albertine von Grün. Giessen 1911. Josephs II. Geheime Korrespondenz mit seinem Minister in den österreich. Niederlanden. Herausg. von H. Schlitter. Wien 1902. Schriften der Goethe-Gesellschaft. Band 26. Weimar 1911. Goethes Werke (Sophien-Ausgabe). Abt. 1, Bd. 51—52. Weimar 1911. Hebbel, F., Sämtliche Werke. Historisch-kritische Ausgabe. Bd. 3 und 4. Berlin 1901 u. 1904. Ringseis, E., Die Sibylle von Tibur. München 1858. Trautmann, Franz, Heitere Städtegeschichten aus alter Zeit. Frankfurt am Main 1861. Wernher der Gartenaere, Meier Helmbrecht. Herausgegeb. von F. Panzer. A. 2. Halle 1906. Widmann, J. V., Der Heilige u. die Tiere. Frauenfeld 1911. Pilf, J., Das bunte Haus. Wiesbaden, H. Staadt. 1911. Hesse, H., Gertrud. München 1910. Raab, J., Zwei von den Armen. Berlin 1907. Gesch. von Herrn Rechnungsrat Wollenberg. Braddon, M. E., In high places. Vol. 1 u. 2. Leipzig 1898. The Contemporary Review, Vol. 97 u. 98. London 1910. Stevenson, R. L., Treasure Island. Leipzig 1884. Kressner, A., Sammlung spanischer Gedichte. Leipzig 1891. Gesch. von den Erben des Herrn Prof. Ammann. Gualdo, L., Decadenza. Ed. 3. Milano 1893. Gesch. von Herrn Assessor Dr. Goebel. Ferruggia, G., Il Fascino. Milano 1898. Geschenkt von demselben. Archiv für das Studium der Neueren Sprachen. Bd. 123. Braunschw. 1909. Das Literarische Echo. Jahrgang 13. Berlin 1911. Baumgartner, A., Untersuchungen und Urteile zu den Literaturen verschiedener Völker. Freiburg 1912. Phaedrus, Aug., Fabularum Aesophiarum libri V. Curante Petro Burmanno. Amst. 1698. Gesch. von Herrn Prof. Dr. Ritterling. Wiedemann, Alfr., Herodots zweites Buch mit sachlichen Erläuterungen. Leipzig 1890. Gesch. von einem Ungenannten. Jahresbericht (Bursian) über die Fortschritte der klassischen Altertumswissenschaft. Band 147. Abt. 1. Leipzig 1910. Bölsche, Wilh., Tierbuch. Eine volkstümliche Naturgeschichte. Bd. 1 bis 3. Berlin 1908—1911. Naumann, Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas. Bd. 9 u. 12. Gera-Untermhaus o. J. Palaeontographica. Beiträge zur Naturgeschichte der Vorzeit. B. 58. Stuttgart 1911. Ergebnisse der Arbeit. d. Kgl. Preuss. Aeron. Observatoriums bei Lindenberg. Bd. 6. Braunschweig 1911. Gesch. v. Königl. Preussischen Aeronaut. Observatorium bei Lindenberg. Geilenkirchen, Th., Grundzüge des Eisenhüttenwesens. Bd. 1. Berlin 1911. Dannenberg, P., Zimmer- und Balkonpflanzen. A. 2. Leipzig 1911. Gesch. von Herrn Prof. Dr. Liesegang. Jahrbuch für Photographie und Reproduktionstechnik. Jahrg. 25. Halle 1911. Ergebnisse der allgem. Pathologie etc. Herausg. von Lubarsch und Ostertag. Jahrg. 15. Abt. 1. Wiesbaden, J. F. Bergmann 1911. Sahm, W., Geschichte d. Pest in Ostpreussen. Leipzig 1905. Thost, A., Die Verengungen der oberen Luftwege nach dem Luftröhrenschnitt. Wiesbaden, J. F. Bergmann 1911. Sauerbruch, F. u. E. D. Schumacher, Technik der Thoraxchirurgie. Berlin 1911. Pagenstecher, Ernst, Die klinische Diagnose der Bauchgeschwülste. Wiesbaden, J. F. Bergmann 1911. Charité-Annalen. Jahrg. 35. Berlin 1911. Zeitschrift (Hoppe-Seyler) für physiolog. Chemie. Bd. 73. Strassburg 1911. Jahr, Rud., Die Krankheiten der Harnorgane. Wiesbaden, J. F. Bergmann 1911. Zeitschrift für klinische Medizin. Bd. 73. Berlin 1911. Archiv für Augenheilkunde. Bd. 69. Wiesbaden, J. F. Bergmann 1911. Köhne, Karl, Kurortwesen und Kurtaxe in geschichtlicher Entwickelung. Berlin 1912.

Preise der Lebensmittel und landwirtschaftl. Erzeugnisse in Wiesbaden

vom 2. Februar bis einschl. 8. Februar.

Nach Ermittelungen des Städt. Akziseamts.

		Niedr. Preis ℳ	₰	Höchst. Preis ℳ	₰
Fourage.					
Hafer, neu	100 Kg.	21	40	22	40
Stroh	100 „	5	60	6	—
Heu, neu	100 „	8	80	10	—
Viktualien.					
Eßbutter	1 Kg.	3	20	3	40
Kochbutter	1 „	2	80	2	90
Trinkeier	1 St.	—	14	—	15
Frische Eier	1 „	—	10	—	12
Kalkeier	1 „	—	8	—	9
Handkäse	100 „	5	—	7	—
Fabrikkäse	100 „	4	—	4	50
Eßkartoffeln, neue	100 Kg.	6	50	10	—
Kartoffeln	1 „	—	11	—	12
Zwiebeln	50 „	8	50	10	—
Zwiebeln	1 „	—	20	—	24
Knoblauch	1 „	—	70	—	80
Erdkohlrabi	1 „	—	20	—	25
Rote Rüben	1 „	—	30	—	35
Weiße Rüben	1 Kg.	—	12	—	18
Gelbe Rüben	1 „	—	20	—	24
Kohlrabi	1 St.	—	12	—	18
Schwarzwurzel	1 Kg.	—	60	—	70
Meerrettich	1 St.	—	25	—	35
Petersilien	1 Kg.	—	85	—	96
Lauch	1 St.	—	10	—	12
Sellerie	1 „	—	15	—	25
Tomaten	1 Kg.	1	—	1	20
Weißkraut	1 „	—	16	—	20
Weißkraut	1 St.	—	40	—	45
Rotkraut	1 „	—	50	—	55
Wirsing	1 „	—	25	—	30
Blumenkohl, ausländ.	1 „	—	50	—	70
Rosenkohl	1 Kg.	—	70	—	75
Grünkohl	1 Kg.	—	40	—	42
Kopfsalat	1 St.	—	15	—	16
Endivien	1 „	—	20	—	25
Spinat	1 Kg.	—	70	—	75
Feld-Salat	1 „	1	80	2	—
Artischoke	1 St.	—	50	—	60
Eßäpfel	1 „	—	50	—	80
Kochäpfel	1 „	—	40	—	50
Eßbirnen	1 „	—	60	—	80
Kochbirnen	1 „	—	40	—	50
Apfelsinen	1 St.	—	5	—	10
Zitronen	1 „	—	5	—	7
Kastanien	1 Kg.	—	40	—	50
Wallnüsse	1 „	—	80	1	—
Haselnüsse	1 „	—	80	1	—
Weintrauben (südländische)	1 „	1	—	1	30

		Niedr. Preis ℳ	₰	Höchst. Preis ℳ	₰
Fische.					
Aal (lebend)	1 Kg.	2	—	3	—
Hechte (lebend)	1 „	2	40	2	80
Karpfen (lebend)	1 „	2	—	2	40
Schleie (lebend)	1 „	3	—	3	60
Barsche (lebend)	1 „	1	60	2	—
Bachforellen (lebend)	1 „	8	—	8	50
Backfische (lebend)	1 „	—	40	—	80
Hummer (lebend)	1 „	8	—	8	50
Schellfische	1 „	—	60	1	20
Bratschellfische	1 „	—	40	—	70
Kabeljau	1 „	—	60	1	20
Kabeljau (Stockfisch gew.)	1 „	—	50	—	70
Salm	1 „	8	—	9	50
Seehecht	1 „	—	80	1	40
Zander	1 „	1	60	2	—
Lachsforellen	1 „	3	50	5	50
Seeweißlinge (Merlans)	1 „	—	50	1	—
Heilbutt	1 „	1	60	2	40
Steinbutt	1 „	3	—	3	80
Schollen	1 „	—	80	1	40
Seezunge	1 „	4	—	5	—
Rotzunge (Limandes)	1 „	1	20	2	—
Grüner Hering	1 „	—	35	—	60
Hering (gesalzen)	1 St.	—	6	—	10
Geflügel und Wild. (Ladenpreise.)					
Truthahn	1 St.	10	—	12	—
Truthuhn	1 „	7	50	8	—
Ente	1 „	4	—	4	50
Hahn	1 „	1	70	2	—
Huhn	1 „	2	60	3	—
Wildhuhn	1 „	6	—	7	—
Perlhuhn	1 „	—	—	3	50
Kapaunen	1 „	2	50	3	50
Taube	1 „	—	80	—	85
Feldhühner	1 „	1	50	—	—
Birkhühner	1 „	3	—	3	50
Schneehühner	1 „	1	70	—	—
Fasanen	1 „	3	—	3	50
Wildenten	1 „	2	80	3	—
Reh-Rücken	1 Kg.	10	—	12	—
Rehkeule	1 „	7	—	8	—
Reh-Vorderblatt	1 „	1	50	2	—
Wildragout	1 „	—	90	1	—

		Niedr. Preis ℳ	₰	Höchst. Preis ℳ	₰
Fleisch. (Ladenpreise.)					
Ochsenfleisch von der Keule	1 Kg.	1	60	1	80
Ochsenfleisch, Bauchfleisch	1 „	1	50	1	60
Kuh- oder Rindfleisch	1 „	1	20	1	40
Schweinefleisch	1 „	1	60	1	80
Kalbfleisch	1 „	1	70	2	—
Hammelfleisch	1 „	1	60	2	—
Schaffleisch	1 „	1	10	1	20
Dörrfleisch	1 „	1	80	2	—
Solperfleisch	1 „	1	80	2	—
Schinken, roh, mit Knochen	1 „	1	80	2	—
Schinken, ger., im Ausschn.	1 „	4	—	4	40
Schinken, gek., im Ausschn.	1 „	4	—	4	60
Speck, geräuchert	1 „	1	90	2	—
Schweineschmalz	1 „	1	80	2	—
Nierenfett	1 „	1	—	1	20
Schwartenmagen, frisch	1 „	1	60	2	—
Schwartenmagen, geräuch.	1 „	2	—	2	20
Bratwurst	1 „	1	80	2	—
Fleischwurst	1 „	1	60	1	80
Leber- u. Blutwurst, frisch	1 „	—	96	1	20
Leber- u. Blutwurst, ger.	1 „	1	20	2	—
Getreide, Mehl u. Brot 2c.					
a) Großhandelspreise.					
Weizen	100 Kg.	22	50	24	80
Roggen	100 „	20	—	20	50
Gerste	100 „	22	25	23	50
Erbsen zum Kochen	100 „	48	—	52	—
Speisebohnen	100 „	43	—	48	—
Linsen	100 „	46	—	55	—
Weizenmehl: Nr. 0	100 „	32	50	33	50
Nr. I	100 „	30	50	31	50
Nr. II	100 „	28	50	29	50
Roggenmehl: Nr. 0	100 „	25	—	26	50
Roggenmehl: Nr. 1	100 „	26	—	26	50
b) Ladenpreise.					
Erbsen zum Kochen	1 Kg.	—	60	—	70
Speisebohnen	1 „	—	50	—	60
Linsen	1 „	—	48	—	72
Weizenmehl (z. Speisebereitung)	1 „	—	36	—	44
Roggenmehl (z. Speisebereitung)	1 „	—	32	—	38
Gerstengraupe	1 „	—	40	—	60
Gerstengrütze	1 „	—	40	—	60
Buchweizengrütze	1 „	—	60	—	72
Hafergrütze	1 „	—	50	—	68
Haferflocken	1 „	—	52	—	60
Java-Reis, mittl.	1 „	—	60	—	80
Java-Kaffee, mittl., roh	1 „	2	30	3	30
Java-Kaffee, mittl., gelb gebr.	1 „	2	60	3	80
Speisesalz	1 „	—	20	—	24
Schwarzbrot: Langbrot	½ „	—	16	—	19
„	1 Laib	—	44	—	50
Rundbrot	½ Kg.	—	16	—	18
„	1 Laib	—	44	—	50
Weißbrot: 1 Wasserweck		—	3	—	3
1 Milchbrot		—	3	—	3

Beaubourg, die Herren Postpenkl und Baron sind gezwungen gewesen, ihrer Pflicht zu gehorchen und bei Hofe zu spielen; wir sind verzweifelt, ihre Begabung nicht zu besitzen und sie nicht ersetzen zu können. Um das Theater nicht schließen zu müssen, konnten wir nur „Mithridates" geben. Wir geben zu, daß das Stück von den schlechtesten Schauspielern gespielt wird. Und Sie haben noch nicht einmal alles und das Schlimmste gesehen, denn ich will Ihnen nicht verheimlichen, daß ich selbst die Rolle des „Mithridates" spiele." Der Rede des Schauspielers folgte ein stürmisches Gelächter und dann ein brausender Beifall und den Rest der Vorstellung ließ man mit gutem Humor über sich ergehen.

Bunte Welt.

Der rare 1911er. Die begeisterten Schilderungen der Weinkenner und der Eingeweihten über die herrlichen und unvergleichlichen Eigenschaften des 1911ers haben in vielen Herzen die stille Hoffnung erweckt, binnen kurzem im leuchtenden Römer einen Wein an die Lippen führen zu können, wie ihn uns der Rheingau seit dem berühmten Kometenjahr 1811 nicht geschenkt hatte. Die Mehrheit dieser hoffnungsvollen Freunde eines guten Tropfens wird gut tun, ihre Hoffnung ein wenig herabzustimmen. In ein paar Jahren, wenn der köstliche 1911er nach sorgsamer Ablagerung im Faß und dann in der Flasche seine Entwicklung vollendet und die volle Reife seines Bukeits und seiner wirklich unvergleichlichen Vorzüge erreicht hat, wird der goldene Trunk gewiß das Entzücken genießender Kenner bilden, aber diesem Zukunftsbilde folgt ein Aber, das manchen Traum zerstört. Denn die Freuden des neuen 11ers werden nur jenen durstigen Seelen blühen, die ihre Sorgenlast im eigenen Automobil oder in der zweispännigen Equipage durchs Leben schleppen, kurz, denen, deren Bankkredit aus siebenstelligen Zahlen besteht. Der wackere Bürger, der vielleicht hofft, binnen kurzem für 2 M. oder für 2 M. 50 Pf. einen echten 1911er erstehen zu können, geht bitteren Enttäuschungen entgegen und wird sich mit einem, wie der Weinhändler sagt, sehr „kleinen Wein" begnügen müssen, mit Qualitäten, in denen die wirklichen Vorzüge des Weinjahres 1911 nur recht, recht bescheiden zur Geltung kommen. Der neue 11er ist nicht nur ein prachtvoller Wein, er ist auch rar und ein Getränk, das von vornherein dazu bestimmt erscheint, nur das Labsal der Millionäre zu werden. An der Mosel und am Unterrhein ist die Ernte durchaus kein Rekordjahr; die Wunderwirkungen der Sommersonne haben eigentlich nur im Rheingau und in der Pfalz unumschränkt gewaltet; und die Folge davon ist, daß für die wirklich guten Lagen und wirklich hervorragend schönen Weine bereits jetzt wahre Märchenpreise bezahlt werden. Erst vor wenigen Tagen wurde für ½ Stück besonders schönen Rheingauers 12 000 M. bezahlt; 12 000 Mark für 600 Liter, aus denen später 800 Flaschen werden. Wenn für eine hervorragende Sorte schon im Faß 15 M. für die Flasche vom Großhändler bezahlt werden, wird selbst der Laie sich eine Vorstellung davon machen können, wie tief er dereinst in seinen Beutel wird greifen müssen, um einen würdigen 11er an seiner Tafel sehen zu können. Der Wein will jahrelang behandelt werden, das Kapital ist zu verzinsen, und dazu kommt noch der gerade bei teuren Weinen durchaus nicht bescheidene Gewinn der Großhändler und der Kleinhändler. Und diese Rekordpreise, die schon jetzt bezahlt werden, sind nur ein Vorgeschmack von dem, was der Weingroßhandel erleben wird, wenn im kommenden Mai die „großen Weine" versteigert werden, die Steinberger aus den Königl. Domänen und die Johannisberger Kabinett, Kreszenz Fürst Metternich. Schon heute rechnen Kenner der Verhältnisse damit, daß die besten Steinberger, die schönsten Kabinettweine voraussichtlich mit 40 000 M. für das Stück von 1200 Liter zu bezahlen sein werden; diese Erwartungen brauchen sich nur halb zu erfüllen, und die Flasche wird, bis sie in die Hand des Privatmannes kommt, ihre 40 M. kosten müssen. Die Porten werden sich also wohl dazu entschließen müssen, künftig Bier oder billige Sorten zu besingen. Natürlich fehlt es nicht an „kleinen Weinen"; aber auch sie sind bereits im Verhältnis zu früheren Jahren sehr teuer, die allergeringsten Qualitäten 11er wurden bisher nicht unter 850 M. das Stück verkauft. Aber der Dichter, der vielleicht in „schönem Wahnsinn" in stiller Kemenate einer Flasche von diesem 11er den Hals bricht, wird wahrscheinlich seiner Feder unversehens statt eines Hymnus eine Satire entfließen sehen, ganz abgesehen davon, daß diese billigen Weine nicht rein in den Handel kommen, sondern „verschnitten" werden, also mit anderen Weinen von anderer Lage und anderem Charakter eine Ehe eingehen. Der „große 1911er" aber ist nicht nur ein Göttergetränk, sondern auch unerschwinglich teuer und wird daher für die Mehrheit ewig ein schöner Mythus bleiben.

Die Aussichten der Frau als Chemikerin. Dem Berufe der Chemikerinnen widmen sich jetzt immer mehr Frauen, da sie in Zucker- oder anderen Fabriken Anstellung zu finden hoffen. Früher war die Vorbildung der Chemikerin auf Grund einer höheren Töchterschulbildung. Die jungen Mädchen, die sich diesem Berufe widmeten, waren eigentlich Technikerinnen. Heutzutage basiert der Beruf auf einer akademischen Bildung. Die Frauen, die sich diesem Berufe widmen wollen, müssen das Abiturium gemacht, studiert und Staatsexamen gemacht haben. Nicht selten machen sie ihre Vorbildung auf technischen Hochschulen, die ja meistens über vorzügliche Laboratorien verfügen. Die Chemikerinnen müssen mit großer Genauigkeit analytisch arbeiten können, sie bekommen dann nach einem Studium von sechs Semestern eine Anstellung, wie gesagt, in den Fabriken. In den Hochschulen sind die Frauen als Hörerinnen mit Erlaubnis des Rektors und im Einverständnis mit den betreffenden Lehrern zugelassen. Die Ausbildung und ihre Kosten hängen natürlich von der Geschwindigkeit ab, mit der die Frau ihr Studium beendet, doch kann man wohl behaupten, daß die Ausbildung insofern als Chemikerin lohnend ist, als die Stellungen meistens nicht als Lebensstellungen anzusehen sind. In den Fabriken sind Jahresstellungen nur vereinzelt. Die Zuckerfabriken beschäftigen meistens die Frauen nur während der sogenannten Campagne, und da es im Interesse der Fabrik liegt, diese Campagne sehr kurz zu gestalten, so befinden sich die Frauen, die sich diesem Berufe gewidmet haben, nur einen kleinen Teil des Jahres in Stellung. Die Zuckerchemikerinnen bekommen meistens, wenn sie akademisch vorgebildet sind, ein Gehalt von 150 bis 175 Mark monatlich bei freier Station. Oft werden den Akademikerinnen die sogenannten Zuckerchemikerinnen vorgezogen, die ohne wissenschaftliche Ausbildung weit billiger arbeiten. Diese sind im Institut für Zuckerindustrie in Berlin, Amrumer Straße, ausgebildet, und zwar dauert der Kursus vom 1. Mai bis 31. Juli, er kostet 60 Mark und berechtigt die Anfängerin zum Weiterstudium an den Fortbildungskursen. Die Chemikerinnen bekommen gewöhnlich 100 bis 120 Mark monatlich und sind allerdings auch meistens nur in den Zuckerfabriken während der Zeit der Campagne beschäftigt. Ein besonderer Zweig der Chemikerinnen sind die Photochemikerinnen, die jetzt namentlich bei wissenschaftlichen Aufnahmen mehrfach gebraucht werden. Wenn sie Tüchtiges leisten, so werden sie meistens sehr gut honoriert, bekommen 150 bis 200 Mark monatliches Honorar bei freier Station. Ein Teil von ihnen widmet sich der Röntgenphotographie. Man unterscheidet aber bei den Röntgenschwestern immer genau diejenigen, die ihre Arbeit mechanisch photographisch betreiben, und diejenigen, die auf Grund einer wissenschaftlichen Vorbildung die Röntgenphotographie und ihre Behandlung genau erkannt haben. Danach richtet sich natürlich auch das Einkommen, die wissenschaftlichen Röntgenarbeiterinnen bekommen bis zu 200 Mark monatlich bei freier Station, während die sogenannten Röntgenschwestern, die in Krankenhäusern und wissenschaftlichen Instituten nur photographisch tätig sind, niedriger besoldet werden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: A. v. Naundorf in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 38. Donnerstag, 15. Februar. 1912.

Ein Ton.

(19. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Roman von Robert Kohlrausch.

Vassow sprang empor; es duldete ihn jetzt nicht mehr auf seinem Sitz. Mit großen, gleichmäßigen Schritten begann er im Zimmer auf und nieder zu gehen, den Kopf gesenkt und seine Blicke unverwandt auf den Teppich des Fußbodens gerichtet. Das alles, was er eben gelesen und gedacht hatte, stand ja nur indirekt in Beziehung zu seinen eigenen Forschungen und Zielen. Aber da war etwas anderes, Bedeutsames. Der verstorbene Vetter hatte sich Mühe gegeben, diese Aufzeichnungen der Toten in seinen Besitz zu bringen, hatte die Krankenpflegerin aufgesucht und ihr Geld geboten. Das war's! Weshalb dieser Wunsch, ein Schriftstück zu besitzen, das Breitenbach kompromittierte? Ihn, der vor der Welt immer sein Freund geschienen hatte.

Vielleicht war es in Breitenbachs Auftrag geschehen, um die gefährlichen Aufzeichnungen aus der Welt zu schaffen. Vielleicht, — wenn die Freundschaft zwischen den beiden Männern echt gewesen war. Aber nun meinte Vassow die Worte der Baronin wieder zu vernehmen, die sie von ihres ermordeten Mannes Werbung um die jetzige Braut Breitenbachs gesagt hatte. Mit besonderem Ausdruck hatte sie diese Worte gesprochen, ihn aufgefordert, über sie nachzudenken. Es war gewesen, als wenn sie den Schlüssel des ganzen Geheimnisses darin gesucht und vermeintlich gefunden hätte. Und wenn der Vetter sich nicht in Breitenbachs Auftrag bemüht hatte, dann waren die beiden auch keine Freunde gewesen. Gegen einen Freund sucht man kein Belastungsmaterial. Wenn aber an Stelle der Freundschaft vielleicht gar bittere Feindschaft heimlich geherrscht hatte zwischen den beiden Rivalen um die Liebe derselben Frau, wenn der Verstorbene diese Aufzeichnungen als eine Waffe gegen Breitenbach hatte benutzen wollen, dann —

Vassow blieb stehen, von einem jähen Erschrecken vor seinen eigenen Gedanken für einen Augenblick an die Stelle gebannt. War es denn möglich? Durften seine Gedanken diesen dunklen Weg gehen? Er machte eine Bewegung, als wenn er sie von sich abschütteln müßte, doch sie kamen wieder und blieben. Da war der Abend, an dem die beiden Männer nach Breitenbachs eigener Aussage noch miteinander zusammengewesen waren, der letzte in seines Vetters Leben. Sie hatten sich an diesem Abend — zufällig, wie Breitenbach behauptete, — auf der Heimfahrt im Eisenbahncoupé getroffen, waren im Gespräch gegangen auf einem Weg, der in der Nähe des toten Teichs vorüberführte, und am toten Teich war der Vetter ermordet worden. Ein wunderbarer Zufall hatte seinen Hilferuf zum Schlosse, zu den Ohren seiner Frau hinüberdringen lassen. Es war Breitenbachscher Grund und Boden, auf dem er gestorben war. Der einsam Grübelnde legte die Hand vor die Augen, als wenn er wilde Phantasiegebilde fortscheuchen müßte. Doch ließ er sie gleich wieder sinken und hob den Kopf, laut, mit fester Stimme dabei sagend: „Nein, ich will den Dingen ins Auge sehen. Ich will die Spur verfolgen, die sich mir bietet. Wenn ich schwach genug gewesen bin, den Glauben an eine Schuld von ihr — von ihr! — mir einflüstern zu lassen, so will ich nun auch Mut genug haben, um nicht Halt zu machen vor diesem Verdachte, weil er auf einen Edelmann fällt."

Elftes Kapitel.

Der erste Zug, der am nächsten Morgen dorthin abging, brachte Vassow nach Garchim zurück. Es war ihm, als wenn er dort etwas versäumte durch sein Fernsein, als wenn wichtige Dinge auf ihn warteten. Uneingestandene Sehnsucht nach einem Wiedersehen mit der Baronin arbeitete mit, ihn vorwärts zu treiben und unerträglich langsam erschien ihm die Fahrt.

Es war erst neun Uhr vorüber, als er wieder in seinem Arbeitszimmer am Fenster stand, an diesem Fenster, das er liebte, weil es ihn zum anderen Flügel des Schlosses hinüberblicken ließ, wo die Baronin wohnte, und weil er von hier aus einen großen Teil des Parkes übersehen konnte. Die Gewohnheiten seiner zugleich nahen und fernen Hausgenossin waren ihm jetzt bekannt genug, daß er sie häufig schon auf einem Gange durch den Park heimlich hatte beobachten können. Bei jedem Wetter pflegte sie zu jener Stunde regelmäßig diesen Gang zu machen, — er stand, er wartete, und richtig, dort war sie! Aber heute hielt er es auf seinem stillen Beobachtungsplatze nicht aus; er nahm eilig seinen Hut und ging hinunter in den Park.

Sie war offenbar überrascht, ihn zu sehen. Ein leichtes Rot stieg in ihr Gesicht empor, das meist noch immer bleich war nach der schweren, aufregenden Zeit. Einen freudigen Abglanz weckte dies Rot auch auf seinen Zügen, und fröhlich rief er: „Ja, Baronin, da bin ich schon wieder."

„Ich bin überrascht, Sie zu sehen. Aber ich freue mich, Sie so heiter zu finden. Sie strahlen ja wie ein Sieger."

„Beinahe fühle ich mich auch so. Aber meine Hauptfreude —"

„Warum sprechen Sie nicht weiter?"

„Ich darf das nicht sagen, will es nicht sagen. Und eigentlich sollte ich Ihnen auch von dem Resultat meiner Fahrt nichts erzählen, — ebensowenig wie Sie mich hineinblicken lassen in Ihre Geheimnisse."

„Sie wissen ja, weshalb ich noch schweige. Doch nur, weil ich bisher nicht beweisen kann, was ich glaube."

Er trat ein wenig näher zu ihr heran und sprach mit leiser Stimme: „Sie brauchen es mir nicht mehr zu sagen, Baronin. Ich weiß es auch ohne das. — ja, ich kenne jetzt Ihren Verdacht."

„Wirklich? Täuschen Sie sich nicht?"

„Ich will Ihnen sagen, wo ich gewesen bin. — urteilen Sie dann selbst. Ich war in Berlin bei der Krankenpflegerin Barbara Zinsmeister und habe die Aufzeichnungen der unglücklichen Eugenie Neubeck in letzter Nacht gelesen."

„Sie kennen diese Schrift? Aber sie ist ja in meinem Besitz."

„Das Original, gewiß. Eine Abschrift hat sich die Schwester zurückbehalten und mir gegeben."

Die Baronin schaute einen Moment sinnend vor sich nieder, dann fragte sie ganz leise: „Und was denken Sie?"

„Wahrhaftig, es wird mir schwer, Ihnen darauf zu antworten. Ich frage mich noch immer: Ist es denn möglich?"

Sie lächelte ein wenig: „Bei mir haben Sie das nicht gefragt, lieber Baron."

„Doch, doch! Hundertmal, tausendmal habe ich mich's gefragt. Und Sie dürfen mir's glauben, seit ich Sie ein wenig mehr kennen gelernt habe, hat jeder Verdacht gegen Sie mir weher getan, als er Ihnen wehe tun konnte. Und jetzt, — jetzt kann ich immer wieder nur bitten: Verzeihen Sie mir, ich habe unrecht an Ihnen getan!"

Sie sah ihm, den Kopf erhebend, voll ins Gesicht. „Es ist schon vergeben, das müssen Sie doch fühlen. Wie Sie's angefangen haben, ich weiß es selber nicht. Ich glaube, einem Menschen mit so freundlichen Augen kann man nicht böse sein."

„O, Baronin!"

Er griff nach ihrer Hand, um sie zu küssen, aber fast im selben Moment empfand er, wie sie zurückzuckte, und hörte, wie sie ein wenig ärgerlich fragte: „Was gibt es denn wieder?"

Ihren Blicken folgend, wandte Bassow sich um und sah den Diener Franz hastig vom Ausgang des Schlosses herunterkommen. Er war bereits nahe, so daß er die Frage vernommen hatte und antworten konnte: „Der Herr Gendarmeriewachtmeister ist eben auf den Hof geritten gekommen und hat gefragt, ob er die gnädigsten Herrschaften sprechen könnte. Er hätte wichtige Dinge zu melden."

Die Baronin wandte sich zu Bassow, durch diese Bewegung ihn als jetzigen Herrn von Garchim bezeichnend. „Ist es Ihnen recht, wenn wir den Mann sprechen?"

„Sie haben zu befehlen, Baronin."

„Dann soll er kommen. Franz, führen Sie ihn hierher."

„Was kann das bedeuten?" fragte Bassow, sobald sich der Diener wieder außer Hörweite befand.

„Hoffentlich bringt er nicht neue Verwirrung. Wir werden ja sehen."

„Da ist er schon."

Der Gendarm, von Franz geführt, war eben aus der großen Tür auf die Terrasse herausgetreten, kam, rot im Gesicht und laut atmend wie gewöhnlich, mit militärischem Gruß auf sie zu.

„Die Herrschaften verzeihen, wenn ich so früh schon störe. Aber ich hielt es für meine Pflicht, gleich zu melden, daß wir dem Urheber des hier begangenen Verbrechens jetzt endlich auf der Spur sind."

„Und wer ist es?" Die Baronin war es, die fragte.

„Ja, Frau Baronin, wie er sich nennt, kann ich vorläufig noch nicht sagen. Aber die Sache stimmt, ich möchte meinen Kopf darauf wetten. Eine solche Ähnlichkeit in der Ausführung des Verbrechens, — es ist nämlich gestern abend gegen elf Uhr ein Mordversuch auf den Herrn v. Breitenbach auf Lünzin verübt worden."

Die Blicke der Baronin und Bassows begegneten einander in maßlosem Staunen. „Ein Mordversuch? Gegen Herrn v. Breitenbach?" Wie auf Befehl taten sie gleichzeitig dieselbe Frage.

Der Gendarm war von seiner Neuigkeit selbst so aufgeregt, daß er ein rotes Taschentuch hervorziehen, die Mütze abnehmen und sich den Schweiß von der Stirn wischen mußte. „Ja, ganz genau. Und es hat wohl selten eine Ähnlichkeit zwischen zwei Verbrechen gegeben, wie zwischen dem dort und hier verübten."

Bassow fragte: „Ist Herr v. Breitenbach verletzt?"

„Nein, Gott sei Dank! Der Schurke hat sein Ziel diesmal nicht erreicht."

„Erzählen Sie uns in Ruhe, wie sich der Vorfall ereignet hat."

„Ja, gewiß, das will ich tun. Also: Der Herr von Breitenbach ist gestern abend erst nach zehn Uhr in sein Arbeitszimmer gegangen. Und sein Arbeitszimmer, das liegt doch gerade so wie das hier vom seligen Herrn Baron zu ebener Erde nach dem Park hinaus. Na, und wie nun der Herr v. Breitenbach so vor seinem Schreibtisch sitzt und liest, — er hat mir das Buch gezeigt, worin er gelesen hat, — da hört er auf einmal ein Geräusch, so ein scharfes Pfeifen unmittelbar an seinem Ohr, und im selben Augenblick auch den Knall von einem Schusse. Von einem Revolver, meint er. Und er springt gleich auf — er ist ja ein starker, mutiger Herr — und läuft an die offenstehende Tür und in den Park hinaus, aber da ist nichts mehr zu sehen und zu hören. Und er hat auch die Dienerschaft gleich herausgetrommelt, und sie haben den ganzen Park durchsucht, aber nichts gefunden, genau so, wie damals hier. Aber in Lünzin ist es ja auch bequemer für die Herren Schurken, weil doch der Park nicht so eingefriedigt ist. Und es ist mir immer noch ein Wunder, wie das damals hier hat passieren können. Aber dafür will ich meine Hand ins Feuer legen: wenn wir den Kerl erst haben, den von gestern abend, dann haben wir auch den Mörder vom seligen Herrn Baron."

„Aber Sie haben ihn vorläufig nicht, wie Sie sagen."

„Nein, Frau Baronin. Vorläufig leider noch nicht. Meine Leute sind aber schon fest auf der Jagd nach ihm. Wir wissen auch ungefähr, wie er aussieht. Der Gendarm Hoyer ist vor zwei Tagen einem verdächtigen Individuum begegnet, das in der Nähe von Lünzin herumgelungert hat. Dieser Gendarm ist erst vor ein paar Tagen hierher versetzt worden und ist auch noch jung und unerfahren. Darum hat er die Nachlässigkeit begangen und hat den Menschen nicht gestellt und nach seinen Papieren befragt. Aber die Personalbeschreibung, die er macht, die stimmt ganz genau auf den Menschen, dem damals der verstorbene Herr Baron im Wirtshaus hat zu essen geben lassen."

„Mein Mann?"

„Jawohl, Frau Baronin, und wir wollen uns nun alle Mühe geben, den Kerl unschädlich zu machen. Ich bin nur eben rasch herübergeritten, weil die Herrschaften doch Anspruch darauf hatten, um die Sache zu wissen, aber jetzt muß ich gleich wieder auf die Station zurück."

„Wollen Sie nicht ein wenig frühstücken auf den scharfen Ritt? Ein Glas Bier oder Wein?"

„Ich danke gehorsamst, Frau Baronin. Aber gegenwärtig ruft mich der Dienst. Wenn ich's ein andermal nachholen darf, — ich bin kein Verächter von einem guten Tropfen."

„Das müssen Sie tun. Und nun leben Sie wohl; guten Erfolg."

Mit militärischem Gruß entfernte sich der Gendarm und schritt sporenklirrend über die Terrasse davon. Franz, der sich, durch Neugierde festgehalten, während seines Berichtes nicht entfernt, sondern von weitem ein wenig zugeschaut, wenn auch nicht gehorcht hatte, öffnete ihm die Tür und verschwand mit ihm.

Schweigend, in Gedanken verloren, standen die Baronin und Bassow noch eine Weile und starrten hinab auf den sonnenbeschienenen Kies. Im selben Augenblick aber hoben sie dann die Köpfe, und ihre Augen trafen sich.

„Was denken Sie?"

Bassow lachte leise, mit einem Beiklang von Bitterkeit. „Garchim scheint's an sich zu haben, daß man hier niemals aus den Zweifeln herauskommt. Mich wenigstens haben sie gequält vom ersten Augenblick an, seit ich seinen Boden betreten habe. Gerade war mir's, als wenn sich das Dunkel ein wenig lichten wollte, als wenn ich einen sicheren, offenen Weg vor mir hätte, und nun zeigt sich's, daß es nur der Eingang zu einem neuen Irrgarten war."

Der tief nachdenkliche Ausdruck war unverändert auf dem Gesicht der Baronin geblieben. „Man braucht sich nicht in die Irre führen zu lassen", sagte sie langsam.

„Nein, Sie haben recht. Und ich wehre mich auch dagegen. Aber Sie müssen doch zugeben: Dieser neue Zwischenfall gibt unseren Kombinationen einen Stoß."

„Gewiß, — einen argen Stoß. Es ist eine große, auffallende Ähnlichkeit in der Ausführung der beiden Verbrechen, die sich im Laufe weniger Monate auf zwei Nachbargütern ereignet haben, und wenn es wirklich richtig sein sollte, daß der Mensch, den man augenblicklich verfolgt, derselbe ist, den man damals mit meinem Mann zusammen gesehen hat, — es ist möglich, daß die Polizei recht hat, wenn sie denselben Täter in beiden Fällen vermutet."

Bassow hatte, mit eigenen Gedanken beschäftigt, nicht genau hingehört auf ihre Worte. „All das ist nicht für mich das Entscheidende. Äußere Zufälle müssen sich aufklären über kurz oder lang. Aber die neuen Dinge haben einen kaum eingeschlummerten Zweifel wieder aufgeweckt. Und ich frage mich aufs neue: kann man ihm, — dem Manne, den wir nicht nennen wollen, den aber unser Verdacht in gleicher Weise getroffen hat, — kann man ihm ein solches Verbrechen zutrauen oder nicht? Er ist ein Edelmann, ist nach allem äußeren Ansehen ein gebildeter, anständiger Mensch —"

Sie schüttelte den Kopf und hob abwehrend eine Hand. „Wenn das wahr ist, was die Aufzeichnungen sagen, die Sie ja nun auch kennen, dann ist er das nicht. Und auch ohne das, — ich habe in meiner so traurig verdorbenen Ehe die Erfahrung gemacht: es gibt Männer, bei denen der Anstand aufhört, sobald das Weib in Frage kommt. Ich sage mit Absicht: Das Weib. Denn ich spreche von Männern, die nicht wirklich lieben können. Die nur die Gattung als solche lieben und nicht eine einzelne Frau. Sie gilt ihnen — häufig wohl unbewußt — nur als Vertreterin der Gattung, und ihre sogenannte Liebe hört auf nach einiger Zeit des Besitzes. Vielleicht gibt es diese Sorte von Männern öfter, als man denkt. Jedenfalls hat mein Mann zu ihnen gehört; sein Wesen hat sich mir klar enthüllt, und er ist schon in dem Augenblick für mich gestorben, als ich mir dessen deutlich bewußt wurde. Auch er — der andere — ist einer von diesen Männern, oder mein Instinkt betrügt mich. Und wenn das wahr ist, mußten die beiden Feinde werden, sobald für sie dieselbe Frau das Weib zeitweilig verkörperte. Und sehr wohl möglich ist es, daß an jenem Unglücksabend lediglich Kraft und Gewandtheit darüber entschieden haben, wer von ihnen das Opfer und wer der Verbrecher werden sollte."

(Fortsetzung folgt.)

Lesefrucht.

Die Menschen in der Regel
Finden sich in ein verhaßtes Mühen
Weit besser als in eine bitt're Wahl.

Schiller.

Schauspielerreden an das Publikum.

Das Theaterprogramm und die Zettel an den Litfaßsäulen haben den Schauspielern längst die Pflicht abgenommen, die in alten Zeiten ein Ehrenamt des angesehensten und ältesten Komödianten der Truppe war, die Pflicht, vor der Vorstellung in wohlgesetzter Rede dem Publikum mitzuteilen, welches Stück gespielt wird, womit dann gewöhnlich noch weitere Ankündigungen und eine Bitte um das Wohlwollen der Zuhörer verknüpft wurde. Nur in der Comédie Française wird diese alte Tradition, wenn auch in modifizierter Form, noch heute aufrecht erhalten, und wenn immer plötzlich eine Programmänderung notwendig wird, ein Mitglied erkrankt oder ein anderes Stück gespielt wird, tritt einer der Sociétaire an die Rampe, um, wie zu Molières Zeiten, das Publikum durch eine persönliche Ansprache zu verständigen. So hat man auch Mounet-Sully, dem berühmten Tragöden, der auch den deutschen Theaterfreunden bekannt ist, oft als Mahner vor dem Vorhang begrüßen können. Seinen größten Erfolg als „Sprecher" der Truppe errang er aber im November 1899, als die Bestimmungen und Statuten der Comédie Française den großen Künstler zwangen, wegen einer höchst unwichtigen Angelegenheit eine Rede zu halten, die freilich auch ein wenig boshaft ausfiel. Ein Pariser Theaterblatt erinnert an diese amüsante Episode; es sollte die „Parisérin" von Becque gegeben werden. Der Vorhang geht auf und Mounet-Sully erscheint an der Rampe: „Meine Damen, meine Herren! Ich kann mich einer gewissen Verlegenheit nicht erwehren, welch geringfügiger Anlaß mich dazu treibt, Ihnen eine wenig wichtige Mitteilung zu machen, aber die galanten Traditionen der Comédie Française und mein Amt gebieten mir, meiner Pflicht einfach und schlicht zu gehorchen. Ich beschränke mich daher auf die Darlegung des Tatbestandes. Heute morgen, kurz nach dem ersten Schimmern der Morgenröte, wurde unsere reizende Doyenne Fräulein Reichenberg plötzlich durch ein Schmerzgefühl am linken Auge aus dem Schlummer gerissen; es war ein Insekt, eine gemeine Mücke, die erbarmungslos unsere Genossin gestochen hatte. Sie hat die Mücke übrigens getötet, sie hat sie getötet und hat damit wohlgetan. Aber an der Stelle jenes böswilligen Stiches zeigte sich eine Anschwellung, und Fräulein Reichenberg hatte einen Augenblick lang die Absicht, heute abend nicht zu spielen, denn sie zögerte, die „Parisérin" mit zwei Augen von ungleicher Größe auszustatten. Unsere reizende Doyenne konnte sich erst entschließen, die Bretter wieder zu betreten, nachdem ihr das formelle Versprechen gegeben worden war, daß Sie, meine verehrten Herrschaften, vor der Vorstellung von dem kleinen Unglück unterrichtet würden, dessen Opfer sie geworden ist. Und warum sollten wir diesen Wunsch nicht erfüllen? In ihm liegt eine Regung weiblicher Koketterie, die alle Zuschauerinnen begreifen und die alle Zuschauer entschuldigen." Fräulein Reichenberg stand dabei hinter der Kulisse und war nicht wenig wütend. Aber das Publikum lachte aus vollem Herzen, und die „Parisérin" mit dem Mückenstich erntete vergnügten Beifall.

Aber noch lustiger und sicherlich merkwürdiger ist eine Ansprache, die ebenfalls in der Comédie Française gehalten wurde und die freilich rund 200 Jahre weiter zurückliegt. Denn in ihr tritt eine Bescheidenheit zutage, wie man sie gewöhnlich nicht als den hervorstechendsten Wesenszug der Mimen zu betrachten pflegt. Man gab den „Mithridates"; die Hauptdarsteller aber waren zu einer Vorstellung nach Versailles befohlen und die in Paris spielende „zweite Besetzung" war mehr als unzureichend. Das Publikum war empört und nach dem ersten Akt gab man seinem Mißfallen höchst energisch Ausdruck. Die armen Schauspieler hinter den Kulissen berieten hilflos, was zu tun sei; man dachte bereits daran, die Eintrittsgelder zurückzuerstatten, als Le Grand unerwartet die Situation rettete. Er war in der Tragödie ein sehr schlechter Schauspieler, im übrigen aber ein Mann von Witz und Geist. In seinem Kostüm erschien er mit einer Miene trostloser Verzweiflung an der Rampe und wandte sich, wie von Folterequalen gepeinigt, klagend an das Publikum: „Meine Herrschaften! Fräulein Duclos, Herr

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernsprecher-Amt:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6659-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, berechnend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 15. Februar 1912. **Abend-Ausgabe.** Nr. 77. • 60. Jahrgang.

Endlich ein Präsidium.

HK. Berlin, 14. Februar.

Die Fortschrittliche Volkspartei hat sich glänzend gehalten; sie hat das Vaterland gerettet! Das war heute der allgemeine Eindruck im Reichstag. Die Volkspartei hat zwei Mitglieder ins Präsidium geschickt und damit den Reichstag arbeitsfähig gemacht. Wenn auch zunächst nur auf vier Wochen. Denn was in vier Wochen geschieht, wenn das Präsidium bestätigt werden soll, das wissen die Götter. Unter den Nationalliberalen herrschte so etwas wie Katzenjammerstimmung. Daß die Partei mit ihrem Verhalten sich arg blamiert hat, können die meisten sich nicht gut verhehlen. Ob freilich die Bassermänner bei der Bestätigung des Präsidiums die Scharte wieder auswetzen werden, ist sehr fraglich.

Die blauschwarze Opposition hätte es am liebsten gesehen, wenn gleich bei der Wahl des Präsidiums der Reichstag mit seiner Linkenmehrheit seine Unfähigkeit bewiesen und den nötigen Zusammenbruch erlebt hätte. An Wühlereien hat es in dieser Beziehung nicht gefehlt, und die Nationalliberalen sind ein Opfer des Ränkespiels geworden.

Der nunmehrige Präsident, Herr Kämpf, hat ja als Vizepräsident sich bereits eine gewisse Kenntnis der Geschäfte angeeignet. Er versieht ja auch sonst zu präsidieren. Denn er ist Präsident der Handelskammer und der Ältesten der Kaufmannschaft in Berlin. Daß er ein erstklassiger Präsident ist, kann man allerdings kaum sagen. Dazu ist anscheinend sein Gehör nicht mehr fein genug. Auch fehlt es ihm hier und da an pupillarischer Sicherheit dafür, was er als Präsident durchgehen lassen darf und was nicht. Wir erinnern uns eines Falles, wo ein Mitglied des Hauses sich über einen von Herrn Kämpf erteilten Ordnungsruf beschwerte und wo nicht viel gefehlt hätte, daß das Haus bei der Abstimmung über die Beschwerde den Präsidenten im Stiche gelassen hätte. Überhaupt wäre ja den Präsidenten im Reichstag eine größere Toleranz zu wünschen, denn in der Regel verfahren sie viel zu schulmeisterlich.

Manche Mitglieder der Volkspartei hätten es lieber gesehen, wenn Herr Dove als Kandidat für den Präsidentenposten aufgestellt worden wäre. Aber man konnte ja Herrn Kämpf nicht übergehen. Herr Dove, der nunmehr zum zweiten Vizepräsidenten gewählt worden ist, ist in seiner Fraktion sehr beliebt. Man hält ihn für recht geschäftskundig. Er ist in seinem Hauptberuf Syndikus der Berliner Handelskammer und hat als solcher sich recht gut eingearbeitet. Von Hause aus ist er Jurist und hat in Berlin früher eine umfassende Anwaltspraxis ausgeübt. Er vertritt seit 1903 den Kreis Wittenberg-Schweinitz.

Der Reichstag nahm sodann die Etatsrede des Reichsschatzsekretärs entgegen. Herr Wermuth ist ein ganz angenehmer Redner. Er wußte die trockenen Zahlen unter gute allgemeine Gesichtspunkte zu stellen und manchen Ausführungen eine gute Zuspitzung zu geben. Manche Darlegungen ließen sich gut zu einem Leitartikel verwenden, und wenn Herr Wermuth nicht Staatsbeamter geworden wäre, hätte er wohl auch einen ganz tüchtigen Journalisten abgegeben.

Daß der Schatzsekretär ein sehr freundliches Bild von den Finanzen entwickelte, wird man ihm nicht weiter übelnehmen. Auch früher schon hat er die Ergebnisse der neuen Steuern sehr herausgestrichen. Wenn der Stand der Finanzen leidlich ist, so hat das Verdienst daran hauptsächlich die günstige Wirtschaftsentwicklung der letzten Jahre.

Den Reigen der Redner aus dem Hause eröffnet morgen der Sozialdemokrat Frank als Redner der stärksten Fraktion.

•

Die beiden neuen Präsidenten.

Der im Wahlkreis Berlin 1 mit nur 9 Stimmen Mehrheit gegen den sozialdemokratischen Kandidaten gewählte Stadtälteste Johannes Kämpf vollendet am nächsten Sonntag sein 70. Lebensjahr. Sein Geburtsort ist Neuruppin, wo er auch das Gymnasium bis 1850 besuchte, um dann in den Kaufmannsstand einzutreten. Von 1871 bis 1899 war K. Direktor der Bank für Handel und Industrie in Darmstadt und Berlin. Er ist Präsident der Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin und Präsident des Deutschen Handelstages. Dem Reichstag gehört der neue Präsident seit 1903 an. Der heiße Kampf um sein Mandat in den Januartagen ist noch in aller Erinnerung. Daß er überhaupt über den Sozialdemokraten Düwel den Sieg davontragen konnte, wurde humorvoll als „erster positiver Erfolg" des Ministeriums Bethmann bezeichnet; denn vollzählig hatten sich Minister und Staatssekretäre an der Stichwahl beteiligt, um zu verhüten, daß der Teil Berlins, in dem das Königliche Schloß und die Ministergebäude liegen, von einem Sozialdemokraten im Reichstag vertreten wurde. Auch der Kaiser hat bekanntlich darüber gescherzt, daß er für die Wahl des Herrn Kämpf „agitiert" habe.

Der zweite Vizepräsident, Syndikus der Berliner Handelskammer, Landgerichtsrat a. D. Heinrich Dove, ist 1853 in Berlin geboren, von 1872 bis 1875 studierte er an den Universitäten Göttingen, Heidelberg, Berlin. Durch seine Aufsätze in politischen und wissenschaftlichen Zeitschriften und Zeitungen ist Landgerichtsrat Dove in weiteren wissenschaftlichen Kreisen bekannt geworden. Dem Reichstag gehört er seit 1903 an.

•

hd. Berlin, 15. Februar. Die rechtsstehenden Blätter äußern sich über die Wahl des neuen Reichstagspräsidenten nicht weiter. Nur die „Deutsche Tageszeitung" schreibt: Das Fiasko der Großblock-Politik, der Fortschrittler und sogenannten Nationalliberalen, kennzeichnet sich ganz besonders daraus, daß das Amt des Präsidenten sowohl wie des zweiten Vizepräsidenten einer kleinen Partei, die in der Hauptwahl aus eigener Kraft nicht ein einziges Abgeordnetenmandat zu gewinnen vermochte, überwiesen worden ist. — Die linksstehenden Blätter dagegen rühmen durchweg die Opferwilligkeit der Fortschrittlichen Volkspartei.

Eine politische Rede des Staatssekretärs Delbrück.

wb. Berlin, 14. Februar. Bei dem heutigen Festmahl des Deutschen Landwirtschaftsrats im Hotel „Adlon" hielt, nachdem die Vorsitzenden Schwerin-Löwitz und Freiherr v. Cette gesprochen hatten, der Staatssekretär des Innern Staatsminister Dr. Delbrück eine Rede, in welcher er zunächst dem Bedauern des Reichskanzlers Ausdruck gab, in letzter Stunde durch dringende Dienstgeschäfte am Erscheinen verhindert worden zu sein. Sodann führte er u. a. aus:

Wir wissen die Bedeutung eines vermehrten bäuerlichen Besitzes, einer Erschließung der Ödländereien nicht nur zu würdigen unter dem allgemeinen Gesichtspunkte, daß durch die Vermehrung der Zahl der Grundbesitzer auch die Stützen des Staatsgedankens vermehrt werden, sondern auch aus dem Gesichtspunkt, daß wir es der deutschen Landwirtschaft auf diesem Wege erleichtern, die noch fehlenden 5 Prozent an der Fleischversorgung des deutschen Volkes zu schaffen. Der Redner gedachte dann des allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwunges, der auch an der Lebenshaltung der arbeitenden Klassen nicht spurlos vorübergegangen sei, und betonte, man könne also nicht davon reden, daß die Landwirtschaft in agrarischem Egoismus die Sahne abgeschöpft habe, sondern sie habe teilgenommen am allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung, der in erster Linie nur möglich war unter dem Schutz des neu geeinten Deutschen Reiches. Wer diesen Aufschwung zu erhalten bestrebt ist, der wird nie vergessen, daß seine letzten Wurzeln im Inland liegen, in der Einheit, in der Macht, in der Wehrhaftigkeit und in der Größe des Deutschen Reiches. Der Staatssekretär wies sodann die Auffassung zurück, als wenn der Zolltarif das Ergebnis des Egoismus einzelner Erwerbsgruppen gewesen sei; er habe vielmehr allen Ständen des Volkes Segen und Vorteile gebracht, weil er hervorgewachsen sei aus dem Bestreben, die Interessen der verschiedenen Zweige der nationalen Arbeit gegeneinander abzuwägen. Der Redner erinnerte weiter daran, daß dieser Zolltarif geschaffen sei durch diejenigen Parteien, die bisher die Träger des Reichsgedankens und der Einheit des Reiches gewesen seien, und sprach die Überzeugung aus, daß die Erhaltung und Weiterentwicklung der augenblicklichen Wirtschaftslage gelingen werde, wenn wir wieder alle diejenigen unter eine Fahne scharen, die mitgearbeitet haben an der Einigung des Reiches und an der Wirtschaftspolitik, die sich in dem Zolltarif verkörpert. Was uns trennt, ist nicht die Scheidung zwischen dem festangesessenen ländlichen Besitz und dem heimatlosen Industriearbeiter, die Kluft liegt an einer anderen Stelle. Diesseits der Kluft stehen alle oder sollten alle diejenigen stehen, deren Überzeugung und Streben, deren Lebensauffassung und politische Anschauung wurzeln in der Traditionen des Deutschen Reiches, in den Traditionen der deutschen Monarchie, wie sie sich für uns verkörpern im friderizianischen Staate, die stolz darauf sind, daß ihre Väter in den Befreiungskriegen geblutet haben und mit Stolz auf die Kämpfe zurückblicken, die zur Einigung des deutschen Volkes geführt haben, und deren Zahl reicht weit hinaus über die Grenzen des ländlichen Besitzes in die Massen derer, die ohne Ar und Halm die Feder oder den Hammer führen, und sie alle müssen sich wieder zusammenfinden, wenn in ihrem Herzen die Vaterlandsliebe lebt. Wenn es uns gelingt, auf dieser Basis zu sammeln, dann werden wir auch über die anderen Schwierigkeiten hinwegkommen, dann wird es uns gelingen, denen, die jetzt abseits stehen, die Überzeugung beizubringen, daß kein Volk auf rein materieller Grundlage blühen kann, daß die sittlichen Momente es sind, die der Familie und dem Staate ihre Konsistenz verleihen. Der Redner schloß mit einem Hoch auf die deutsche Landwirtschaft.

•

Ein Telegramm des Reichskanzlers.

wb. Berlin, 14. Februar. Der Landwirtschaftsrat hat an den Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet: Der zum Festmahl versammelte Deutsche Landwirtschaftsrat sendet Ew. Exzellenz die herzlichsten Grüße und bedauert aufrichtig, Ew. Exzellenz heute nicht in seiner Mitte begrüßen zu dürfen. Gott schenke Ew. Exzellenz Kraft und Gesundheit in dieser ernsten Zeit und helfe dem deutschen Volk aus diesen wirrenvollen Tagen. Dr. Graf v. Schwerin-Löwitz. — Darauf ging im Laufe des Abends folgende Antwort ein: Dem Deutschen Landwirtschaftsrat danke ich aufrichtig für seine freundlichen Grüße. Ich bedauere schmerzlich, heute in Ihrem Kreise fehlen zu müssen, und bitte, versichert zu sein, daß meine treuesten Wünsche dem Wohle der deutschen Landwirtschaft gelten, für das zu arbeiten ich als hohe vaterländische Pflicht empfinde. Lassen Sie uns alle einmütig unsere ganze Kraft daran setzen, daß des letzten schweren Jahres Schäden an den deutschen Feldern und deutschen Herzen bald geheilt werden, daß die Unkrautsaat der Zwietracht erstickt werde von der goldenen Frucht deutscher Einigkeit und Treue. Reichskanzler.

England und Deutschland.

Die feierliche Eröffnung des Parlaments.

wb. London, 14. Februar. Der König begab sich mit der Königin in feierlichem Aufzug nach dem Parlamentsgebäude. In der Thronrede heißt es u. a.: Unsere Beziehungen mit den fremden Mächten sind andauernd freundlich. Der Kriegszustand zwischen Italien und der Türkei dauert bedauerlicherweise fort. Meine Regierung ist bereit, sobald sich eine günstige Gelegenheit darbieten sollte, sich mit den anderen Mächten an jeder Vermittelung zu beteiligen, die dazu beitragen könnte, die Feindseligkeiten zu beenden. Die Lage in Persien fährt fort, ernste Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen. Ich hege die Zuversicht, daß die Krisis in China durch die Einführung einer dauernden Regierungsform, die den Ansichten des chinesischen Volks entspricht, bald in befriedigender Weise beendet wird. Meine Regierung fährt fort, die Haltung strikter Nichteinmischung zu beobachten, während sie zugleich alle notwendigen Schritte tut, das Leben und das Eigentum der britischen Untertanen zu schützen. Der König berührte sodann den Krönungsdurbar in Delhi. Der Durbar habe einen überwältigenden Beweis der Ergebenheit und Loyalität der Fürsten, Edlen und Völker Indiens gegeben. Ich glaube zuversichtlich, daß die Verlegung des Sitzes der Regierung nach Delhi, die Errichtung von neuen Gouvernements für Bengalen, von neuen Vizegouvernements für Behar, Chotanagpur, Orissa und eines Chefkommissariats für Assam die Wohlfahrt des indischen Reichs fördern wird. Der König betrachtet mit schwerer Sorge die in Aussicht stehenden Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern. In der Thronrede werden ferner einige Gesetzvorlagen angekündigt, darunter Maßnahmen für eine bessere Verwaltung in Irland; ferner Gesetzentwürfe über die Entstaatlichung der Kirche in Wales, die Abänderung des Wahlrechts, Verbesserung des Gesetzes über die britische Staatsangehörigkeit gemäß den Empfehlungen der Reichskonferenz und gewisse soziale und industrielle Reformen.

•

Die Adreßdebatte im Unterhause.

London, 14. Februar. In der Adreßdebatte zur Thronrede sagte Bonar Law, nachdem er auf die Vorfälle in China und Persien Bezug genommen hatte, daß in der Rede des Königs ein Zweig der englischen auswärtigen Angelegenheiten nicht erwähnt sei, der die Beziehungen zu einer anderen Macht betreffe, die England lebhafter als die persische Frage berühren. „Unsere Diplomatie hat sich in letzter Zeit in einer Weise betätigt, wie sie mir bisher nicht vorgekommen ist. Lord Haldane hat in irgendeiner geheimnisvollen Mission in Berlin zu tun gehabt.

Ich hätte geglaubt, daß wir genug gehabt hätten von der Amateurdiplomatie im letzten Sommer.

Ich selbst glaube nicht daran. Wenn es notwendig war, daß irgend ein Minister nach Berlin ging, würde meiner Ansicht nach der Staatssekretär des Auswärtigen der geeignete Minister gewesen sein. Wie ich höre, ist angegeben worden, daß Haldane den Vorzug besitze, Deutsch zu sprechen. Aber das ist eine nicht ungewöhnliche Kenntnis. Ich nehme an, daß auch unser Botschafter in Berlin Deutsch spricht und daß dieser Grund also keine

ausreichende Erklärung ist. Diese jüngste diplomatische Leistung scheint mir von einer außergewöhnlichen Art zu sein.

Haldane ging nach Berlin vermutlich mit dem Gedanken an eine bessere Verständigung mit Deutschland.

Dennoch hielt gleichzeitig Churchill seine Rede, die mir nicht darauf berechnet zu sein schien, Haldane den Weg zu ebnen. Was diese Rede anbetrifft, so freue ich mich, sagen zu können, daß ich nicht nur mit ihrem Geiste, sondern mit jedem Wort einverstanden bin. (Beifall bei der Opposition.)

Bonar Law fuhr fort: Wenn das der Geist und der Weg ist, in dem Churchill unsere Flottenpolitik zu führen beabsichtigt, so kann er sich auf die unbedingte Unterstützung jedes Unionisten verlassen. Niemand ist mehr für ein gutes Einvernehmen mit Deutschland besorgt als ich. Niemand würde mit größerem Entsetzen einen Krieg zwischen diesen beiden Völkern sehen. Ich freue mich, die Gelegenheit zu haben, das noch einmal zu sagen. Churchill ist kritisiert worden, weil er gesagt hat, Deutschlands Flotte sei ein Luxus für Deutschland, unsere Flotte sei eine Notwendigkeit für uns. Diese Worte sind wahr. Sie sind nur eine Rechtfertigung für unsere Entschlossenheit, eine solche Flotte zu unterhalten, wie wir sie zu unterhalten beabsichtigen.

Die Stellung der beiden Nationen ist nicht dieselbe.

Vorausgesetzt, daß wir in einen Krieg mit Deutschland verwickelt werden, was, wie ich hoffe und glaube, nie geschehen wird, mögen wir wohl imstande sein, die deutsche Flotte zu zerstören, aber wir würden niemals in das Herz Deutschlands gelangen können. Wenn wir aber den Fall setzen, daß die deutsche Flotte die Herrschaft im Kanal auf zwei oder drei Wochen oder kürzere Zeit behält, so würde die deutsche Armee, mit der wir in keiner Hinsicht in Wettbewerb treten können, uns vollständig niederschlagen. Jeder im Hause stimmt dem im Herzen zu, daß eine überlegene Flotte für uns unbedingt notwendig ist, und, mag sie kosten was sie wolle, erhalten werden wird." Schließlich sagte Law: „Ich hoffe aufrichtig, daß, während ich dieses sage, das gute Einvernehmen erreicht sein möge. Wenn wir es klar machen, daß wir in dieser Weise zu handeln im Begriffe sind, so wird es auch klar sein, daß eine Steigerung der Rüstungen die Lage nicht verändert und reine Geldverschwendung ist." Der Redner schloß: „Ich billige die Worte, die Sir Frank Lascelles über die für ein gutes Einvernehmen notwendige Geduld geäußert hat, und hoffe, daß die Regierung diese Eigenschaft bei dieser Gelegenheit zeigen werde."

Nunmehr ergriff

Premierminister Asquith

das Wort: Er gab im Verlaufe seiner Rede eine bedeutsame Erklärung über die deutsch-englischen Beziehungen ab. Er bezog sich auf einen Zwischenruf, den ein Mitglied der unionistischen Partei während der Rede Laws gemacht hatte, daß nämlich Haldane auf seiner Mission in bengalischem Lichte nach Berlin gegangen sei. Asquith fuhr fort: Der allgemeine Vorwurf gegen uns, besonders gegen den Staatssekretär des Äußern, ist der, daß Geheimniskrämerei und unterirdische Politik getrieben worden sei. Die englische Regierung nehme, so erklärte Asquith demgegenüber, ihre diplomatischen Schritte geradezu in bengalischem Lichte vor. (Heiterkeit.) Aber das ist, so führte er weiter aus, eine sehr ernste Angelegenheit. Ich möchte mit Bezug auf sie eine ernste Sprache gebrauchen, aber auch, ich freue mich, das sagen zu können, eine hoffnungsvolle Sprache. (Beifall.)

Es ist eine unbezweifelte, höchst beklagenswerte Erscheinung, daß die traditionellen Gefühle der Freundschaft und des guten Willens zwischen Deutschland und unserem Lande während der letzten Monate ernstlich getrübt wurden.

Wenn eine Atmosphäre des Argwohns geschaffen wird, nimmt die Fiktion den Platz der Tatsache ein, und Legenden, die sonst als unglaubhaft verworfen würden, werden leicht angenommen und in weiten Kreisen geglaubt. Uns wird z. B. erzählt, daß es in Deutschland viele Leute gibt, die fest glauben, daß wir einmal oder einige Male im Sommer oder im Herbst des letzten Jahres einen Angriff auf ihre Lande in Erwägung zogen und sogar vorbereiteten, und daß die Bewegung unserer Flotten mit Rücksicht hierauf sorgfältig berechnet waren. Ich schäme mich fast, einer so wilden und ausschweifenden Einbildungskraft zu widersprechen. (Beifall.) Die ganze Erzählung ist eine reine Erfindung. (Beifall.) Es gibt, ich brauche es in diesem Hause kaum zu versichern, nicht einen Schatten einer Begründung dafür.

Ebenso lag nirgends und zu keiner Zeit irgend ein aggressiver oder provokatorischer Charakter in den Bewegungen unserer Schiffe.

Aber schon die Tatsache, daß derartige Gerüchte Glauben finden konnten, nicht bei der deutschen Regierung, aber bei einer großen Zahl von intelligenten Leuten in Deutschland, ist sicherlich an und für sich ein bezeichnendes und höchst bedauerliches Symptom. Beide Regierungen waren und sind von dem aufrichtigen Wunsche beseelt, eine bessere Verständigung herbeizuführen, und im letzten Monat hatten wir Anzeichen dafür, daß der Besuch eines britischen Ministers in Berlin nicht unwillkommen sein würde (Beifall bei den Ministeriellen) und die Erreichung dieses gemeinsamen Zwecks erleichtern würde. Lord Haldane würde auf jeden Fall früher oder später in der mit der Londoner Universitätskommission verknüpften Angelegenheit nach Berlin gegangen sein. Unter diesen Umständen hielten wir es für gut — und ich glaube, daß niemand sagen wird, wir wären schlecht beraten gewesen, daß Haldane seinen Besuch beschleunige und ihn dazu benutze, in freundschaftlichen und vertraulichen Mitteilungen mit denen Fühlung zu nehmen, die verantwortlich sind für die Leitung der deutschen Politik. Dies schloß, ich gebe es zu, auf beiden Seiten ein Abweichen von den hergebrachten Methoden mit ein, aber auf beiden Seiten fühlte man, daß Freimütigkeit in der Erklärung und Mitteilung im ersten Augenblick leichter fallen würde, wenn sie eine Frage nicht formaler und nicht bindender Unterhandlungen werde, als auf der Grundlage dessen, was ich full dress der diplomatischen Verhandlungen nennen möchte.

Diese Unterhandlungen sind vollständig zustande gekommen.

(Erneuter Beifall.) Es herrschte vollkommene Erklärungsfreiheit und die Möglichkeit vollkommen freimütiger Auseinandersetzungen über ein weites Diskussionsgebiet."

Asquith fuhr fort: Die Tatsache eines solchen Meinungsaustausches unter solchen Bedingungen sollte in sich selbst den Argwohn, wo er immer herrschen möge, zerstreuen, daß eine von beiden Regierungen gegen die andere Angriffe plane. Ich bin glücklich, dem Hause zu sagen und ich glaube, daß meine Worte überall ein Echo finden werden, daß dies ein großer Gewinn bedeuten wird. Aber ich hoffe ernstlich — und ich darf weiter gehen und sagen, daß ich es wirklich glaube —, daß die Unterredungen mehr als dieses negatives Resultat gehabt haben werden. Asquith schloß: Ich kann freilich in diesem Stadium keine Prophezeiung aussprechen oder in Einzelheiten eingehen. Aber

ich darf sagen, daß im Laufe des Besuches Lord Haldanes auf beiden Seiten der aufrichtige und entschlossene Wunsch zutage trat, eine bessere gegenseitige Stellung zu begründen,

ohne — und das lassen sie mich vollkommen klar machen — ohne die besonderen Beziehungen, in denen Deutschland oder England zu anderen Mächten stehen, in irgend einer Weise zu opfern oder zu verschlechtern. (Beifall bei der Opposition.) In diesem Sinne sind die Verhandlungen geführt worden, und das frische Licht des Meinungsaustausches hat dazu geführt, daß beide Mächte heute mit einer sorgfältigen Prüfung der britischen Vorschläge beschäftigt sind. Ich unterstütze sehr gern die gute Sprache Bonar Laws in seinen Schlußbemerkungen über diesen Gegenstand.

*

Der Eindruck im Parlament.

hd. London, 15. Februar. (Drahtbericht.) In den Galerien des Parlaments war man gestern abend allgemein der Ansicht, daß Asquiths Ankündigung über Haldanes Mission trotz ihrer sehr vage gehaltenen Form als ein günstiges Anzeichen für die deutsch-englischen Beziehungen zu betrachten sei. Man schließt zwar aus der mit großer Zurückhaltung abgefaßten Erklärung, daß es bei den Unterredungen mit Haldane zu keinerlei definitiven Abmachungen gekommen sei, doch gilt der Umstand, daß die britische Ouvertüre nicht zurückgewiesen wurde, sondern zu einem so wichtigen Resultat wie Haldanes Berliner Konferenzen geführt habe, schon allein als ein Hoffnung erweckendes Omen für die Zukunft.

*

Zu Churchills Rede.

wb. London, 15. Februar. In den Wandelgängen des Unterhauses hört man, daß die Rede Churchills in Glasgow, ihrem wesentlichen Inhalt nach, wenigstens eine Woche vorher dem Premierminister Sir Edward Grey und Lord Haldane bekannt und von ihnen gebilligt gewesen sein soll. Das Ziel, das die Rede verfolgte, war, die Marine als Nationalangelegenheiten über den Parteistreit hinauszuheben und für sie einen höheren Standpunkt zu finden, auf dem die Parteien sich einigen könnten.

*

hd. Paris, 15. Februar. „Echo de Paris" berichtet aus London: Trotz aller Bestreitung der deutschen Presse kann es als sicher gelten, daß die Anregung zu der Besprechung zwischen England und Deutschland von Berlin und nicht von London ausgegangen ist.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Februar.

Nach der Präsidentenwahl steht auf der Tagesordnung dann die Interpellation Bassermann (natl.), betreffend die Verhandlungen der Brüsseler Zuckerkonferenz.

Auf die Anfrage des Präsidenten erklärt der Staatssekretär des Reichsschatzamts Wermuth: Die Lage der Verhandlungen über eine etwaige Änderung und Verlängerung der Brüsseler Zuckerkonvention gestatten es nach dem internationalen Brauche nicht, die Interpellation jetzt zu beantworten. Sobald es mir gestattet ist, werde ich es nicht unterlassen, auf die Interpellation zurückzukommen und dem Herrn Präsidenten eine dahingehende Mitteilung zu machen.

Damit ist für heute die Interpellation erledigt.

Auf der Tagesordnung stehen weiter die Interpellationen Dr. Ablaß (Vpt.) und Albrecht (Soz.), betreffend die sofortige zeitweilige Aufhebung des Zolles auf Mais und Futtergerste und die Suspendierung des am 15. Februar eintretenden Kartoffelzolles bis 1. Mai dieses Jahres.

Staatssekretär Wermuth erklärt dazu: Der Reichskanzler wird bereit sein, die beiden Interpellationen im Laufe der nächsten Woche an einem, dem Präsidenten noch anzuzeigenden Tage zu beantworten. Da die Interpellationen auf das unmittelbar bevorstehende Inkrafttreten des Zolls für Frühkartoffeln hinwirken, möchte ich hinzufügen, daß Erwägungen darüber schweben, ob und in welcher Weise der Bundesrat innerhalb der ihm zustehenden Befugnisse die Einfuhr von Kartoffeln vorjähriger Ernte in der Zeit vor dem 1. Mai erleichtern kann. (Beifall.)

Feuilleton.

Aus Kunst und Leben.

* **Königliche Schauspiele.** Die volkstümlich gehaltene Oper „Der Evangelimann" von W. Kienzl ging gestern nach längerer Pause wieder in Szene. Die Vorzüge und Schwächen des Werks sind bekannt: die im ersten Akt so lebendig einsetzende Handlung wird durch den — 30 Jahre langen Zwischenakt jäh unterbrochen und ist darnach im zweiten Akt mehr epischen als dramatischen Charakters. Doch sind durch die Volksszenen der Oper — dort lustige Kneiperei und Feuer und Mordio; hier heiternaive Kinderszenen — kräftige und unterhaltsame Gegensätze geschaffen, die über den inneren Bruch der Handlung hinwegtäuschen. Auch der Komponist bewies in diesen Volksszenen mit ihrem gesunden Realismus eine glückliche Hand: das Kegelspiel der Bürgersleute im ersten Akt ist voll liebenswürdiger Einzelzüge und atmet eine sonntägliche „Gemütlichkeit", wie sie eben nur ein deutscher Komponist zum Ausdruck bringen konnte. Die lyrischen Momente der Oper, nicht frei von allerlei Wagnerismen, sind zuweilen reichlich mit Sentimentalität verquickt, doch geschickt und ansprechend erfunden; die Orchestration ist musterhaft: Farbenreichtum, ohne Aufdringlichkeit. Herr Professor Schlar hatte die Musik sehr fein und sorgsam herausgearbeitet. Den unschuldig verklagten Matthias gab Herr Becker (vom Hoftheater zu Darmstadt) mit mancher leidenschaftlichen Aufwallung, doch, wie mir schien, im ersten Akt nicht immer ganz sicher in der musikalischen Gestaltung. Der Bruderverräter, der schlauerweise den frommen Namen Johannes führt, wird von Herrn Schütz mit angemessener gesanglich-dramatischer Charakteristik gegeben. Frau Krämer sang die von den feindlichen Brüdern umworbene Martha mit viel Frische und Anmut im Stimmklang, der auch im Liebesduett wärmer als sonst wohl aufströmte. Die kleineren Partien waren zum Teil recht glücklich besetzt. Herr Erwin bot als lustiger „Schnappauf" eine kleine Meisterleistung, und Herr de Leeuwe als „Schneider Zitterbart" ließ es an grotesker Komik nicht fehlen. Fräulein Haas, unsere neuengagierte junge Altistin, gab die „zuverlässige Stütze" Magdalene und erfreute wieder durch den satten Wohllaut und kernigen Tonansatz ihres gutgeschulten Organs und die behagliche Einfachheit in Spiel und Vortrag. Ihre Eingangsszene im zweiten Akt war ein Glanzpunkt des Abends, und es fehlte nicht viel, so hätte das Publikum die Arie Dakapo verlangt! O. D.

* **Richard-Wagner-Konzert.** Es ist der „Wagner-Verband deutscher Frauen, Ortsgruppe Wiesbaden", — welcher gestern „zum Besten des Bayreuther Stipendienfonds" einen musikalischen Abend mit Festrede im Kasino veranstaltet hatte. Der Saal war von einem sehr eleganten Publikum dicht besetzt, das Podium, in einen Lorbeer- und Palmenhain verwandelt, schmückte die Büste Richard Wagners. Das Programm wies einige seltener gehörte Kompositionen auf. Zuerst: die Bachsche Sonate (Nr. 3, E-Dur) für Klavier und Violine, ein Werk, in welchem sich die Eigenart dieses Tonmeisters nicht nur von der ernsten, erhabenen, sondern noch mehr von der liebenswürdigen, einschmeichelnden Seite offenbart. Fräulein Hertha Tegnér, die junge dänische Geigerin, welche schon im vergangenen Jahr hier im „Verein der Künstler und Kunstfreunde" mitwirkte, spielte die Violinpartie nicht ohne Geschmack und mit nettem, schlankem Ton. Herr Professor Mannstaedt behandelte den Klavierpart mit gewohnter pianistischer Überlegenheit. Er ließ uns hernach noch die Klaviersonate hören, welche R. Wagner 1853 für das Album der von ihm angebeteten (in seiner Selbstbiographie allerdings schmählich verleugneten) Freundin Mathilde Wesendonck schrieb: Diese „Albumsonate" in einem Satz ist von welcher, romantischer Stimmung durchweht, und ihre zart-poetischen Klänge gewannen unter den Händen des Herrn Mannstaedt reiches Leben und tiefere Wirkung.

Im Mittelpunkt des Konzertabends stand der Vortrag, welchen Herr Geheimer Rat Professor Thode hielt. Man kennt seine wunderbare Rednergabe; die ernst-feierliche Sprache; den geistvollen Zug der Gedanken; den Brustton der Überzeugung —, und nun gar, wo es „Wagner" und „Bayreuth" gilt! Herr Thode beleuchtete in seiner Rede, von dem griechischen Kulturideal ausgehend, die allgemeine Bestimmung und Aufgabe der Kunst, welche für die Gegenwart ihren Gipfelpunkt in dem Werke von Bayreuth erreicht habe. Schon die weihevolle Stimmung, welche durch den Besuch des Festspielhügels erweckt werde, die Gemeinsamkeit des künstlerischen Genießens prägen den Vorstellungen den Stempel eines Festes auf. Und dies Fest bedeute zugleich ein Sichemporschwingen über die kleinlichen Realitäten des Lebens — zu den reineren Idealen der Menschheit, wie sie von dem Künstler in seiner Schöpfung dargestellt würden: nicht willkürlich —, sondern aus innerer, zwingender Naturnotwendigkeit. So gewinne die Losung „Bayreuth" ihre Bedeutung als ein Festruf, als ein Weckruf und als ein Ruf zur Läuterung. Der Schluß der Rede —, welcher mehr oder minder zuzustimmen einem jeden überlassen sein muß —, tönte sehr stimmungsvoll aus in die „Parsifal"-Klänge, welche Fräulein Tegnér, von Herrn Mannstaedt begleitet, in der Wilhelmjischen Violinübertragung — wie aus mystischer Ferne: unsichtbar — zu Gehör brachte. -n.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. In Bern tritt für den verstorbenen Joseph Viktor Widmann, Hermann Stegemann in die literarische Redaktion des „Bund" ein. — Zu Dickens 100. Geburtstage hat der „Daily Telegraph" für die fünf verarmten Enkel des Dichters eine Sammlung veranstaltet. Es gingen bis jetzt über 126 000 Mark in England und fast 40 000 Mark in Amerika ein.

Bildende Kunst und Musik. Der berühmte russische Bassist Schaliapin wird an der Wiener Volksoper am 20., 24. und 27. März auftreten, die Titelrolle in der Oper „Boris Godunow" in russischer Sprache und den Mephisto in Gounods „Faust" in französischer Sprache singen und erhält ein Honorar von 26 000 Franken für den Abend. — In Venedig hat die städtische Musikkapelle den ganzen zweiten Akt von Mascagnis „Isabeau" dem Volke auf dem Markusplatz zum besten gegeben. Die Beifallszeichen wurden noch wärmer, als man den vorbeispazierenden Maestro Mascagni erkannte. Lebhafte Ovationen wurden ihm gebracht.

Wissenschaft und Technik. Das amerikanische Museum für Naturgeschichte, die amerikanische Geographische Gesellschaft und die Paleuniversität werden im Juli eine Expedition zur Erforschung und kartographischen Festlegung von Crockerland entsenden, dessen Gebirge Peary auf seiner Nordpolreise am 30. Juni 1906 gesehen hat. Die Expedition soll zwei Jahre dauern und mit einer Erforschung des Eiskaps von Grönland abschließen.

Damit sind auch diese Interpellationen vorläufig erledigt.

Es folgt dann die erste Lesung des Etats.

Schatzsekretär Wermuth: Beim Beginn der Legislaturperiode ist es vielleicht nützlich, einen Rückblick auf den Weg zu werfen, den das deutsche Finanzwesen bisher zurückgelegt hat. Er war anfangs eben, hernach ist er zusehends gesteigert worden. Das junge Reich stand im Jahre 1872 vor Ausgaben in Höhe von 450 Millionen, davon drei Fünftel auf das Heer, ein Achtzehntel auf die Marine. Der Staatssekretär gibt im weiteren die Einzelziffern für die einzelnen Verwaltungen. Der Etat, den ich Ihnen jetzt vorlege, schließt, abgesehen von den Überweisungen und den durch sie gedeckten Matrikularbeiträgen im Betrage von 183 Millionen, mit einer

Gesamtausgabe von 2819 Millionen.

Davon entfallen auf die fortdauernden ordentlichen Ausgaben 2273 Millionen, auf die ordentlichen einmaligen Ausgaben 410 Millionen und auf die außerordentlichen Ausgaben 34 Millionen. Die effektive Anleihe beläuft sich auf 44 Millionen Mark. Wenn man die Schuldentilgungsbeträge abzieht, so entfällt von der Gesamtsumme auf das Heer etwa ein kleines Drittel, 875 Millionen, auf die Marine 450 Millionen, also etwa ein Sechstel, auf die Post 714 und die Eisenbahnen 124 Millionen, diese beiden zusammen also auch ungefähr ein Drittel. Es folgt das Reichsamt des Innern mit 142, das Auswärtige Amt mit 19, die Verwaltung der Schutzgebiete mit 33 und die kleinen Verwaltungen mit 22 Millionen; schließlich die Beträge der Kompensationen mit 184 und Schuldenzinsen mit 185 Millionen. An der Spitze der Einnahmen stehen die aus Zöllen und Steuern im Betrage von 1594 Millionen. Die Post hat eine Gesamteinnahme von 781 Millionen und daneben, je nachdem man die Anleihe mitrechnet oder nicht, einen Überschuß von 67 oder 89 Millionen, die Eisenbahnen eine Bruttoeinnahme von 139 Millionen, einen Überschuß von 14, bezw. 24 Millionen. Dazu treten die kleineren Verwaltungseinnahmen mit 110 Millionen, die Matrikularbeiträge mit 52 Millionen. Danach zeigen der Anfangspunkt und der bisherige Endpunkt unserer Finanzwirtschaft Unterschiede, wie sie nur in einem jugendlich aufstrebenden Gemeinwesen vorkommen können. Aber es ist nicht nur, daß wir uns eine Fülle von Aufgaben neu zugelegt haben, die mit den Aufwendungen verbunden sind, wie beispielsweise die ganze sozialpolitische Fürsorge, die Verwaltung der Schutzgebiete, das Fernsprechwesen, das Postscheckwesen, die Verwaltung des Kaiser-Wilhelm-Kanals u. v. a., es ist auch nicht nur, daß wir während dieses Zeitraums uns eine Flotte vollständig neu geschaffen haben — nein, es wirkt in hohem Maße mit der unerhörte Aufschwung, den wir, und nicht wir allein, erst im letzten Menschenalter genommen haben. Die Vermehrung der Bevölkerung um 60 Prozent bietet für diesen Aufschwung keineswegs eine ausreichende Erklärung; die Annäherung von Ländern und Menschen, die ganze außerordentliche Ausdehnung des Schaffens und des Austausches auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens haben das Ihre dazu beigetragen. Haben sich die Ausgaben der Post verachtfacht, so ist die Zahl der Postsendungen auf das zwölffache gestiegen usw. Auch in der Statistik des Verkehrs, des Innen- und Außenhandels, der Gütererzeugung und des Bank- und Geldwesens findet diese Ausgabenvermehrung ihren treuen Spiegel. Die erste Aufgabe, die die zum ewigen Bunde vereinten Fürsten und Länder übernommen haben, war der Schutz des Bundesgebietes. Da das Reich diese wichtige Aufgabe übernahm, mußte es sich auch eines Teiles der bisherigen Einnahmen der Bundesstaaten bemächtigen.

Ein falsches Zahlenspiel aber ist es, wenn behauptet wird, daß die meisten Ausgaben des Reiches auf Heer und Marine entfallen.

Der Schatzsekretär weist das zahlenmäßig nach. Das Reich ist es den Bundesstaaten, der Bevölkerung und seiner eigenen Machtstellung schuldig, seine Wehrkraft auf der Höhe zu erhalten. (Beifall.) In dieser Beziehung ist nichts übertrieben und nichts verabsäumt worden, und es wird auch in Zukunft nichts übertrieben und nichts verabsäumt werden. (Beifall.) Der Schatzsekretär schildert dann die Entwicklung des Anleihewesens. Er stellt in Aussicht, daß die Schuldentilgungsbeträge diesmal wirklich ihrer Bestimmung zugeführt werden können. Redner beschäftigt sich dann eingehend mit dem System der Matrikularbeiträge und geht auf die Erträge der einzelnen Steuern ein. Wermuth stellt einen Fortschritt der gesamten Zoll- und Steuereinnahmen fest und bespricht dann die einzelnen Etats und stellt fest, daß die Kosten für das neuerworbene Gebiet Neukamerun sich noch nicht berechnen lassen. Eine Erhöhung der Beamtenzahlen ließ sich nicht umgehen. Der Etat beruht im allgemeinen auf denselben Grundsätzen wie seine Vorgänger. Wir haben die außerordentliche Überlastung unseres Schatzanweisungsfonds beseitigt, dessen weitere Herabsetzung wir vorschlagen werden, und bestreiten die laufenden Ausgaben mit laufenden Mitteln. Auf dem Anleihemarkt treten wir nach Bedarf als Käufer auf und die etwa zu großen Massen der in diesem Jahre verzinslichen Schatzanweisungen suchen wir nach Kräften zu vermindern. Zu diesem Zweck haben wir uns an einer vor kurzem ausgegebenen preußischen Staatsanleihe mit 80 Millionen beteiligt. Das sind Lebensäußerungen, zu denen jede Finanzverwaltung verpflichtet ist, die die Finanzen auf der Höhe und für schwierige Zeiten leistungsfähig erhalten will. Sie zeigen, daß unsere finanzielle Kraft sich wieder zu regen beginnt.

Soll aber in Zukunft die noch nicht ganz vollendete Gesundung unserer Finanzen auch erhalten bleiben, so müssen wir die Mittel weiter anwenden, mit denen wir so weit gekommen sind.

Es steht ein neuer dringender Mehrbedarf bevor, das kann uns nur Anlaß sein, auf dem heilsamen Wege zu beharren: keine Ausgabe ohne Deckung, das heißt doch ohne Goldbeckung, nicht etwa keine Ausgabe ohne Papier, ohne Briefdeckung. Wenn das Wohl des Vaterlandes Opfer erheischt, so müssen sie gebracht werden. (Unruhe und Bewegung.) Die Finanzen sind auch ein Teil der Wehrtüchtigkeit des Reiches; auch sie müssen gut eingeexerziert sein und vor dem In- und Ausland untadelhaft dastehen. Sie dürfen nicht als morsch oder gebrechlich angesehen werden. Verdienen sie Vertrauen und haben sie dies Vertrauen, dann dienen sie dem Ansehen Deutschlands und damit einer gedeihlichen, friedlichen Entwicklung unseres gesamten Staatslebens. (Beifall.)

Ein Vertagungsantrag wird gegen die Rechte angenommen.

Eingegangen ist ein Antrag Albrecht (Soz.) auf Einstellung eines Verfahrens gegen den Abg. Giebel (Soz.) wegen Übertretung der Polizeistunde im Wahlkampfe. (Große Heiterkeit.)

Donnerstag 1 Uhr: Weiterberatung; vorher der erwähnte Antrag Albrecht. — Schluß 5¼ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

§ Berlin, 14. Februar.

Am Ministertisch: Freiherr v. Schorlemer, v. Oettingen.

Die zweite Beratung zum

Landwirtschaftsetat

wird fortgesetzt beim Kapitel Meliorationen, Moorkulturen usw.

Abg. **Gyßling** (Vp.) hält die ausgeworfene Summe für Kultivierung der Moore für zu gering. Man solle nicht zu viel den Kommunen überlassen.

Abg. **Glatzel** (natlib.) empfiehlt bei Kultivierung der Moore den Zusammenschluß der Interessenten zu Genossenschaften.

Dann werden noch verschiedene Einzelwünsche vorgebracht.

Landwirtschaftsminister Freiherr **v. Schorlemer** bespricht die Neuorganisation des Meliorationswesens. Zunächst handele es sich nur um unverbindliche Vorschläge. Die Interessen der Landwirtschaft und der Industrie sollen gleichmäßig gewahrt werden.

Beim Titel Förderung des Obst-, Wein- und Gartenbaues verlangt Abg. v. Kloeden (d. k. F.) bessere Berücksichtigung der gärtnerischen Interessen bei Abschluß der neuen Handelsverträge. Die letzten seien auf Kosten der Gärtner abgeschlossen worden. Weiter fordert der Redner mehr Aufklärung über die Bekämpfung der Reblaus und schärfere Weinkontrolle.

Abg. **Engelsmann** (natlib.) begründet einen Antrag, 500 000 M. als Unterstützung den durch schweres Hagelwetter geschädigten Winzern an der Nahe zur Verfügung zu stellen.

Abg. **Ecker-Winsen** (natlib.) begründet einen Antrag, weitere 100 000 M. zu bewilligen, um durch planmäßigen Massenanbau von Obst der ausländischen Konkurrenz wirksamer als bisher entgegenzutreten.

Abg. **Lüders** (freik.) fordert besonders Gartenbaukammern, da die Handelsgärtnereien an Umfang bedeutend zugenommen haben.

Minister Freiherr **v. Schorlemer: Wir können nicht für jeden Berufszweig eine Sondervertretung einrichten.** Ob es möglich sein wird, noch in den diesjährigen Etat 100 000 M. für Zwecke des Obstbaues einzustellen, erscheint mir fraglich.

Der Antrag geht an die Agrarkommission, der Antrag Engelsmann an die Budgetkommission.

Das Ordinarium wird bewilligt.

Beim Extraordinarium bespricht **Abg. v. d. Osten** (kons.)

die innere Kolonisation.

Er begrüßt den Appell des Ministers an die großen Kommunalverbände und den Großgrundbesitz, sich der inneren Kolonisation anzunehmen. Leider lasse der Erfolg noch zu wünschen übrig, trotzdem im Volke noch die alte Liebe zur Scholle vorhanden sei. Das größte Hindernis bilden die hohen Kosten. Redner wendet sich gegen den Abg. Crüger (Vp.). Die konservative Partei sei sich ihrer Pflichten gegen den Staat bewußt, und sei daher gegen die Latifundienbildung. Auf dem Lande fehle es an Kräften und in Berlin sollen täglich 5500 Personen die Asyle aufsuchen. (Hört! Hört!) Der Wert des Grund und Bodens auf dem Lande sei gestiegen, aber nicht auch in den Städten?

Abg. **Glatzel** (natlib.): So sehr ich Pessimist bei der Ansiedlung ländlicher Arbeiter bin, so sehr bin ich Optimist bei der Ansiedlung industrieller Arbeiter. Leider fehlt es hier an dem richtigen Organisator.

Abg. **Gyßling** (Vp.): Wir müssen andere Wege bei der inneren Kolonisation einschlagen, als die Rechte will. Die Parzellierung einer Anzahl Güter müssen wir verlangen und der Bildung von Fideikommissen entgegenarbeiten.

Donnerstag 11 Uhr: Landwirtschaftsetat, Gestütsetat.

Schluß 4¾ Uhr.

Die Umwälzung in China.

Sunyatsen an Yuanschikai.

Peking, 14. Februar. Sunyatsen sandte an Yuanschikai folgendes Telegramm: „Ich habe von den Edikt und von Ihrem Briefe, in welchem Sie sich als Anhänger der geeinigten Republik bezeichnen, Kenntnis genommen und bin über beide sehr erfreut. Indessen ist die geeinigte Republik außerstande, die Ernennung des Organisators der Republik durch einen Kaiser der Taisching-Dynastie anzuerkennen. Wenn man auf diesem Punkte bestehen will, so können sich ernste Folgen daraus ergeben. Ich bitte Sie, sofort nach Nanking zu kommen, um die Hoffnungen des Volkes zu erfüllen. Wenn Ihre Anwesenheit im Norden zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Leitung der Verwaltung notwendig ist, ernennen Sie einen Vertreter mit unbeschränkter Vollmacht und warten Sie alsdann die Entscheidung der Nationalversammlung ab." Nach Empfang dieses Telegramms wies Yuanschikai Tangschaoyi telegraphisch an, mit den Republikanern im Süden über die noch streitigen Punkte zu verhandeln.

wb. **London, 15. Februar.** Die Kaiserin-Witwe gab heute Yuanschikai eine letzte Audienz, die sehr rührend verlaufen sein soll. Die Aufnahme des Abdankungsdekrets im Süden war nicht günstig. Der Süden ist verstimmt, weil darin keine Anerkennung der Nankinger Regierung zu finden ist. In Schanghai wird heftiger Einspruch erhoben. Die Lage in Peking soll so kritisch sein wie niemals seit Ausbruch der Revolution. Die Soldaten Yuanschikais sind ungehorsam. Sunjatsen und die Nankinger Nationalversammlung verweigern die Zustimmung zu Yuanschikais Übernahme der Präsidentschaft. Das diplomatische Korps folgt diesem Beispiel, weil der Präsident vom Volke ernannt werden müßte.

Peking, 14. Februar. Auf den Polizei-Yamen in Tientsin ist ein Bombenanschlag verübt worden, an dem vier Japaner beteiligt waren. Drei von ihnen wurden ergriffen.

Tokio, 14. Februar. Da die chinesischen Revolutionäre den Protest Japans gegen die Verletzung der Neutralität in Kwangtung nicht beachtet haben, hat ein Infanterie-Regiment in Port Arthur Befehl erhalten, die Beachtung der Wünsche Japans zu erzwingen.

Deutsches Reich.

* **Frhrn. v. Hertlings Abschied von Berlin.** An dem gestern abend in Berlin zu Ehren des bisherigen Vorsitzenden und nunmehrigen bayerischen Ministerpräsidenten Frhrn. v. Hertling veranstalteten Abschiedsessen nahm die gesamte Zentrumsfraktion des Reichstags teil. Abgeordneter Schädler sprach namens der Fraktion des Reichstags, der Vorsitzende der preußischen Zentrumsfraktion Dr. Porsch namens dieser und Abgeordneter Herold für den Münsterischen Wahlkreis, den der nunmehrige Ministerpräsident bisher vertreten hatte.

* **Der Rücktritt des bayerischen Kriegsministers.** Kriegsminister Graf v. Horn ist nunmehr seinen übrigen Kollegen aus dem Kabinett Podewils in den Ruhestand gefolgt. Der „Frankf. Ztg." wird dazu aus München gemeldet: Es waren keine politischen Gründe, die seinen Rücktritt einige Tage verzögert haben, sondern solche rein amtlicher Natur. Graf v. Horn hätte sich unter keinen Umständen auf seinem Posten halten lassen, einmal im Bewußtsein der Solidarität, die ihn mit den ausgeschiedenen Ministern verband, dann auch, weil er gegenüber der wiedergekehrten klerikalen Majorität im Landtag keinen leichten Stand gehabt haben würde. Er wäre vielleicht in die Lage gekommen, als der zurückgebliebene Sündenbock der verflossenen Regierung dienen zu müssen. Dazu war dem Grafen Horn ebenso gut bekannt, daß ihn das Zentrum nicht liebe, wie man von ihm wußte, daß er diese Gefühle seinerseits auf das lebhafteste erwidere. Graf Horn steht im 65. Lebensjahre. Nachfolger des scheidenden Kriegsministers ist bekanntlich der General der Kavallerie Frhr. v. Kreß zu Kressenstein. Er steht im 62. Lebensjahr und ist seit zwei Jahren kommandierender General des 3. Armeekorps.

* **Die Einberufung des bayerischen Landtags.** Als Termin für die Eröffnung des bayerischen Landtags ist der 27. Februar in Aussicht genommen.

* **Die amtlichen Ziffern zur bayerischen Landtagswahl.** Die Zahl der Wahlberechtigten betrug 1 187 127. Abgegeben wurden im ganzen 969 325 Stimmen, gleich 81,7 Proz. der Wähler. Davon sind ungültig 4649 Stimmen, gleich 0,48 Prozent. Das Zentrum, der Bund der Landwirte und die Konservativen erhielten 463 631, gleich 48 Prozent, gültige Stimmen. Die Liberalen, der Deutsche und Bayerische Bauernbund sowie Sozialdemokraten erhielten 489 746, gleich 50,8 Prozent, Stimmen. 11 299 Stimmen, gleich 1,2 Prozent, waren zersplittert.

* **Die Wehrvorlagen.** Die „Kreuzztg." bezeichnet die von anderer Seite verbreitete Meldung, daß die angekündigten neuen Wehrvorlagen bereits in allernächster Zeit den Bundesrat beschäftigen würden, als verfrüht. Wie das Blatt hört, hat die Heeresvorlage das Kriegsministerium noch nicht verlassen. — Die Wehrvorlage soll, wie in Reichstagskreisen verlautet, nach Erledigung der ersten Lesung nicht dem Haushaltsausschuß, sondern einem besonderen Ausschuß überwiesen werden.

* **Der Jesuitengesetzantrag.** Ein Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes ist gestern von der Reichstagsfraktion des Zentrums beschlossen worden, und zwar ist der Antrag in die Form eines Gesetzentwurfes gekleidet.

* **Deutsch-belgische Eisenbahnprojekte.** Brüsseler Blättern zufolge hat die deutsche Regierung darauf verzichtet, Anschluß an die neue Eisenbahnlinie Löwen-Visé-Herbesthal-Aachen zu bekommen, und zwar wegen der großen technischen Schwierigkeiten, welche ein Tunnelbau bei Ronheide verursacht. Es sind nun Verhandlungen eingeleitet worden wegen der Erzielung einer neuen Trace, welche bei Gimmonich in die deutsche Linie münden soll. Doch würde auch hier ein Tunnelbau nötig werden, der sich ebenso schwierig und kostspielig gestalten würde wie der bei Ronheide.

* **Die Brüder des Schutzmanns Gauß.** Eine Haussuchung bei den in Jena verhafteten Brüdern des Wilhelmshavener Schutzmanns Gauß förderte nichts Belastendes zutage und die Beschuldigten bestreiten, sich strafbar gemacht zu haben, geben aber zu, mit ihrem Bruder korrespondiert zu haben. Unter der Arbeiterschaft der Firma Zeiß erregt die Angelegenheit großes Aufsehen, da vermutet wird, daß beide Beschuldigte Geheimnisse optischer Instrumente der Firma Zeiß an das Ausland ausgeliefert haben könnten, doch wurde in dieser Angelegenheit bisher noch nichts ermittelt.

* **Zielbewußt bis zum letzten Schachzug!** Der „Vorwärts" brachte kürzlich folgende Notiz: „In Arbeiter-Schachkreisen befaßt man sich zur Stunde mit eifrigen Beratungen verschiedener Entwürfe von Satzungen eines eventuell zu gründenden allgemeinen Arbeiter-Schachbundes. Folgender Passus erregt besonders heftige Debatten für und gegen. „Der Arbeiter-Schachbund ist international, kosmopolitisch und ohne jeden wie immer geartete nationalpolitischen Anstrich gedacht, deshalb sind unzweifelhafte Gegner der modernen Arbeiterbewegung von der Mitgliedschaft im Bunde ausgeschlossen." Der Berliner Arbeiter-Schachklub ermächtigt uns, mitzuteilen,

daß er keineswegs für einen Bund zu haben ist, falls nicht unzweifelhaft Gewähr dafür geleistet wird, daß der zu gründende Verband auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung steht." Der sozialdemokratische Schachklub fehlte noch, nachdem sich sozialdemokratische Stenographievereine und Rauchklubs schon längere Zeit eines zielbewußten Daseins erfreuen können. Das sozialdemokratische Schachspiel weist wahrscheinlich, so meinen die „L. N. N.", in bezug auf den Umgang mit König und Königen andere Formen auf als das „bürgerliche" Schachspiel. Vermutlich sind sie ausgesucht ruppig.

* Der Spion Stewart. Der zu 3½ Jahren Festung verurteilte englische Spion Stewart wird heute nach der Festung Glatz übergeführt werden.

Parlamentarisches.

Ein neues Mitglied der Fortschrittspartei. Im Reichstag ist der Abg. Dr. Kerschensteiner, der in München gewählt ist, der Fortschrittlichen Volkspartei als Mitglied beigetreten, während er bisher nur Hospitant der Partei war.

Sozialdemokratische Steueranträge. Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags hat beschlossen, den Antrag einzubringen auf Aufhebung der Salz-, Zündholz- und Leuchtmittelsteuer, dafür Einführung einer Reichseinkommensteuer ab 6000 M. und Einführung einer Besteuerung der Nachlässe von 20 000 Mark ab.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Kolewe, Gen.-Leut. und Kommandeur der 4. Div., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disp. gestellt.

× Hochschulvorlesungen für Unteroffiziere. Für den Beginn des Etatsjahres sind Hochschulvorlesungen für Unteroffiziere der Kavallerie und Artillerie zur Erweiterung ihrer Kenntnisse vom Wesen und der Pflege kranker Pferde in Aussicht genommen. Die Dauer des Lehrkursus, der mit praktischen Übungen verbunden werden wird, ist auf drei Monate berechnet. Die Vorlesungen finden in der Königlichen Tierärztlichen Hochschule zu Hannover statt. U. a. werden auch Vorlesungen über die Anatomie des Pferdes gehalten werden.

S. M. S. „Hannover" wieder flott. Das Linienschiff „Hannover" geriet, wie gemeldet, gestern infolge starken Nebels und Eisganges beim Einlaufen in die Kieler Förde auf der Höhe des Leuchtturms von Bülk auf Grund. Der Werftdampfer „Norder" und einige andere Hilfsschiffe wurden nach der Unfallstelle abgelassen und das Schiff wurde glücklich flottgemacht, ohne auf dem weichen Sandgrund Schaden genommen zu haben. Es konnte den übrigen Schiffen des zweiten Geschwaders folgen, die Dienstagvormittag zu einer mehrtägigen Übungsfahrt in den dänischen Gewässern in See gegangen waren.

Der Kreuzer „Bremen" ist in Veracruz eingetroffen. Der Schiffskommandant begab sich nach Mexiko, um Madero seine Aufwartung zu machen. Dem Besuch wird keine weitere Bedeutung beigemessen.

Deutsche Kolonien.

Mataava †. Von den Fidschi-Inseln kommt die Nachricht, daß der bekannte samoanische Häuptling Mataava gestorben ist.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Graf Aehrenthal. Das Befinden des Grafen Aehrenthal ist sehr beklagenswert. Das Sensorium war gestern wiederholt getrübt. Die Katastrophe wird stündlich erwartet.

Ein Erfolg deutscher Einigkeit in Südungarn. Im Banat blüht die reindeutsche Gemeinde Bielling und ist stolz auf ihren Namen, den sie dem vielgeliebten Kaiser Joseph II. verdankt. Da es nun bekanntlich in Ungarn als ein besonderer Erfolg amtlicher Verwaltungskunst angesehen wird, wenn es gelingt, einen fremden Namen in einen echt madjarischen zu verwandeln, so verfügte letzthin das Komitat kurzweg die Umwandlung des deutschen Namens Liebling in Nedvenez. Die Gemeinde ließ sich aber nach den Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland nicht einschüchtern, appellierte tapfer und trat endlich mit einem Majestätsgesuch an die Krone heran. Das ungarische Ministerium hat daraufhin sofort die Aufhebung der Komitatsverfügung angeordnet und der Gemeinde die dauernde Beibehaltung des deutschen Namens zugestanden.

Vereinigte Staaten.

Der 48. Stern im Unionsbanner. Präsident Taft unterzeichnete den Erlaß durch den Arizona als 48. Staat in die Union aufgenommen wird.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Tierschutzverein Wiesbaden (E. V.).

Der Tierschutzverein Wiesbaden (E. V.) hielt gestern abend in der „Wartburg" seine 37. ordentliche Mitgliederversammlung ab, die der Vorsitzende Archivrat Hagemann leitete. Das verflossene Jahr war, wie der Vorsitzende bei Erstattung des Jahresberichts ausführte, ein ruhiges, den Interessen und der Entwicklung des Vereins zuträgliches. In Prozeß Cöllen hat das Oberlandesgericht im Gegensatz zur ersten Instanz die Ansprüche der Klägerin auf die Dauer von 4 Jahren anerkannt. Eine Berufung an das Reichsgericht ist, da die Höhe des Streitobjekts nur auf 3630 M. festgesetzt ist, nicht angängig. Die Kosten hat zu vier Fünftel der Beklagte und zu ein Fünftel die Klägerin zu tragen. Das Publikum hat sich im allgemeinen mehr als im Vorjahr für den Tierschutz interessiert. Im ganzen gingen 90 Anzeigen wegen Tierquälereien ein, von denen 42 als begründet zu einer Verurteilung führten. 30 Urteile stehen noch aus, 15 Katzen und 20 Hunde wurden untergebracht. Die Hauptaufgabe wurde von dem Verein nicht darin gesehen, Anzeigen zu erstatten, sondern den Sinn für humane und sachgemäße Behandlung der Tiere zu verbreiten, also Tierquälereien vorzubeugen. Wenn die Behörden den Wünschen des Tierschutzvereins auch im allgemeinen wohlwollend gegenüberstehen, so bleibe doch noch manches unberücksichtigt, weil die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen nicht präzise und scharf genug seien, um eine nachhaltige Verfolgung und Bestrafung zu veranlassen. Der Bericht erwähnt dann die Novelle zum Tierschutzgesetz. Fünf Esel- und Maultiertransporte konnten zu günstigen Preisen abgesetzt werden, die Schlachthausdirektion ist den Wünschen des Vereins in mancher Beziehung entgegengekommen. Zur Fütterung der Vögel im Winter gelangten an kalten Tagen täglich 25 Pfund Futter an den hierfür errichteten Stellen zur Ausstreuung. Die Stadt wendet dem Vogelschutz ihr besonderes Augenmerk zu. An Tierschutzkalendern gelangten 20 000 Stück zum Selbstkostenpreis in den Schulen zur Verteilung. 700 Korrespondenzkarten wurden abgesetzt. Das geplante Tierasyl geht seiner Einrichtung entgegen. Seit dem 1. Januar wird das Schloß Grinberghe, welches auf 3 Jahre für 4000 M. jährlich gepachtet ist, zu diesem Zweck eingerichtet. Das Asyl wird am 1. April eröffnet. Verschiedene Stiftungen und Legate haben die Einrichtung zu diesem Zeitpunkt ermöglicht. Der Mitgliederbestand beträgt zurzeit 1340; 46 Abgängen im abgelaufenen Jahre stehen 82 Neuanmeldungen gegenüber. Der Jahresbericht schließt mit Dankesworten an alle, die die Bestrebungen des Vereins unterstützten. In Vertretung des von Wiesbaden abwesenden Kassierers Rentner Mangerie erstattete Professor Dr. Lewin den Kassenbericht. Das Vereinsvermögen beträgt zurzeit 82 647 M., die Ausgaben im abgelaufenen Jahre 8753 M., die Einnahmen 10 072 M., der Reinverdienst und Vermögenszuwachs 5319 M. Bei dem Ersatzgeschäft betrug der Umsatz 20 877 M. Im ganzen wurden 87 italienische und ungarische Esel, 11 Zweispänner und 6 Maultiere eingeführt. Bei der Ersatzwahl für ausscheidende Vorstandsmitglieder wurde Professor Schneider wiedergewählt und für Rentner Mangerie und Divisionspfarrer Ferling, die eine Wiederwahl wegen Krankheit, bezw. Fortzugs ablehnten, Professor Schäfer und Tierarzt Dr. Müller (Biebrich) gewählt. Für den engeren Vorstand wurden die Herren Archivrat Hagemann, Professor Lewin und Professor Schneider wiedergewählt. Zu Rechnungsprüfern sind auch diesmal wieder die Herren Kaufmann Buch und Stadtverordneter Neuendorff bestimmt worden. g.

— Das Befinden des Großherzogs von Luxemburg. Das „Berl. Tagebl." meldet aus Luxemburg: Der Zustand des Großherzogs Wilhelm hat sich weiter verschlimmert, so daß die Ärzte ihn jetzt als hoffnungslos bezeichnen. Die Kräfte nehmen rasch ab. Der Kranke hat starkes Fieber. Es wird mit der nahestehenden Auflösung gerechnet.

— Der Frühling scheint, wenn man den Wetterpropheten in der Natur noch Glauben schenken darf, nicht mehr in weiter Ferne. Im Kurpark am Warmen Damm lassen sich schon vereinzelt Amseln mit ihrem herrlichen, orgelähnlichen Gesang hören.

— Bunter Faschingsabend im Kurhaus. Der närrischen Zeit Rechnung tragend, hatte die Kurverwaltung gestern abend ein Brettl-Programm aufgestellt, das starke Anziehungskraft ausübte, denn schon einige Tage vor der Aufführung war der große Saal bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die strengen Stuhlreihen waren verschwunden und hatten kleineren und größeren Tischen Platz machen müssen, die sämtlich von fröhlichen Menschen dicht besetzt waren, die sich während der Vorführungen Wein und Champagner schmecken ließen. Sehr sinnreich erschien es, daß ein andersfarbiger Künstler den Reigen dieses „Bunten Abends" eröffnete. Herr J. Elmer Spyglaß mit der dunklen Haut und den blitzenden weißen Zähnen sang mit viel Temperament und teilweise recht angenehmer Stimme die Kavatine des Figaro aus dem „Barbier von Sevilla" in italienischer Sprache, ließ dann ein Rhein- und Weinlied auf Deutsch folgen, später den Prolog aus dem „Bajazzo" und war ganz in seinem Element, als er, sich selbst begleitend, einen „Niggersong" zum besten gab. Bis auf ein Lied in merkwürdigem bayerischem Dialekt blieb seine Aussprache in jeder Sprache anstandslos. Fräulein Käte Dorsch, die fesche Mainzer Operetten-Soubrette, wurde dann lebhaft als gute vorjährige Bekannte begrüßt und bewährte sich auch in diesem Jahre mit ihrem Charme, ihrem Temperament und ihrer Grazie. Sie hatte sofort Kontakt mit den Anwesenden, und als später die Stimmung animierter wurde, fanden sich viele bereit, den Refrain eines melodiösen Walzerliedes, vom Komponisten selbst begleitet, mitzusingen. Fräulein Mathilde Einzig aus Frankfurt a. M. erntete noch größeren Beifall mit ihren natürlich vorgetragenen, scharf pointierten Liedern zur Laute, und sie mußte sich gleich den anderen zu einer Zugabe entschließen. Dagegen fielen die Chansons von Fräulein Marie Wolff etwas ab, so viel Mühe die junge Dame sich auch gab, so sehr sie auch versuchte, ihrem Gesang den rechten Schwung und ihrem Mienenspiel das rechte Leben zu geben. Herr Fritz Fischer-Schlotthauer aus Mainz, hier beliebt und bekannt, feierte wahre Triumphe mit seinen komischen Gesangsvorträgen, und Herr Ernst Fredy, Musikimitator und Klavierhumorist, eine Zierde erster Varietés, mußte immer wieder dankend vor der Rampe erscheinen. Der „Bunte Abend" in seiner ungezwungenen Buntscheckigkeit endete zur allgemeinen Zufriedenheit mit einem Tänzchen, das aber mit lobenswerter Enthaltsamkeit nicht viel über Mitternacht ausgedehnt wurde. △.

— Verein Frauenbildung-Frauenstudium. Der zahlreiche Besuch bewies das Interesse, das dem Vortragsthema „Weltliche Schule" entgegengebracht wird. Frau Rosenthal betonte in der Einführung ihres Vortrages, daß kein wahrer Menschenfreund ein Freund der konfessionelle Schule sein könne, und begründete diese Auffassung. Auch die Simultanschule, welche die konfessionellen Gegensätze zu überbrücken suche, erreiche dieses Ziel nicht, da kein jüdischer Volksschullehrer angestellt werde. Es müsse die „weltliche Schule" gefördert werden, die, ganz losgelöst von der Kirche, den Religionsunterricht den religiösen Gemeinden überläßt; diese Schule setzt an Stelle des konfessionellen den Moralunterricht, der durchzuführen ist ohne Zusammenhang mit dem Dogma und durch die Unterweisung in Wahrheit, Liebe und Recht, in edler Lebenskunde in dem Schüler den Willen zur Selbsterziehung weckt. Die Rednerin gab ein ausführliches Bild über den Stand der „weltlichen Schule" in den auswärtigen Ländern und viel wertvolle Mitteilungen über die Bestrebungen des „Bundes für weltliche Schulen und Moralunterricht". — In der anschließenden Diskussion trat Herr Pfarrer Beckmann ganz entschieden für die Zusammengehörigkeit von Kirche und Staat, von Schule und Staat ein; im Interesse der Freiheit könne nicht auf die Zugehörigkeit des Staates verzichtet werden, die sonst ausgeliefert würde der Macht der katholischen und den hierarchischen Bestrebungen der evangelischen Kirche. Zur Kultur gehöre die Religion, diese beiden sind nebeneinander gegangen und müssen es fürder tun, der Staat kann die Wurzeln nicht verkümmern lassen, aus denen er gewachsen. Völlig einverstanden erklärte sich der Diskussionsredner mit der Vortragenden in der Forderung, in den Elementarschulen den Religionszwang für die Kinder der Dissidenten aufzuheben; ferner die Lehrer, die aus Überzeugung von der Erteilung des vorgeschriebenen Religionsunterrichts befreit sein wollen, ohne Schädigung in ihrem Amt von dieser Verpflichtung zu entbinden.

— Die Glocken der Marktkirche. In dem Artikel: „Die Glocken der protestantischen Marktkirche" ist dem Verfasser insofern ein Irrtum unterlaufen, als er den Namen und die Inschrift der dritten Glocke mit der der vierten verwechselt hat. Nicht die vierte, sondern die dritte Glocke führt den Namen „Hoffnung" mit dem Spruch: „Bittet, so wird euch gegeben", während die vierte „Lob Gottes" heißt und die Inschrift trägt: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr!". Besonders angenehm berührt die Tatsache, mit der sich die zwei christlichen Konfessionen Wiesbadens damals gegenübergestanden haben und die sich auch bei der Einholung der Glocken für die Marktkirche wieder bewährte: von der katholischen Kirche herab — nicht von dem Turm, denn die Bonifatiuskirche war 1862 noch turmlos — riefen die Glocken ihren einziehenden Schwestern ein feierliches „Willkommen!" zu. Ein unbekannter Poet gab später dem Dank der neuen Glocken „an ihre Schwestern auf der katholischen Kirche" in einem Gedicht Ausdruck, das er im „Wiesbadener Tagblatt" veröffentlichte.

„Wir preisen all' ja einen Gott,
Den Christen Vater rufen,
Und Erd' und Sonn' und Sterne sind
Nur seines Thrones Stufen."

ließ er u. a. die Glocken, mit Benutzung einer poetischen Anleihe, sagen. Bemerkt zu werden verdient noch, daß die Stadt zu den Anschaffungskosten der Glocken 2000 fl., die von 1863 ab in jährlichen Raten von 500 fl. bezahlt wurden, beigetragen hat, unter der Bedingung, „daß der Stadtgemeinde das Recht zugesprochen werde, die Glocken zu allen bürgerlichen Zwecken zu benutzen, und daß die Wahl und Anstellung des Turmwächters oder Glöckners nur im Einverständnis mit dem Gemeinderat erfolge und dem Turmwächter oder Glöckner auch die Funktionen des Feuerwächters übertragen werden können."

— Die Arbeitslosenzählung vom 13. Februar hatte nach Beruf und Zahl der Arbeitslosen folgendes Ergebnis: Gärtner 9, landwirtschaftliche Arbeiter 3, Bergmann 1, Steinmetz und -hauer 2, Zementarbeiter 2, Metalldreher 2, Spengler 3, Schlosser 6, Monteure und Fahrstuhlführer 2, Posamentier 1, Buchbinder 1, Tapezierer und Polsterer 3, Schreiner 16, Bäcker 11, Küfer 4, Schneider 2, Kupferputzer 1, Techniker 2, Maurer 9, Zimmerer 3, Glaser 3, Tüncher usw. 38, Stukkateure 6, Dachdecker 5, Ofensetzer 1, Kaufleute und Handlungsgehilfen 4, Packer 2, Kutscher 2, Koch 1, Kellner 4, Hausdiener usw. 11, Taglöhner 64, Bademeister 1, Bureaugehilfen und Telephonist 2, Musiker 1, Taglöhnerinnen 7, Putzfrauen 4, Köchin 1, Beschließerin 1, insgesamt 241.

— In der Albrecht-Dürer-Straße gehen die Arbeiten ihrem Ende entgegen, das Geleise ist bis an die Überführung in der Walkmühlstraße fertig gelegt, kurz vorher wurde eine Weiche angebracht, und das Pflastern dürfte, falls das Wetter keinen Streich spielt, in 2 bis 3 Wochen beendigt sein.

— Ein seltener Gast, wenigstens im Trubel der Weltstadt, hat sich den Winter über am großen Weiher des Kurparks aufgehalten, nämlich — ein Sumpfhuhn, das schon manchem Besucher der Anlagen aufgefallen sein dürfte.

— Saison- und Inventurausverkäufe. Mit dem heutigen Tage läuft die für die Veranstaltung von Saison- und Inventurausverkäufen durch die Regierungsverordnung festgesetzte Frist ab. Die Überschreitung der Frist und die Veranstaltung weiterer derartiger Verkäufe ist unter Strafe gestellt. Sonderverkäufe, die einen Hinweis auf „Saisonschluß" oder „Nach beendeter Inventur" enthalten, können als unzulässige Fortsetzung der Saison-, bezw. Inventurausverkäufe angesehen werden. Zur Vermeidung von Nachteilen sei hierauf aufmerksam gemacht.

— Eine neue Taunusbahnlinie? In Interessentenkreisen wird die Frage einer Verlängerung der Bäderbahnstrecke Wiesbaden-Homburg in der Weise erörtert, daß von Homburg eine anderweitige Führung nach Bad-Nauheim geplant sei. Vermutlich ist das Gerücht dadurch entstanden, daß im Kreis Usingen Stimmen für die Schaffung einer Verbindung Usingen-Bad-Nauheim schon vor längerer Zeit laut geworden sind. Gegenwärtig wird die Strecke Friedrichsdorf-Friedberg zweigeleisig ausgebaut, was sehr viel Geld kostet. Dann ist aber auch für die Bäderbahn für alle Zeiten gesorgt und der Schnell- und Eilzugsverkehr läßt sich dann dort genau wie auf jeder Hauptbahn regeln. Die Eisenbahnverwaltung hat also keinerlei Veranlassung, von Homburg eine neue Strecke zu bauen, für die auch ein Bedürfnis im Augenblick nicht besteht, wohl auch in Zukunft nicht vorhanden sein wird. Die Verbindung Usingen-Bad-Nauheim dagegen hat, wie man annehmen darf, eine Aussicht auf Verwirklichung. Sie wird die Fortsetzung der Strecke Schmitten-Anspach bilden, die man vielleicht gleich in Usingen ausmünden läßt. In Schmitten schließt die Bahn an das neue Projekt Niederhausen-Reifenberg an, dessen Ausführung sehr wahrscheinlich ist. So entsteht schließlich eine neue Verbindung Niederhausen-Bad-Nau-

heim, die aber viel länger ist wie die heutige Bäderbahnstrecke, auch durchaus den Charakter einer Nebenbahn haben wird. Immerhin erhält so der hintere Taunus und das angrenzende Oberhessen eines Tages Verkehrswege, deren Bedeutung keineswegs zu unterschätzen ist. Allerdings heißt es Geduld, die Eisenbahnverwaltung kann nicht alle Strecken auf einmal bauen, sie richtet sich nach ihren Mitteln und nimmt eine Strecke nach der anderen vor.

— **Die neuen Luxusschnellzüge und die Reisenden 3. Klasse.** Wieder einmal geht die preußische Eisenbahnverwaltung mit dem Plan um, zwei neue Schnellzugspaare zu schaffen, welche ausschließlich die 1. und 2. Klasse führen und den Reisenden 3. Klasse versperrt werden sollen. Am 1. Mai soll zunächst das neue Schnellzugspaar Berlin-Königsberg ins Leben treten, das, bei nahezu 70 Kilometer stündlicher Durchschnittsgeschwindigkeit in rund 7¾ Stunden die 591 Kilometer lange Fahrt zurücklegen wird. Der eine der Schnellzüge verläßt Berlin um 8 Uhr 28 Min. morgens und ist um 4 Uhr 14 Min. nachmittags in Königsberg, während der korrespondierende Zug Königsberg um 6 Uhr 16 Min. vormittags verläßt und schon um 2 Uhr 23 Min. nachmittags auf dem Schlesischen Bahnhof in Berlin eintrifft, so daß die Reisenden des Ostens die beiden bereits früher geschaffenen neuen Schnellzugsverbindungen Berlin-Hannover-Cöln und Berlin-Halle-Frankfurt a. M., die um 3 Uhr 15 Min., bezw. 3 Uhr 25 Min. Berlin verlassen, noch erreichen. Aber während die Eisenbahnverwaltung, gewitzigt durch die geringe Benützung des Berlin-Frankfurter Schnellzugs, diesem sehr bald Wagen 3. Klasse angehängt hat, läuft der Cölner Schnellzug ohne solche Wagen und auch das neue Schnellzugspaar Berlin-Königsberg soll ohne Wagen 3. Klasse bleiben. Ebenso beabsichtigt die Eisenbahnverwaltung, das neue gleichfalls am 1. Mai ins Leben tretende Schnellzugspaar Berlin-Frankfurt, das nur in Halle und Bebra halten und später sogar Bebra umgehen wird, nur mit Wagen 1. und 2. Klasse auszustatten und wahrscheinlich wird auch die allerneueste Schnellzugsverbindung Berlin-München, deren Züge nur noch in Halle und Nürnberg halten sollen, Wagen 1. und 2. Klasse erhalten. Damit sind den Reisenden 3. Klasse eine ganze Anzahl neuer Schnellzüge verschlossen. Wenn man bedenkt, daß sowohl auf der Strecke Berlin-Frankfurt, wie auf der Strecke Berlin-Dresden die Verwaltung sehr bald von der Einstellung solcher Luxuszüge abgekommen ist, bezw. die dort laufenden Schnellzüge 1. und 2. Klasse schließlich auch noch mit Wagen 3. Klasse versehen hat, so versteht man diese rückschrittliche Verkehrspolitik um so weniger. Es kommt hinzu, daß nun auch der deutsche Osten solche Luxuszüge erhalten soll, während früher immer darauf hingewiesen wurde, daß gerade dem Osten mit seinem großen Geschäftsreisendenverkehr und seinen sonst nicht gerade erstklassigen Eisenbahnverbindungen die Dreiklassenschnellzüge unter allen Umständen erhalten bleiben sollten. Die Verwaltung kann sich auch nicht damit entschuldigen, daß der Betrieb dieser neuen Schnellzugspaare etwa größere Unkosten erfordere, als wenn in den Zügen 3.-Klassewagen mitgeführt werden. Denn es handelt sich in den weitaus meisten Fällen um ebenes Land, das durchfahren wird, und der Wegfall vieler Aufenthaltsstationen verbilligt erfahrungsgemäß den Eisenbahnverkehr ganz wesentlich. Schon früher ist darauf hingewiesen worden, daß der auch von Reisenden 3. Klasse erhobene Schnellzugszuschlag diese zur Forderung gleichmäßiger Behandlung bei der Schaffung neuer D-Züge berechtige, und bisher ist die Verwaltung jede Erklärung dafür schuldig geblieben, weshalb jetzt mit einemmal wieder das bewährte System durchbrochen und den Reisenden 3. Klasse wiederum das Stigma minderwertiger Reisender aufgedrückt wird. sh.

— **Das 40jährige Jubiläum** begeht in diesem Jahre die „Kreppelzeitung", die unser Mitbürger Herr J. Chr. Glücklich seit 1872 alljährlich um die Fastnachtszeit herausgibt. Selbstredend ist die Festausgabe, welche heute nachmittag erscheint, besonders reichhaltig und anziehend ausgestaltet, und werden die in der Jubelnummer zum Ausdruck kommenden Sympathien und Glückwünsche für den allbekannten Kreppelmann sich sicherlich auch durch einen lebhaften Absatz an die zahlreichen Freunde und Freundinnen des rheinischen Karnevals bekunden. Das wäre schon im Interesse seiner stets hochgehaltenen Devise: „Wohltun durch Humor" zu wünschen. Jedenfalls verdient es besonderer Anerkennung, wenn ein mehr als Siebzigjähriger noch mit wahrer Jugendfrische sich in den Dienst des heimischen Faschings stellen kann, wie das Herr J. Chr. Glücklich tut, dem auch wir zum Jubiläum herzlich gratulieren.

— **Stiftung.** Die Herren Otto und Karl Henkell, Inhaber der Sektkellereien Henkell Trocken, haben dem Kaiser zum Zweck der Beschaffung weiterer Flugzeuge für das deutsche Heer 100 000 M. zur Verfügung gestellt.

— **Keine Ausnahmen für die freien Hilfskassen.** Nach § 503 der neuen Reichsversicherungsordnung kann auf Antrag die höhere Verwaltungsbehörde die erforderliche Mindestzahl der Mitglieder für Hilfskassen, die ihre Existenz behalten wollen, von 1000 bis auf 250 herabsetzen. In einem Spezialfall hat sich der preußische Minister jetzt dahin geäußert, daß er von diesem Recht grundsätzlich keinen Gebrauch machen werde.

— **Eine frohe Nachricht für Gemüsegärtner.** Dem Gärtnereibesitzer August Steiner in Sommeberg ist es nach jahrelangen Versuchen gelungen, ein wirksames Mittel gegen die Kohlhernie (einer Kropfkrankheit aller Kohlarten) zu erfinden. Der Schaden, der dem deutschen Nationalvermögen durch diese Kohlhernie alljährlich erwächst, beläuft sich auf viele Hunderttausende. Steiner hat mit seinen Versuchsfeldern glänzende Resultate erzielt. Gemüsegarten, die bisher gänzlich durchseucht waren, wurden nach Behandlung mit dem Steinerschen Mittel sofort befreit und lieferten reichen Ertrag. Zwecks Besichtigung der Steinerschen Versuchsfelder weilte kürzlich eine Anzahl Jenaer Universitätsprofessoren an Ort und Stelle, u. a. der bekannte Bakteriologe Geheimrat Professor Dr. Gärtner.

— **Verhaftet** wurde auf Veranlassung des hiesigen Untersuchungsrichters in Genf eine seit einigen Monaten hier wohnhafte Deutsche wegen Kuppelei und Verführung Minderjähriger sowie ihrer eigenen Tochter zur Prostitution.

— **Kurgäste.** Angekommen: Generalleutnant v. Moch aus Darmstadt im „Hotel Quisisana".

— **Personal-Nachrichten.** Geheimrat Professor Dr. Georg Treu aus Dresden, welcher den Vortrag in der Gesellschaft für bildende Kunst (typische Photographie) abhielt, ist im „Hotel Aegir" abgestiegen, wo er einige Tage zu verweilen gedenkt.

— **Justiz-Personalien.** Amtsgerichtsrat Wiskemann, Amtsrichter Carmuth, Amtsrichter Löhr und Gerichtsassessor Dr. Rath sind dem hiesigen Landgericht, die Gerichtsassessoren Stempel, Robert Heuß und Lagmann dem hiesigen Amtsgericht als Hilfsrichter zugewiesen. (Es handelt sich bei diesen Überweisungen um Maßnahmen, welche die Bildung des besonderen Gerichtshofes für die Strafkammerverhandlung wider den Direktor der verflossenen Eliviller Winzer-Zentrale, Werner, ermöglichen.)

— **Kurhaus.** Der vierte und letzte Kurhaus-Maskenball findet übermorgen Samstag in sämtlichen festlich dekorierten Sälen des Kurhauses statt.

— **Gesundheitspflege.** Vielfachen Wünschen entsprechend veranstaltet der Kneippverein in seinem Vereinslokal an fünf aufeinanderfolgenden Freitagen, jeweils abends 8½ Uhr beginnend, einen unentgeltlichen Kursus in den verschiedenen Anwendungsformen der Kneippschen Heilweise. Veranschaulicht werden dieselben durch praktische Vorführungen. Alle Interessenten sind willkommen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Residenz-Theater.** Morgen Freitag beginnt Claire Wallentin (Gräfin Wolff-Metternich) ihr Gastspiel als „Die Schauspielerin" in Molnars „Der Leibgardist" (Der Gardeoffizier) und spielt als zweite und letzte Rolle am Samstag die „Marie Luise" in Bernsteins „Der Dieb". Der Künstlerin bietet sich in beiden Stücken Gelegenheit, nicht nur ihr großes Können, sondern auch ihren auserlesenen Toilettengeschmack zu beweisen, durch den sie in Wien tonangebend war. Am Faschings-Sonntag findet ein sogenannter Schlagertag statt, da nachmittags der unverwüstliche Schwank „Meyers" zu halben Preisen gegeben wird, während abends auf vielseitigen Wunsch nochmals „Die fünf Frankfurter" in Szene gehen, vorher geht der Fastnachtsstimmung gemäß, einem alten Brauche entsprechend, eine launige Rede des Prinzen Karneval aus der geistreichen Feder Julius Rosenthals.

* **Wiesbadener Konservatorium für Musik** (Direktor Michaelis). Der am vergangenen Dienstag veranstaltete 104. Vortragsabend der Oberklasse wurde mit Mozarts A-Dur-Sonate für Klavier und Violine von den Geschwistern Fräulein Margarete und Herrn Helmut Kost in anregendster Weise eröffnet. Von den Klaviervorträgen von Rubinstein, Beethoven, Schumann, Liszt, gespielt von den Damen Fräulein Margarete Heblert, Fräulein Liesel Reiß, Fräulein Julie Baur und Fräulein Alberta Caltera, interessierte besonders Fräulein Caltera (Klasse des Professors Mannstaedt) durch ihr vollendetes Spiel. Durch schönen, gesangreichen Ton zeichnete sich Fräulein Johanna Krause mit der A-Moll-Violinsonate von Tartini aus und erwarb sich durch ihren musikalischen, warm beseelten Vortrag die Sympathie der zahlreichen Zuhörerschaft. Einen glänzenden Erfolg errang sich Fräulein Emilie Ahrens (Klasse des Direktors Michaelis) mit Winiawskis „Legende und Mazurka"; ihre ruhige und dabei doch temperamentvolle Vortragsweise ließ auf hohe, künstlerische Begabung schließen. Auch in dem zum Schluß gespielten C-Moll-Streichquartett von Beethoven zeichnete sich Fräulein Ahrens als treffliche Kammermusikspielerin aus und wurde von ihren Mitspielerinnen Fräulein Melita Philippi und den Geschwistern Fräulein Gertrud und Fräulein Else Michaelis in wirkungsvollster Weise unterstützt. Das Publikum zollte allen Darbietungen lebhaften Beifall.

* **Nassauischer Kunstverein.** Die Ausstellung internationaler Graphik des 19. Jahrhunderts erfreut sich in den Kreisen der hiesigen Kunstfreunde regen Interesses. Bis jetzt wurden bereits eine Reihe von Radierungen, Holzschnitten und farbigen Steinzeichnungen von Cézanne, Degas, Denis, Gauguin, Menzel, Moser, Orlik, Peters, Renoir, Stauffer-Bern verkauft.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

z. **Bierstadt**, 14. Februar. Heute nachmittag wurde unter großer Beteiligung die Leiche des Lehrers a. D. Baecker zur letzten Ruhe getragen. Eine große Zahl seiner Kollegen aus Stadt und Land begleitete die Leiche. Am Grabe sang der Männergesangverein „Frohsinn" zwei erhebende Grablieder. Im Namen des Schulvorstandes und des Kirchenvorstandes legte Geh. Konsistorialrat Pfarrer Jäger einen Kranz nieder. Weitere Kränze wurden niedergelegt durch Rektor Walther namens des hiesigen Lehrerkollegiums und von Herrn Wilh. Hepp im Namen des Gesangvereins „Frohsinn", dessen Ehrenmitglied der Verstorbene war. — Die Schulklassen der hiesigen Gewerbeschule wurden durch Gewerbeschulinspektor Kern aus Wiesbaden einer Prüfung unterzogen. Derselben wohnten auch einige Vorstandsmitglieder des Gewerbevereins bei. Auffallender Weise nimmt die Schülerzahl in den einzelnen Klassen von Jahr zu Jahr ab. Die Söhne der Landwirte sind laut Ortsstatut zum Besuche der Schule verpflichtet.

§§ **Erbenheim**, 13. Februar. Gute Erfolge haben verschiedene Mitglieder unseres „Geflügel- und Kaninchenzuchtvereins" auf der Frankfurter Geflügelausstellung zu verzeichnen. Auf Gänse erhielten der Landwirt Heinrich Born zwei 3. und der Gastwirt Jean Roos zwei 4. Preise. Die Hühner des Landwirts Ludwig Wintermeyer wurden mit einem 3. und 4., die des Schuhmachermeisters Peter Dreßler mit einem 4. und dem Reservepreis und die des Milchhändlers Heinrich Peter Merten mit einem 2. und 4. Preise ausgezeichnet. Außerdem wurden dem Gastwirt Jean Roos auf Hühner ein 3. und 4. Preis und dem Landwirt Ludwig Born auf Pekingenten eine Anerkennung zugesprochen. — Kommenden Sonntag veranstaltet der „Turnverein" seine Abendunterhaltung im Gasthaus „Zum Löwen" (Witwe Roos). — Auf Grund des § 7 des Ausführungsgesetzes zum Viehseuchengesetz vom 26. Juli 1911 sind die Landwirte Wilhelm Christ, Heinrich Wilhelm Dreßler, Heinrich Fischer und Heinrich Born für die Dauer der Jahre 1912 bis 1914 zu dem Amte eines Schiedsmannes zugezogen worden.

z. **Kloppenheim**, 13. Februar. Auch für unsere Kranken- und Sterbekasse scheint die Auflösung bevorzustehen. Schon zweimal ist diese Kasse von diesem Schicksal ereilt worden. Das erstemal erhielt jedes Mitglied 11 Gulden, das zweitemal 17 M. Bei der jetzt bevorstehenden Teilung würden die Teile etwas stärker ausfallen, wenn nicht schon seit drei Monaten die Erhebung der Beiträge eingestellt worden wäre. — Bei den heutigen Wahlen zur Gemeindevertretung wurden folgende Herren gewählt: 1. Abteilung: Landwirt Philipp Christ, Rentner Philipp Ruf und Landwirt Heinrich Goßmann 7r. Zweite Abteilung: Landwirt Karl Kunz 3r und Landwirt Ludwig Esaias. Dritte Abteilung: Tüncher August Maurer 2r und Christian Kunz 4r. Stichwahlen haben nicht stattzufinden.

= **Naurod**, 13. Februar. Gestern abend hielt der hiesige Diakonieverein seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende gab Kenntnis von der Wirksamkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre. Der Verein, vor sieben Jahren gegründet, zählt gegenwärtig 195 Mitglieder, deren jedes einen Jahresbeitrag von 2 M. entrichtet; die Gemeinde gibt einen Jahreszuschuß von 400 M. Seit etwa vier Jahren ist hierselbst eine Krankenschwester stationiert, die im abgelaufenen Jahre über 2500 Krankenbesuche gemacht hat. Die drei ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes, Christian Schuhmacher, Christian Röder und Friedrich Hönig, wurden einstimmig wiedergewählt; auch der seitherige Vereinsdiener Christian Diefenbach wurde auf ein weiteres Jahr gewählt. Das Amt des Rechners hat Lehrer Trautwein unentgeltlich übernommen. Nach Erledigung der Vereinsangelegenheiten sprach Hauptlehrer Wüst über Tuberkulose und Maßnahmen zu deren Bekämpfung. Die Versammlung erfreute sich eines recht zahlreichen Besuches.

cl. **Lochheim**, 13. Februar. Der Sportverein wählte in seiner Generalversammlung in den Vorstand: Wilh. Vogler 1. Vorsitzender, Ad. Schäfer 2. Vorsitzender, Richard Basting Kassierer, Phil. Burkhardt Schriftführer und Jos. Ruckes Captain. — Am letzten Sonntag gewann der Sportverein zwei schöne Siege, zuerst schlug er den Fußballklub Viktoria Gonsenheim mit 5:2 und dann Geisenheim mit 8:2. — Die Stadt läßt den am Weiher gelegenen Sportplatz zurzeit verbessern, was im Interesse der Jugendpflege und des Jugendsportes freudig zu begrüßen ist.

Nassauische Nachrichten.

= **Eltville**, 14. Februar. Das diesjährige Winterfest des evangelischen Kirchenchores, das am vergangenen Sonntag in der Turnhalle stattfand, nahm einen glänzenden Verlauf. Die Beteiligung war außerordentlich groß. Das Singspiel „Blondels Fahrt" von Adolf Klages gab zunächst dem Chor Gelegenheit, sein stetig fortschreitendes Können und die Tüchtigkeit seines Leiters Lehrers Lange aus Rüdesheim zu beweisen. Die zum Teil recht schwierigen Chöre boten reiche Abwechslung. Dazu kamen die Lieder des fahrenden Spielmanns Blondel (Herr Ernst Klein) und des Wirtstöchterleins Gerda (Fräulein Hilde Wolff). Beide Solisten entzückten sowohl durch ihren Gesang als auch durch ihr Spiel, und einzig schön klang das Duett der beiden so gut zusammenpassenden Stimmen. Auch das Büttnerlied des Herrn Fröhlich war eine nicht zu verachtende Leistung und ebenso der fesch getanzte Reigen der Wingerinnen. Ein besonderes Lob verdient noch die geschickte und fein sich anpassende Klavierbegleitung durch Fräulein Zillich aus Rüdesheim. Eine hübsche Zugabe bildete dann das übermütige Märchenspiel der Jungbrunnen, das von 6 Damen des Vereins vortrefflich gespielt wurde. Es war fast Mitternacht, als der allgemeine Steigen begann, und wie lange das tanzlustige Völkchen ausharrte, das wissen wohl die am besten zu sagen, die den Kehraus mitmachten.

= **Winkel**, 13. Februar. Den Bemühungen des vor Jahresfrist gegründeten Katholischen Arbeitervereins ist es gelungen, im Verein mit dem Vorstand des Konsumvereins „Eintracht" (Wiesbaden) auch in Winkel eine Verkaufsstelle zu eröffnen. Das Verkaufslokal ist bereits bestimmt und der Eröffnungstermin auf den 15. März cr. festgesetzt. Als Verkäufer wurde von zwei Bewerbern Herr Jak. Hofmann einstimmig gewählt. Die Verkaufsstelle kommt in das neue Haus des Herrn Hofmann in der Hauptstraße.

z. **Braubach**, 12. Februar. Am 1. März kommt die hiesige Jagd in Größe von 1250 Hektar zur Verpachtung. — Herr Hotelier Hugo Becher verkaufte sein Hotel „Rheinischer Hof" an Kaufmann Ph. Klos für 53 000 M. Genannter will den Hotelbetrieb eingehen lassen.

= **Runkel**, 14. Februar. Gestern abend 8 Uhr ist der Sattlermeister Wilhelm Rill ausgegangen und bis jetzt nicht zu seiner Mutter, einer 74jährigen Witwe, zurückgekehrt. Man vermutet, daß derselbe bei der Dunkelheit beim Nachhausegehen in die Lahn gefallen ist. Daß derselbe freiwillig in den Tod gegangen, gilt als vollständig ausgeschlossen.

Aus der Umgebung.

= **Ehrenbreitstein**, 14. Februar. Bürgermeister Vacano, der sich um die Entwicklung des Gemeindewesens sehr verdient gemacht hat, ist nach kurzem Krankenlager gestorben.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Der nächtliche Einbrecherkampf in Wannsee vor Gericht.

= **Berlin**, 12. Februar. Vor dem Potsdamer Schwurgericht stand heute der sensationelle Revolverkampf in der Prinzsheimschen Villa in Wannsee zur Verhandlung. Angeklagt ist der Hausdiener Daubeck; er wird beschuldigt des versuchten Totschlags an dem Gendarmeriewachtmeister Werrbach, auf den er während des Feuergefechts in der Villa Prinzsheim schoß, und weiter des versuchten schweren Diebstahls. Daubeck hatte sich mit dem Kellner Leonhard Lützenburg, der bei dem Kampf durch Selbstmord endete, zur Ausführung von Räubereien zusammengetan. Das Urteil gegen Daubeck lautete wegen versuchten schweren Diebstahls im Rückfalle und wegen versuchten Totschlags zu insgesamt 8 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust. Auch die Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht wurde ausgesprochen.

Die seidenen Strümpfe der Opernsängerin.

sh. **Braunschweig**, 11. Februar. An die Krise im Braunschweiger Hoftheater, bei der es infolge des Verhaltens der Hofopernsängerin Carlotta Röder zu einem Eklat kam, der die Entlassung des langjährigen Hofkapellmeisters Dr. Riedel zur Folge hatte, erinnert eine Gerichtsverhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht, die sich gegen das Dienstmädchen der Hofopernsängerin Röder richtete. Der Hofkapellmeister mußte bekanntlich wegen eines Konflikts mit der Sängerin Röder, der er zu saloppes Auftreten vorgeworfen hatte, seinen Abschied nehmen, nachdem sowohl der Hoftheaterintendant Freiherr v. Wangenheim, als auch der Regent von Braunschweig, Herzog Johann Albrecht, für die angeblich schwergekränkte Sängerin Partei ergriffen hatten. Bald darauf aber führte ein Konflikt des Fräuleins Röder mit der Intendanz ebenfalls zu deren Ausscheiden aus dem Hoftheaterverband. Fräulein Röder beschuldigte nun ihr Dienstmädchen, ihr ein Paar seidene Strümpfe im Werte von 20 M. gestohlen zu haben. Das Dienstmädchen gab den Diebstahl zu, erklärte aber, daß sie die Strümpfe nur gestohlen habe, um aus dem Dienst der Hofopernsängerin zu kommen, die sie sehr schlecht behandelt und ihr Aufträge zugemutet habe, die gegen ihr Sittlichkeitsgefühl verstoßen hätten. Das Schöffengericht sprach die Angeklagte frei, da ihr bei der ungewöhnlich harten Behandlung das Verbleiben in einem solchen Dienst nicht zugemutet werden könne.

Kleine Chronik.

Schwerer Grubenunfall. Im Weitschacht der Grube Reden bei Neunkirchen (Saar), der in der Nähe der Bahnstation Reden und Friedrichsthal neu abgeteuft wird, riß gestern mittag kurz vor 2 Uhr, während der Förderung ein Führungseil, wodurch die Förderkübel aneinander getrieben wurden und sich überschlugen. Der Inhalt entleerte sich auf die untenstehenden Arbeiter. Drei wurden getötet, drei schwer und zwei leicht verletzt.

Dynamitexplosion. In einem Steinbruch in Polnisch-Ostrau wurde durch eine Dynamitexplosion eine Baracke und ein Haus in die Luft gesprengt. Die Explosion entstand dadurch, daß ein Aufseher gefrorenes Dynamit beim Ofen aufwärmen wollte. Zum Glück sind keine Menschenleben zu Schaden gekommen.

Den Lehrer ermordet. In der Industrieschule von Meath County (Irland) haben zwei Schüler (beide 27 Jahre alten Lehrer namens John Kelly totgeschlagen. Als der Lehrer über den Schulspielplatz ging, versetzte ihm einer der Knaben einen Schlag mit einem stumpfen Gegenstand auf den Hinterkopf, so daß er bewußtlos zu Boden stürzte. Ein anderer Knabe schlug mit einem Prügel auf den hilflosen Lehrer ein und sechs weitere Burschen sollen ihn mit Füßen getreten haben. Dem Lehrer wurde dabei der Schädel und die Kinnlade zerschmettert. Die beiden Haupttäter flüchteten, wurden aber gefaßt. Keiner der Burschen ist älter als 16 Jahre.

Großer Speicherbrand in Amsterdam. Im Speicher der Gesellschaft Ozean im Amsterdamer Hafenviertel brach ein Brand aus, der das ganze 150 Meter lange Gebäude zerstörte. Waren im Werte von einer Million Gulden sind mitverbrannt.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Die Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau e. G. m. b. H. zu Wiesbaden

bringt wiederum als eine der ersten für die Öffentlichkeit wirkenden Banken ihre Jahresrechnung und Bilanz für das abgelaufene Jahr heraus und ist nach dem Vorstandsberichte auch für 1911 eine gute Weiterentwickelung dieses Instituts festzustellen. Bekanntlich ist die Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau eine Verbandskasse der vom Staate errichteten Preußischen Zentral-Genossenschaftskasse Berlin und kann als Belag für das hohe Vertrauen, welches die Bank bei diesem Staatsinstitute besitzt, die Tatsache gelten, daß derselben ein jederzeit verfügbarer Blankokredit von ca. 3 Mill. M. eingeräumt würde. Die Genossenschaftsbank dient den Mitgliedervereinen des Verbandes der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften, E. V. zu Wiesbaden, als Kreditinstitut und ist amtliche Zahl- und Kassenstelle für die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden. Der Umsatz der Genossenschaftsbank für das Jahr 1911 hat ausschließlich der Vorträge aus 1910 die Höhe von über 40 Mill. M. und sind am Schlusse des Berichtsjahres als ausstehend bei den angeschlossenen Kreditgenossenschaften 1 540 298 M. (1910: 1 186 560 M.), bei den Konsumgenossenschaften 36 768 M. (1910: 43 774 M.), bei den Produktivgenossenschaften 134 094 Mark (1910: 104 243 M.), und bei sonstigen Genossenschaften usw. 567 234 M. (1910: 222 558 M.) zu verzeichnen. Das Diskont-Wechsel-Konto zeigt an Bestand 15 849 M., die Inkasso-Wechsel sind mit 1520 M. und das Darlehnswechsel-Konto mit 160 000 M. ausgewiesen. Der eigene Wertpapier-Bestand hat die Höhe von 209 951 M., während auf der Aktivseite der Bilanz die Kapitalbeteiligung der Bank bei der Preußischen Zentral-Genossenschaftskasse Berlin mit 100 000 M. unverändert geblieben ist. Andererseits ist eine wesentliche Zunahme der Einlagen bei der Genossenschaftsbank festzustellen; so erhöhten sich die Kontokorrent-Guthaben der angeschlossenen Genossenschaften von 463 378 M. auf 591 923 M. Die Depositen (Kündigungsgelder) von 921 750 M. auf 959 150 M. Die Spareinlagen von 265 900 M. auf 330 451 M., während die eigenen Betriebsmittel am Ende des Jahres 1911 mit 366 563 Mark ausgewiesen sind. Der Reingewinn des Jahres 1911 hat die Höhe von 17 039 M. und gestattet wiederum neben Dotierung der Reserven die Verteilung der statutarisch höchst zulässigen Dividende von 4 Proz. Verluste waren wie in allen früheren Jahren seit Gründung der Bank nicht abzuschreiben. Die gerichtlich eingetragenen Haftsummen der angeschlossenen Genossenschaften, welche als vertretbar nach den Grundsätzen der Staatsbank geprüft sind, haben die Höhe von ca. 6 Mill. M., so daß den Gläubigern der Bank neben dem liquiden Geschäftsstand der weitgehendste Rückhalt geboten ist. Die Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau ist für die in der Provinz bestehenden eingetragenen Genossenschaften ein fester Stützpunkt geworden und wird auch für die Zukunft dem Genossenschaftswesen einen gesunden Rückhalt gewähren. An Zinsen werden zurzeit für Schulden in laufender Rechnung 4½ Proz. berechnet, während für Einlagen auf Kündigung bis zu 3¾ Proz. Zinsen vergütet werden. Die Generalversammlung findet im Monat April im Sitzungssaale des Kommunal-Landtages im Landeshaus hierselbst statt.

Banken und Börse.

* **Mitteldeutsche Kreditbank, Frankfurt a. M.-Berlin.** Die Aufsichtsratssitzung, in der die Bilanz vorgelegt wird, findet am Samstag, den 17. d. M., in Frankfurt statt.

w. **Deutsche Vereinsbank, Frankfurt a. M.** In der Plenarsitzung des Aufsichtsrats legte die Direktion die Bilanz pro 1911 vor, die nach den üblichen Rückstellungen und Dotierungen einen Reingewinn von 2 726 803.46 M. (i. V. 2 663 439.79 Mark) ausweist. Es wurde beschlossen, der auf den 7. März dieses Jahres einberufenen Generalversammlung vorzuschlagen, dem behufs Bestreitung der Talonsteuer für die Aktionäre errichteten Konto wiederum 30 000 M. zu überweisen und alsdann — wie seit Jahren — eine Dividende von 6 Proz. zur Verteilung zu bringen. Hiernach würden rund 512 000 M. (i. V. 450 000 M.) als Vortrag auf neue Rechnung verbleiben.

= **August Wegelin, A.-G. für Rußfabrikation und chemische Industrie, Cöln.** Im Anschluß an die frühere Notiz erfahren wir, daß der Prospekt für die Einführung der 1 600 000 Mark Wegelin-Aktien an der Berliner Börse in nächster Zeit durch die Herren Gebrüder Merzbach (Berlin) gemeinsam mit der Wiesbadener Bank S. Bielefeld u. Söhne, Wiesbaden, und dem Bankhause A. Merzbach, Frankfurt a. M., in Berlin eingereicht wird.

Berg- und Hüttenwesen.

w. **Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein.** In der Aufsichtsratssitzung zu Letmathe wurde die Bilanz des Geschäftsjahres 1911 vorgelegt. Es wurde beschlossen, bei einem Bruttoüberschuß von 592 601.97 M. bei guten Abschreibungen die Verteilung einer Dividende von 6 Proz. der am 19. März stattfindenden Generalversammlung vorzuschlagen.

Industrie und Handel.

* **Der Wellrohrverband** erhöhte mit Rücksicht auf die außerordentlich starke Beschäftigung der Werke, nach der „Rhein.-Westf. Ztg.", die Grundpreise für Bleche und Böden um 5 M. pro Tonne und für Wellrohre um 10 M. pro Tonne.

w. **A. Riebecksche Montanwerke, A.-G. in Halle (Saale).** Die außerordentliche Generalversammlung konnte gültige Beschlüsse nicht fassen, da weniger als drei Viertel des Aktienkapitals vertreten waren. Es wurde zwecks Beschlußfassung über die Fusion mit der Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik und die damit verbundene Kapitalserhöhung eine neue Generalversammlung auf den 11. März anberaumt, die ohne Rücksicht auf die Höhe des vertretenen Aktienkapitals beschlußfähig sein wird.

Handelsregister Wiesbaden.

= **Deutsche Bank.** In das Handelsregister B. Nr. 161 ist bei der Firma „Deutsche Bank, Depositenkasse Wiesbaden", eingetragen worden, daß Eugen Eduard Krug nicht mehr Vorstandsmitglied der Gesellschaft ist.

= **Julius Oppenheim, Biebrich a. Rh.** In das Handelsregister A. Nr. 1250 ist die Firma „Julius Oppenheim" mit dem Sitz in Biebrich a. Rh. und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann Julius Oppenheim zu Biebrich a. Rh. eingetragen worden.

= **Chemisch-Pharmazeutisches Laboratorium, G. m. b. H., Wiesbaden.** In das Handelsregister B. Nr. 224 wurde eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma „Chemisch-Pharmazeutisches Laboratorium, Gesellschaft mit beschränkter Haftung", mit dem Sitze zu Wiesbaden, eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist: Herstellung und Vertrieb chemisch-pharmazeutischer Präparate. Das Stammkapital beträgt 20 000 M. Geschäftsführer ist der Kaufmann Alfons Klippenstein zu Wiesbaden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 19. Jan. 1912 errichtet. § 10 des Gesellschaftsvertrags ist am 5. Febr. 1912 geändert. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im „Deutschen Reichsanzeiger".

Verkehrswesen.

* **Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft, Darmstadt.** Die Gesellschaft vereinnahmte im Januar 627 184 M. gegen 579 384 Mark im Vorjahr. Hiervon entfallen auf den Personenverkehr 555 132 M., oder 42 098 M. mehr als im Vorjahr und auf den Güterverkehr 66 546 M. oder 5823 M. mehr. Seit Beginn des Geschäftsjahres (1. April 1911 bis 31. Januar 1912) wurden insgesamt 6 976 613 M. oder 641 322 M. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres eingenommen. Durch Übergang der Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheimer Nebenbahn in den Besitz der Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft mit Wirkung vom 1. April 1911 hat sich die Betriebslänge der Nebenbahnen um 61.94 km verringert und beträgt 259.05 km gegen 320.99 km im Vorjahr. Die bisher in den Einnahme-Ausweisen vom April bis mit Juli 1911 enthalten gewesenen Einnahmen dieser Bahn kommen infolgedessen nicht mehr in Betracht. Die Länge der Kleinbahnen beträgt nach neuer Feststellung 115.45 km gegen 114.60 km im Vorjahr.

Marktberichte.

= **Fruchtmarkt zu Wiesbaden** vom 15. Februar. 100 Kilo Hafer 21 M. 40 Pf. bis 22 M. 40 Pf., 100 Kilo Richtstroh 5 M. 80 Pf. bis 6 M. 40 Pf., 100 Kilo Heu 9 M. 50 Pf. bis 11 M. Angefahren waren 8 Wagen mit Frucht und 8 Wagen mit Stroh und Heu.

= **Fruchtmarkt zu Limburg** vom 14. Februar. Roter Weizen (Nassauischer) per Malter 17 M. 70 Pf., Weißer Weizen (angebaute Fremdsorten) per Malter 17 M. 20 Pf., Korn per Malter 14 M. 65 Pf., Braugerste per Malter 13 M. 50 Pf., Hafer per Malter 10 M. 40 Pf., Kartoffeln per Malter 7 M. 60 Pf. bis 8 M.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %	Letzte Notierungen vom 15. Februar.	Vorletzte Notierung	Letzte Notierung
9	Berliner Handelsgesellschaft	173.10	173
6	Commerz- und Discontobank	116.	116.
6½	Darmstädter Bank	—	123.
12½	Deutsche Bank	265.40	264.50
5	Deutsch-Asiatische Bank	140.25	140.50
8½	Deutsche Effekten- und Wechselbank	119.50	119.60
10	Disconto-Commandit	191.10	190.40
8½	Dresdener Bank	159.10	158.10
7	Nationalbank für Deutschland	123.80	123.90
10	Oesterreichische Kreditanstalt	—	—
6.48	Reichsbank	140.25	140.50
7½	Schaafhausener Bankverein	134.60	134.
7½	Wiener Bankverein	—	138.50
7½	Hannoversche Hypotheken-Bank	147.	146.75
8½	Berliner Grosse Strassenbahn	192.70	192.25
6	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	124.10	124.
8	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	141.	141.75
5	Norddeutsche Lloyd-Action	105.	105.90
6½	Oesterreich-Ungarische Staatsbahn	—	154.
0	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	18.70	18.75
—	Gotthard	—	—
7	Orientalischer Eisenbahn-Betrieb	154.60	154.50
6	Baltimore und Ohio	105.10	105.10
6	Pennsylvania	119.25	—
6½	Lux. Prinz Henri	155.50	155.80
10	Neue Bodengesellschaft Berlin	134.	137.
0	Süddeutsche Immobilien 60%	78.75	78.75
0	Schöfferhof Bürgerbräu	92.50	92.50
8	Cementwerke Lothringen	134.75	135.25
27	Farbwerke Höchst	553.50	552.25
32	Chem. Albert	440.50	447.25
10	Deutsch Ueberseo Elektr. Act.	182.75	182.60
4	Felten & Guilleaume Lahmeyer	161.	161.
4	Lahmeyer	124.50	123.80
7	Schuckert	162.50	162.50
10	Rheinisch-Westfälische Kalkwerke	183.	183.60
30	Adler Kleyer	467.40	463.25
15	Zellstoff Waldhof	246.25	246.11
12½	Bochumer Guss	231.	236.60
8½	Buderus	110.	110
11	Deutsch-Luxemburg	188.90	187.75
8	Eschweiler Bergwerk	174.25	175.75
7	Friedrichshütte	132.50	132.50
10	Gelsenkirchener Berg	201.80	203.30
0	do. Guss	91.80	97.60
7	Harpener	197.80	197.90
15	Phönix	256.70	256.50
4	Laurahütte	174.80	177.70
14	Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	261.90	261.00
8	Rheinische Stahlwerke, A.-G.	139.	139.80
8	Lindes Eismaschinen	153.25	153.54

Letzte Nachrichten.

Das Pariser Echo der Rede des englischen Premiers.

wb. **Paris**, 15. Februar. Der „Figaro" sagt über die von Asquith abgegebene Erklärung: Wir verzeichnen mit Vergnügen die Versicherung des englischen Premiers, daß das System der Bündnisse und Ententen noch wie vor unversehrt fortbestehen werde. Wir haben nicht einen Augenblick an der Aufrichtigkeit der Loyalität unserer englischen Freunde gezweifelt und wenn es dank gegenseitigem guten Willen gelingen sollte, einen die Ruhe Europas gefährdenden Zustand zu beseitigen, werden wir uns aufrichtig darüber freuen. — „Gaulois" sagt: Es handelt sich nicht darum, die Richtung der englischen, deutschen, französischen oder russischen Politik aufzugeben. Die Bündnisse und Freundschaften werden fortbestehen. Es handelt sich einfach darum, der Politik der beiden Mächtegruppierungen eine Entwickelung im Sinne des Friedens zu ermöglichen. In dieser Hinsicht können die deutsch-englischen Annäherungsbestrebungen eine bemerkenswerte Tragweite haben. Wir brauchen uns über nichts zu beunruhigen, im Gegenteil, wir können uns dazu beglückwünschen. Wir machen keine Gefühls-, sondern eine Interessen-Politik und es liegt in unserem Interesse, daß eine Ruhepause eintritt, die uns gestattet, das mühsam errungene marokkanische Protektorat auf eine feste Grundlage zu stellen und die vom Kriegsminister Millerand in anerkennenswertem Eifer unternommene Wiederherstellung unserer militärischen Streitkräfte zu beenden. Arbeiten wir still und selbstlos, um uns eine auf der Höhe unserer Aufgaben stehende Armee und Marine zu sichern, damit wir, wenn die entscheidende Stunde schlägt, bereit sind, unsere Ehre und Unabhängigkeit zu verteidigen.

Der Krieg um Tripolis.

hd. **Rom**, 15. Februar. Wie von Regierungsseite mitgeteilt wird, sind die in der Türkei ansässigen Italiener argen Belästigungen seitens der Pforte ausgesetzt. Eine Anzahl italienischer Finanz-Institute mußte auf Anordnung der Konstantinopeler Regierung ihre Lokale schließen und man befürchtet, daß die anderen Banken dasselbe Schicksal erleiden werden. Wenn es den Großmächten durch Ausübung eines diplomatischen Druckes nicht gelingt, die Türkei zu bewegen, Frieden zu schließen, so wird die italienische Regierung gezwungen sein, ihre Aktionsfreiheit wieder zu gewinnen und alles, was in ihren Kräften steht, aufzubieten, um den Feindseligkeiten ein Ende zu machen.

hd. **Paris**, 15. Februar. Der Direktor des Pariser Gymnase-Theater, Herr Franck, hat gestern in einem Degenduell dem Schriftsteller Nohain eine tiefe Wunde am Arm beigebracht.

hd. **Paris**, 15. Februar. Der Paris-Amsterdamer Eilzug stieß gestern nacht bei dem Einlaufen in den Südbahnhof mit solcher Gewalt gegen einen Prellbock, daß mehrere Wagen schwer beschädigt wurden und 8 Personen Verletzungen erlitten. Eine holländische Dame, welche ernstere Verletzungen davontrug, ließ sich zu Verwandten nach Brüssel transportieren. Die übrigen Verletzten konnten die Reise fortsetzen.

wb. **Paris**, 15. Februar. Der kürzlich abgesetzte Postamtsleiter Demange weigerte sich, seinem Nachfolger Rechnung zu legen, und als dieser zur Regelung der Angelegenheit, von dem Schiedsrichter begleitet im Postamt erschien, feuerte Demange auf den Richter einen Revolverschuß ab, der jedoch sein Ziel verfehlte. Demange jagte sich hierauf eine Kugel in den Kopf und verletzte sich tödlich.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Ko., Langgasse 16.)

Frankfurter Börse, 15. Februar, mittags 12½ Uhr. Kreditaktien 207⅛, Diskonto-Kommandit 191, Dresdner Bank 159⅛, Deutsche Bank 265.25, Handelsgesellschaft 173.25, Staatsbahn 154.50, Lombarden 18.50, Baltimore und Ohio 105⅛, Gelsenkirchen 203⅜, Bochumer 227, Harpener 198.25, Norddeutscher Lloyd 106, Hamburg-Amerika-Paket 141⅛, Phönix 256.75, Edison 262.25, Schuckert 163⅜. Tendenz: stetig.

Schiffsliste für billige Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika.

10 Pf. für je 20 g. — Postschluß nach Ankunft der Frühzüge.

„Amerika"	ab Hamburg	17. Februar.
„Prinz Friedrich Wilhelm"	„ Bremen	20. Februar.
„Kronprinz Wilhelm"	„ Bremen	27. Februar.
„Main"	„ Bremen	2. März.
„George Washington"	„ Bremen	9. März.
„President Grant"	„ Hamburg	14. März.

Alle diese Schiffe außer „President Grant", „Prinz Friedrich Wilhelm" und „Main" sind Schnelldampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgang die schnellste Beförderungsgelegenheit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Leitvermerk wie „direkter Weg" oder „über Bremen oder Hamburg" zu versehen. Die Porto-Ermäßigung erstreckt sich nur auf Briefe, nicht auch auf Postkarten, Drucksachen usw. und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht auch nach anderen Gebieten Amerikas, z. B. Kanada.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg

vom 15. Februar, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung und Stärke	Wetter.	Therm. Cels.	Aenderung des Barom. v. 5–8 Uhr morgens.	Niederschlag in 24 Stunden mm.
Borkum	764,4	NO 1	Nebel	-0,1	0,5—1,4	0
Keitum	769,3	NNO 1	bedeckt	— 3	«	0
Hamburg	769,7	N 2	Nebel	0,3	«	0,1—0,4
Swinemünde	764,4	NW 1	Dunst	-0,1	0,0—0,4	0
Neufahrwasser	763,2	SW 1	bedeckt	— 3	—0,0—0,4	0,1—0,4
Memel	762,4	SSO 3	Dunst	— 5	«	«
Aachen	765,0	WNW 2	Nebel	+ 3	0,5—1,4	2,5—6,4
Hannover	765,4	NNO 1	«	+ 1	«	0
Berlin	764,1	O 1	wolkig	+ 1	0,0—0,4	0,5—2,4
Dresden	764,4	SSW 2	bedeckt	+ 1	0,5—1,4	0
Breslau	764,4		«	0,0	0,0—0,4	0
Bromberg	761,0		Regen	—13	«	0,5—2,4
Metz	765,9	S 2	bedeckt	+ 3	«	«
Frankfurt (Main)	764,6		Nebel	+ 2	0,5—1,4	«
Karlsruhe (Bad.)	765,8		«	+ 4	«	0,1—0,4
München	765,7	W 1	«	+ 1	«	0,5—2,4
Zugspitze	524,5	N 1	Schnee	—13	0,0—0,4	
Stornoway	737,9	SSO 4	halbbed.	+ 5	—1,5—2,4	0
Malin Head	732,3	SO 6	bedeckt	+ 6	—0,0—0,4	0,1—0,4
Valencia	733,6	S 4	halbbed.	+ 9	0,5—1,4	6,5—12,4
Scilly	753,7	S 4	Dunst	+11	—0,5—1,4	2,5—6,4
Aberdeen	762,5	SSO 3	bedeckt	+ 5	«	0,1—0,4
Shields	764,3	SO 3	«	+ 4	—0,0—0,4	0
Holyhead	759,2	S 5	«	+ 6	—0,5—1,4	0
Ile d'Aix	766,3	OSO 3	Dunst	+ 3		0,5—2,4
St. Mathieu						
Grisnez						
Paris						
Vlissingen	768,0	NNW 1	Nebel	+ 2	0,5—1,4	0,1—0,4
Helder	769,8		bedeckt	+ 1	«	0
Bodö	761,6	O 2	«	— 5	0,0—0,4	0
Christiansund	762,2	SW 2	Regen	+ 3	«	6,5—12,4
Skudenes	764,9	NW 2	heiter	0,4	—0,0—0,4	0
Vardö	756,9	N 4	Schnee	— 9	«	
Skagen	764,5	W 2	bedeckt	— 1	0,0—0,4	0
Hanstholm						
Kopenhagen	763,4	N 1	bedeckt	— 5	0,0—0,4	0
Stockholm	762,0	W 1	Nebel	— 8	«	0
Hernösand	761,0	SSO 2	bedeckt	— 3	—0,0—0,4	0,5—2,4
Haparanda	760,0	W 2	«	—14	«	0
Wisby	761,3	NW 4	«	— 5	0,0—0,4	0
Karlstad	763,5		wolkig	— 6	«	0
Archangel	753,8	N 1	wolkenl.	—23		0,5—2,4
Petersburg	759,0	NNW 1	heiter	— 7	0,5—1,4	«
Riga	762,7	SSW 1	bedeckt	—10	—0,0—0,4	3
Wilna	761,6	S 1	«	—11		0
Gorki	766,8	SSW 1	heiter	—24		0
Warschau	763,8		bedeckt	— 4	—0,0—0,4	0
Kiew	768,5	O 1	wolkenl.	—15	—1,5—1,4	0
Wien	763,4	NW 1	bedeckt	+ 2	0,5—1,4	0
Prag	764,1		Nebel	+ 1	0,0—0,4	0
Rom	755,2	N 3	wolkig	+ 7	«	0,1—0,4
Florenz	758,2	N 2	bedeckt	+ 7	«	0
Cagliari	759,4	NW 4	«	+10		6,5—12,4
Thorshavn						
Seydisfjord						

Wettervoraussage für Freitag, 16. Februar,

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Etwas kälter, meist trübe, vielfach neblig, trocken, ruhig.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

14. Februar	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwere	750,6	750,5	752,1	751,1
Barometer auf dem Meeresspiegel	761,3	761,0	762,6	761,6
Thermometer (Celsius)	1,2	6,9	4,6	4,0
Dunstspannung (mm)	4,7	5,7	5,5	5,3
Relative Feuchtigkeit (%)	94	77	90	87,0
Wind-Richtung und -Stärke	NW 2	NW 3	NW 1	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 7,2. Niedrigste Temperatur 0,5.

Wasserstand des Rheins

am 15. Februar:

Biebrich:	Pegel: 1,61 m	gegen 1,63 m	am gestrigen Vormittag.
Caub.	„ 2,54 „	„ 2,02 „	„ „
Mainz.	„ 0,87 „	„ 0,73 „	„ „

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Chefredakteur: M. Schulte vom Brühl.

Verantwortlich für Politik und Handel: A. Hegerhorst, Sonnenberg; für Feuilleton: P. v. Rauendorf; für Stadt und Land: C. Röthcrot; für Gerichtssaal: J. B.: H. Diefenbach; für Vermischtes, Sport und Luftfahrt: J. B.: F. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Nr. 77.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag,
15. Februar 1912.
60. Jahrgang.

Preussische Pfandbrief-Bank

Bilanz pro 1911.

Aktiva.		
Hypotheken zur Deckung für Hypotheken-Pfandbriefe	335 587 075	26
Hypotheken zur Deckung für Hypotheken-Certifikate	3 607 400	—
Freie Hypotheken	4 954 160	—
Kommunal-Darlehen zur Deckung für Kommunal-Obl.	85 794 506	82
Kleinbahnen-Darlehen zur Deckung für Kleinb.-Obl.	7 345 838	32
Bestand eigener Emissionspapiere	2 657 596	—
Kassen-Bestand	3 575 935	27
Anlage in inländischen Staats-Anleihen	3 603 304	80
Wechsel, davon M. 2,018,702,60 erste Bankakzepte	2 184 817	75
Guthaben bei Banken u. Bankhäusern gegen Effekten	6 795 000	—
Bestand an verlosten Effekten, Kupons u. Sorten	168 160	—
Debitoren, davon M. 1,513,575,42 gegen Effekten-Deckung u. M. 330,401.04 inzwischen beglichen	2 136 312	45
Zinsen, fällig am 2. Januar 1912	3 862 681	14
Zinsen, rückständig aus dem Jahre 1911	21 700	14
Verwaltungskosten-Beiträge, fällig am 2. Januar 1912	17 713	43
Verwaltungskosten-Beiträge, rückst. aus dem Jahre 1911	600	—
Bankgebäude Vossstrasse 1	1 500 000	—
Inventar	100	—
	463 722 901	38

Passiva.		
Aktien-Kapital	21 000 000	—
Reserven exkl. des Vortrages von M. 246,363,16:		
Kapital-Reserve	3 000 000	—
Ausserordentliche Reserve exkl. diesjähr. Zuweis. von M. 300,000.—	1 900 000	—
Agio-Reserve exklusive diesjähriger Zuweisung von M. 446,022.60	1 516 318	85
Disagio-Reserve	1 035 954	14
Provisions-Reserve exkl. diesj. Zuweis. v. M. 279,936,25	601 975	15
Reserve für besondere Bedürfnisse exkl. diesjähr. Zuweisung von M. 150,000.— für Talonsteuer	602 113	39
Pensions-Reserve	490 204	59
Hypotheken-Pfandbriefe zum Zinsfusse von 4%	252 261 400	—
Hypotheken-Pfandbriefe „ „ „ 3¾%	27 094 600	—
Hypotheken-Pfandbriefe „ „ „ 3½%	47 125 300	—
Hypotheken-Certifikate „ „ „ 4%	1 072 700	—
Hypotheken-Certifikate „ „ „ 3½%	2 534 700	—
Kommunal-Obligationen „ „ „ 4%	63 988 100	—
Kommunal-Obligationen „ „ „ 3¾%	1 625 800	—
Kommunal-Obligationen „ „ „ 3½%	16 799 900	—
Kleinbahnen-Obligationen „ „ „ 4%	5 258 500	—
Kleinbahnen-Obligationen „ „ „ 3½%	332 500	—
Zinsen auf verausgabte Emissionspapiere	3 729 079	54
Gekündigte, noch einzulösende Emissionspapiere	13 700	—
Kreditoren	2 271 241	46
Depositen	2 961 139	49
Nicht erhobene Dividende	2 220	—
Reingewinn	3 305 454	77
	463 722 901	38

Berlin, den 31. Dezember 1911. F 511

Preussische Pfandbrief-Bank
Dannenbaum. Gortan. Zimmermann.

Das allein echte
Simonsbrot
aus der Kasseler Simonsbrot-Fabrik, versehen mit Streifband u. schwarz-weiß-roter Schutzmarke, ist das beste Brot für Gesunde und Kranke. Man verlange in den Niederlagen Aufklärungsschriften.
Allein echt und frisch zu haben bei: Aug. Engel, Hoflieferant, Karl Mertz, Wilhelmstraße 20, Emil Hees, Große Burgstraße 16, Kneipp-Haus, Rheinstraße 71. F 55

Bayrische
Molkerei-Butter
Mk. **1.45** per Pfd.,
feinste spanische
Orangen
Stück **3, 4** und **5** Pf.
empfiehlt 259
Eier- und Butter-Großhandlung
P. LEHR, Ellenbogengasse 4.
Filiale: Moritzstraße 13.

Fischhandlung Heinrich Henninger

Adolfstr. 3.

Telephon 4277.

Empfehle in hochfeiner Qualität:
Prachtvolle Schellfische, große 35 Pf., Portions-Schellfische 25 Pf., Kabeljau, ganze Fische 25 Pf., im Ausschnitt 40 Pf., Bratschellfische 20 Pf., Ostseedorsch 30 Pf., Bratschollen 70 Pf., Merlans 40 Pf., grüne Heringe per Pfd. 17 Pf., ferner allerfeinste Angel-Schellfische 50—60 Pf., Angel-Kabeljaus 50—60 Pf., Rotzungen (Limandes) 80—90 Pf., Heilbutt im Ausschnitt 1.20 Mk., Rheinzander 1.40 Mk., kleiner Steinbutt 1.20 Mk., Vollheringe Stück 8 und 10 Pf., Matjes-Heringe per Stück 25 Pf.
Prompter Versand nach allen Stadtteilen.

Kleid aus gutem Wollstoff, Entredeux und Spitzengarnierung Mk. 39.—
Kleid aus reinwollen Popeline m. reich. Seidenstickerei Mk. 62.—

Zur
Konfirmation und Kommunion
fertige Kleider in allen Preislagen,
Schwarz u. weiß
moderne
Spezialstoffe
in großer Auswahl.
J. Hertz
Langgasse 20

Heute u. morgen: Grosser Fisch-Verkauf

In
Fridel's Hallen

Grabenstr. 16, Bleichstr. 20, Kirchgasse 7, Herderstr. 21
frisch eingetroffen:

Geräucherte Makrelen.
Riesenlachsheringe.
Frische Hummerkrabben.
Frische Seemuscheln.

la Schellfische 5—8pfünd., Pfd. 35 Pf. 2—4pfünd., „ 40 „ Mittelfische „ 30 „ Kleine Fische „ 25 „
Allerfeinste holländische Angelschellfische 40—60 Pf.
Kleine Merlans vorzüglicher Bratfisch mit wenig Gräten, Pfd. 20 Pf., 5 Pfd. 95 Pf.
la Kabeljau, 1/1 Fisch 25, ohne Kopf 30, Ausschn. 35—60.
ff. Heilbutt i. Ausschn. p. Pfd. 1.20.
Echter Steinbutt, 2—5-pfündig, **1.20 Mk.**
Echte Seezungen 1.80, Rotzungen, Limandes 70—90 Pf.
la Schollen, grosse 70, mittel 60, kleine 35, Dorsch 30 Pf.
Seeforellen 40, Makrelen 60 Pf.
Lebendfr. Karpfen 80, Schleie 1.20.
Lebendfr. Rheinhechte 1.20, Rheinzander 0.90—1.50.
Lebendfr. Lachsforellen 2.—, Bachforellen 2.50.
la rotfl. Salm im Ausschnitt Mk. 1.20.
ff. Elbsalm Mk. 1.80. Echter Winter-Rheinsalm Mk. 5.—.
Lebende Karpfen, Schleie, Aale, Bachforellen, Hummer etc.
Gewäss. Stockfisch Pfd. 25 Pf.
Bratbückinge St. 7 Pf., Dtzd. 80 Pf.
Bestellungen erbitte recht frühzeitig!
Fischkochbücher gratis!

Salubra
Wandbekleidung
Salubra-A-G
Grenzach i-B

Wasch- und lichtechte Tapeten-
Ausstellung.
Tapetenhaus
Carl Grünig,
Telefon 244. Friedrichstr. 45. 249

Ohne Gesundheit keine Schönheit!
Pflegen Sie auch im Winter Ihre Haut. Meine Damen gebrauchen Sie
gereinigte Oelseife.
Sie ist die beste der Gegenwart u. kostet jetzt **nur 60 Pf.** per St. Allein ächt von Otto Klements, Innsbruck.
In der Parf.-Handl. von **Sulzbach,** Bärenstr. 4.

Eine feine herrschaftl. kompl. Wohnungs-Einrichtung
sofort gegen bar zu kaufen gesucht. Dieselbe muß modern sein und wenig gebraucht. Offerten unter **E. 182** an den Tagbl.-Verlag. B 2097

Doppelte Haltbarkeit der Sohlen!
Wasserdicht! Gleitfrei!
Braunes Chromsohlleder „Marke Neptun"
Nicht verwechseln mit sogenannten grünen Sohlen.
Alleinverkauf:
Ph. Hch. Marx, Lederhandlung,
1 Mauritiusstrasse 1. 285

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan über die Abänderung von Straßen- und Baufluchtlinien in den Walkmühltal-Anlagen und im Distrikt Steckerloch hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergeschoß, Zimmer Nr. 38a, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Fluchtlinien-Gesetzes vom 2. Juli 1875 mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen den Plan innerhalb einer vierwöchigen, am 5. Februar 1912 beginnenden und mit Ablauf des 4. März 1912 endigenden Ausschlußfrist beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 1. Februar 1912.
Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an **blauen Arbeiter-Anzügen** (Jacken und Hosen) aus Pilotstoff, ferner von **Arbeiter-Jacken und Hosen** aus graugrünem Leinenstoff, sowie der **Dienströcke und Mützen** aus blauem Tuch im Rechnungsjahre 1912 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Angebots-Formulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 57, eingesehen, dort gegen Vorzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 24. Februar 1912, vormittags 11 Uhr,

im Rathause, Zimmer Nr. 57, einzureichen.

Die Eröffnung erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungs-Formulare eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 9. Februar 1912.
Städtisches Kanalbauamt.

Städt. Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung von 50 wollenen Decken 3. Kl. soll im Submissionswege vergeben werden.

Lieferungsangebote, postmäßig versiegelt und mit der Aufschrift Offerte für Deckenlieferung sind bis einschließlich den 24. Februar 1912 an das städtische Krankenhaus, woselbst auch die Bedingungen vorher einzusehen und zu unterschreiben sind, einzureichen.

Musterdecken können in der Waschküche des städt. Krankenhauses in den Vormittagsdienststunden von 9 bis 12 Uhr angesehen werden.

Wiesbaden, den 12. Februar 1912.
Städtisches Krankenhaus.

Kiefern-Stammholz-Versteigerung.

Donnerstag, den 22. Febr. l. Js., vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Gemeindewald, Distrikt Seelbacherweg 6, 110 Kiefern-Bau- u. Schneidstämme von 69 fm Gehalt, 3 Eichenstämme von 1,77 fm und 20 rm Kiefernholz zur Versteigerung.

Das Holz ist bester Qualität, lagert an der Neuhof-Platterstraße guter Abfuhrt. F 298

Neuhof, den 13. Februar 1912.
Gros, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Freitag, den 16. Februar 1912, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokale
Helenenstraße 6:
1 Tisch, 1 Bank, 1 Etagere, ein Teppich, 1 Waschtoilette, 1 Ottomane, 1 weißseidene Bluse u. a. m. öffentl. zwangsw. gegen Barzahlung.

Wiesbaden, den 14. Februar 1912.
Meyer, Gerichtsvollzieher,
Rauenthaler Str. 14.

Nutzholzverkauf
Oberförsterei Wiesbaden.

Freitag, den 23. Februar 1912, vorm. 10 Uhr, in der Schützenhalle unter den Eichen zu Wiesbaden, Endstation der elektrischen Bahn. Eichen: Distr. 26, 28 Hengberg, an der Aarstraße, 35 Kegelbahn, 72 Lautererlen, an der Eisernen Hand, Stämme: 1. Kl. 2 St. mit 4 Fm., 2 Kl. 2 St. mit 4 Fm., 3. Kl. 9 St. mit 11 Fm., 4. Kl. 60 St. mit 50 Fm., 5. Kl. 200 St. mit 110 Fm. Distr. 26 49 Rm. Nutzscheit. Buchen: Distr. 26, 28, 30, 32, 35. Stämme: 1. Kl. 2 St. mit 5 Fm., 2. Kl. 11 St. mit 16 Fm., 3. Kl. 61 St. mit 63 Fm., 4. Kl. 7 St. mit 6 Fm. Kastanien: 1 St. mit 0,5 Fm. Kirschbaum: 1 St. mit 0,8 Fm. Eichen: Distr. Kisselborn, früherer Stadtwald, 1 Stamm mit 0,5 Fm., 12 Rm. Rollscheit. Radelholz: Distr. Kisselborn, Rottannen-Stämme 4. Kl. 107 St. mit 19 Fm. Derbholzstangen 1. bis 3. Kl., 3892 St., Reiserstangen 4. u. 5. Kl. 600 St. Distr. 26, 28 Hengberg. Lärchen: Stämme, 2. Kl. 4 St. mit 5 Fm., 24—27 Zmtr. Dm., 21 Mtr. L., 3. Kl. 12 St. mit 10 Fm., 19—23 Zmtr. Dm., 4. Kl. 23 St. mit 6 Fm., 7 Stangen 1. Kl. Rottannen, Stangen 3. Kl. 30 St., 4. bis 6. Kl., 240 St. Hegemeister Wallenhorn zu Hahn u. Förster Schnädter zu Fasanerie bei Wiesbaden zeigen das Holz auf Wunsch vor. F 263

Bekanntmachung.

Gemäß § 21 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 (G. S. S. 207) bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß die Nutzung der Jagd in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirke Mensfelden, bestehend aus sämtlichen Grundstücken des Gemeindebezirks Mensfelden, mit Ausnahme des Ortsbezirks und des Friedhofes, zur Größe von 1036 Hektar, wovon 95 Hektar Wald mit gutem Wildbestande, 10 Minuten von den Bahnstationen Flacht und Obernhof entfernt, auf die Dauer von 9 Jahren, beginnend mit dem 13. Juli 1912, durch öffentlich meistbietende Verpachtung erfolgen soll. Die in Aussicht genommenen Pachtbedingungen liegen vom 16. Februar 1912 ab zwei Wochen lang im Dienstzimmer des Unterzeichneten öffentlich aus. Verpachtungstermin ist auf

Samstag, den 9. März 1912,
nachmittags 1 Uhr,

im ersten Schulzimmer zu Mensfelden anberaumt.

Zuschlagsfrist: 12 Tage.

Jeder Jagdgenosse kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen während der vorbezeichneten Auslegungsfrist Einspruch beim Kreisausschuß zu Limburg erheben. F 298

Mensfelden, den 14. Februar 1912.
Der Jagdvorsteher.
Deuher, Gemeindevorsteher.

Nichtamtliche Anzeigen

A. Feith, Rheingauer Str. 15,
Rechtsauskunftsbureau. Forderungseintreibung, Beratung in Strafsachen, Konkursverhütung, Vertret. in Konkursen.

Shampoonieren
1 Mk., mit Frisur und Ondulation im Abonn. 75 Pfg.
Damen-Salon Giersch
18 Goldgasse 18
Ecke Langgasse.

Von der Reise zurück!
Dr. Lipmann.

Prima Kernseife
ist das sparsamste u. billigste Waschmittel für jeden Haushalt. Dieselbe schont die Wäsche und verhindert das Aufwaschen der Hände.
Proben überzeugen!
H. W. Daub Nachf.,
Inh.: L. A. Westenberger,
Tel. 211. — Nerostr. 15.
Wiederverkäufer Rabatt.

Große Bordeaux-Pflaumen
Pfund 30 Pf., 40 Pf., 50 Pf.
Delikatessen-Haus Losskarn.
Ecke Moritzstr. 16 und Adelheidstr. 39.

Jeden Donnerstag u. Freitag
Großer Fischverkauf!
Schellfisch von 20 Pf. an,
Kabliau ohne Kopf 30 Pf.
empfiehlt
H. Bunck, Ecke Riehl- u. Herderstraße.

Lebendfrische
Angel-Schellfische
Pfund 30 Pf. und 55 Pf.
Delikatessenhaus Losskarn,
Ecke Moritzstr. 16 u. Adelheidstr. 39.

Ia Schellfische u. Kabliau
frisch eingetroffen.
J. Frey, Erbacherstraße 2.

Holländer Angel-Schellfische
Pfund von 25 Pf. an.
Alois Vogl,
Bismarckring 11. Telephon 6533.

Frisch. Schellfisch u. Kabeljau
Blücher-Konsum Porkstraße 9.
Rosenkohl Pfd. 32 Pf.
Krauskohl Pfd. 22 Pf.
Bismarckring 4, Martin.

2 Smoking u. Gehrock-Anzug
zu verk. Schwalbacher Str. 53, 1.

Guterh. Federvandwagen, Leitern, Diele, Lackierergeräte billig zu verkaufen Riehlstraße 17, 2. Mittelbau, P. links.

80,000 Mk. 1. Hypothek
zum 1. April oder später gesucht auf gutes Geschäftshaus im Zentrum der Stadt. Offerten unter M. 850 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Obstbäume,
Hochstämme, Rosen hat noch abzugeben, sow. das Schneiden u. Unterh. von Obst- u. Ziergr. übern. bei bill. Berechnung u. sachm. Bedienung die Baumschule von H. Steiger, Moritzstraße 5.

Warnung.
Niemand werfe alte Gebisse weg, zahle die höchsten Preise dafür Metzgergasse 15, Laden.

Königliches Theater.
Ein Achtel 1. Rang, 1. Reihe, für d. Rest der Saison abzugeben. Reisebureau Born & Schottenfels, Nassauer Hof. Telephon 680.

3 Damenmaskenk. billig zu verleih. oder zu verk. Westendstraße 39, H. 2.

Maskenanz. (Holl. Fant.) zu verl. Blücherstraße 15, 1 l.

Webergasse 27 möbl. Zim. an Herrn (Dauermieter) zu verm.

Lehrmädchen in Weißzeugnäherei gesucht Bülowstraße 4, Part.

Angef. Handarb. (Handtuch) verl. Abz. g. gute Belohn. Bleichstr. 30, 1 r.

Verloren ein gold. Damenring mit Gravierung am 13. Februar von Kirchgasse bis Neugasse. Gegen gute Belohnung abzugeben Sohns, Kirchgasse 70.

Teckelhündin,
schwarz mit br. Abzeichen über den Augen, stachelhaar., entlauf. Wiederbringer Belohn. Charlier, Schwalbacher Straße 21, 1.

B. K. 300. Antwort verspätet, Brief bitte abholen.

B. s. s. traurig! d. Gr. wü. S. m. Postkart. w. i. n. Besch., quäl. S. m. u. so l.

DAS BESTE "APENTA" OFFENER BITTERWASSER F 191

Trauerkränze u. Blumen,
auch einfachster Preis.
Ernst Wahl, 222
Wilhelmstr. 40. Fernruf 908. Bahnhofstr. 8. Fernruf 910.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser liebes Kind

Elli

nach nur zweitägiger, schwerster Krankheit gestern Nacht, im Alter von fast 8 Jahren, gestorben ist.

Um stille Teilnahme bitten:
Wilh. Diefenbach und **Frau.**
Lorelevring 11.

Die Beerdigung findet Samstag, nachmittag 3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhof aus statt. B 3189

Danksagung.

Für die tiefergreifende Beerdigung und die schöne Grabrede des Krieger- u. Militärvereins bei dem Ableben meines innigstgeliebten Mannes,

Herrn
Daniel Krug,
Straßenbahnschaffner a. D.

am 9. Februar 1912, sagen wir dem wohllöblichen Vorstand sowie Kameraden unsern innigsten Dank.

Durch verspätete Anzeige bittet vielmals um Entschuldigung

Frau
Elisabetha Krug, Wwe.,
nebst Kindern.

Gestern abend entschlief sanft unsere inniggeliebte

Herta

im Alter von 19 Jahren.

Hermann Wachendorff, Kommerzienrat.
Hedwig Wachendorff, geb. Overbeck.
Gerty Wachendorff.
Alfred Wachendorff.
Erna Wachendorff.

Wiesbaden, 15. Februar 1912.

Die Trauer-Feierlichkeit findet Sonnabend, nachmittags 3½ Uhr, in der Halle des alten Friedhofes statt. Begräbnis auf dem Nordfriedhof.

274

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme an dem herben Verluste meiner lieben Tochter

Alice

sage ich hiermit herzlichsten Dank.

Insbesondere danke ich Herrn Pfarrer Philippi für die trostreichen Worte am Grabe und den vielen Leidtragenden, die der teuren Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen.

Wiesbaden, den 15. Februar 1912.

Ernst Henrich, Lehrer.

272

Stets frisch in allen Geschäften!

Der Verkauf in Dr. Oetker's Fabrikaten ist sehr gross. Täglich werden mehr als 300.000 Päckchen verkauft. Daraus folgt, dass Dr. Oetker's Fabrikate nie lange bei dem Händler lagern. Die Hausfrauen erhalten also stets frische Ware, wenn sie beim Einkauf ausdrücklich fordern:

Dr. Oetker's Backpulver
Dr. Oetker's Puddingpulver
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg.

Ueberall zu haben! F107

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, den 17. Februar 1912, 8½ Uhr, in sämtlichen Sälen:

IV. Maskenball.

Karnevalistische Dekoration sämtlicher Säle.

Zwei Ballorchester. — Saal-Oeffnung: 7½ Uhr.

Anzug: Masken-Kostüm oder Balltollette (Herren Frack oder Smoking) mit karnevalistischem Abzeichen. — Tanz-Ordnung: Herr Julius Bier. — Vorzugskarten für Abonnenten und Inhaber von Kurtaxkarten) bis spätestens Samstag nachmittag 5 Uhr zu lösen) 2 Mk.; Nicht-Abonnenten: 4 Mk. (gleichberechtigt mit der Tageskarte). — An diesem Tage gelöste Tageskarten zu 1.50 Mk. werden bei Lösung einer Nicht-Abonnenten-Karte in Zahlung genommen, jedoch auf eine Karte nur eine Tageskarte. F 248

Städtische Kurverwaltung.

Turnverein Wiesbaden.

Hellmundstraße 25.

Faschings-Veranstaltungen 1912.

Samstag, den 17. Februar, abends 8 Uhr:

Oberbayern in Wiesbaden

(Oberbayrische Kirmes).

Aufzug zur Kirmes, Musik, Tanz, Aufstieg ins Gebirg, in der Wiesbadener Hütte Jodler- und Zither-Quartett „Edelweis", Farinaschlamm, Rast in der Augerhütte. Blick auf die Zugspitze, Abstieg ins Tal, Rodelbahn, Rast im Hofbräuhaus und im Café Luitpold, daselbst „Die Filzertaler", Mattonatänze.

Eintritt für Mitglieder (Damen- od. Herren-Masken) 1 Mk., Nichtmasken 75 Pf. Jedem Mitglied stehen 2 Damenkarten (Nichtmasken) à 75 Pf. zu. Eintrittspreis für jede weitere Dame 1 Mk. — **Nichtmitglieder 1.50 Mk. Kassenpreis 2 Mk.** Saalöffnung 7 Uhr.

Der Eintritt für Nichtmasken ist nur mit karnevalistischem Abzeichen gestattet, das am Saaleingang zu haben ist. Von 6 Uhr ab wird die Tagesgarderobe geschlossen. **Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.**

Montag, den 19. Febr., nachmittags 3 Uhr: Kinder-Maskenfest.
Eintritt für Kinder 30 Pf., für Erwachsene 40 Pf.
Saalöffnung 2½ Uhr.

Abends 8 Uhr: Nachkirmes.
Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Nichtmitglieder 1 Mk. Kassenpreis 1.50 Mk. Kinder haben keinen Zutritt.
Anzug: Maskenkostüm oder Lodenanzug.

Kartenverkauf für Mitglieder zur Kirmes, bezw. Nachkirmes nur bei unserm Mitgliedwart **Fritz Strauch,** Kirchgasse, gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte; für **Nichtmitglieder** bei **L. Rosmanith,** Restaurateur, Hellmundstraße 25, **W. Diehl,** Eisenhandlung, Bleichstraße 9, **F. Fliegen,** Kolonialwarenhaus, Wellritzstraße 44 und Ecke Röder- und Lehrstraße.

Der Vorstand. F 468

Männerturnverein

Wiesbaden.

Samstag, den 17. Febr., abends 8 Uhr anfangend, in unserer Turnhalle, **Platter Straße 18:**

Großer Maskenball

mit Faschingsüberraschungen.

Großes Ballorchester. **Schaubuden usw.**
Amerikan-Bar mit feiner Barmusik,
ausgeführt von unserer Hauskapelle.

Maskensterne im Vorverkauf für Mitglieder, à Person 75 Pf., bei Herrn **F. Engel,** Zigarrenhandlung, Faulbrunnenstr. 13, für Nichtmitglieder bei Herrn **V. Kuhn,** Friseur, Langgasse 4, à Person 1 Mk., erhältlich. Kassenpreis à Person 1.50 Mk. F 430

Nichtmasken (Mitglieder und Nichtmitglieder) lösen am Eingang ein humoristisches Abzeichen.

Hotel Adler, Biebrich a. Rh.

Neu eröffnet!

den verehrlichen Herrschaften bestens zu empfehlen.

Vorzüglichen Kaffee — selbstgebackenen Kuchen. — Hohe luftige Zimmer. — Anerkannt gute Küche.

Weine von nur ersten Firmen. — Prima Mainzer Aktienbier.

F. Weppel,
früher **Conversationshaus Herrenalb.**

Großes Gartengrundstück

mit ca. 400 Bäumen sofort zu verkaufen. Off. u. **Z. 845** an d. Tagbl.-Verlag

---

Turngesellschaft,

Wiesbaden.

Zu dem am Dienstag, den 20. Febr., im Festsaale, Schwalbacher Str. 8, stattfindenden

Saalbau-Maskenball

erhalten **unsere Mitglieder** Karten zu **ermässigtem Preise von Mk. 1.00** in unserem Geschäftszimmer Seitenbau rechts, 1 Treppe, Sonntag, den 18. Februar, von 11—1 Uhr vormittags. F 434

Der Vorstand.

Letzte Ausnahme-Woche

Wiener Masken-Leihanstalt,
Kirchgasse 43.

Glitter, Kostüme und **Dominos** preiswert zu verleihen und zu verkaufen.

Hochachtungsvoll
Madame **Emilie Rehak.**

Zum

Kreppelbacken

empfehle
Garantiert reines
Kokosschmalz
Pfd. 50 Pfg.
Allerfst. Palmbutter
Pfd. 55 Pfg.
Garantiert reines
Schweineschmalz
Pfd. 57 Pfg.
Süssrahm-Tafel-
Margarine vom Block ersetzt Naturbutter
Pfd. v 65 Pfg. an,
bei 5 Pfd. à 2 Pfg. billiger.
la Rüböl
Schoppen 35 Pfg.
la Salatöl
Schoppen 40 Pfg.
Weizenmehl
bei 5 Pfd. à 16 Pfg.
Blütenmehl
bei 5 Pfd. à 18 Pfg.
Zucker, gemahlen,
Pfd. 28 Pfg.
Backpulver
3 Pack 19 Pfg.

Schwanke

Nachfolger.
Schwalbacher Str. 59. Tel. 414.

Feinste Fruchtmarmelade

per 10 Pfund 8 Mk., sowie alle Sorten ff. Gelees und Marmeladen empfiehlt
W. Meyer, Delaspeestr. 8.

Verein für volksverständliche Gesundheitspflege. E. V.

Oeffentlicher Vortrag.

Am **Freitag, den 16. Februar, abends 8½ Uhr,** findet im großen Saale der **„Loge Plato", Friedrichstraße,** der

Vortrag

des Herrn **Dr. med. Winsch** aus Berlin statt.

Thema: „Ueber Wärmekultur, ein Fortschritt der Lebens-Heilkunst und ein Beitrag zur höheren Entwickelung des Menschen".

Die eigenartige Behandlung des Stoffes durch den anerkannt vorzüglichen Arzt und Redner verdient allseitiges Interesse.

Eintritt für Mitglieder frei.
Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 50 Pf.

Der Vorstand.

N. S. Die ordentliche diesjährige Hauptversammlung findet Freitag, am 23. Februar, abends 8½ Uhr, im oberen Saale des „Friedrichshofs" statt. Alle Mitglieder werden in Anbetracht der bereits bekannt gegebenen wichtigen Tagesordnung um ihr Erscheinen gebeten. F 494

Dr. Axelrod's

Joghurt

ein hervorragendes natürliches

Heil- und Nahrungsmittel

bei Magen- u. Darmkrankheiten, Blutarmut, nach Operationen, Wochenbett etc. bestens empfohlen.

25 Pfennig pro Glas.

Zu beziehen durch

D. Kraft's Milchkuranstalt,

Dotzheimer Str. 107. — Tel. 659. — Postversand n. auswärts.

Prima Schweineschmalz p. Pfd. 80 Pf.
„ Wurstfett . . . p. Pfd. 50 Pf.
„ fl. Nußschinken p. Pfd. 1.30
„ Tafeler Rippenspeer p. Pfd. 1.10

empfiehlt

Friedrich Klenk,

Schweinemetzgerei,

Moritzstraße 10. **Telephon 2331.**

Gesucht wird

von erstklassigem Aktien-Unternehmen tüchtiger energischer Herr

als Reisender,

der befähigt ist mit städtischem Publikum zu verkehren, und der möglichst in dem

Regierungsbezirk Wiesbaden

bekannt ist.

Strebsame und ausdauernde Herren finden **Lebensstellung bei hohem Einkommen.**

Gewährt wird:

festes Gehalt, Tagesspesen, Provision 2c.

Bewerbungen mit Bild und Lebenslauf erbeten unter **F. L. T. 248** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** F 103

Prof. Ehrlich's
Bedeut. f. d. Wissensch., sowie
Geschlechtskranke,
Heilung der Gonorrhoe (Harnröhrenausfluss) u. **Syphilis ohne Quecks.,** ohne Einspr., ohne Berufsstör., ohne Rückfall. Aufkl. Brosch. 1, dick. verschl. Mk. 1.20. Spezialarzt Dr. med. Thiemann's Biochemisches Heilverfahren, Köln, A. d. Dominik. 8 (Hauptbahnhof).

„Mein Kind hatte eine

Flechte,

die allen Mitteln trotzte, wohl auch verschwand, aber immer wieder auftrat. Zuletzt versuchte ich Zucker's „Saluderma" und bin erstaunt, wie schnell u. gründlich das Uebel dadurch beseitigt wurde. C. Jesen." Dose 50 Pf. u. 1 Mk. (starke Form) bei Wilh. Machenheimer, Bismarckring 1, C. Borgehl, Rheinstr. 67, Chr. Tauber, Kirchg. 20, F. H. Müller, Bismarckring 31, H. Krah, Wellritzstraße 25, Drogerie Alexi, Michelsberg. K 101

Anzüge

Sacco, ein- u. zweireih., Jackett, Gehrock, Frack, Smoking, Piccolo, Norfolk, mit und ohne Falten, sowie in allen Sportfassons, in enormer Auswahl fertig am Lager, in vielen Qualitäten, Farben und Preislagen, für jede Figur, ob normal, schlank, normal extra gross, kurz normal, untersetzt, Bauch oder extra weit,

im Spezialhaus **Bruno Wandt,** Telephon 2093, 1963 Kirchgasse 56, gegenüber Schulgasse. Streng reelle, billige, feste Preise.

Zur Konfirmation und Kommunion

empfehlen wir in größter Auswahl:

Schwarze Kleiderstoffe

Reinwollene Cheviots . . . Meter von 95 ₰ an
Reinwollene Satintuche . . Meter von 1.45 an
Reinwollene Popeline . . . Meter von 1.75 an
Reinwoll. Kammgarn-Gewebe Meter von 1.95 an

Weiße Kleiderstoffe

Reinwollener Batist . . . . Meter von 95 ₰ an
Wasch-Voiles, ca. 110 cm br., Meter von 1.25 an
Reinwoll. Taffet, ca. 120 cm br., Meter von 1.65 an
Reinwoll. Kammgarn-Serge . Meter von 1.85 an

Große Auswahl in getupftem Mull, gesticktem Wasch-Voile und halbfertigen Roben. K106

Konfirmanden- u. Kommunionkleider 29.—, 24.50. **19.50**

Blumenthal.

RHENIA

REINE SEIDE
VORZÜGLICH IM TRAGEN
FÜR KLEIDER U. BLUSEN
P. METER MK. **1.45**

TAFFET SOLIDE

REINE SEIDE
IN ALLEN FARBEN
P. METER MK. **1.75**

FAILLE HERCO

SOLIDESTE FUTTERSEIDE
NUR ECHT MIT GOLDDRUCK AUF DER KANTE
P. METER MK. **1.95**

J. BACHARACH

WEBERGASSE 4. K117

Flicklappen in all. denkbaren Mustern von 10 Pf. an. **Reste** für Herren- und Knaben-Anzüge. **Reste** für einzelne Hosen werden **billig** verkauft

Schwalb. Str. 44, I, Alleeseite.

Karneval

Anfertigung von

Masken-Kostümen

jeder Art zu billigsten Preisen.

Verleihen von Dominos.

Spezialität:

Karnevalshüte.

Sämtliche Maskenartikel
Stoffe, Blumen, Steine, Perlen, Besätze etc. in grösster Auswahl.

Gerstel & Israel

19 Langgasse 19. 105

Der Modebericht 1912

schreibt vor, daß zu jeder Toilette passender

Poiret-Häubchen

= Kopfputz =

getragen werden soll.

Die größte Auswahl findet man in jeder Preislage in der

Parfümerie Altstaetter,

Ecke Lang- und Webergasse. Tel. 4257.

Unser großer

Reste-Verkauf

bietet auch diesmal wieder für jedermann

ungeahnte Vorteile.

Versäumen Sie daher nicht von diesem **fabelhaft billigen Extra-Verkauf** Gebrauch zu machen.

Musseline-Reste, hell und dunkel, Reste von 2 bis 8 Meter, per Meter **19** Pf.	**Bettkattun-Reste,** schöne Muster, Reste von 3 bis 10 Meter, jetzt jeder Meter **21** Pf.
Handtuchstoff-Reste erstkl. westfäl. Fabrik., im Rest Meter **22** Pf.	**Hemdentuch-Reste,** feine u. kräft. Qual., im Rest Meter **25** Pf.
Buckskin-Reste f. Knabenhosen 1.25 u. In Qual., b. 70 cm lg., **98** Pf.	**Schürzenzeug-Reste** 120 cm breit, im Rest Meter **48** Pf.
1 Posten **Blusenstoff-Reste** statt Mk. 1.25 im Rest Meter **75** Pf. 1 Posten **Gardinen-Reste** ca. 1½ Mtr. lg., jed. Rest **75** Pf.	1 Restposten r. wollene **Damen-Strümpfe,** vollkommen lang, statt Mk. 1.50 **95** Pf.

Sämtliche Kleiderstoff-Reste ohne Rücksicht auf den früh. Preis . . . . . im Rest jed. Meter 95 und **55** Pf.

Restposten **Putztücher** Stück 10 Pf.
Restpost. **Staubtücher** Stück 11 Pf.
Restpost. **Gläsertücher** Stück 18 Pf.
Restposten **Normalwäsche,** Hemd, Hose oder Jacke . Stück 88 Pf.

Guggenheim & Marx

Marktstraße 14.

Beachten Sie unsere Schaufenster. K128

Wichtig für Pferdebesitzer!

Wollen Sie

bei den teuren Haferpreisen Geld sparen, **keine Kolik** bei Ihren Pferden haben, schlechte Fresser an grosse Mengen gewöhnen, dann **füttern Sie**

Höveler's Reformhafer

(Haferersatz) 239

Gesetzlich geschützt.

— Bedeutend billiger wie Hafer. —

Alleinverkauf für Wiesbaden und Umgegend:

Leopold Marx,

Wiesbaden. Telephon 802.

Eingetragene Schutzmarke.

Echt Russischer Karawanen-Tee

v. **Sergiej Wassiljewitsch Perloff,** Hoflieferant.

Vertreter: **Gustav A. Kranzbühler,** Rauenthaler Strasse 18.

Nur echt mit dieser Marke. F108

Puder:

Meine Puder sind so sorgfältig und fein verarbeitet, dass ihre Anwendung nicht sichtbar ist. Sie besitzen eine vorzügliche Deckkraft, verleihen der Haut den so beliebten zarten Ton und sind absolut unschädlich.

Ganz besonders empfehle ich:

Puder Khasana . . .	Schachtel	Mk. 3.—
„ Isola Bella . .	„	„ 3.—
„ Vera Violetta .	„	„ 2.50
„ Orchideenduft .	„	„ 1.50
„ Drema . . .	„	„ 1.—

vorrätig in weiss, rosa, gelb und fleischfarbig.

Puderpapier, Schminken, Puderquasten, Puderdosen. Japanisches Teintpapier.

Illustrierte Preisliste auf Wunsch kostenlos.

Dr. M. Albersheim

Fabrik feiner Parfümerien

Wiesbaden u. Frankfurt a/M.

Wilhelmstrasse 36. Kaiserstrasse 1.

K102

Annoncen-Akquisiteur

für ganz neue, künstlerisch ausgestattete Sache gesucht. Nur solche Herren wollen sich melden, die bereits erfolgreich in dieser Branche gearbeitet haben. Offerten unter O. 846 an den Tagbl.-Verlag. F192

Die

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

mit beschränkter Haftung

Hauptkontor: Bahnhofstr. 2. empfiehlt **Telephon Nr. 545 und 775.**

Kohlen aller Sorten für Hausbrand und Industrie.
Ruhrbrechkoks, bestes Heizmaterial für Zentral-Feuerungen.
Anthracitkohlen, hervorragendste Marken deutscher, belgischer und englischer Herkunft.
Steinkohlen-Eiform- und **Braunkohlen-Briketts.**
Tadellose Aufbereitung und Absiebung durch zuverlässig arbeitende maschinelle Siebwerke. K140